

Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0466

Aktenzeichen

5/20/6

Titel

Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg (EKiBB). Beirat für Weltmission

Band

Laufzeit

1965 - 1969

Enthält

Allg. Schriftwechsel, Termine und Mitteilungen; Sitzungsprotokolle des Beirats für Weltmission; finanzielle Beihilfen für Gossner Mission von der EKiBB, Protokolle des Finanzausschusses

Digitalisiert/Verfilmt

2009

von

Mikro-Univers GmbH

Eingegangen

- 2. JAN. 1970

Erledigt: _____



**Christus ist mein Leben
und Sterben ist mein Gewinn.**

Phil. 1, 21.

Anstelle von Blumen und Kränzen bitten wir im Sinne des Heimgegangenen
Spenden für die Äußere- und Stadtmission auf das Konto 28 90 59 / 001
Bank für Handel und Industrie, Pfarramt für Mission und Oekumene,
mit dem Vermerk: „Spende Andler“ zu überweisen.

Gott, der Herr, nahm am 1. Weihnachtstag seinen Diener,
meinen lieben Mann, unseren Vater und Großvater

Pastor Erich Andler

zu sich in sein himmlisches Reich.

Im Namen aller Angehörigen

Maria Andler
geb. Semler

1 Berlin 30, den 25. Dezember 1969
Eisenacher Straße 12

Der Trauergottesdienst findet am Dienstag, dem 6. Januar 1970, um 11 Uhr
in der Martin-Luther-Kirche, Berlin-Lichterfelde, Tulpenstraße 1, statt.
Anschließend ist die Beisetzung auf dem Parkfriedhof in Lichterfelde,
Thuner Platz, im Familien- und Freundeskreise.

Synodalvertreter für Mission

Berlin Stadt II	X L Pfarrer Dr. Weichert, Berlin 65, Nazarethkirche 50, Tel: 45 1250
Berlin Stadt IIIa	X Pfarrer Joachim-Friedrich Boese, Berlin 42 - Tempelhof, Kanzlerweg 18
Charlottenburg	X L Pfarrer Walter Löschau Berlin 19 - Charlottenburg, Herbarthstr. 5
Wilmerdorf	X L Pfarrer Hans-Ulrich Schmitt, 1 Berlin 31 - Wilmerdorf, Nassauischestr. 66 Tel: 87 25 91 - 65, <i>Edinburger Str. 59</i>
Zehlendorf	X L Pfarrer Dr. Rhein, 1 Berlin 37 - Zehlendorf, Am Fischtal 38a
Steglitz	X L Pfarrer Ernst Böhm, 1 Berlin 46, Alt-Lankwitz 9 Tel: 77 22 28
Spandau	X L Frau Pastorin Christa Treichel 1 Berlin 20 - Spandau, Schönwalderstr. 104 Tel: 37 62 77
Tempelhof	X L Pfarrer Martin Tecklenburg <i>Löy?</i> 1 Berlin 42 - Tempelhof, Badener Ring 22
Köln Stadt:	X L Pfarrer Herbert Zühlke 1 Berlin 36, Glogauerstr. 22
Friedrichswerder	X L Diakonisse Gertrud Herrmann 1 Berlin 61, Wilhelmstr. 128
Schöneberg:	X L Pfarrer Herbert Krause 1 Berlin 62 - Schöneberg Hauptstr. 48, Tel: 71 72 96
Neukölln	X L Pfarrer Siegfried Schöne, Berlin 44 - Neukölln, Hertastr. 9-11
Reinickendorf	X L Pfarrer Detlef Minkert Minkner 1 Berlin 27 - Tegel - Süd Sterkraderstr. 47

Heinrichsplatz 3. M. Berlin

May 19

KI

Gossner
Finanzielle Beihilfen für G.M.
von der Kirche Berlin-Brandenburg

1. Oktober 1969
drbg/d.

An den
Beirat für Weltmission
der Ev. Kirche von Berlin-Brandenburg
z.Hd. Herrn Oberkonsistorialrat i.R. Andler

1 Berlin 12
Jebensstr. 3

Betrifft: Wirtschaftsplan der Gossner Mission für 1970

Lieber Bruder Andler!

Am 30. September hat unser Kuratorium den in der Anlage (4-fach) beige-
fügten Wirtschaftsplan der Gossner Mission auf Empfehlung seines Verwal-
tungsausschusses für das Jahr 1970 beschlossen und festgestellt. Wir bit-
ten auch Sie um seine Unterstützung und beantragen von Ihnen die Beihilfe
von

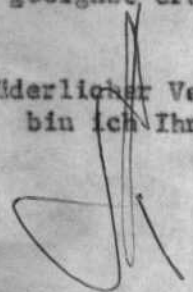
190.000,-- DM,

in der Hoffnung, daß es möglich sein wird, diesen Betrag zu gewähren.

Gerade die tiefgreifende Umstellung in unserer Arbeit, über die der in
der Anlage zum Wirtschaftsplan beigegefügte Vortrag vom Bänder Missionsfest
in seiner Weise Auskunft gibt und der vielleicht die nackten Zahlen des
Plans geistlich zu erläutern vermag, läßt uns mit besonderer Dankbarkeit
an die mannigfache Verwurzelung des Dienstes der Gossner Mission in unse-
rer Kirche hier in Berlin-Brandenburg denken. So erbitten wir vertrauens-
voll Ihre Förderung.

Zu einer etwa für notwendig gehaltenen mündlichen Erläuterung des Wirt-
schaftsplans sind wir vor jedweden Gremium unserer Kirche, das verantwort-
lich über unseren Antrag zu entscheiden hat, jederzeit gern bereit. Die
drei Mehrausfertigungen des Wirtschaftsplans sind gedacht für den Herrn
Vorsitzenden des Haushaltsausschusses, den Finanzdezernenten des Konsisto-
riums und Frau Dr. Seeber als Vorsitzende des Finanzausschusses des Beirats.
Sie leiten gewiß die Dokumente auf Ihnen geeignet erscheinende Weise freund-
lich weiter.

In brüderlicher Verbundenheit
bin ich Ihr



Durchschrift
Herrn Pfarrer Tecklenburg
als Landespfarrer für Mission
und Ökumene

8. Sept. 1969
lz/d.

Evangelisches Konsistorium
Berlin-Brandenburg
z.Hd. Herrn Oberkonsistorialrat Dr. Rudloff

1 Berlin 12
Jebensstr. 3

29/9

Sehr geehrter Herr Dr. Rudloff!

Herr Dr. Berg hat kurz vor Antritt seines Urlaubs mit Schreiben vom 25.8.1969 meinen Besuch bei Ihnen angekündigt.

Ich darf Ihnen vorweg mitteilen, was unsere Gossner Mission noch an Wünschen offen hat, wobei die Zuständigkeit bei Ihnen gegeben ist. Es handelt sich um die Jubiläumsgabe für das 50jährige Bestehen der Gossnerkirche in Indien. In der Finanzplanung, die vom Beirat für Weltmission am 17.9.1968 aufgestellt wurde, waren 15.000,-- DM als Leistung für den vorbezeichneten Zweck vorgesehen.

Die Begründung für diese einmalige Leistung hat den nachstehenden Wortlaut:

g) 50jähriges Jubiläum der Gossnerkirche in Indien

Hierfür ist eine Jubiläumsgabe von 15.000,-- DM im Jahre 1969 eingesetzt.

Insgesamt soll die Jubiläumsgabe 25.000,-- DM erreichen. 10.000,-- DM hoffen wir, durch Kollekten aufbringen zu können.

Nicht nur diese Angelegenheit, sondern noch weitere für uns wichtige Fragen machen eine Rücksprache mit Ihnen erforderlich.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Wunsch am heutigen Tage!

*Dr. Rudloff hat bereits verfügt,
dass 15.000,- Mk. überwiesen werden*

Kurz 12/9.69

25.8.1969
drbg/go

An das
Evangelische Konsistorium
Berlin-Brandenburg
z.Hd. Herrn ^{Ober}Konsistorialrat Rudloff
1-Berlin-12
Jebenstr. 3

Lieber, sehr verehrter Herr Rudloff,

Die Tatsache, dass Sie dieser Tage nochmals den Betrag von DM 5000.-- als letzte Summe des regulären Beitrags unserer Kirche hier in Berlin für die Gossner Mission übersandten, ist uns ein willkommener Anlass, Ihnen sehr dafür zu danken, dass Sie auch in diesem Jahr mit der Zur-Verfügung-Stellung von insgesamt 165.000.-- DM uns in unserer Missionsarbeit ganz wesentlich geholfen haben, unseren Aufgaben nachzukommen. Dass Sie dabei terminlich auch unseren besonderen Bedürfnissen entgegenkommen, hat uns besonders wohlgetan.

Nun ist noch die Frage der Jubiläumsgabe für die 50jährige Gossner Kirche offen. Sie hat ja allerlei schwierige Probleme aufgeworfen. Herr Lenz darf gewiss in der nächsten Zeit, wenn ich schon in Urlaub sein werde, in dieser Frage auf Sie zukommen und die Angelegenheit wie stets vertrauensvoll mit Ihnen besprechen.

Mit nochmaligem Dank und herzlichen brüderlichen Grüßen bin ich

Ihr



3.57.
forlin - 1917.

Kollekten-Aufruf aus besonderem Anlass

Die Kirchenleitung hat Anfang Juni beschlossen, die fakultative Kollekte für die Gossner Mission am 17. August (11. Sonntag nach Trin.) in diesem Jahr in eine obligatorische Opferbitte für die Gossnerkirche in Indien umzuwandeln.

Was ist der Grund dafür gewesen?

Die Junge Kirche in Indien, herausgewachsen aus einer hier in Berlin ansässigen Mission, begeht in diesem Jahr ihr 50jähriges Jubiläum. Unmittelbar nach dem ersten Weltkrieg erklärte sie am 10. Juli 1919 ihre Autonomie - als Älteste und erste vom Missionsfeld zur selbständigen Verantwortung herangewachsenen Kirche.

Auch die Berliner Gemeinden sollten ihr mit ihrer Geburtstags- und Jubiläumsgabe ihre Verbundenheit bezeugen. Theologische Ausbildung und evangelistisches Zeugnis, Arbeit an den Frauen und der Jugend, Diakonie an den Kranken und in den neuen industriellen Zentren bedürfen wirksamer Unterstützung, damit die mehr als 1100 Gemeinden mit fast 275.000 Gliedern Salz und Licht in ihrer nicht-christlichen Umgebung in Nordindien sein können.

Die Jubiläums-Nummer der 'Gossner Mission' wird unsere Pfarrer und Gemeinden im Monat Juli erreichen und - eingeleitet von Herrn Bischof D. Scharf - reiches Material bringen, das geeignet ist, die Dringlichkeit dieser Kollekte allen evangelischen Christen unserer Stadt ans Herz zu legen.

12
1/16

12.6.1969
drbg/go

An die
Vorsitzende des Finanzausschusses
des Beirats für Weltmission
Frau Pastorin Dr. Seeber

1-Berlin-Charlottenburg (12)

Haus der Kirche

3-17-
Jeske-
fals

Liebe Frau Dr. Seeber,

Gemäss unseren heutigen Beratungen beeile ich mich, Ihnen die erbetene Vorschau auf den Wirtschaftsplan der Gossner Mission zu übermitteln. Ich kann nur hoffen, dass unsere Gremien (Verwaltungsausschuss am 20.8. und Kuratorium am 30.9.) die Planung von uns hier im Missionshaus grundsätzlich gutheissen und nur unwesentlich verändern.

Da Ihnen die Haushaltspläne der vergangenen Jahre zugehen und jeder neue Wirtschaftsplan in Kontinuität mit den vorausgegangenen steht, dürfte eigentlich der Voranschlag 1970 keine grösseren Überraschungen bieten. Aber in unserem Fall ist doch eine grössere Zäsur festzustellen, weil das Jahr 1970 für die Gossner Mission die sehr weitgehende Hinwendung zu neuen Aufgaben bedeutet. Insofern ist schon diese vorläufige Orientierung für Sie wichtiger als es sonst gewesen wäre.

I. Wir müssen folgenden Ausgaben-Notwendigkeiten entgegensetzen:

a) Gossnerkirche Indien	ca. 270.000 DM
b) Nepal	" 125.000 "
c) Zambia	" 450.000 "
d) Urban & Ind.Mission	" 100.000 "
e) Heimatkosten	" 400.000 "
f) Reserve insgesamt	" 15.000 "

1.360.000 DM

Die nähere Erläuterung dieser zu erwartenden Anforderungen an uns muss natürlich im Wirtschaftsplan im einzelnen vorbehalten bleiben, zu dessen Erläuterung in detaillierter schriftlicher Form, die wir erst in den kommenden Wochen und Monaten vornehmen werden.

II. Diesen zu erwartenden Aufwendungen werden die folgenden erhofften Einnahmen gegenüberstehen:

a) Spenden, Gaben und Kollekten	ca. 360.000 DM
b) Sonstige Einnahmen, Miete etc.	" 60.000 "
c) Landeskirche Bayern	" 50.000 "
d) " Berlin-Brandenburg	" 190.000 "
e) " Hannover	" 280.000 "
f) " Lippe	" 20.000 "
g) Südwestdeutsche Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (Hessen-Nassau, Württemberg)	" 140.000 "
h) Landeskirche Westfalen	" 260.000 "

1.360.000 DM

Wir können nur hoffen, dass die verschiedenen Stellen dieser erhöhten Erwartung angesichts unserer neuen Aufgaben entsprechen können und werden; unter

ihnen auch unsere Kirche hier in Berlin mit der Ihnen bekannten Anmeldung des Bedarfs von 190.000 DM.

Ihrem verständlichen Wunsch entsprechend ist noch ein weiteres Exemplar des Wirtschaftsplans 1969 beigelegt; er und dieser erste kurze Vorausblick zusammen gibt, wie ich annehmen möchte, ein nüchternes und verständliches Bild unserer Aufgaben.

Mit herzlichen Grüßen bin ich in
alter Verbundenheit

Ihr



Anlage.

Dr. Waltraud Seeber
Pastorin

1 Berlin 12, den 29. Mai 1969
Goethestr. 28-30
Tel.: 31 75 23
Dr. Sb/Lu

Termin

An die
Mitglieder des Finanzausschusses
des BEIRATS FÜR WELTMISSION

Eingegangen am
- 2. JUNI 1969
Erledigt:

Sehr geehrte Herren und Brüder!

Hiermit möchte ich Sie noch einmal daran erinnern, daß wir
abgesprochen hatten, uns zur nächsten Sitzung des Finanzaus-
schusses am

Donnerstag, dem 12. Juni 1969, 9.00 Uhr,
im Haus der Mission

zu treffen.

Ich wäre dankbar, wenn Sie Ihre Entwürfe für 1970 wenigstens
im Rohbau greifbar hätten. Der Haushaltsausschuß würde es sehr
begrüßen, wenn wir mit unserem Haushaltsplanvoranschlag für
1970 auch Haushaltsplanvoranschläge der einzelnen Missions-
gesellschaften wenigstens im Überblick beifügen könnten.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

A. Seeber
(Dr. Seeber)

16. Oktober 1968
drbg/d.

An den
Geschäftsführer des Beirates für Weltmission
Herrn Oberkonsistorialrat i.R. Andler

1 Berlin 30
Eisenacherstr. 12


Lieber Bruder Andler!

Die finanziellen Planungen unserer Kirche Berlin-Brandenburg hier in der Region Westberlin sind ja für 1969 schon abgeschlossen und vereinbart.

Aber es gehört sich natürlich und ist unerlässlich, daß sich in Ihren Händen der Wirtschaftsplan der Gossner Mission 1969 befindet und bei Ihren Akten ständig greifbar ist. So übersende ich ihn in 2-facher Ausfertigung, nachdem er gestern in der Sitzung des Kuratoriums in Mainz-Kastel in der vorliegenden Form einstimmig beschlossen wurde. Das zweite Exemplar ist entweder zur Weitergabe an den Herrn Vorsitzenden des Beirats gedacht oder aber - wenn es nach Ihrem Ermessen richtiger ist - für den Herrn Dezernenten im Konsistorium bzw. auch Bruder Dr. Rudloff als Finanzdezernenten.

Mit herzlichem Dank für alle Ihre Mühe in diesen finanziellen Fragen in Vergangenheit und Zukunft

bin ich mit brüderlichen Grüßen
stets Ihr



2 Anlagen

Durchschrift
Frau Dr. Seeber
als Vorsitzende des Finanzausschusses des Beirates

1 Anlage

Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg

Beirat für Weltmission

Den Mitgliedern des Beirats zur
Kenntnis
gez. A n d l e r

A b s c h r i f t !

An das
Evangelische Konsistorium
Berlin-Brandenburg
im Hause

1 Berlin 12, 17.9.68

Bez: Dortiges Schreiben K I Nr. 11335/68 vom 17.8.68

Betr: Kirchliche Finanzplanung für 1970 - 1972

Der Beirat für Weltmission hat in seinem Finanzausschuß folgende Finanzplanung für die Jahre 1970 - 1972 erarbeitet. Hieran waren beteiligt die Berliner Missionsgesellschaft, die Gossnermission, die Deutsche Ostasienmission und der Jerusalemverein. Daraus ergibt sich folgender Plan:

	<u>1969</u>	<u>1970</u>	<u>1971</u>	<u>1972</u>
Arbeitsgemeinschaft) für Weltmission	150.000,--	150.000,--	150.000,--	150.000,--
Berl. Missions- gesellschaft <u>über EKU</u>	263.500,--	373.500,--	373.500,--	373.500,--
<u>direkt:</u>	310.500,--	310.500,--	310.500,--	310.500,--
Gossnermission	165.000,--	180.000,--	180.000,--	180.000,--
Ostasienmission	37.500,--	50.000,--	50.000,--	50.000,--
Jerusalemverein	82.500,--	90.000,--	97.000,--	104.000,--
Bethel	12.000,--	12.000,--	12.000,--	12.000,--
Morgenland. Frauen- mission	3.000,--	3.000,--	3.000,--	3.000,--
Akademie Ostasien	24.000,--	24.000,--	24.000,--	24.000,--
Oekum. Studienwerk	5.000,--	5.000,--	5.000,--	5.000,--
Geschäftsführung	16.000,--	20.000,--	24.000,--	24.000,--
Landespfarrer für Mission	6.000,--	24.000,--	24.000,--	24.000,--
Reserve	12.000,--	12.000,--	12.000,--	12.000,--
Jubiläum der Gossner- kirche	15.000,--	---	---	---

Summe: 1.102.000,-- 1.254.000,-- 1.265.000,-- 1.272.000,-- DM

Kurze Begründung für die Erhöhungen:

a) Berliner Missionsgesellschaft:

Es steht zu erwarten, daß der Rat der EKU das Hilfsprogramm von 1.000.000,-- auf 1.300.000,-- DM erhöht wegen der erheblich gesteigerten Lebenshaltungskosten in Südafrika, um den Missionaren und den afrikanischen Pastoren die Gehälter entsprechend anheben zu können. Außerdem wird die

sogenannte Bruderhilfe der westdeutschen Missionsgesellschaften in Fortfall kommen. Das bedeutet einen Verlust von ca. 117.000,-- DM im Jahr. Wir hoffen, daß sich die anderen EKU-Kirchen an der Übernahme dieser Kosten beteiligen. Wenn man also davon ausgeht, daß das EKU-Programm um mehr als 400.000,-- DM angehoben wird, steigert sich der Anteil Westberlins um ca. 110.000,-- DM ab 1970.

b) Gossnermission:

Die Gossnermission übernimmt neue Arbeitsgebiete auf afrikanischem Boden (voraussichtlich in Kenia und Sambia). Daraus ergibt sich ein Mehrbedarf von 1970 ab um 15.000,-- DM.

c) Deutsche Ostasienmission:

Die Ostasienmission erbittet wegen der steigenden Teuerung, wegen Aussenungskosten und vor allem wegen des Zinsendienstes für ein geplantes großes Studentencenter in Japan von 1970 ab einen um 12.500,-- DM höheren Betrag.

d) Jerusalemsverein:

Hier spielt die Nahost-Krise eine entscheidende Rolle bei den wachsenden Mehrausgaben. Der Jerusalemsverein bittet daher, die ihm zu bewilligenden Beträge jeweils jährlich um 7.000,-- DM zu steigern.

e) Geschäftsführung:

Die Geschäftsführung wird laufend durch Beihilfen an die Missionsgesellschaften zur Aufbringung der zusätzlichen Altersversorgung belastet.

f) Landespfarrer für Mission und Oekumene:

Vom 1. Oktober 1969 ab ist der Landespfarrer frei für seinen Dienst, den er im Auftrage der Landeskirche zu versehen hat. Daraus ergeben sich Kosten für die Miete der Büroräume, die Sekretärin, die Fahrtenunkosten, sonstige Bürokosten usw. Sie sind veranschlagt mit insgesamt 2.000,-- DM pro Monat.

g) 50jähriges Jubiläum der Gossnerkirche in Indien:

Hierfür ist eine Jubiläumsgabe von 15.000,-- DM im Jahre 1969 eingesetzt. Insgesamt soll die Jubiläumsgabe 25.000,-- DM erreichen. 10.000,-- DM hoffen wir, durch Kollekten aufbringen zu können.

Anlagen!

(Anträge der Missionsgesellschaften)

gez. A n d l e r

19. Juni 1968
drbg/el.

An den Beirat für Weltmission
über die Vorsitzende des
Finanzausschusses des Beirates
Frau Pastorin Dr. Seeber

Durchschrift

Herrn Oberkonsistorialrat i.R. Andler
Geschäftsführer des Beirates für Weltmission
zur Kenntnisnahme.

1 Berlin 12
Goethestr. 28-30

Betrifft: Vorschau auf den Wirtschaftsplan der Gossner Mission für 1969;
Bitte um Unterstützung der Arbeit durch die Evangelische Kirche
in Berlin-Brandenburg.

Liebe Frau Dr. Seeber!

Während die Haushalte der Gossner Mission in den verflossenen Jahren sehr kontinuierlich waren und bei manchen Verschiebungen und Schwerpunkten im einzelnen ein relativ großes Gleichmaß der Arbeit für die Gossnerkirche in Indien - mit den unerläßlicherweise entsprechenden Aufgaben und Ausgaben in der Heimat - zeigten, wird sich, beginnend mit 1969, mit der Arbeit der Gossner Mission auch deren Haushalt und Wirtschaftsplan sehr entscheidend verändern. Es braucht hier im einzelnen nicht dargelegt zu werden, was bekannt ist, daß die Gossner Mission ab 1970, nach der Feier des 50jährigen Jubiläums der Autonomie der jungen indischen Kirche, diese nach einer kurzen Übergangsperiode ihrer völligen Selbstverantwortung zu überlassen für notwendig hält.

Dem Kuratorium der Gossner Mission wird der Wirtschaftsplan 1969 schon im Oktober dieses Jahres zur Beschlußfassung und Feststellung vorgelegt werden, und es ist deshalb, weil die Überlegungen im einzelnen schon begonnen haben, durchaus möglich, darüber etwas zu sagen, wobei vor allem auf zweierlei hingewiesen werden soll:

- a) Für das letzte Jahr ihrer uneingeschränkten Unterstützung der Gossnerkirche im Jahr 1969 - das wird im einzelnen der Wirtschaftsplan nachweisen - wäre die Gossner Mission dankbar, von unserer Kirche hier in Berlin wiederum die Unterstützung von 160.000,-- DM zu erhalten.
- b) Darüber hinaus ist es sicher begreiflich, wenn die Gossner Mission der jungen indischen Kirche anlässlich ihrer 50-Jahr-Feier eine besondere Jubiläumsgabe zuge-dacht sehen möchte, die aufzubringen die befreundeten Gemeinden und die uns verbundenen Landeskirchen gebeten werden. Daß die Erwartungen der Gossnerkirche ebenfalls in diese Richtung zielen, wird verständlich sein. Sie wird hierfür noch eine besondere und dringliche Wunschliste vorlegen, die dann im Wirtschaftsplan der Gossner Mission 1969 im einzelnen aufgeführt und erläutert wird. Die Erwartungen aus Indien werden sich nach unserer bisherigen Kenntnis zwischen 150.000,-- und 200.000,-- DM bewegen.

Unter diesen Umständen wären wir dankbar, wenn auch aus der Kirche in Berlin ein Beitrag zu dieser Jubiläumsgabe erfolgen würde, der sich auf etwa 25.000,-- DM belaufen würde. Eine Fühlungnahme mit Herrn Bischof D. Scharf hat ergeben, daß er einen Beitrag der Kirche von 15.000,-- DM für möglich hält, wenn an freien Gaben von Freunden und Gemeinden 10.000,-- DM als Sonderopfer zur Verfügung gestellt werden, so daß in etwa insgesamt der genannte Betrag von 25.000,-- DM so zusammengebracht werden würde.

Ich wäre sehr dankbar, wenn der Finanzausschuß sich die unter a) und b) genannten Überlegungen zu eigen machen und dem Beirat eine entsprechende Beschlußfassung empfehlen könnte.

Mit herzlichen Grüßen bin ich
Ihr

11. Januar 1968
drbg/el.

An den
Geschäftsführer des Beirates
für Weltmission der Evangelischen
Kirche von Berlin-Brandenburg
Herrn Oberkonsistorialrat i.R. Andler

1 Berlin 12
Jebensstr. 3

Betrifft: Wirtschaftsplan der Gossner Mission für 1968

Lieber Bruder Andler!

Hiermit übersende ich auch Ihnen im Auftrag des Kuratoriums den Wirtschaftsplan der Gossner Mission 1968, den es gestern auf seiner Sitzung festgestellt und gebilligt hat. Ich füge 2 Mehrexemplare bei, die Sie evtl. dem Herrn Vorsitzenden oder aber auch dem Finanzdezernenten des Konsistoriums zur Kenntnis bringen können, wenn dies erwünscht ist.

Wenn ich mit der Übersendung die Bitte verbinde, uns in gleicher Weise wie im vergangenen Jahr unterstützen zu wollen, so verbinde ich damit auch den herzlichen Dank dafür, daß das 1967 trotz aller finanziellen Schwierigkeiten geschehen konnte und geschehen ist.

Möchte der Beginn dieses Jahres besonders dadurch gesegnet sein, daß wir verschiedenen Missionsgesellschaften bald in einem Hause gemeinsam arbeiten werden und dadurch, wie wir zuversichtlich hoffen, das Verständnis füreinander und die Zusammenarbeit sich vertieft.

In alter Verbundenheit bin ich mit brüderlichen Grüßen

Ihr



3 Anlagen

7. Juni 1967
drbg/el.

An die Vorsitzende
des Finanzausschusses des
Beirates für Weltmission
Frau Dr. W. S e e b e r

1 Berlin 12
Goethestr. 28/30

Betrifft: Erwartungen der Gossner Mission für 1968

Liebe Frau Seeber!

Das Karussell dreht sich, und unsere liebe Kirche möchte noch bevor die Hälfte des Jahres 1967 herum ist wissen, was ihre verschiedenen Dienststellen und Arbeitsbereiche für 1968 aus dem großen Topf erwarten. Wir hoffen, auch für das Jahr 1968 keine Mehranforderung stellen zu müssen, ich würde deshalb sagen, daß wir für die Gossner Mission den Betrag von

160.000,— DM

erbitten. Die Einzelbegründung wird, wie stets in den letzten Jahren, erst im November/Dezember möglich sein, wenn das Budget im einzelnen aufgestellt wird.

Ich bemerke auch in diesem Jahr wiederum unzweideutig, daß wir zu einem Opfer bereit sind, wenn daran die Errichtung eines Lehrstuhles für Missionskunde und Religionswissenschaften an der Kirchlichen Hochschule zu Berlin hängt. Angesichts der Möglichkeit, daß von den verschiedenen Missionsgesellschaften dafür ein Opfer von etwa 20.000,— DM erwartet wird, um die entsprechenden dringenden Pläne zu realisieren, würden wir in unserem Ansatz um 5.000,— DM niedriger zu gehen bereit sein.

In der Hoffnung, daß Ihnen diese präzisen Angaben für Ihre nicht leichte Aufgabe hilfreich sind,

grüße ich Sie in alter, herzlicher Verbundenheit

Ihr



12. Januar 1967
ärbg/el.

An den
Geschäftsführer des Beirates für Weltmission
Herrn Oberkonsistorialrat i.R. Andler

1 Berlin 12
Jebensstr. 3

Betrifft: Wirtschaftsplan der Gossner Mission für 1967

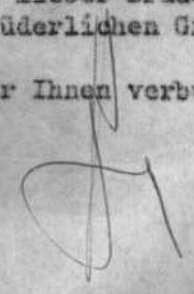
Lieber Bruder Andler!

Die finanziellen Absprachen und entsprechenden Entschlüsse bezüglich der Unterstützung der hier in Westberlin beheimateten Missionsgesellschaften für das Jahr 1967 sind ja bereits alle unter Dach und Fach, so daß eigentlich kaum noch ein formeller Antrag an den Beirat bzw. über ihn an die Kirchenleitung Berlin-Brandenburg zu stellen ist.

Aber Sie sollten als Geschäftsführer doch das gestern vom Kuratorium festgestellte Dokument als Unterlage unserer Erwartungen und Bitten auch an die Kirche hier in Berlin in die Hand bekommen und bei den Akten haben, so daß ich es Ihnen hiermit sogleich nach der gestrigen Sitzung zuschicke, das zweite und dritte Exemplar ist für den Herrn Vorsitzenden des Beirates sowie den Herrn Finanzdezernenten des Konsistoriums bestimmt, weil beide Brüder gewiß auch einmal gern und pflichtgemäß einen Blick auf das Gesamte der finanziellen Planung der Gossner Mission werfen.

Mit herzlichem Dank für alle Ihre Mühewaltung, lieber Bruder Andler, in der uns gemeinsam aufgetragenen Aufgabe und brüderlichen Grüßen

bin ich Ihr Ihnen verbundener



3 Anlagen

Copie:

Frau Pastorin Dr. Seeber
Vorsitzende der Finanzkommission
des Beirates für Weltmission

mit herzlichen Grüßen zurgfl. Kenntnisnahme.

23. Juni 1966
drbg/el.

An die

Vorsitzende des Finanzausschusses
des Beirates für Weltmission
der Kirche von Berlin-Brandenburg
Frau Dr. W. Seeber

1 Berlin 41
Paulsenstr. 55-56

Liebes Fräulein Seeber!

Das war ja ein Schreckschuß - wenn auch kein so ganz ernsthafter - daß Sie am Dienstag, dem 28. Juni, Beratung und Vorlage eines Finanzantrages schon für 1967 erwarten. Ich hoffe, ich kann Ihre pflichtgemäße Wißbegier einigermaßen zufriedenstellen.

- 1) Die Gossner Mission möchte für 1967 bei der Bitte für das laufende Jahr bleiben und 160.000,-- DM beantragen aus dem betreffenden Titel des Haushaltsplanes für die Kirche in Berlin-Brandenburg, Arbeitsbereit West-Berlin.

Wir können diesen Antrag so stellen, obwohl sich die Heimataufgaben wegen des sattsam bekannten Lohn- und Preis-Gefälles wahrscheinlich automatisch erhöhen werden; aber in der Indienarbeit sind einige kleinere Reduptionen möglich und vertretbar, so daß ich es nicht für richtig halte, einfach in der Anforderung hinaufzugehen, weil das so üblich ist und jeder es tut.

Die etwaige Spezifizierung wie ich sie Herrn O.K.R. Andler (und Ihnen in Kopie) unter dem 26.5. mitteilte, könnte wiederum zugrunde gelegt oder je nach Wunsch für 1967 modifiziert werden, das hängt davon ab, wie unser Gremium im Finanzausschuß oder im Plenum des Beirates diesen Vorschlag beurteilt.

Der für dieses Jahr gültige Wirtschaftsplan bietet in etwa die Relation unseres Haushalts in Einnahmen und Ausgaben und wird sich vermutlich für 1967 nicht grundstürzend ändern. So scheint mir die o.g. Anforderung gerechtfertigt.

- 2) Nur kurz anfügen will ich, daß wir die Einrichtung eines Lehrstuhles für Missionswissenschaft hier in Berlin an der Kirchlichen Hochschule, wenn sie in der vorgeschlagenen Weise schon für 1967 zustande kommen könnte, für so wesentlich halten, daß die Gossner Mission dann bereit wäre dafür auch ein finanzielles Opfer zu bringen, wenn die anderen Missionshäuser hier in Berlin in gleicher Weise dazu bereit wären.

Auf eine erfolgreiche Beratung am kommenden Dienstag bei Ihnen hoffend bin ich mit herzlichen Grüßen in alter Verbundenheit

Ihr



26. Mai 1966
arbg/el.

An den

Geschäftsführer des Beirates
für Weltmission der Evang. Kirche
von Berlin-Brandenburg
Herrn OKR i.R. E. Andler

1 Berlin 12
Jebenstr. 3

Betrifft: Konkretisierung der landeskirchlichen Unterstützung
für die Gossner Mission

Lieber Bruder Andler!

Beiliegend ein Aid-Memoire samt Zahlenwerk, dessen Sinn und Absicht Sie nach kurzer Lektüre rasch erkennen werden. Eine der uns verbundenen Landeskirchen hat uns in dieser Sache so unüberhörbar angesprochen, daß wir veranlaßt waren, uns an alle, den Dienst der Gossner Mission mittragenden Kirchen zu wenden. Wenn es Ihnen richtig erscheint, könnten Sie den Vorschlag wohl einmal auf der nächsten Sitzung des Beirates mitteilen und evtl. auch zur Diskussion stellen. Er enthält ja immerhin die Empfehlung, einen Teil der landeskirchlichen Unterstützung für Heimataufgaben verwenden zu dürfen, und wir haben Landeskirchen, die sich bisher damit nicht einverstanden erklärt haben. Sollten Sie andererseits das für selbstverständlich halten und nur einer kurzen Mitteilung an den Missionsrat bedürftig, so könnte ich auch das gut verstehen.

Ihre persönliche Meinung würde mich natürlich sehr interessieren. Vielleicht können wir bei nächster Gelegenheit einmal ein kurzes Wort darüber wechseln.

Mit herzlichen brüderlichen Grüßen
bin ich Ihr

Kopie:

1) Herrn Superintendent Dr. Rieger
stellvertr. Vorsitzender des Kuratoriums der Gossner Mission

✓ 2) Frau Dr. Seeber
Vorsitzende des Finanzausschuß des Beirates

zur Kenntnisnahme.

Handwritten signature: Mit herzlichsten Grüßen Dr. Rieger

A i d e - M e m o i r e

Betrifft: Konkretisierung der Unterstützung für die
Gossner Mission

Von einer unseren Dienst unterstützenden Landeskirche ist die dringende Bitte an die Missionshäuser allgemein und also auch an die Gossner Mission direkt gerichtet worden, die erbetenen Zuschüsse im Blick auf die Aufgaben der Mission zu spezialisieren bzw. zu konkretisieren.

Diese Bitte erscheint uns einleuchtend und begründet. Die einzelnen Landeskirchen kommen nur zu oft in die Lage, ihren leitenden Gremien, der Pfarrerschaft und den Gemeinden gegenüber darlegen zu müssen, wofür im einzelnen sie ihre Geldmittel zur Verfügung gestellt haben oder in Zukunft zu gewähren grundsätzlich bereit sind.

Im Fall der Gossner Mission wird in der Anlage ein solcher Konkretisierungsvorschlag im Blick auf den Ihnen vorliegenden Wirtschaftsplan 1966 nachträglich gemacht. Es erfolgt an alle sechs unserer Arbeit verbundenen Landeskirchen zugleich, damit deutlich wird, daß nach allen Seiten hin offen vorgegangen wird. Im einzelnen mögen noch folgende Erläuterungen dienen:

- 1) Es erscheint gerechtfertigt, die unerläßlichen Heimat-Aufgaben im wesentlichen auf die (schon gewährten oder in Aussicht gestellten) Zuschüsse der Landeskirchen aufzuteilen. Kirchensteuer-Mittel sollten helfen, daß die freien Gaben der Missionsfreunde und Gemeinden möglichst ungeschmälert dem Dienst in Übersee zugute kommen.
- 2) Die Unterstützung der Indien-Aufgaben seitens der Landeskirchen ist gleichwohl so vielfältig wie möglich gehalten. Es sollte eine konkrete Rechenschaft vor der kirchlichen Öffentlichkeit ermöglichen. Wo die Zuschüsse der Landeskirchen insgesamt - beispielsweise im Fall des Hospitals Amgaon (im Haushaltsplan 1966 sind 110.000,-- DM nötig und vorgesehen) - diese finanziellen Bedürfnisse nicht decken, füllen eben die in Höhe von über 300.000,-- DM erwarteten freien Gaben die Finanzierungslücke. Ähnlich etwa auch bei den anderen Titeln des Wirtschaftsplans, den Sie nochmals einsehen mögen.

Dieser Vorschlag ist ein erster Versuch. Wir wären sehr dankbar für Ihre Stellungnahme und Rückäußerung, ob wir im Blick auf die Gestaltung des Haushaltsplans 1967 in der Linie dieses Vorschlages vorgehen sollten - unter Berücksichtigung Ihrer begründeten kritischen Fragen, Anregungen und etwaigen Gegenvorschläge.

Berlin, 9. Mai 1966

Missionsdirektor Dr. Berg

Evang. luth. Landeskirche
Bayern

Mission der Gossner-Kirche	8.000,--	DM	
Lehrfarm Khuntitoli	5.000,--	"	
Theologische Ausbildung	5.000,--	"	
Heimataufgaben	<u>12.000,--</u>	"	30.000,-- DM

Evang. Kirche
Berlin-Brandenburg

Studenten in Deutschland	10.000,--	DM	
Mission der Gossner-Kirche	10.000,--	"	
Stipendien in Indien	10.000,--	"	
Handwerkerschule Fudi	20.000,--	"	
Hospital Amgaon	25.000,--	"	
Heimataufgaben	<u>50.000,--</u>	"	125.000,-- DM

Evang. luth. Landeskirche
Hannover

Mission der Gossner-Kirche	10.000,--	DM	
Pensionsfonds der Gossner-Kirche	10.000,--	"	
Stipendien	15.000,--	"	
Lehrfarm Khuntitoli	20.000,--	"	
Hospital Amgaon	15.000,--	"	
Handwerkerschule Fudi	20.000,--	"	
Aussendungsreisen	10.000,--	"	
Zehnjahres-Bauplan	30.000,--	"	
Heimataufgaben	<u>90.000,--</u>	"	220.000,-- DM

Evang. Kirche X)
Hessen-Nassau

Missionsarbeit der Gossner-Kirche	5.000,--	DM	
Theologisches College in Ranchi			
(Stipendien)	10.000,--	"	
Lehrfarm Khuntitoli	15.000,--	"	
Aussendungen nach Indien	5.000,--	"	
Hospital Amgaon	10.000,--	"	
Heimataufgaben	<u>30.000,--</u>	"	75.000,-- DM

Landeskirche
Lippe

Mission der Gossner-Kirche	4.000,--	DM	
Hospital Amgaon	2.500,--	"	
Lehrfarm Khuntitoli	2.500,--	"	
Heimataufgaben	<u>4.000,--</u>	"	13.000,-- DM
Übertrag:			463.000,-- DM

Übertrag:

463.000,-- DM

Evangelische Kirche
Westfalen

Missionsarbeit der Gossner-Kirche	10.000,--	DM
Pensionsfonds	10.000,--	"
Stipendien	15.000,--	"
Zehnjahres-Bauplan	35.000,--	"
Lehrfarm Khuntitoli	20.000,--	"
Handwerkerschule Fudi	25.000,--	"
Hospital Amgaon	10.000,--	"
Verkehrshilfen	5.000,--	"
Heimataufgaben	<u>95.000,--</u>	" <u>225.000,--</u> DM
		688.000,-- DM
		=====

- X) Im Fall der Evangelischen Kirche von Hessen-Nassau ist dieser Vorschlag nachträglich für 1966 nicht möglich, da deren Missionsrat die Unterstützung von 75.000,-- DM für bestimmte Indien-Aufgaben beschlossen hat. Es ist aber die Frage, ob man in Darmstadt für 1967 einem Vorgehen in dieser Richtung zuzustimmen geneigt ist, was wir dankbar begrüßen würden.

, den 20.1.1966

An den
Beirat für Weltmission
z.Hd. Herrn Oberkonsistorialrat i.R. Andler
Berlin 12
Jebensstr. 3

Lieber Bruder Andler!

In zweifacher Ausfertigung - das zweite Exemplar ist für das Konsistorium bestimmt - übersendet die Goßner Mission Ihnen hiermit ihren Wirtschaftsplan 1966 zu Ihrer Kenntnis, nachdem ihn das Kuratorium unter dem Vorsitz von Präses D. Scharf gestern beschlossen hat.

Er weist gegenüber den Plänen der letzten Jahre keine wesentlichen Neuerungen auf, es sind vielmehr die unverändert wichtigen Aufgaben besonders in Indien in ihren finanziellen Erfordernissen verzeichnet. Daß all das, was an uns herantritt, durch die Hunger- und Trüerungskatatrophe, die in Indien in diesem Jahr in aller Schärfe zu erwarten ist, in besonderer Weise bestimmt sein wird, kann ja nicht überraschen.

So bitten wir, dankbar für die bisherige Mithilfe unserer Kirche hier in Westberlin, um freundliche Interpretation und Unterstützung der Arbeit, wenn Sie in Ihrer Eigenschaft als Geschäftsführer des Beirats darum gebeten werden.

Daß wir sehr hoffen, die offenbar erfolgte Kürzung des Finanzantrags des Beirats möchte sich nicht auf die Missionsgesellschaften hier in Berlin auswirken, wissen Sie selbst ja schon aus unseren Verhandlungen im Beirat Mitte Dezember 1965.

Auch wir hoffen sehr, daß die Kürzungen unseres Antrags, der hiermit in formeller Weise gestellt wird, vermieden werden möchten.

Mit brüderlichen Grüßen

Anlagen

bin ich
Ihr



29.9.1965

An den
Geschäftsführer des Beirats für Weltmission
der Evang. Kirche in Berlin-Brandenburg
Herrn OKR i.R. Andler

Berlin 12
Jebensstraße 3

Lieber Bruder Andler !

Eben von einer Reise aus Westdeutschland zurückgekehrt, finde ich Ihren eilbedürftigen Brief vom 23.9., der gleich Beantwortung finden soll.

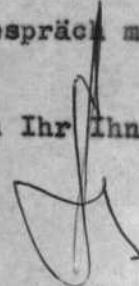
Unsere Argumente für die Bitte um Erhöhung der Zuweisung der Kirche von Berlin-Brandenburg an die Gossner Mission im Rahmen der Unterstützung der Missionsgesellschaften sind kurz folgende:

1. Unser Kuratorium besoldet die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Indien, deren Zahl ja relativ begrenzt ist, genauso wie hier in der Kirche in Berlin, wo das Gossnerhaus steht. Da für 1966 gewisse Erhöhungen wahrscheinlich vorgenommen werden, werden wir in unserem Etat Vorsorge treffen müssen, diesen Erhöhungen zu begegnen. Deshalb war eine bescheidene Heraufsetzung unseres Antrags an die Kirche in Berlin nicht zu vermeiden.
2. Darüber hinaus werden wir zu den bisherigen Mitarbeitern zwei neue im Laufe des kommenden Jahres für den Dienst in Indien einstellen: Den Druckmeister P. Mittenhuber für die kirchliche Presse in Ranchi und die Schwester Monika Schutzka (aus Berlin) für das Krankenhaus in Amgaon. Ob noch weitere Entsendungen nötig werden, ist zur Stunde noch nicht klar. Möglich ist es durchaus. Aber auch diese beiden neuen Kräfte samt Ausrüstung und Ausreise erfordern natürlich den Ansatz höherer Ausgaben, an denen wir auch die Kirche in Berlin beteiligen zu dürfen meinen.

Das sind jedenfalls die wichtigsten Argumente für die Bitte um Erhöhung unseres Anteils von 150.000 auf 160.000 DM.

In der Hoffnung, Sie damit unsererseits für Ihr Gespräch mit dem Haushaltsausschuß hinreichend ausgestattet zu haben,

bin ich Ihr Ihnen verbundener



EVANGELISCHE KIRCHE IN BERLIN-BRANDENBURG
BEIRAT FÜR WELTMISSION

Der Geschäftsführer

1 BERLIN 12 Charlottenburg, den 23.9.1965
Jebensstraße 3



An die

<u>Goßnermission,</u>	<u>1 Berlin 41, Handjerystr. 19-20</u>
Ostasienmission,	1 Berlin 45, Kiesstr.8
den	
Jerusalemsverein,	1 Berlin 33, Rudeloffweg 28a
die	
Bethel-Mission,	4813 Bethel b.Bielefeld, Missionshaus, Postfach 41

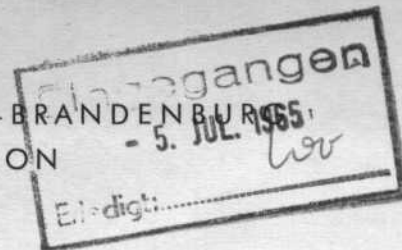
Liebe Brüder!

Wie wir in der Beiratssitzung am 13.9.1965 beschlossen haben, wollen wir bei dem Evangelischen Konsistorium kleine Erhöhungen des Beitrags der Landeskirche für die Missionsarbeit beantragen. Die Zahlen sind Ihnen bekannt.

Ich bitte Sie, mir umgehend in Stichworten die Notwendigkeit der Erhöhung kurz zu begründen, damit ich diese Begründungen in den Gesamtantrag einfügen kann.

In brüderlicher Verbundenheit

EVANGELISCHE KIRCHE IN BERLIN-BRANDENBURG
BEIRAT FÜR WELTMISSION



29A

Oberkonsistorialrat i.R. Andler
Geschäftsführer

1 BERLIN 12 Charlottenburg, den 2. Juli 1965
Jebensstraße 3

Jack Kalk
W. Kalk - u. - Jung
5.7

An die

Berliner Missionsgesellschaft,
Gossnermission,
den
Jerusalemsverein,
die
Ostasienmission,

1 Berlin 31, Prinzregentenstr. 82
1 Berlin 41, Handjerystr. 19-20
1 Berlin 33, Rudeloffweg 28a
1 Berlin 45, Kiesstr. 8

Betr. Kollektenertrag vom 30.5.65 im Kirchenkreis Charlottenburg.

Der oekumenisch-missionarische Sonntag **E x a u d i** hat im Kirchenkreis Charlottenburg insgesamt:

DM 1.386,69

an Kollekten für den Dienst der Weltmission eingebracht.

Nach unserer Vereinbarung entfallen:

65 %	auf die Berliner Missionsgesellschaft	DM 901,35
20%	" " Gossnermission	" 277,34
10%	" den Jerusalemsverein	" 138,67
5%	" die Ostasienmission	" 69,33
		<u>DM 1386,69</u>

Den Betrag habe ich auf Ihr Konto überwiesen.

Der ökumenische Abend in der Sühne-Christi-Kirche stand unter einer eigenen Zweckbestimmung.

Mit freundlichem Gruß

Jhr

A n d l e r.

PS. Die Kirchengemeinde Neuwestend hat Ihnen bereits DM 223,33 direkt überwiesen. Daher habe ich Ihnen nur noch den Differenzbetrag von 277,34 minus 223,33 = DM 54,01 zugeschickt.

DU.

Für die Richtigkeit:

fr. Möllmann

eingegangen 2. JULI 1965
auf Du. BK 74 P 0

And

, 23.3.1965
Dr.Bg/Wo

An den
Beirat für Weltmission
Herrn Oberkonsistorialrat i.R. Andler
Berlin 12
Jebensstr. 3

Betr.: Ihre Anfrage vom 12.3.1965
Verwendung des Zuschusses der Kirche Berlin-Brandenburg
für die Goßner Mission

Lieber Bruder Andler!

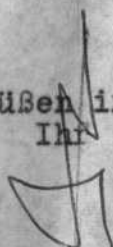
Ihre Anfrage läßt sich sehr kurz beantworten, zumal wir in den Wirtschaftsplänen 1964/65 je eine Bemerkung darüber gemacht haben: Daß nämlich die Indienaufgaben etwa 2/3 der veranschlagten Mittel erfordern und die entsprechenden Heimataufgaben das letzte Drittel.

Ich kann nur hoffen, daß Sie diese Antwort befriedigt, weil die Leistungen draußen in Indien eine Reihe von Diensten, Vorbereitungen und Ausgaben nötig machen, die hier in der Heimat anfallen.

Man könnte natürlich sehr viel länger über das angeschnittene Thema meditieren; z.B. in der Richtung, ob es nicht wohlgetan wäre, die Geldmittel aus Kirchensteuern wesentlich für Verwaltungsaufgaben anzusetzen und die freien Gaben der Missionsfreunde und Gemeinden ausschließlich der unmittelbaren missionarischen Arbeit und Förderung der Jungen Kirche zukommen zu lassen. Aber wer will eine solche detaillierte Buchhaltung aufbauen? Wozu führt das schließlich?

So hoffe ich sehr, daß Ihnen die knappe Antwort des ersten Absatzes auch für die Berichterstattung an das Konsistorium genügt, es sei denn, daß irgend jemand, der viel Zeit hat, eines Tages ein detailliertes Memorandum erstellt über die Finanzgebarung der Missionshäuser im Blick auf drinnen und draußen.

Mit herzlichen Grüßen in alter Verbundenheit
Ihr

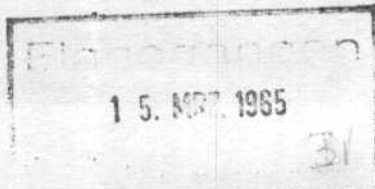


EVANGELISCHE KIRCHE IN BERLIN-BRANDENBURG
BEIRAT FÜR WELTMISSION

Oberkons.Rat i.R.Ändler
Geschäftsführer

1 BERLIN 12 Charlottenburg, den
Jebensstraße 3

12.März 1965



An	
Berliner Missionsgesellschaft e.V.	1 Berlin 31,
Goßnermission	1 Berlin 41
Jerusalemsverein	1 Berlin 33
Ostasienmission	1 Berlin 45
Bethel-Mission z.Hd.Herrn }	
Superintendent Döring }	1 Berlin 30
Morgenländische Frauenmission	1 Berlin 45

Der Haushaltsausschuß der Westberliner Regionalsynode unserer Landeskirche hat anläßlich der Bewilligung der provinzialkirchlichen Mittel für die Arbeit der Weltmission die Frage gestellt, inwieweit diese den einzelnen Missionsgesellschaften zufließenden Zuschüsse auf den Missionsfeldern Verwendung finden, und welcher Anteil für die Aufwendungen der Heimatverwaltung dieser Missionsgesellschaft verbraucht wird.

Mir ist völlig bewußt, wie schwierig solche Frage zu beantworten ist. Immerhin wird uns ja nichts anderes übrig bleiben, als unter Abwägung der verschiedenen Faktoren einen Prozentsatz zu errechnen. Nach meinem Eindruck ist der von unserer Landeskirche geleistete Beitrag in sehr hohem Maße der unmittelbaren Missionsarbeit in Afrika oder Asien zugeführt worden.

Ich muß nun, ob ich will oder nicht, dem Haushaltsausschuß einen Bericht überreichen. Daher wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mir die von dem Haushaltsausschuß gestellte Frage kurz und knapp beantworten würden.

Es handelt sich um die Verantwortung der Kirche für 1964.

Mit brüderlichem Gruß

Ändler

D/ Frau Dr. Seeber mit herzlichen Grüßen

, den 14. Januar 1965

An den
Beirat für Weltmission
der Evangelischen Kirche von
Berlin-Brandenburg
z.Hd. des Geschäftsführers
Herrn OKR i.R. Andler

Berlin 12
Jebensstr. 3

Betr.: Wirtschaftsplan der Goßner Mission 1965

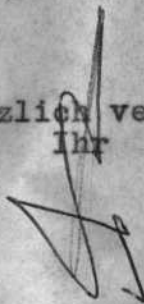
Lieber Bruder Andler!

Anbei der Wirtschaftsplan der Goßner Mission 1965! Er wurde gestern vom Kuratorium verabschiedet. Zwei Mehr-Exemplare sind für die Brüder Rudloff und Leutke in ihren diestlichen Funktionen, die Sie gewiß weiterleiten. Frau Dr. Seeber als Vorsitzendes des ständigen Finanzausschusses des Beirats habe ich direkt bedacht.

Herzlichen Dank für alle Hilfe in der Vergangenheit - und in Zukunft. Das Evangelium bedarf im großen Volk Indiens der Hingabe noch vieler treuer Boten und Diener - und dafür auch der Mittel.

Herzlich verbunden

Ihr



14.1.1965
Dr.Bg/Wo.

An den
Beirat für Weltmission
z.Hd. Herrn OKR i.H. Andler
Berlin 12
Jebensstr. 3

Lieber Bruder Andler!


Eine Orientierung a) und Bitte b) darf ich gewiß noch aussprechen.

a) Unsere vierteljährlichen Überweisungen nach Indien erfordern für den personellen und sachlichen Bedarf der Stationen wie der Goßnerkirche selbst (Stipendien, Mission etc.) nach dem Programm unseres Wirtschaftsplans ca. 100.000,- bis 125.000,- DM keine geringe Anforderung an eine kleine Missionsgesellschaft! Wir erzielen jedoch durch diese größeren Überweisungen einen besseren Kurs für DM in Rupees. So müssen wir versuchen, das leisten zu können. Jetzt Anfang Januar war es verständlicher Weise besonders schwer, und wir mußten uns praktische aller Mittel entblößen.

b) Deshalb die Bitte, unser Konsistrium darin zu bestärken, wie bisher schon löblicher Weise am Anfang jedes Quartals - nachdem der Titel für Mission im Haushalt feststeht - die Quartalsbeträge an die Missionen zu überweisen.

Wir alle in der praktischen Arbeit werden Ihnen für diese Hilfstellung herzlichen Dank wissen.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr



, 21.7.1965
Dr.Bg/Wo.

Frau
Pastorin Dr. W. Seeber
Berlin 41
Paulsenstr. 55-56

Liebes Fräulein Seeber!

Wenn nun also am 6. September die Sitzung des Finanzausschusses des Beirats stattfindet - Sie müssen ja an dem festgelegten Termin festhalten - dann müssen Pastor Seeberg und ich uns in aller Form entschuldigen, weil wir unausweichlich vom 5. - 12.9. für eine Goßnerwoche in Ostfriesland festgelegt sind. Sie werden gewiß unsere Zwangslage verstehen.

Ich weiß, daß OKR Andler wiederum eine Million anmeldet für den Missionsbedarf 1966. Ob wir Glück haben werden, ist mir sehr zweifelhaft; auch ob ein härterer Kampf Aussicht auf Erfolg hat. Es ist natürlich sehr schwer, wenn nicht eigentlich unmöglich, Ihnen Mitte Juli "eine begründete vorläufige Einnahmen- und Ausgabenübersicht" zur Verfügung zu stellen. Wir können eigentlich erst Ende November unseren Haushalt bauen, wenn einigermaßen das Ergebnis der laufenden Rechnung in Umrissen erkennbar ist und die Notwendigkeiten des kommenden Jahres sichtbar geworden sind.

Dazu möchte ich folgendes heute sagen:

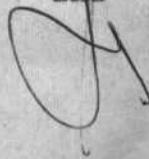
1. Bei der schleichenden Inflation und der wohl unvermeidlichen 4 - 8%igen Gehaltssteigerung wird dieser Posten ausschlaggebend für die finanzielle Planung 1966 sein. Unser Kuratorium hat ja Ende vergangenen Jahres beschlossen, sich für die Gehälter völlig den Regelungen in West-Berlin anzupassen. Wir werden also für die Mitarbeiter(innen) der Goßner Mission in Indien und hier in Deutschland mit einer 4 - 8%igen Steigerung zu rechnen haben.
2. Mindestens 2 neue Mitarbeiter für Indien werden 1966 von uns zu übernehmen sein, was unseren Etat mit der Ausreise um 25.000 bis 30.000 DM ausweiten wird.
3. In den Sachaufwendungen sehe ich in Indien wie hier in Deutschland bei dem zukünftigen Etat 1966 kaum eine grundsätzliche Veränderung. Hier mögen einige

Zahlen geringfügig differieren, aber im ganzen sind keine dramatischen Änderungen zu erwarten. So clever wie die Leute der Jeypurkirche, die laufende Ausgaben Ihrer Hospitalarbeit auf BROT FÜR DIE WELT abgelastet haben und damit zum Ziel gekommen sind, wollen wir nicht sein.

Alles in allem komme ich zu dem Schluß, daß wir natürlich bei dem Charakter der Goßner Mission die verschiedenen Heimatgebiete mit den Mehrausgaben in Anspruch nehmen sollten, daß eine Steigerung des Ansatzes aus West-Berlin um 6 %, also etwa 10.000 DM angemessen und vertretbar wären. Wenn Sie also unsere Bitte sich zu eigen machen und gutheißen würden, daß wir statt 150.000,- DM die Summe von 160.000 DM in Ansatz bringen dürften und der Finanzausschuß dem zustimmt, wären wir dankbar. Ich weiß nicht, ob die Wünsche der anderen Freunde sich in ähnlichen Relationen halten. Sollte Bruder Andler und uns eine stärkere Steigerung des Zuschusses aus dem Haushalt von West-Berlin gelingen, bis hin zu einer Million, so sollte mit Recht der Hauptnutznießer einer solchen Erhöhung nach meinem Dafürhalten die Arbeitsgemeinschaft für Weltmission sein.

Ich hoffe, daß Ihnen diese Mitteilung und Erwägungen für den Augenblick genügen können, anderenfalls stehe ich nach einem telefonischen Gespräch bis zum 6. August - danach bin ich im Urlaub - gern zu einer etwa möglichen Komplettierung zur Verfügung.

Wie immer mit herzlichen Grüßen
Ihr



Eingangsdatum

19. DEZ. 1969

Befriedigt:

P. Seiberg

Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg
Beirat für Weltmission

1 Berlin 12, 16.12.69
Jebensstr. 3

An die
Gemeindebeauftragten für Mission und Oekumene der Westberliner Gemeinden,
Mitglieder der Kreissynodalausschüsse für Mission und Oekumene,
Mitglieder des Ökumenisch-missionarischen Ausschusses beim Landesjugend-
pfarramt

Mitglieder des Regionalausschusses für Oekumene und Mission
Kreispfarrer für Mission und Oekumene
das Diakonische Werk
Herrn Pfarrer Knothe, Brüdergemeine
die Missionsgesellschaften in Berlin
die Mitglieder des Beirats für Weltmission

Im Auftrage des Vorsitzenden, Herrn Generalsuperintendent D. Helbich,
lade ich Sie zu dem

2. Ökumenisch-missionarischen Konvent am Sonnabend,
10. Januar 1970 um 9.30 Uhr im Haus der Kirche,
1 Berlin 12, Goethestr. 25-30 ein. (U-Bahnstation "Deutsche Oper")

Der Konvent schließt um 17.00 Uhr

Tagesordnung:

- 9.30 Uhr Eröffnung und biblische Einführung Gen. Sup. D. Helbich
10.00 Uhr Referat: "Auf dem Wege nach Porto Alegre" Oberkirchenrat
Vorschau auf die Luth. Weltkonferenz Klapper /Hannover
11.00 Uhr - 11.20 Uhr Pause (Obstimbis)
11.20 Uhr - 12.20 Uhr Referat Oberkirchenrat Dr. Linnenbrink
"Mission und Entwicklungsdienst" (Hannover)
12.30 Uhr Mittagessen
14.00 Uhr - 15.30 Uhr Gespräch in 4 Arbeitsgruppen
Gruppe 1: Mission und Entwicklungsdienste der Goßner-Mission
Gruppe 2: Die Situation in Missionsgebieten, die nicht
Entwicklungsländer sind (Südafrika, Japan)
Gruppe 3: Der Nahe Osten (Jerusalemsverein, Aktion Sühne-
zeichen)
Gruppe 4: Das Indianerproblem in Brasilien
15.30 Uhr Kaffee
16.00 Uhr Auswertung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen im Plenum
und Fragen der praktischen Gemeindegemeinschaft
17.00 Uhr Abschluß

Mittagessen und Kaffee werden im Haus der Kirche eingenommen. Kosten ent-
stehen den Teilnehmern nicht.

Ihre Anmeldung zu dem Konvent (oder im Falle der Verhinderung Ihre Abmel-
dung) bitte ich bis zum 6. Januar 1970 zu richten an den
Landespfarrer für Mission und Oekumene, Herrn Pfarrer Martin Tecklenburg,
1 Berlin 41, Handjerystr. 20 (Haus der Mission).

Mit freundlicher Begrüßung

(Erich Andler, Oberkonsistorialrat i.R.,
Geschäftsführer des Beirats für Weltmission)

Protokoll

der Sitzung des Beirats für Weltmission am Montag, dem 24.11.69
im Haus der Mission, Berlin 41, Handjerystr. 19-20

Eingereichen
- 3. DEZ. 1969
Erledigt: 19-20

Anwesend:

Generalsuperintendent D. Helbich
Konsistorialpräsident Ranke
Pastorin Dr. Seeber
Pfarrer Röhrborn
Missionsinspektor Lehmann
Oberkons. Rat Schröder
Kirchenrat Dr. Berg
Missionsdirektor Rohde
Geheimrat D. Dr. Karnatz
Pfarrer Tecklenburg

Oberkons. Rat i. R. Andler

als Vorsitzender

T. 26. Jan 70.

als Landespfarrer für Mission
und Oekumene

als Geschäftsführer

Entschuldigt fehlten:

Superintendent Dr. Rieger
Baudirektor Dipl. Ing. Moest

Tagesordnung:

- | | |
|--|-------------|
| 1.) Finanzplanung 1970 | Dr. Seeber |
| 2.) Vorläufige Ordnung der Dienstver-
hältnisse des Landespfarrers für
Mission und Oekumene) | Tecklenburg |
| 3.) Oekumenisch-Missionarischer Konvent
am 10.1.1970 | Andler |
| 4.) Rüstzeit mit Katecheten | Tecklenburg |
| 5.) Antrag der Kirchengemeinde Dahlem
wegen Nichtanrechnung von Ausgaben
für oekumenische Zwecke | Andler |
| 6.) Bericht von der Indienreise | Dr. Rieger |
| 7.) Verschiedenes. | |

Da der Vorsitzende noch nicht um 15.30 Uhr zur Sitzung erscheinen kann, und der stellvertretende Vorsitzende verhindert ist, eröffnet der Geschäftsführer mit Zustimmung der Anwesenden die Sitzung mit Gebet.

Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßt er den soeben von seiner Indienreise zurückgekehrten Missionsdirektor Dr. Berg und den anstelle des ausgeschiedenen Herrn OKR Dr. Schlingensiepen vom Konsistorium als Nachfolger entsandten OKR Schröder.

1.) Frau Pastorin Dr. Seeber berichtet dem Beirat, daß die für die Bewilligung der Haushaltsmittel für 1970 zuständigen Instanzen den Beitrag unserer Kirche für die Missionsarbeit auf 1.362.300,-- DM festgesetzt haben. Der Finanzausschuß des Beirats hat diese Summe unter den Beteiligten aufgeteilt. Frau Dr. Seeber legt die Niederschrift über die 13. Sitzung des Finanzausschusses vom 21.11.69 vor. Der Beirat genehmigt diese Verteilung. Die Niederschrift des Finanzausschusses wird als Anhang zum Gegenstand dieses Protokolls

gemacht.

Inzwischen ist D. Helbich erschienen und hat den Vorsitz übernommen.

2.) Pfarrer Tecklenburg berichtet über die Entscheidung des Konsistoriums, daß der Landespfarrer für Mission und Oekumene bis auf weiteres nach der seinerzeit vom Beirat aufgestellten Dienstordnung seine Arbeit versehen soll. Mit der Aufstellung des geplanten Instituts für Oekumene und Mission soll die Dienstordnung neu bedacht werden. Ergänzend berichtet der Geschäftsführer über die erste Arbeit des kleinen Planungsausschusses. In der Aussprache wird noch einmal die Frage der Zuordnung des Landespfarrers nach der Errichtung des Instituts erörtert. Der Beirat legt großen Wert darauf, daß der Landespfarrer schwerpunktmäßig seinen Dienst in Gemeinschaft mit den Missionsgesellschaften ausübt. Seine Tätigkeit im Institut müßte mehr den Charakter eines Nebenamtes als eines Hauptamtes tragen. Die Verbindung zu dem Institut hin wird in ihrer Wichtigkeit dabei nicht übersehen. Der Beirat hält es für dringend erforderlich, daß vor der Errichtung des Instituts die Zuständigkeit klar gestellt wird.

Dabei kommt auch die Überlegung des Planungsausschusses zur Sprache, den Beirat für Weltmission als dem Institut zugeordnete 'Kommission für Weltmission' unter Hinzunahme von zwei Gliedern der Freikirchen weiterarbeiten zu lassen. Es wird darauf hingewiesen, daß es in dem Beirat Erörterungen geben kann, die man nicht gern vor Vertretern anderer Kirchen austrägt. Eine Lösung könnte sein, daß der landeskirchliche Beirat für Weltmission eigene Angelegenheiten wie bisher in eigenen Sitzungen behandelt, und daß etwa zweimal im Jahr die Kommission für Weltmission tagt, um oekumenische Missionsfragen durchzudiskutieren.

3.) OKR Andler berichtet über den geplanten Oekumenisch-Missionarischen zweiten Konvent, der am 10.1.1970 im Haus der Kirche stattfinden soll. Für das Hauptreferat: 'Mission und Entwicklungsdienst' hat Oberkirchenrat Dr. Linnenbrink eine Zusage gegeben. Dagegen hat Dr. Hoffmann, der den Lagebericht geben sollte, abgesagt. Es wird beschlossen, daß anstelle des Lageberichts Oberkirchenrat Klapper gebeten werden soll, über die Vorbereitung der Konferenz des Lutherischen Weltbundes in Porte Alegre zu berichten und die Frage der vermuteten Indianerausrottung zu behandeln. Der Konvent wird von Generalsuperintendent D. Helbich mit einer Andacht eröffnet. Am Nachmittag tritt der Konvent in 4 Arbeitsgruppen auseinander. Der Geschäftsführer schlägt vor, ihn, wie folgt, aufzuteilen:

Gruppe 1): Mission und Entwicklungsdienst der Goßnermission

- 2): Die Situation in Missionsgebieten, die nicht Entwicklungslander sind (Südafrika, Japan).
- 3.) Der Nahe Osten (Jerusalemsverein)
- 4.: Das Indianerproblem in Brasilien.

Zum Abschluß tritt der Konvent noch einmal zusammen, um Fragen der praktischen Gemeindearbeit zu bedenken.

4.) Pfarrer Tecklenburg berichtet, daß er vom 2. - 6. Januar 1970 in Schwanenwerder einen Studienkursus für Katecheten abhalten will. Der Gedanke hat ein positives Echo bei den Kreiskatecheten gefunden. Es ist mit der Teilnahme von 2-3 Katecheten aus jedem Kirchenkreis zu rechnen. Prof. Kohler hat für zwei Tage seine Mitarbeit zugesagt. Die Missionsgesellschaften werden ebenfalls mitwirken. Auch Pastor Mminele wird mit seiner Frau an dem Kursus teilnehmen. Vor allem soll auch brauchbares Unterrichtsmaterial vorgelegt werden.

5.) OKR Andler liest einen Brief des Gemeindegemeinderats von Dahlem vom 30.10.69 vor, in dem der Beirat gebeten wird, das Anliegen des Gemeindegemeinderats zu unterstützen, das darauf abzielt, daß eigene Einnahmen einer Kirchengemeinde für oekumenische und diakonische Zwecke verwandt werden dürfen, ohne daß sie bei der Festsetzung des Betriebsmittelzuschusses angerechnet werden. Nach einer Aussprache kommt der Beirat zu dem Schluß, daß er die Zusammenhänge nicht hinreichend übersehen kann und sich auch nicht für zuständig hält. In diesem Sinne soll dem Gemeindegemeinderat Dahlem ein Bescheid zugestellt werden.

6.) Da Superintendent Dr. Rieger am Erscheinen verhindert war, fällt sein Bericht für dieses Mal aus.

7.) Geheimrat D. Dr. Karnatz verabschiedet sich von dem Beirat, da er beabsichtigt, mit Wirkung vom 1. Januar 1970 seines Alters wegen aus dem Beirat auszuscheiden. Der Vorsitzende spricht ihm den Dank aus für seine kluge und hilfreiche Mitarbeit seit dem Bestehen dieses Kreises. Es wird beschlossen, der Kirchenleitung vorzuschlagen, Herrn Kirchenoberrechtsrat i. R. Dr. Kandeler als Nachfolger zu berufen.

Da das zur Zeit in Diskussion stehende Strukturpapier über die missionarische Verantwortung der Kirchengemeinde und des Kirchenkreises nur sehr unvollkommene Ansätze zeigt, wird eine Vorlage für den Beirat in Auftrag gegeben. Ein Redaktionskollegium, bestehend aus Tecklenburg, Schröder, Andler, soll die Vorlage erarbeiten und für die abschließende Redaktion den Vorsitzenden hinzubitten.

Für die nächste Sitzung des Beirats für Weltmission ist als Termin:

Montag, der 26. Januar 1970, 15.30 Uhr

im Haus der Mission

vorgesehen.

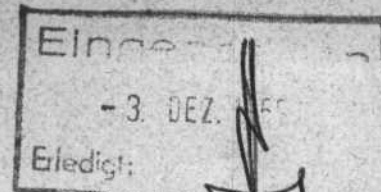
Der Vorsitzende schließt die Sitzung um 18 Uhr mit Gebet.

gez. D. Helbig

Vorsitzender:

gez. Andler

Geschäftsführer als Protokollführer.



N i e d e r s c h r i f t

über die 13. Sitzung des Finanzausschusses des Beirats für Weltmission am Freitag, dem 21. November 1969, 10.00 Uhr, im Haus der Kirche, Berlin 12, Goethestraße 28-30, IV., Zi. 420.

Anwesend: Oberkonsistorialrat A n d l e r
Herr D ü h r
Dr. K a n d l e r
Missionsdirektor Pfarrer R o h d e
Pastorin Dr. S e e b e r
Pastor S e e b e r g

3. Jf.

Der folgende Verteilungsvorschlag für die vom Haushaltsausschuß bewilligten Mittel wurde in der o. g. Sitzung beraten, einstimmig gebilligt und dem Beirat zur Beschlußfassung empfohlen.

Arbeitsgemeinschaft für Weltmission	DM	285.000,--
Berliner Missionsgesellschaft		
direkt	DM	340.000,--
EKU	"	326.500,--
Gossnermission	"	666.500,--
Deutsche Ostasienmission	"	180.000,--
Jerusalemsverein	"	50.000,--
Bethelmission	"	116.800,--
Morgenländische Frauenmission	"	12.000,--
Geschäftsführung	"	3.000,--
Reserve	"	15.000,--
	"	5.000,--
	DM	1.333.300,--
Akademiearbeit Ostasien	"	24.000,--
Ökumenisches Studienwerk	"	5.000,--
	DM	1.362.300,--
		=====

21. 11. 1969
Dr. Sb/Lu

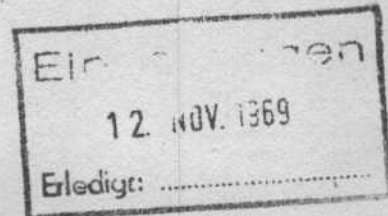
J. Seeber
(Dr. Seeber)

WL 23.1.

Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg
Beirat für Weltmission

1 Berlin 12, den 11.11.1969
Jebensstr.3

An die
Mitglieder des Beirats
für Weltmission



Liebe Brüder,
liebe Schwester!

Im Auftrage des Vorsitzenden, Herrn Generalsuperintendent
D. Helbich, lade ich Sie zu der nächsten Sitzung des Beirats für
Weltmission ein:

Die Sitzung findet am

Montag, dem 24. November 1969 um 15.30 Uhr
im Haus der Mission, Handjerystr. 19-20
statt.

Tagesordnung:

- | | | |
|------|---|---|
| 1.) | Finanzplanung 1970 | Dr. Seeber |
| 2.) | Vorläufige Ordnung der Dienstverhältnisse des Landespfarrers für Mission und Oekumene | Tecklenburg |
| 3.) | Oekumenisch-missionarischer Konvent am 10.1.1970 | Andler <i>Dr. Klepper?</i> |
| 4.) | Rüstzeit mit Katecheten <i>2.-6. Jan. 70.</i> | Tecklenburg <i>(Pilot, Plegre, Brachmann)</i>
<i>Dr. Klepper</i> |
| 5.) | Antrag der Kirchengemeinde <i>Dahlem</i> wegen Nichtanrechnung von Ausgaben für oekumenische Zwecke | Andler |
| [6.] | Bericht von der Indienreise | Dr. Rieger <i>fehlt!</i> |
| 7.) | <u>Verschiedenes</u> | |

Mit herzlichem Gruß

gez. A n d l e r.

keifft Sitzung: 26. Januar 1970. (Mo.)

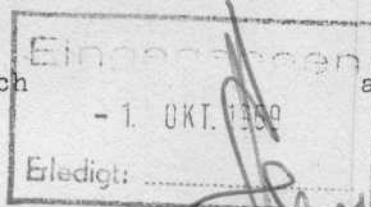
WL

P r o t o k o l l

der Sitzung des Beirats für Weltmission am Montag, dem 22. September
1969 im Haus der Mission, Handjerystr. 19-20

Anwesend:

Generalsuperintendent D. Helbich	als Vorsitzender
Konsistorialpräsident Ranke	
Pfarrer Röhrborn	
Missionsinspektor Lehmann	
Pastorin Dr. Seeber	
Pfarrer Tecklenburg	als Landespfarrer für Mission und Oekumene
Herr Lenz (Goßnermission)	" Gast
Kirchenoberrechtsrat i.R. Dr. Kandeler	als Gast
Pastor Minele aus der Evang. Luth. Kirche in Transvaal	" Gast
Oberkonsistorialrat i.R. Andler	Geschäftsführer



Entschuldigt fehlten:

Superintendent Dr. Rieger
OKR Dr. Schlingensiepen DD
Baudirektor Dipl. Ing. Moest
Miss. Direktor Dr. Berg
Miss. Direktor Rohde
Geheimrat D. Dr. Karnatz

3. JA.

Tagesordnung:

- | | |
|--|-------------|
| 1.) Der Dienst des Landespfarrers für Mission und Oekumene ab 1.10.1969 | Andler |
| 2.) Oekumenisch-missionarischer Konvent mit den Vertrauensleuten der Gemeinden | Andler |
| 3.) Abschließender Bericht über Finanzen 1969 | Dr. Seeber |
| 4.) Frage der Verwendung der restlichen Reserve 69 | Dr. Seeber |
| 5.) 85. Jahrestagung der Deutschen Ostasienmission | Rohde |
| 6.) Bericht vom Deutschen Evang. Missionstag | Tecklenburg |
| 7.) Verschiedenes | |

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 15.30 mit Gebet.

Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßt er den Gast aus Transvaal, Herrn Pastor Minele, und bittet ihn, dem Beirat einen Bericht aus seiner Arbeit zu geben. Herr Minele versieht seinen Dienst in Phalaborwa, einem neu entstandenen, in ständigem Wachstum begriffenen Industriegebiet. Für seine missionarische Tätigkeit hat er besonders Posaunen eingesetzt. Daher hält er sich zur Zeit in Deutschland auf, um sich an der Kirchenmusikschule in Herford für die Posaunenmission weitere Kenntnisse zu verschaffen. Der Vorsitzende und Herr Präsident Ranke erklären sich bereit, ihn mit je 300,-- DM zur Beschaffung von Posaunen zu unterstützen.

1.) OKR Andler trägt vor, daß die Zeit des Landespfarrers Tecklenburg als Missionsinspektor der Berliner Missionsgesellschaft am 30.9.69 zuende geht. Vom 1. Oktober 69 ab steht er voll seinem Amt, für das er berufen worden ist, zur Verfügung. Leider hat das Konsistorium bisher nichts unternommen, ihm die Möglichkeit zur Ausübung seines Amtes

zu schaffen. Seine Diensträume im Haus der Mission müßten mit Möbeln ausgestattet werden. Er müßte eine Schreibkraft haben, die Benutzung des Telefons müßte mit der Gossnermission vertraglich geregelt werden usw. Vermutlich hängt die Passivität des Konsistoriums mit der Planung eines Oekumenisch-missionarischen Instituts in Berlin zusammen. Dieses Institut steht aber noch nicht. Mindestens müßte also für die Zeit bis zu der Errichtung des Instituts eine Arbeitsmöglichkeit für den Landespfarrer geschaffen werden. In der Aussprache, an der sich vor allem der Konsistorialpräsident und Frau Dr. Seeber beteiligen, wird die Notwendigkeit bejaht, hier Abhilfe zu schaffen. Der Beirat beschließt, den Landespfarrer für Mission und Oekumene anzuweisen, ab 1. Oktober 1969 seinen Dienst nach der vom Beirat aufgestellten Dienstordnung zu beginnen. Diese Dienstordnung ist im Frühjahr 1968 dem Evangelischen Konsistorium eingereicht worden. Es ist aber bis zum heutigen Tage keine Antwort darauf erfolgt. Der Beirat bejaht die Neuordnung des Oekumenisch-missionarischen Dienstes in Berlin. Er erhebt auch keine Einwendungen dagegen, daß der Landespfarrer für Mission und Oekumene als Referent in dem geplanten Institut mitarbeitet. Der Beirat legt aber großen Wert darauf, daß der Schwerpunkt der Arbeit des Landespfarrers die Integration der Mission in die Berliner Gemeinden bleibt. Darum wird es erforderlich sein, daß der Landespfarrer ein Büro mit einer Sekretarin im Haus der Mission erhält und auch nach der Errichtung des Instituts behält, um in ständiger Fühlungnahme mit den dort tätigen Missionsgesellschaften die Gemeindedienste zu planen und durchzuführen.

2.) Der Geschäftsführer richtet an den Beirat die Frage, ob der Oekumenisch-missionarische Konvent, der im Januar 1970 fällig wäre, stattfinden soll. Nach kurzer Aussprache beschließt der Beirat, daß der Konvent gehalten werden soll. Der Geschäftsführer wird beauftragt, einen geeigneten Termin zu ermitteln und die Vorbereitungen zu treffen. Da noch unklar ist, wie später der in dem Entwurf Schlingensiefen vorgesehene Oekumenische Tag Berlin gestaltet sein wird, soll zunächst der begangene Weg, einen Konvent mit den Vertrauensleuten der Gemeinden, abzuhalten, fortgesetzt werden.

3.) Frau Pastorin Dr. Seeber berichtet, daß es durch Verhandlungen möglich geworden ist, die vom Beirat für das Rechnungsjahr 1969 aufgestellten Anforderungen zugunsten der Missionsgesellschaften in vollem Umfang zu erfüllen. Strittig ist nur noch der Betrag von 58.000,-- DM, der von der EKU angefordert worden ist, nachdem der Haushaltsplan der Provinzialkirche schon abgeschlossen war. Die Entscheidung des Haushaltsausschusses steht noch aus. Der Geschäftsführer des Beirats soll dazu noch gehört werden.

4.) In der Reserve steht noch ein Betrag in Höhe von 4.984,30 DM offen. Frau Dr. Seeber schlägt zusammen mit dem Geschäftsführer vor, der Ostasien-

mission

aus Anlaß ihrer Jahrestagung am 11./12. Oktober 1969 aus der Reserve 1.000,-- DM zu bewilligen. Die restlichen 3.984,30 DM könnten als Beitrag zur Beschaffung von Büromöbeln für den Landespfarrer für Mission und Oekumene verwandt werden. Im Verlauf der Sitzung macht der Vorsitzende einen Gegenvorschlag. Für einen in Tansania im Bereich der Südsynode als Sanitätswagen dringend benötigten Landrover, der ca. 15.000,-- DM kosten wird, sollten die knapp 4.000,-- DM als Beitrag verwandt werden. Es wird beschlossen, das Geld für diesen Zweck bereitzuhalten, falls die Möbelbeschaffung aus anderen Mitteln möglich ist.

5.) Da Herr Missionsdirektor Rohde sich im Urlaub befindet, wird Punkt 5) der Tagesordnung abgesetzt.

6.) Pfarrer Tecklenburg berichtet über die Beratungen des Deutschen Evangelischen Missionstages, der vom 15. - 19. September in Spandau getagt hat und macht den Beirat mit den wichtigsten, dort verhandelten Themen bekannt.

Frau Dr. Seeber will bei dem Synodalausschuß für Mission und Oekumene beantragen, daß die vom DEMA aufgeworfenen Probleme auch dort behandelt und durchdiskutiert werden.

7.) Der Geschäftsführer trägt vor, daß die Kirchenkanzlei der Evangelischen Kirche der Union um Klärung gebeten hat, ob von Westberlin aus Herr Superintendent Dr. Rieger weiter an den Sitzungen des Missionsausschusses der EKV teilnehmen kann und will, und ob evtl. zusätzlich ein anderer Berliner Vertreter für den Missionsausschuß benannt werden soll, der in der Lage ist, nach Ostberlin hinüberzufahren. Der Beirat beschließt, Herrn Sup. Dr. Rieger zu bitten, diesen Dienst weiterzuversetzen und benennt als weiteren Vertreter unserer Kirche Herrn Pfarrer Martin Tecklenburg.

Die nächste Sitzung des Beirats für Weltmission wird auf

Montag, dem 24. November 1969 um 15.30 Uhr
im Grünen Saal des Evangelischen Konsistoriums

festgesetzt.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung um 18.15 mit Gebet.

gez. D. Helbig
Vorsitzender:

gez. A. A. A. A.
Schriftführer:

Protokoll

der Sitzung des Beirats für Weltmission am Montag, dem 7. Juli 1969 im Grünen Saal des Evangelischen Konsistoriums.

Anwesend:

Generalsuperintendent D. Helbich
Konsistorialpräsident Ranke
Missionsdirektor Rohde
Geheimrat D.Dr.Karnatz
Pastorin Dr. Seeber
Pfarrer Röhrborn
Missionsinspektor Seeburg
Pfarrer Tecklenburg

Oberkonsistorialrat i.R. Andler

Entschuldigt fehlten:

Superintendent Dr. Rieger
OKR Dr. Schlingensiefen DD
Missionsinspektor Lehmann
Baudirektor Dipl. Ing. Moest
Missionsdirektor Dr. Berg.

Eingegangen

18. JULI 1969

Erledigt:

als Vorsitzender

P. Seeburg
als Landespfarrer für Mission und
ökumene
Geschäftsführer

Tagesordnung:

1. Finanzplan für 1970
2. Stand der ökumenischen Neuordnung in Berlin
3. Anschlußbemühungen der Berliner Missionsgesellschaft
- 4.) Bericht über die Studienreise nach Äthiopien/Tansania
5. Verschiedenes

Dr. Seeber

Dr. Rieger (?)

Andler

Tecklenburg

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 9.30 Uhr mit der Verlesung der Losung und des Lehrtextes und mit Gebet.

1.) Frau Pastorin Dr. Seeber berichtet über die Sitzung des Finanzausschusses vom 12.6.69 und erläutert die Veränderungen gegenüber dem Vorjahre. Die Niederschrift über die Sitzung des Finanzausschusses ist jedem Mitglied des Beirats zugegangen. Sie wird daher zur Grundlage der Besprechung gemacht. Der Beirat ist sich darin einig, daß die Mittel für die Arbeitsgemeinschaft für Weltmission eine wesentliche Erhöhung erfahren müssen. Der Beirat hält es auch nicht für sinnvoll, die von der Arbeitsgemeinschaft für Weltmission als einmalige Stützungsaktion für 1970 in Aussicht genommene Beihilfe von 150.000,-- DM für die Berliner Missionsgesellschaft an die Arbeitsgemeinschaft zu überweisen, um sie dann wieder zurückzuerhalten. Daher sind die 150.000,-- DM in den angeforderten Betrag für Bezuschussung der Berliner Missionsgesellschaft im Gesamtbetrag von 500.000,-- DM miteinbezogen. Bei allen Missionen, die eine Mehranforderung gestellt haben, ist diese begründet worden.

Der Beirat halt es für wünschenswert, daß die beiden Posten Akademiearbeit Ostasien und Oekumenisches Studienwerk in einen vermutlich neu zu schaffenden Titel für Oekumene hineingenommen werden.

Nach der Aussprache wird der vorgelegte Wortlaut der Niederschrift des Finanzausschusses vom 12.6.69 zum Antrag erhoben. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Danach ergeben sich folgende Zahlen:

Arbeitsgemeinschaft für Weltmission	DM 300.000,--
Berliner Missionsgesellschaft	
direkt DM 500.000,--	
EKU " <u>375.000,--</u>	" 875.000,--
Goßnermission	190.000,--
Deutsche Ostasienmission	60.000,--
Jerusalemsverein	125.000,--
Bethelmission	15.000,--
Morgenländische Frauenmission	4.000,--
Geschäftsführung	15.000,--
Reserve	<u>16.000,--</u>
	DM 1.600.000,--
Akademiearbeit Ostasien	24.000,--
Oekumenisches Studienwerk	<u>5.000,--</u>
	DM 1.629.000,--
	=====

2.) Da Herr Superintendent Dr.Rieger verhindert ist, an der Sitzung teilzunehmen, übernimmt es Frau Dr.Seeber, über den Stand der geplanten Neuordnung der oekumenischen Arbeit in Berlin zu berichten. Dem Synodalausschuß 'Mission und Oekumene' ist der "Entwurf eines Synodalbeschlusses" vorgelegt worden, der die Grundlage für Verhandlungen mit den Freikirchen bilden soll. Die Regionalsynode hat die Ermächtigung erteilt, daß mit den Freikirchen im Sinne dieses Entwurfs Verhandlungen geführt werden dürfen. Die Kirchenleitung hat daraufhin einen Ausschuß für die Verhandlungsführung eingesetzt. Auch ein provisorischer Voranschlag für das ökumenische Institut ist bereits aufgestellt worden. Die Aussprache, an der sich alle Anwesenden beteiligen, bewegt sich zunächst um die Frage, welche Funktion der Beirat für Weltmission in Zukunft haben wird. In dem Entwurf ist u.a. angeführt, daß die Mitglieder des Beirats für Weltmission dem "Beirat für Oekumene und Mission" angehören sollen. Die Aussprache ergibt, daß Wert darauf gelegt wird, die Eigenständigkeit des Beirats für Weltmission zu erhalten, und zwar nicht nur um der finanziellen Verantwortung willen, die der Beirat gegenüber den Missionsgesellschaft^{en} wahrnimmt. Es wird ferner für richtig gehalten, daß nicht nur eine Auswahl aus den

Mitgliedern dem neuen Beirat angehören soll, sondern grundsätzlich alle Mitglieder des Beirats für Weltmission, zumal sie ohnehin aus dienstlichen Gründen nicht alle in Sitzungen anwesend sein können. Die Erfahrung wird dann zeigen, ob es sinnvoller ist, eine kleinere Abordnung für den neu-geplanten Beirat zu schaffen.

Es wird ferner darauf hingewiesen, daß auch im 'Oekumenischen Rat' unter den von der Kirchenleitung entsandten Mitgliedern ein Vertreter des Beirats für Weltmission sein muß. Die in dem Entwurf gegebene Beschreibung der Funktionen und Aufgaben des Oekumenischen Rates Berlin, des Beirats für Oekumene und Mission, des Oekumenisch-Missionarischen Instituts ist zu knapp und allgemein gehalten. Hier müßte noch eine größere Klarheit gegeben werden. Der Beirat legt Wert darauf, den Fortgang der Dinge mit-beratend zu begleiten.

3.) Andler berichtet darüber, daß es möglich sein wird, der Zerstückelung der Arbeit der Berliner Missionsgesellschaft zu entgehen. Er verliest den Wortlaut eines Beschlusses des Rates der EKU vom 3.6.69, in dem der Rat die in Gang befindlichen Verhandlungen zwischen der Bethel-Mission, der Rheinischen Mission und der Berliner Missionsgesellschaft begrüßt mit der Zielsetzung, daß es zu einer stärkeren Integration von Kirche und Mission und strukturellen Verbindung zwischen verfaßten Kirchen und Missionsgesellschaften kommt. Die Rheinische und Westfälische Kirche haben einen offiziellen Vertreter in den Vorstand der Berliner Missionsgesellschaft entsandt. Am 7. und 8. Juli 69 nehmen zum ersten Mal zwei Vertreter der Berliner Missionsgesellschaft an einer Klausurtagung in Wuppertal-Barmen teil, auf der über ein Zusammengehen Näheres verhandelt wird. Die BM - West beruft zum 1. Oktober 1969 Pfarrer Uwe Holm zum 'Generalsekretär' der BM mit Rücksicht darauf, daß ab 1.9.69 die gesamte Überseearbeit auf die westliche Dienststelle der BM übergeht.

4.) Bevor Pfarrer Tecklenburg das Wort zu seinem Bericht nimmt, geht der Vorsitzende auf den Missionsfrauentag ein, der unter großer Beteiligung im Johannesstift stattgefunden hat. Er spricht Frau Tecklenburg den Dank aus für die vorbildliche Leitung der Versammlung. Es wird kurz erörtert, ob dieser Frauentag der Berliner Mission vielleicht einmal zu einem Frauentag werden kann, der von allen Missionen gemeinsam getragen wird.

Sodann berichtet Pfarrer Tecklenburg von seiner Teilnahme an der CWM-Sitzung des Lutherischen Weltbundes in Asmara (Äthiopien), sowie von seinen Reiseeindrücken beim Besuch des Senders in Addis Abeba und vor allem in der Nord- und Süd-Synode in Tansania. Sein Bericht zeigt viele Probleme der jungen Kirchen auf, die zu gegebener Zeit noch weiter

bedacht werden sollen.

5) a) Der Geschäftsführer beantragt, Herrn Superintendent Dr. Rieger, der als Vertreter der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg an den Jubiläumsfeiern der Goßnerkirche in Indien teilnehmen soll, einen Reisezuschuß in Höhe von 4.000,-- DM aus der Reserve zu bewilligen. Es wird einstimmig so beschlossen.

b) Der Geschäftsführer beantragt, Frau Möllmann für ihre Sekretariatsdienste die monatliche Vergütung von 150,-- auf 200,-- DM zu erhöhen. Einstimmig beschlossen.

Die nächste Sitzung des Beirats findet am:

Montag, dem 22. September 1969 um 15.30 Uhr
im Haus der Mission

statt.

Die Sitzung wird um 12 Uhr mit Segenswunsch geschlossen.

gez. D. H e l b i c h
Vorsitzender

gez. A n d l e r
Geschäftsführer und Protokollführer

Protokoll

der Sitzung des Beirats für Weltmission am Montag, dem 21. April
1969 in der Generalsuperintendentur.

Anwesend:

Generalsuperintendent D. Helbich
Superintendent Dr. Rieger
Konsistorialpräsident Ranke
Missionsinspektor Lehmann
Baudirektor Moest
Missionsdirektor Rohde
Pastorin Dr. Seeber
Missionsdirektor Dr. Berg
Pfarrer Röhrborn
Oberkons. Rat Dr. Schlingensiepen DD
Oberkonsistorialrat i. R. Andler

- 7. MAI 1969

Erledigt:

Vorsitzender
stellvert. Vorsitzend.

Geschäftsführer

Mitarbeitender Gast:

Kirchenoberrechtsrat Dr. Kandeler

Entschuldigt fehlten:

Geheimrat D. Dr. Karnatz
Pfarrer Tecklenburg

Tagesordnung:

- 1.) Die Beziehung zwischen Mission und Entwicklungshilfe
- 2.) Kollekte für die Goßnerkirche aus Anlaß des Jubiläums der Goßnerkirche
- 3.) Die Lage der Berliner Missionsgesellschaft
- 4.) Studienreise des Landespfarrers für Mission
- 5.) Neue Projekte der Goßnermission
- 6.) Verschiedenes.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 15.30 Uhr.

Der Geschäftsführer leitet mit längeren Ausführungen die Aussprache über die Beziehung zwischen Mission und Entwicklungshilfe ein. Er meint, daß die Mission dadurch in eine ungünstigere Beleuchtung geraten ist, daß jetzt das kirchliche Interesse besonders auf den Entwicklungsdienst gerichtet wird. Die etwa gegebenen Möglichkeiten, daß Missionsgesellschaften ihren Haushalt ein wenig entlasten können, indem sie Anträge an den Ausschuß für den kirchlichen Entwicklungsdienst stellen, helfen vielleicht einzelnen Gesellschaften, wie etwa dem Jerusalemverein oder auch der Goßnermission. Für die Berliner Missionsgesellschaft und die Ostasienmission kommen diese Wege nicht in Frage, da weder Südafrika noch Japan Entwicklungsländer sind. Die Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg hat einen Beitrag von mehr als 2 Mio.- DM für den Entwicklungsdienst angemeldet. Die Klage des Oberkirchenrats Lohmann (Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Weltmission), daß die gleiche Kirche für seine Arbeit nur 150.000,-- DM abzweigt, müßte als berechtigt angesehen werden. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den Beiträgen für die Missionsarbeit und den Entwicklungsdienst sei in der Tat noch nicht erreicht.

Konsistorialpräsident Ranke legt in einem Korreferat dar, daß das Verhältnis zwischen den beiden Größen nicht 150.000,-- DM zu 2 Mio - DM, sondern abgerundet 1 Mio DM zu 2 Mio - DM ist. Die Beschlüsse von Genf und Uppsala hätten für den Kirchlichen Entwicklungsdienst eine große Bereitschaft ausgelöst bei allen Landeskirchen. In dem neu gebildeten "Synodalausschuß für Mission und Oekumene" müßte für die Zukunft eine Abstimmung der Größenordnungen möglich sein. Für die Entwicklungsaufgaben ist das Wichtigste, daß die Mittel nicht zersplittert werden. Große Projekte werden eine ganz andere Größenordnung haben müssen, als heute schon ersichtlich ist. Wir können aber auch Vorschläge machen, um Aufgaben, die einen Entwicklungscharakter haben, an zentraler Stelle anzumelden. Auf welchem Wege dies erfolgt, sei nicht so wichtig. Er bittet aber darum, daß das Konsistorium genaue Kenntnis von den Anträgen gewinnt, um sie unterstützen zu können. Es sei notwendig, daß der Geschäftsführer des Beirats für Weltmission und die Sachbearbeiter zu den Sitzungen des Synodalausschusses für Oekumene und Mission als Berater eingeladen werden. An der weiteren Aussprache beteiligen sich die Herren Berg, Schlingensiepen und Rieger. Dabei kommt zum Ausdruck, daß es notwendig sei, zu wirklich guten Projekten zu kommen, wobei OKR Schlingensiepen auf eine Äußerung von D.T.Niles hinweist, es sei fruchtbarer, viele Projekte, die wenig kosten, zu unterstützen, als solche, die auch in den Folgekosten viel zu hohe Summen verschlingen. Die Versammelten sind sich in dem Votum von Dr.Rieger einig, daß das, was die Kirche für die Mission tut, nicht beeinträchtigt werden darf durch die neu hinzugekommenen Aufgaben.

Es wird beschlossen, den Vorsitzenden des Synodalausschusses für Oekumene und Mission zu bitten, den Geschäftsführer zu den Sitzungen einzuladen. Der Vorsitzende stellt dann die Frage, ob es angebracht sei, eine Waldbühnenveranstaltung zu arrangieren, die den kirchlichen Entwicklungsdienst zum Thema hat. Es wird davon abgeraten. Wohl aber wird es für erstrebenswert gehalten, zu einem Vortrag in der Kongreßhalle einzuladen, wenn möglich mit Prof. Carl-Friedrich von Weizsäcker als Redner.

2.) Der Geschäftsführer berichtet, daß er mit Herrn Bischof D.Scharf abgesprochen habe, die als Jubiläumsgabe zum 50jährigen Jubiläum der Goßnerkirche geplanten 25.000,-- DM so aufzubringen, daß 15.000,-- DM aus Haushaltsmitteln genommen und 10.000,-- DM als Sonderkollekte von den Gemeinden erbeten werden. Ein im Juli 1968 an das Konsistorium gerichteter Antrag hat nicht zu dem erbetenen Ziel geführt.

Der Geschäftsführer schlägt nun vor, der Beirat möge aus eigener Initiative sich an die Westberliner Kirchengemeinden wenden und von ihnen je 100,-- DM Festgabe erbitten. Die versammelten Mitglieder des Beirats sind aber dafür, daß die Kirchenleitung diese Sache auf ihre Verantwortung

nimmt. Der Vorsitzende des Beirats wird gebeten, in der Kirchenleitung entsprechend vorstellig zu werden.

3.) Missionsinspektor Lehmann berichtet darüber, daß es in der Berliner Missionsgesellschaft erhebliche Veränderungen geben wird. Nach dem Ausscheiden von Missionsdirektor D.Brennecke ist unter den Mitarbeitern auf der Ostseite niemand mehr, der die Verhältnisse in Süd-und Ostafrika aus eigener Anschauung kennt. Das Komitee hat daher beschlossen, daß die Verantwortung für die Übersee-Arbeit vom 1.9.69 ab auf die Berliner Missionsgesellschaft (West) übergeht. Die Berufung eines Generalsekretärs für die Westberliner Stelle wird damit erforderlich. Qualend ist die ungesicherte Finanzlage der Berliner Mission. Die westlichen Missionsgesellschaften haben 20 Jahre lang jährlich 120.000,-- DM zur Unterstützung der BM gezahlt. Dafür hat die BM auf eine planmäßige Werbung in der Bundesrepublik verzichtet. Von 1970 ab fällt diese Zahlung fort. Außerdem reduziert der Lutherische Weltbund seine Leistungen für die von der BM betreuten Kirchen in Südafrika um jährlich 10%. Zur Zeit besteht noch das Hilfsprogramm der EKV. Bis 1971 darf man hoffen, daß es noch weiterläuft, aber es sind viele Fragen offen. Es steht zu hoffen, daß die Arbeitsgemeinschaft für Weltmission für 2 Jahre eine Stützung in Höhe von 150.000,-- DM jährlich vornimmt, damit in den nächsten zwei Jahren eine Strukturplanung erarbeitet werden kann.

4.) Pfarrer Tecklenburg ist von der Berliner Missionsgesellschaft zu der Tagung des Lutherischen Weltbundes - Commission on World - Mission(CWM) nach Asmara (Äthiopien) entsandt worden. Um die Gelegenheit auszunützen, unternimmt er eine 6wöchige Studienreise nach Tansania, um die Missionsarbeit in diesem Lande gründlich kennen zu lernen. Da diese Reise für sein Amt als Landespfarrer von großer Bedeutung ist, bewilligt der Beirat aus der Reserve 1969 einen Reisekostenzuschuß in Höhe von 3.000,-- DM.

Punkt 5 der Tagesordnung wird wegen der vorgeschrittenen Zeit auf die nächste Beiratssitzung übernommen.

6.) Verschiedenes: Missionsdirektor Rohde berichtet, daß vom 10.-12.Oktober 69 die Ostasienmission ihre Jahrestagung im 'Haus der Kirche' abhalten wird. Am 11.Oktober wird eine Vortragsveranstaltung sein und am 12.Oktober sind Dienste in den Gemeinden vorgesehen.

Dr.Schlingensiepen übergibt jedem Mitglied einen Arbeitsplan von der Ostseite der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg, in dem u.a.Fragen der Oekumene und Mission behandelt werden.

Der Finanzausschuß des Beirats tritt am 12. 6. 1969 um 9 Uhr im Haus

WL 4.7.

- 4 -

der Mission zusammen, um die Haushaltsanforderungen für 1970 vorzubereiten.

Die nächste Sitzung des Beirats ist für:

Montag, dem 7. Juli 1969 um 15.30 Uhr
im Haus der Mission

vorgesehen.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung um 18.30 Uhr mit Gebet.

gez. D. H e l b i c h
Vorsitzender

gez. A n d l e r
Geschäftsführer und Protokollführer

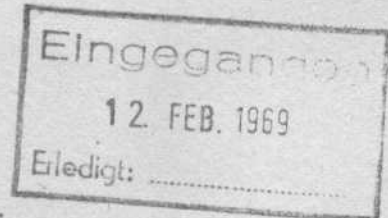
Protokoll

der Sitzung des Beirats für Weltmission am Donnerstag,
d. 30. Januar 69 im Haus der Mission in Berlin-Friedenau

Termin 21.1.69
Vorsitzender

Anwesend:

Generalsuperintendent D. Helbich
Konsistorialpräsident Ranke
Pastorin Dr. Seeber
Missionsinspektor Lehmann
Missionsdirektor Dr. Berg
Pfarrer Röhrborn
OKR. Dr. Schlingensiepen DD
Pfarrer Tecklenburg
OKR i. R. Andler



als Landespfarrer für Mission
und Oekumene
" Geschäftsführer

Mitarbeitende Gäste:

Kirchenoberrechtsrat i. R. Dr. Kandeler
Pfarrer Albruschat

Entschuldigt fehlten:

Superintendent Dr. Rieger
Geheimrat D. Dr. Karnatz
Missionsdirektor Rohde
Baudirektor Dipl. Jng. Moest

Tagesordnung:

- 1.) Neuordnung der oekumenischen Arbeit in Berlin (West)
- 2.) Verschiedenes.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 15.30 Uhr. Die Versammlung ist beschlußfähig. Alle Teilnehmer haben den von Herrn OKR Dr. Schlingensiepen erarbeiteten Entwurf zu einer Neuordnung der oekumenischen Arbeit zugesandt erhalten. Er gibt eine kurze Einführung. Danach findet die Aussprache statt. Sie wird von Dr. Berg eröffnet, der seine Stellungnahme schriftlich fixiert hat.

Die Aussprache bewegt sich um folgende Punkte.

- 1.) Über Bildung und Zusammensetzung des oekumenischen Rates Berlin bestehen keine Differenzen. Es soll bedacht werden, ob die röm.-katholische Kirche gastweise vertreten sein kann.
- 2.) als wichtigste Neuordnung wird die Bildung des Instituts angesehen. Der Name ist noch umstritten. Die Bildung einer 'Kammer' wird erwogen, aber auch wieder verworfen, weil es nicht eine landeskirchliche Kammer sein kann, sondern ein mindestens mit einem Freikirchler besetztes Sekretariat sein muß. Bei der personellen Besetzung des Instituts werden

die gemachten Vorschläge im wesentlichen akzeptiert. Man solle bescheiden anfangen und dann die Arbeit nach den gegebenen Notwendigkeiten ausbauen, etwa wie es auch bei dem Haus der Kirche geschehen ist. Erwogen wurde die Frage, ob ein Fachmann für Entwicklungshilfe oder ein mit den Verhältnissen der 3. Welt vertrauter Fachmann in dem Institut mitarbeiten sollte. Auch wäre ein Vertreter der Evangelischen Jugend dringend nötig. Geklärt werden muß auch das Verhältnis des Instituts zum Konsistorium, zur Kirchenleitung und zur EKV. Als besonders wichtige Arbeitsgebiete werden auch der Besucherdienst und die Publizistik in diesem Zusammenhang angesehen. Das Institut ist jedenfalls das wichtigste Organ sowohl in Richtung auf die Gemeinden als auch in die Öffentlichkeit hinein.

3.) Zur Frage des oekumenisch-missionarischen Beirats bewegt sich die Diskussion um das Problem, welches Verhältnis der bestehende Beirat für Weltmission zu dem zu bildenden Beirat für Oekumene und Mission haben soll. Wenn der Beirat für Weltmission in den neu zu bildenden Beirat aufgehen soll, und dann nur noch eine Unterkommission darstellt, ist seine rechtliche Stellung schwierig, da er in eigener Verantwortung Aufgaben zu erfüllen hat, die ihm die Kirchenleitung übertragen hat, während der größere Beirat ein oekumenisches Organ ist. Überhaupt muß noch die rechtliche Frage geklärt werden, wie die oekumenischen Organe durch eine Vereinbarung der in Frage kommenden Kirchen zustande kommen. Es wird aber nicht für sehr zweckmäßig gehalten, in Zukunft zwei Beiräte bestehen zu lassen. Der landeskirchliche Beirat könnte durchaus in den oekumenischen integriert werden, ohne seine Sonderstellung zu verlieren.

Es wird auch noch zu klären sein, welche Stellung der von der Regionalsynode beschlossene Ausschuß für Oekumene zu dem Beirat oder anderen Organen dieses Entwurfs haben kann.

4.) Über den Aufbau des Oekumenischen Tages Berlin gehen die Meinungen auseinander. Soll es ein Tag sein, der den Beirat das Institut und den Synodalausschuß zusammenführt? Dies wäre zu eng landeskirchlich gedacht. Soll er die Stelle der bisherigen Vollversammlung des oekumenischen Dienstes einnehmen? So der Entwurf. Soll jede Kirchengemeinde und jede freikirchliche Gemeinde je 1 - 2 Vertreter stellen? So der Vorschlag Dr. Berg. Soll es ein oekumenischer Tag als Waldbühnenveranstaltung werden? So Vorschlag Andler. Die Frage konnte nicht zu Ende diskutiert werden. Offen blieb auch die Stellung des missionarisch-oekumenischen Konvents. Es wurde beschlossen: OKR. Dr. Schlingensiepen, Kons. Präsident Ranke, Pfarrer Tecklenburg und OKR Andler sollen miteinander einen Viererausschuß bilden, um unter Berücksichtigung der in der Aussprache vorgetragenen Gedanken ein Statut zu erarbeiten.

2. Verschiedenes:

Der Geschäftsführer berichtet über den Verlauf und das Ergebnis des ersten Oekumenischen-Missionarischen Konvents, der am 25.1.69 im Haus der Kirche stattfand. Etwa die Hälfte der Gemeinden hatte dazu Laienvertreter entsandt. Die Arbeit in den vier Arbeitsgruppen hat sich als fruchtbar erwiesen. Im Anschluß an den Bericht wird die Frage erwogen, wie es zur Beteiligung aller Gemeinden auf künftigen Konventen kommen kann. Es wird ferner dem Verlangen nach besserer Information nachgegangen, insbesondere in Aussicht genommen, 3 - 4 mal im Jahr einen Informationsbrief an die Gemeinden zu schreiben.

Vom Evangelischen Konsistorium ist um eine Stellungnahme des Beirats gebeten worden, ob einem Beitrag zugunsten des Rücklagefonds für das Lutherische Seminar in Tokyo zugestimmt wird. Der Beirat hält aufgrund der von OKR Dr. Schlingensiepen gegebenen Auskunft einen Beitrag für nicht dringend erforderlich.

Der Geschäftsführer berichtet dem Beirat, daß nach dem Wunsch des Bischofs Pfarrer Tecklenburg vom 1.4. bis 30.9.69 bei der Gossnermission mitarbeiten solle. Die Gossnermission hält das nicht für sehr sinnvoll. Die Berliner Missionsgesellschaft aber möchte für diese Zeit den Dienst des Pfarrers Tecklenburg gern weiter in Anspruch nehmen. Der Geschäftsführer wird beauftragt, dem Herrn Bischof diese Sachlage vorzutragen und ihn um sein Einverständnis zu bitten.

Nächste Sitzung des Beirats:

Montag, 21. April 69 um 15.30 Uhr in den Räumen
der Generalsuperintendentur, Lietzenburgerstr. 39.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung um 18 Uhr mit Gebet.

gez. D. Helbich
Vorsitzender

gez. A n d l e r
Geschäftsführer als Protokollführer

P r o t o k o l l

der Sitzung des Beirats für Weltmission am Donnerstag,
dem 12. Dezember 1968 im Haus der Mission in Bln.-Friedenau

Anwesend:

Generalsuperintendent D. Helbich
Superintendent Dr. Rieger
Konsistorialpräsident Ranke
Pastorin Dr. Seeber
Missionsinspektor Lehmann
Kirchenrat Dr. Berg
Pfarrer Röhrborn
OKR Dr. Schlingensiepen DD
Pfarrer Tecklenburg

Vorsitzender
stellvertr. Vorsitzender

OKR. i. R. Andler

als Landespfarrer für Mission und
Oekumene

als Geschäftsführer

Als mitarbeitende Gäste:

Kirchenoberrechtsrat i. R. Dr. Kandeler
Pfarrer Albruschat

Entschuldigt fehlten:

Geheimrat D. Dr. Karnatz
Missionsdirektor Rohde
Bauingenieur Dipl. Jng. Moest

Tagesordnung:

- | | |
|---|-----------------|
| 1. Finanzfragen | Dr. Seeber |
| 2.) Vorbereitung des Oekumenisch-missiona-
rischen Konvents | Andler |
| 3.) Koordinierung der Missionsarbeiten in
den Westberliner Gemeinden | Dr. Berg/Andler |
| 4. Verschiedenes | |

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 15.30 Uhr. Sie ist beschluß-
fähig.

1.) Pastorin Dr. Seeber berichtet, daß in dem von der Regionalsynode
beschlossenen provinzialkirchlichen Haushalt für das Rechnungsjahr 1969
nur ein Betrag von 1.054.000,-- DM für Aufgaben der Weltmission einge-
setzt ist. Die Sachkosten des Landespfarrers für Mission und Oekumene
sind mit 9.100,-- DM unter einer anderen Ziffer im Haushaltsplan unter-
gebracht. Das Gleiche gilt für die einmalige Jubiläumsgabe für die
Goßnerkirche in Indien in Höhe von 15.000,-- DM.

Der gekürzte Haushaltsansatz 'Zuschüsse für Äußere Mission' erklärt
sich daraus, daß die Gehaltskosten des Landespfarrers für Mission in
Höhe von 26.900,-- DM bei den Zuschüssen für die Aufgaben der Weltmission
angerechnet und daher in Abzug gebracht sind.

Der Beirat für Weltmission ist in voller Einmütigkeit gegen eine solche
Anrechnung des Gehalts des Landespfarrers. Der in der Sitzung anwesende
Konsistorialpräsident will sich selbst dafür einsetzen, daß hier eine
Änderung eintritt. Es sollen auch Verhandlungen mit dem Haushaltsaus-
schuß geführt werden, um ihn davon zu überzeugen, daß dies keine ge-
rechte Lösung ist. Pastorin Dr. Seeber, als Vorsitzende des Finanzaus-
schusses,

und der Geschäftsführer werden beauftragt, die Verhandlungen mit dem Haushaltsausschuß zu führen und ihm auch die Haushaltspläne der Missionsgesellschaften vorzulegen und zu erläutern, um deutlich zu machen, wie sparsam hier gewirtschaftet wird.

Da OKR Dr. Rudloff wissen will, wie er die zunächst zur Verteilung stehenden 1.054.000,-- DM unterverteilen soll, wird beschlossen, es zunächst bei den Ziffern des Rechnungsjahres 1968 zu belassen, und die hinzutretenden 4.000,-- DM zur Reserve hinzuzunehmen.

Da der Landespfarrer bis 31.3.69 noch bei der Berliner Missionsgesellschaft und vom 1.4. bis 30.9.69 bei der Gossnermission tätig ist, wird faktisch die Landeskirche nur mit einem Viertel des Jahresgehaltes im Rechnungsjahr 1969 belastet. Auch dies soll mit dem Konsistorium und Haushaltsausschuß geklärt werden.

Im Zusammenhang mit diesen Überlegungen wird die Frage erörtert, welchen Anteil die Ausgaben der Missionsgesellschaften an Projekten der Entwicklungshilfe haben. Konsistorialpräsident Ranke weist darauf hin, daß hier vielleicht Umbuchungen erfolgen können, die den eigentlichen Missionsetat entlasten könnten, zumal durch Erhöhung des bei der EKU laufenden Hilfsprogramms für Südafrika noch ein ungedeckter Betrag von 58.800,-- DM entstanden ist.

Der Geschäftsführer beantragt, die bei der Reserve für 1968 noch vorhandenen 3.500,-- DM für die Herstellung eines Faltblattes zu bewilligen, das als Verteilblatt den Gemeinden dienen soll. Es wird so beschlossen.

2.) Der Geschäftsführer macht einen Vorschlag für die Gestaltung des Oekumenisch-missionarischen Konvents, der für den 25.1.1969 im Haus der Kirche vorgesehen ist. Es sollen eingeladen werden: Die Mitglieder des Beirats für Weltmission, die Kreispfarrer für Mission und Oekumene, die Vertrauensleute in den Gemeinden, die Vertreter der Missionsgesellschaften, ein Vertreter des Diakonischen Werkes, Pfarrer Knothe von der Brüdergemeine, der Oekumenisch-missionarische Ausschuß beim Landesjugendpfarramt. Die Tagesordnung ist, wie folgt, vorgesehen:

- 9.30 Uhr Eröffnung und Andacht durch den Generalsuperintendenten
als Vorsitzenden,
10.15-11 " Mission im Weltmaßstab - Lagebericht Andler,
11.30-12.15 Die Weltmission in unseren Gemeindediensten Tecklenburg
12 " Mittagessen
14 " Bildung von 4 Arbeitsgruppen:
a) Informationen aus Mission und Oekumene und ihre Auswertung,
b) Missionsgesellschaften und Gemeinden. Fragen der Integration
c) Gemeinde und Kreisveranstaltungen. Problem ihrer Gestaltung
d) Missionsgottesdienste. Kritische Analyse.
15 " Kaffee

- 16 Uhr Auswertung der Ergebnisse im Plenum
17 " Abschluß

3.) Kirchenrat Dr.Berg hat einen Entwurf für eine Koordinierung der Missionsarbeit in den Westberliner Gemeinden gemacht, der vor allem das Problem einer gemeinsamen Opferkasse der Missionsgesellschaften behandelt. Die Hauskonferenz im Haus der Mission hat bereits eine erste Besprechung dieses Entwurfs geführt. Dabei wurde klargestellt, daß eine solche Neuordnung erst im Rechnungsjahr 1970 beginnen könnte, nachdem der Landespfarrer für seine Aufgaben völlig freigestellt sei. Der Beirat für Weltmission begrüßt diese Initiative und bittet die Beteiligten, die aufgeworfenen Fragen weiter zu bedenken und die Grenzen abzustecken, innerhalb deren eine gemeinsame Opferkasse möglich erscheint.

4.) OKR.Dr.Schlingensiepen trägt seinen Entwurf für eine Neuordnung der oekumenischen Aufgaben und Dienste in Berlin vor. Er ist damit in der Lage, die vorhandenen Mißverständnisse auszuräumen, die entstanden waren, weil er nicht rechtzeitig den Beirat für Weltmission informiert hatte. In der darauf folgenden Aussprache, an der sich vor allem der Konsistorialpräsident, Dr.Berg, Dr.Rieger und Frau Dr.Seeber beteiligen, wird darauf hingewiesen, daß die Synode beschlossen hat es solle ein Oekumenisch-missionarischer Ausschuß der Regionalsynode gebildet werden. Hier würden Vorschläge notwendig sein, daß ein wirklich arbeitsfähiger Kreis entstünde. Der Synodalausschuß wäre wahrscheinlich überflüssig gewesen, wenn eine Gesamtkonzeption schon vorhanden gewesen wäre. Da der Entwurf Schlingensiepen noch eine Reihe von Fragen offenläßt, wird beschlossen, die Aussprache im Einzelnen in der nächsten Beiratssitzung zu führen, nachdem alle Mitglieder des Beirats den Entwurf rechtzeitig zugestellt erhalten haben.

Als Termin für die nächste Sitzung wird:

Montag, der 20.Januar 1969 festgesetzt.

Uhrzeit: 15.30 Uhr, Ort: Haus der Mission

Der Vorsitzende schließt die Sitzung um 18.15 mit Gebet.

gez. D. Helbich

Vorsitzender:

gez. A n d l e r

Geschäftsführer als Protokollführer:

Protokoll

der Sitzung des Beirats für Weltmission am Montag, dem 21.10.68

im Haus der Mission in Berlin-Friedenau

H. Vorl. 10. Dez.
Termin

Anwesend:

Generalsuperintendent D. Helbig
Superintendent Dr. Rieger

Konsistorialpräsident Ranke
Geheimrat D. Dr. Karnatz

Pfarrer Röhrborn

Kirchenrat Dr. Berg

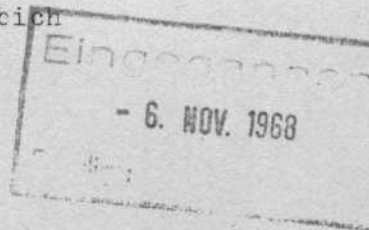
Missionsdirektor Rohde

Baudirektor Dipl. Jng. Moest

Pfarrer Tecklenburg als Landespfarrer für Mission und Oekumene

Oberkonsistorialrat i. R. Andler

Vorsitzender
stellvertretender
Vorsitzender



Entschuldigt fehlten:

Missionsinspektor Lehmann

Pastorin Dr. Seeber

Oberkons. Rat Dr. Schlingensiepen DD

Als Gäste waren bei Punkt 1) der Tagesordnung anwesend:

Schwester Lotteliese Trieloff

Herr Kaljoto (Sekretär des Kirchenpräsidenten der
Südsynode in Tansania)

Tagesordnung:

- | | |
|--|-------------|
| 1.) Was ist in Uppsala für die Mission herausgekommen? | Tecklenburg |
| 2.) Bericht über die Königsfelder Missionswoche | Andler |
| 3.) Unser Dienst in West-Berlin | Tecklenburg |
| 4.) Finanzfragen | Andler |
| 5.) Pastorkolleg vom 11. bis 17.11.68 | Andler |
| 6.) Verschiedenes. | |

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 15.30 Uhr. Sie ist beschlußfähig. Zu Beginn der Sitzung begrüßt er die Gäste: Schwester Lotteliese Trieloff, die sich auf Heimaturlaub befindet und vor ihrer Wiederausreise nach Jlembula in Tansania steht; ferner: Herrn Kaljoto, der für den Kirchenpräsidenten der Südsynode in Tansania die Verwaltungsarbeit leitet und sich zur Zeit auf einer Studienreise in Deutschland befindet, um Kirchenverwaltungen kennen zu lernen. Beide Gäste berichten aus ihrer Arbeit und bringen Grüße von der Kirche in Übersee. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob sie dringende Wünsche haben, bittet Schwester Lotteliese um einen Landrover und um ein bis zwei Schreibmaschinen für den Dienst an den Kranken. Für den Landrover wären allerdings regelmäßige Zuwendungen zum Unterhalt des Fahrzeugs erforderlich. Nachdem die Gäste die Sitzung verlassen hatten, wird überlegt, wie der Wunsch nach Gestellung eines Landrovers erfüllt werden kann. Kirchenrat Dr. Berg schlägt vor, sich mit der Aktion 'Brot für die Welt' in Verbindung zu setzen. Zu Punkt 1) der Tagesordnung gibt Pfarrer Tecklenburg einen lebendigen Bericht über die in Uppsala gesetzten Akzente für die Erfüllung der missionarischen Verantwortung in unseren Tagen, besonders anhand der

Beratungsergebnisse der Sektion II. Von einer Aussprache wird aus Zeitmangel abgesehen.

2.) Der Geschäftsführer berichtet über die Königsfelder Missionswoche, die vom 25.9. bis 1.10.68 stattgefunden hat und von ca. 300 Teilnehmern besucht worden ist. Aus Westberlin haben daran teilgenommen: Missionsinspektor Lehmann, Missionsinspektor Tecklenburg, Missionar Reuer, Geheimrat D.Dr.Karnatz und Dr.Kandeler, Pfarrer Minkner (Tegel), Pastorin Treichel (Spandau), Frau Oberin Schubert, Schwester Elfriede Harder und der Geschäftsführer des Beirats. Die Tagung stand unter dem Generalthema: Die Hoffnungen der Welt und die Hoffnungen der Gemeinde Jesu Christi. Es war weithin eine Verarbeitung der in Uppsala aufgeworfenen Fragen. Geheimrat Dr.Karnatz ergänzt den Bericht mit der Schilderung der Bemühungen, die Arbeit verschiedener Gesellschaften im Heiligen Lande auf eine tragfähige, gemeinsame finanzielle Basis zu stellen. Es wird auch kurz über die durch die EKD-Synode-West angeregte Beteiligung der Kirche an der Entwicklungshilfe gesprochen.

3.) Pfarrer Tecklenburg berichtet über den Fortgang der Arbeit in Westberlin. Es ist möglich geworden, bei Veranstaltungen auf der Ebene eines Kirchenkreises eine Kooperation der Missionsgesellschaften durchzuführen. Es muß noch mehr angestrebt werden, auch die Kreismissionspfarrer zu Missionspredigten bei solchen Gelegenheiten heranzuziehen. Es ist gelungen, von der Norddeutschen Arbeitsgemeinschaft die Ausstellungsgeräte zu erwerben zusammen mit dem gesamten Bildmaterial. Die Ausstellung ist bereits in Betrieb. Dabei sind aber noch personelle Schwierigkeiten zu überwinden, da auch immer Menschen vorhanden sein müssen, die sich mit dem Bildmaterial so gründlich vertraut gemacht haben, daß sie Gruppen führen können.

Der Berichterstatter wirft die Frage auf, wie in Zukunft die Koordinierung von oekumenischer und Missions-Arbeit vor sich gehen soll. Der von Herrn OKR Dr.Schlingensiepen verfaßte Entwurf, der bisher sowohl dem Vorsitzenden als auch den Mitgliedern des Beirats völlig unbekannt war, sieht die Bildung eines 'Oekumenisch-Missionarischen Amtes' und eines dazugehörigen Beirats vor. In beiden Organen ist der Weltmission eine ihrer Bedeutung nicht entsprechende Rolle zugewiesen worden. Der von der Kirchenleitung eingesetzte Beirat für Weltmission findet keine Erwähnung, infolgedessen auch nicht die Zuordnung des Landespfarrers für Mission und Oekumene zu unserem Beirat. Da der Oekumenische Dienst Berlin bereits einen positiven Beschluß zu dem Entwurf Schlingensiepen gefaßt hat, ist eine prekäre Situation entstanden. Der Beirat für Weltmission besteht darauf, daß er offiziell gehört wird. Der Vorsitzende will zunächst die Beunruhigung des Beirats für Weltmission dem Herrn Bischof mitteilen. Der Beirat wendet sich an die Kirchenleitung mit der Bitte, ihm die entsprechenden

Informationen zu geben, damit er dazu Stellung nehmen kann.

Zu Punkt 3) wird noch von Herrn Pfarrer Tecklenburg vorgetragen, daß die Norddeutsche Arbeitsgemeinschaft eine neue Serie von Plakaten herausbringen will, die in den einzelnen Kirchengemeinden einen wichtigen Informationsdienst leisten können. Der Beirat begrüßt es, daß allen Kirchengemeinden das Werbematerial zugegangen ist. Der Preis der ganzen Plakatserie wird ca. 50,-- DM betragen. Es wird auch kurz über den Missionskonvent berichtet, der nun für den 25.1.1969 im Haus der Kirche vorgesehen ist. Nähere Erörterungen über die Gestaltung des Konvents müssen aus Zeitgründen auf die nächste Sitzung verschoben werden.

4.) Das Evangelische Konsistorium hat mit einem Schreiben vom 11.7.68 eine Finanzplanung für die Jahre 1970 - 72 angefordert. Mit Rücksicht auf die Urlaubszeit sind lediglich die Vertreter der Missionsgesellschaften zusammengetreten und haben unter dem Vorsitz des Geschäftsführers gemeinsam einen Plan erarbeitet. Die Vorsitzende des Finanzausschusses, Frau Pastorin Dr. Seeber, war leider im Urlaub. Die Mitglieder des Beirats für Weltmission haben eine Abschrift des am 17.9.68 dem Evangelischen Konsistorium vorgelegten Finanzplanes erhalten. In der heutigen Sitzung genehmigt der Beirat diesen Finanzplan, wobei er bemerkt, daß er angesichts der neuen Entwicklung ihn als Vorschlag, aber nicht als letztlich bindend ansieht.

5.) Der Geschäftsführer berichtet, daß die Vorbereitungen für das Pastoralkolleg vom 11. - 17.11.68 nunmehr getroffen sind. Es soll über die Weltmission im Blickfeld von Uppsala gearbeitet werden. Jeder Tag soll mit einer gründlichen Bibelarbeit beginnen, die von einzelnen Teilnehmern gehalten wird. Als Referenten dienen: Pfarrer Tecklenburg, Dr. Linnenbrink (Hamburg), Dr. Florin (Hamburg), Prof. Dr. Vicedom (Neuendettelsau). Der letzte Tag soll der Auswertung für die Gemeindegemeinschaft dienen. Wegen der vorgerückten Zeit werden zu Punkt 'Verschiedenes' Beiträge nicht geleistet.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung um 19 Uhr mit Gebet.

gez. D. Helbich
Vorsitzender:

gez. Andler
Geschäftsführer als Protokollführer:

Bitte notieren:

Nächste Sitzung des Beirats:

Donnerstag, 12. Dezember 68 um 15.30 Uhr.

Ort: Haus der Mission.

Neuordnung der Ökumenischen Arbeit in Berlin

I.

Ökumenischer Rat Berlin

Der Bischof als Vorsitzender,
weitere Mitglieder aus dem Bereich der Ev. Kirche in
Berlin-Brandenburg,
die Leiter der Freikirchen.

II.

Ökumenisch-missionarisches Institut (Sekretariat, Amt?)

Ein Kollegium, das sich regelmäßig und ziemlich oft trifft,
um die Ökumenischen Studienarbeiten und die Ökumenischen
Aktivitäten in Berlin zu koordinieren und anzuregen und
für kontinuierliche Beziehungen zur Ökumene (Frankfurt,
Genf, etc) zu sorgen.

III.

Beirat für Weltmission - Ökumenischer Beirat

Über die Zuordnung, Zusammenarbeit und Kompetenz soll ge-
sprochen werden.

IV.

Für später in Aussicht genommen:

Ökumenischer Tag in Berlin; Berliner Missionskonvent.

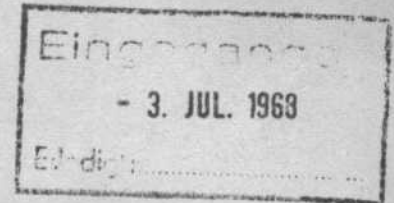
Protokoll

der Sitzung des Beirats für Weltmission am Montag, dem 25.6.1968
im Hause der Mission in Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19-20

Anwesend:

Superintendent Dr. Rieger
Konsistorialpräsident Ranke
Geheimrat D. Dr. Karnatz
Missionsdirektor Rohde
OKR Dr. Schlingensiepen DD
Missionsinspektor Lehmann
Pastorin Dr. Seeber
Missionsinspektor Seeberg
Oberkonsistorialrat i. R. Andler

als stellvertretender Vorsitzender



" Gast
" Geschäftsführer

Entschuldigt fehlen:

der Vorsitzende Generalsuperintendent D. Helbich
Kirchenrat Dr. Berg
Baudirektor Dipl. Jng. Moest
Pfarrer Röhrborn
Missionsinspektor Tecklenburg.

*für Sitzung d. Kirchenrat
14. Okt. Kestel*

Tagesordnung:

- | | |
|--|------------|
| 1. Missionsopferwoche 1969 | Andler |
| 2. Haushaltsplanung 1969 | Dr. Seeber |
| 3. Oekumenisch-missionarischer Konvent | Andler |
| 4. Miete für die Räume des Landes-
pfarrers für Mission | } Andler |
| 5. Verschiedenes | |

Da der Vorsitzende, Herr Generalsuperintendent D. Helbich, infolge einer Dienstreise verhindert ist, wird die Sitzung von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Superintendent Dr. Rieger, geleitet. Er eröffnet die Sitzung um 15.30 mit Schriftlesung und Gebet.

1.) Nachdem in der Sitzung des Beirats am 25.3.68 erstmals die Frage einer besonderen Missionsopferwoche erörtert worden ist, hat der Geschäftsführer den Mitgliedern des Beirats das Heft 'Opfer für die Weltmission' (herausgegeben von Günter Bezzenberger und Nid-B-Peter Moritzen) zum Studium zugesandt. Wie er von Herrn Kirchenrat Dr. Berg erfahren hat, ist das Echo der Landeskirche auf diese Vorschläge sehr unterschiedlich ausgefallen, so daß eine Sicht für eine 1970 einzuleitende Aktion noch nicht vorhanden ist.

Unabhängig davon schlägt der Geschäftsführer vor, in der Exaudi-Woche eine besondere Sammlung in den Westberliner Gemeinden aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums der Gossnerkirche in Indien durchzuführen. Die Sondergabe soll dazu beitragen, die theologische Ausbildung der indischen Pfarrer zu verbessern und Gemeindezentren in Industriegebieten zu errichten. Es wird damit gerechnet, daß eine Reihe von Landeskirchen in der EKD sich an einem solchen Jubiläumsoffer beteiligen. Der Geschäftsführer hat Herrn Bischof D. Scharf das Anliegen vorgetragen.

Dieser hat seine Unterstützung zugesagt. Er hält es aber für wirksamer, wenn die Landeskirche aus Haushaltsmitteln nur einen Teilbetrag aufbringt, während der andere Teil durch eine besondere Gabe der Gemeinden beigesteuert würde. Der Geschäftsführer rechnet damit, daß 10.000,-- DM aus den Gemeinden fließen werden und dann auf die Landeskirche noch 15.000,-- DM entfallen, um einen Jubiläumsbeitrag in Höhe von 25.000,-- DM leisten zu können. Der Beirat stellt sich einmütig zu diesem Plan; dabei wird angeregt, daß die Sammlung nicht unbedingt an die ökumenische Gebetswoche angehängt werden muß, so sinnvoll auch die Verbindung der Gebetswoche mit einem ökumenischen Opfer ist. Präsident Ranke hält es für erforderlich, daß für die immer dringender auf die Kirche zukommenden Projekte, die außerhalb der eigenen Landeskirche liegen, Prioritäten aufgestellt werden müssen. Dies müßte aber durch die Kirchenleitung geschehen.

2.) Pastorin Dr. Seeber berichtet über das Ergebnis der Sitzung des Finanzausschusses, der am 20.6.68 zusammengetreten ist. Der Voranschlag für den Haushaltsplan 1969 sieht folgendermaßen aus:

	1968	1969
Arbeitsgemeinschaft für Weltmission	150.000,-- DM	150.000,--
<i>Berliner Mission</i> an EKU	263.500,--	263.500,--
direkt	300.500,--	310.500,--
Gossnermission	160.000,--	165.000,--
Deutsche Ostasienmission	35.000,--	37.500,--
Jerusalemsverein	75.000,--	82.500,--
Bethelmission	12.000,--	12.000,--
Morgenländische Frauenmission	3.000,--	3.000,--
Akademiearbeit Ostasien	24.000,--	24.000,--
Oekumenisches Studienwerk	5.000,--	5.000,--
Geschäftsführung	15.000,--	16.000,--
Reserve	7.000,--	12.000,--
Sachausgaben für Landespfarrer ab 1.10.69	----	6.000,--
Jubiläumsgabe Gossnerkirche	----	15.000,--
	1.050.000,-- DM	1.102.000,-- DM

Der Beirat stimmt dem Voranschlag des Finanzausschusses nach längerer Aussprache zu. Dabei werden vor allem die finanziellen Leistungen für den Landespfarrer erörtert, die sich im Jahre 1969 erstmals einstellen.

Es ist damit zu rechnen, daß der Landespfarrer vom 1.4. bis 30.9.69 bei der Gossnermission tätig ist, um sich in deren Probleme einzuarbeiten.

Vom 1.10.69 ab nimmt er in vollem Umfang die Funktionen wahr, die sich aus seiner Dienstordnung ergeben. Infolgedessen hat der Beirat für das 4. Quartal 1969 6.000,-- DM für Sachausgaben (Schreibkraft, Fahrtkosten, Miete usw.) eingesetzt. Hierbei läßt der Beirat es offen, ob diese

Ausgaben über seinen Etat oder den des Konsistoriums laufen sollen. Der Beirat dankt dem Konsistorium dafür, daß es bereits 1968 die Miete für die gerade verfügbaren Räume im Haus der Mission übernommen hat und bittet das Konsistorium, auch für den Anschluß im Jahre 1969 bis an den 1. Oktober 1969 zu sorgen. Außerdem fällt ab 1.10.69 das Gehalt des Landespfarrers dem Konsistorium zur Last.

3.) Der Beirat hat in seiner Sitzung vom 25.3.68 dem Geschäftsführer und dem Landespfarrer aufgegeben, die Vorbereitung für einen oekumenisch-missionarischen Konvent zu treffen. Der Geschäftsführer schlägt vor, den Konvent auf Sonnabend, dem 25. Januar 1969 festzusetzen.

Ort: Haus der Kirche.

Der Vorschlag wird angenommen. Das Nähere, insbesondere die Gestaltung der Themen, soll bis zur nächsten Sitzung vorbereitet werden.

4.) Da das Evangelische Konsistorium die Mietskosten für die Büroräume des Landespfarrers für Mission und Oekumene freundlicherweise übernommen hat, entfällt eine weitere Erörterung zu diesem Punkt.

5.) Verschiedenes: Missionsdirektor Rohde weist darauf hin, daß die katholische Aktion 'Missio' in Bayern an die Evangelisch-Lutherische Kirche Bayerns herangetreten ist, um in gemeinsamer Tätigkeit den Missionsauftrag in den Schulen zu bezeugen. Es wäre die Möglichkeit vorhanden, daß solche Aktion auch auf Westberlin zukommen könnte. Es bleibt dabei unklar, ob die Information mit einer Sammlung verbunden ist. Frau Dr. Seeber weist auf die Schwierigkeiten hin, falls dies so ist. Jedenfalls müßte die Frage in Verbindung mit der Kirchenleitung, der Erziehungskammer und dem Kuratorium der religions-philosophischen Schulwochen durchberaten werden, wenn von der katholischen Kirche in Westberlin ein ähnlicher Schritt unternommen werden sollte.

Pfarrer Rohde weist auf ein Rundschreiben hin, das aus Nordrhein-Westfalen von einem koreanischen Pfarrer an die Westberliner Kirchengemeinden mit der Bitte um soziale Hilfe für Koreaner gerichtet worden ist. Da das Konsistorium bereits in dieser Sache Erkundigungen einzieht, ist von dem Beirat nichts weiter zu veranlassen.

Als neuer Termin für die Beiratssitzung wird der

21. Oktober 1968, 15.30 Uhr

in Aussicht genommen.

Ort: Haus der Mission.

Der stellvertretende Vorsitzende schließt die Sitzung mit Gebet um 17.15 Uhr.

Stellvertretender Vorsitzender:

gez. Dr. Rieger

Geschäftsführer als
Protokollführer:

gez. Andler

10. APR. 1968

der Sitzung des Beirats für Weltmission am Montag, dem 25.3.68
im Haus der Mission in Berlin-Friedenau, Handjerstr. 19-20.

Termin: 24. März 68

Anwesend:

Generalsuperintendent D. Helbich
Superintendent Dr. Rieger
Konsistorialpräsident Ranke
Kirchenrat Dr. Berg
Missionsdirektor Rohde
Pfarrer Röhrborn
Missionsinspektor Lehmann
Bauingenieur Dipl. Ing. Moest
Missionsinspektor Tecklenburg
Kirchenoberrechtsrat i. R. Dr. Kandeler
Oberkonsistorialrat i. R. Andler

als Vorsitzender
" stellvertr. Vorsitzender

als Landespfarrer für
Mission und Oekumene
als Gast
" Geschäftsführer

Entschuldigt fehlten:

Geheimrat D. Dr. Karnatz
Oberkons. Rat Dr. Schlingensiepen DD

Tagesordnung:

- 1.) Planungen 1968 Andler/Tecklenburg
- 2.) Einrichtung einer Wanderausstellung Tecklenburg
- 3.) Dienstordnung des Provinzialpfarrers Andler
- 4.) Stellungnahme zu Schreiben des Konsistoriums) Andler
- 5.) Bericht von der Rüstzeit mit Vertrauensleuten Andler
- 6.) Verschiedenes

Die Sitzung wird um 15.30 Uhr eröffnet. Bis zum Eintreffen des Vorsitzenden wird Punkt 5 der Tagesordnung vorgezogen. Der Geschäftsführer berichtet über die Rüstzeit mit Vertrauensleuten der Gemeinden, die am 9. und 10.3.1968 im Johannesstift abgehalten wurde. Es waren wieder mehr als 40 Vertrauensleute versammelt, und zwar solche, die an der vorigen Rüstzeit nicht teilgenommen haben. Es zeigt sich, daß sich die Einrichtung der Vertrauensleute durchaus bewährt, wenn in einem Kirchenkreis eine gute Auswahl getroffen wird, und der Kreissynodalfarrer für Mission mit diesen Personen Fühlung hält.

Inzwischen hat der Vorsitzende die Leitung übernommen. Es steht ein Vorschlag der Rüstzeitteilnehmer zur Aussprache, eine Jahresversammlung der an der Weltmission besonders interessierten und beauftragten Personen abzuhalten. Es kommt zu folgendem Beschluß: Diese Versammlung wird Konvent genannt. Veranstalter ist der Beirat für Weltmission, dessen Mitglieder auch an dem Konvent teilnehmen. Ferner sollen dazu verbindlich eingeladen werden, die von den Gemeindegemeinderäten benannten Vertrauenspersonen, die Kreissynodalfarrer für Mission,

die führenden ^{Mitarbeiter} mit uns verbundenen Missionsgesellschaften, einige leitende Persönlichkeiten aus dem Kreis des oekumenischen Dienstes. Der Geschäftsführer und der Landespfarrer werden beauftragt, dem Beirat bis zur nächsten Sitzung einen Vorschlag zu machen über Ort, Zeit, Thema des ersten Konvents. In Aussicht genommen wird die Epiphaniastzeit Ende Januar 1969. Es soll möglichst ein Sonntabend gewählt werden. Die Thematik wird sich aus den Beratungen in Uppsala ergeben.

Sodann werden die Beratungen entsprechend der Tagesordnung fortgesetzt.

- 1.) Zu Planungen 1968 berichten die Pastoren Andler und Tecklenburg. Es findet vom 11. - 17.11.1968 ein Pastoralkolleg unter dem Titel 'Arbeit an den Ergebnissen von Uppsala 1968' in Schwanenwerder statt, zu dem genügend Anmeldungen eingegangen sind. Für die Zeitschrift 'Wort in der Welt' soll über die Kirchenkreise geworben werden, um eine größere Streuung zu erreichen. Es ist u.U.möglich, daß die Superintendenturen wegen der Kosten des Abonnements an den Stadtsynodalverband herantreten. Die Württembergische Landeskirche hat eine groß angelegte Opferaktion für Aufgaben der Weltmission durchgeführt. Der Beirat erörtert die Situation in West-Berlin, die zwar mit der Lage in Württemberg nicht vergleichbar ist. Es soll jedoch überlegt werden, was in unserem Bereich neu getan werden kann. Der Geschäftsführer wird beauftragt, in Gemeinschaft mit dem Landespfarrer einen Vorschlag aufgrund des 'Gelben Heftes' (Bezzenberger-Moritzen 'Opfer für die Weltmission') auszuarbeiten als Vorplanung für 1969. Dabei soll auch bedacht werden, ob es möglich ist, unter Westberliner Verhältnissen einen Posten im Etat der Kirchengemeinden unterzubringen.
Auf Vorschlag des Pfarrers Tecklenburg soll angestrebt werden, daß in den einzelnen Kirchenkreisen Ausschüsse für Mission und Oekumene gebildet werden. Mit Dank wird davon Kenntnis genommen, daß in dem Haus der Mission der Plan besteht, durch Bilder und Ausstellungsgegenstände die Aufgaben der Weltmission zu illustrieren. Dadurch soll den Konfirmandengruppen, Frauenhilfskreisen usw. ein Anreiz gegeben werden, das Haus der Mission zu besichtigen. Zu Punkt
- 2.) berichtet Pfarrer Tecklenburg über den Plan, eine Wanderausstellung nach dem Muster der norddeutschen aufzubauen. Die Kosten für die Gestelle werden etwa 2.500,-- DM betragen. Diese Kosten trägt der Geschäftsführer aus seinen Betriebsmitteln. Die Missionsgesellschaften sind bereit, das Bildmaterial usw. hierfür zu liefern. Was die Kosten eines Faltblattes anbetrifft, so nimmt der Vorsitzende in Aussicht, zu gegebener Zeit hierfür einzutreten (ca. 3.000,-- DM).
- 3.) Die Dienstordnung des Provinzialpfarrers ist inzwischen den

Missionsgesellschaften zur Stellungnahme zugeleitet worden. Im ganzen sind die Antworten positiv. Sie werden in der Sitzung bekanntgegeben. Offen bleibt die Frage, zu welchem Zeitpunkt die Dienstordnung in Kraft gesetzt werden soll; ob erst zu dem Zeitpunkt, an dem der Provinzialpfarrer sein Amt ausüben kann, oder schon zu einem früheren Termin mit Rücksicht darauf, daß er bereits wichtige Funktionen dieses Amtes gegenwärtig wahrnimmt. Es sind inzwischen auch wichtige Textverbesserungen von den Kreissynodalpfarrern, von Geheimrat Dr. Karnatz und Pfarrer Röhrborn vorgeschlagen worden. Daher wird der Text noch einmal überprüft, und es werden Verbesserungen angebracht, die in der Anlage ihren Ausdruck finden. In dieser Fassung soll der Entwurf der Dienstordnung nunmehr dem Konsistorium vorgelegt werden.

- Zu 4) Der Beirat nimmt davon Kenntnis, daß das Konsistorium die Zahlung der Miete für die Diensträume des Provinzialpfarrers für Mission und Oekumene abgelehnt hat. Diese Ablehnung wird als ungerechtfertigt angesehen. Der Geschäftsführer wird beauftragt, sowohl mündlich als auch schriftlich die Gesichtspunkte noch einmal geltend zu machen.
- " 6): (Verschiedenes). Bericht des Geschäftsführers, daß ein Schreiben des Prases der Regionalsynode eingegangen ist. Hiernach soll eine Aussprache zwischen Vertretern des Öffentlichkeitsausschusses, des Diakonischen Rates, des Ausschusses 'Jugend und Kirche' und des Beirats für Weltmission zur Frage der Entwicklungshilfe stattfinden. Der Beirat ordnet Pfarrer Tecklenburg für diese Besprechung ab.

Für die nächste Sitzung des Beirats für Weltmission wird:

Montag, der 24. Juni 1968 um 15.30 Uhr im Haus der Mission
in Aussicht genommen.

Da der Vorsitzende die Sitzung bereits hat verlassen müssen, schließt der stellvertretende Vorsitzende die Sitzung mit Gebet um 18.30 Uhr.

gez. D. H e l b i c h
Vorsitzender

gez. A n d l e r
Protokollführer

Dienstordnung für den Landespfarrer für Mission und Oekumene.

Die Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg weiß sich mit den anderen Kirchen der EKID dafür mitverantwortlich, daß das ganze Evangelium von Jesus Christus der ganzen Welt von der ganzen Kirche bezeugt wird. Sie versteht die Aufgabe der Weltmission als einen oekumenischen Dienst.

Sie fördert die Einheit der Kirche durch die Integration von Mission und Kirche. Ein entscheidender Schritt auf diesem Wege wird mit der Berufung eines Landespfarrers für Mission und Oekumene im Bereich der Regionalsynode West getan.

1. Der Landespfarrer hat den Auftrag, die Theologen in West-Berlin auf Pfarrkonventen und Rüstzeiten mit den Erkenntnissen oekumenisch-missionarischer Theologie vertraut zu machen, um das Interesse für die großen Aufgaben zu wecken, die heute der Christenheit in der Welt gestellt sind. Das gleiche gilt für die Zurüstung der Katecheten und anderer kirchlicher Mitarbeiter.
2. Er nimmt in Zusammenarbeit mit den Synodalfarrern für Mission und Oekumene Fühlung mit den Kirchengemeinden auf, um oekumenisch-missionarisches Denken und Handeln in das Leben der Gemeinden hineinzutragen.
3. Er regt oekumenisch-missionarische Veranstaltungen in Gemeinden und Kirchenkreisen an und sorgt in Gemeinschaft mit den Missionsgesellschaften und anderen oekumenischen Gremien für die Entsendung von Predigern und Berichterstatlern.
4. Er sorgt für Informationen, die den Pfarrern und Gemeinden einen Überblick über das aktuelle oekumenisch-missionarische Geschehen in allen Kontinenten verschaffen. Er berät die Gemeinden und vermittelt ihnen Schriften, Bildmaterial und Tonbänder.
5. Der Landespfarrer ist besonders bemüht, die junge Generation anzusprechen. Er arbeitet daher eng mit dem Landesjugendpfarrer, den Studentenpfarrern, der Erziehungskammer und den Sozialpfarrern zusammen.
6. Der Landespfarrer ist mit seiner Arbeit dem Beirat für Weltmission verantwortlich und nimmt an seinen Sitzungen teil. Er berichtet regelmäßig über seine Arbeit.
7. Der Landespfarrer arbeitet mit den in Berlin ansässigen Missionsgesellschaften zusammen. Er steht mit ihnen in ständigem Gedankenaustausch über die in West-Berlin anfallende Arbeit und über gemeinsame Planungen.
8. Der Landespfarrer wird von der Kirchenleitung in oekumenische Gremien in West-Berlin entsandt. Im Rahmen seines kirchlichen Auftrags nimmt er dort die missionarische Verantwortung der Arbeit wahr.
9. Der Landespfarrer kann aus Theologen und Laien Arbeitskreise bilden.

Protokoll

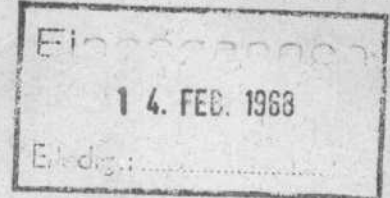
der Sitzung des Beirats für Weltmission am Montag, dem 29. Januar
1968 im 'Haus der Mission', Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19-20

W. Vol. 45.3.

Anwesend:

Superintendent Dr. Rieger
Dr. Schlingensiepen OKR
Pastorin Dr. Seeber
Pfarrer Böhrborn
Missionsdirektor Rohde
Missionsinspektor Lehmann
Konsistorialpräsident Ranke
Geheimrat D. Dr. Karnatz
Missionsinspektor Tecklenburg
Missionsinspektor Seeberg
Oberkonsistorialrat i. R. Andler

stellvertretender Vorsitzender



als Provinzialpfarrer
als Gast
Geschäftsführer

Entschuldigt fehlen:

Generalsuperintendent D. Helbich
Kirchenrat Dr. Berg
Baudirektor Moest

Tagesordnung:

- | | |
|--|-------------|
| 1. Mission unter einem Dach | Tecklenburg |
| 2. Aufgaben des Provinzialpfarrers | Andler |
| 3. Planungen 1968 | Andler |
| 4. Einrichtung einer Wanderausstellung | Tecklenburg |
| 5. Verschiedenes | |
-

Der Sitzung ging eine gemeinsame Feier voraus, in der die Mitarbeiter der Missionsgesellschaften, die nun in der Handjerystraße 19-20 beieinander sind, auf Einladung des Beirats sich zu einer Kaffeetafel vereinigten. Da sich der Vorsitzende des Beirats im Urlaub befindet, begrüßte der stellvertretende Vorsitzende die Versammelten und brachte den Wunsch des Beirats zum Ausdruck, daß die Missionsgesellschaften, die nun unter einem Dach vereinigt sind, zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit kommen mögen. Im Anschluß an die Kaffeetafel wurden die Räume besichtigt.

Um 16.30 Uhr eröffnete der stellvertretende Vorsitzende die Sitzung des Beirats.

1. Der Provinzialpfarrer für Mission und Oekumene Tecklenburg berichtet über die bei dem Umzug der Missionsgesellschaften aufgetretenen Fragen und Schwierigkeiten. Die Renovierungskosten in dem Missionshaus sind zum Teil von der Erziehungskammer als Vormieter, zum Teil von der Gossnermission als Hausbesitzer, zum Teil von der Berliner Missionsgesellschaft getragen worden. Die Berliner Missionsgesellschaft hat noch Schwierigkeiten mit der Ablösung ihres alten Mietsvertrages für die Räume in der Prinzregentenstraße. Insbesondere werden ihr 3.000,-- DM für die vorzeitige Kündigung der Telefonanlage an Unkosten entstehen. Sowohl für

den Jerusalemverein als auch für die Berliner Missionsgesellschaft sind die Mieten im 'Haus der Mission' höher als bisher. Die eingezogenen Missionsgesellschaften wollen sich an den laufenden Kosten der im Haus der Mission vorhandenen zentralen Telefonanlage anteilmäßig beteiligen. Haushaltungsmäßig gesehen, haben die eingezogenen Missionsgesellschaften noch Schwierigkeiten, die entstandenen Mehrkosten aufzubringen. Da wir am Anfang des Rechnungsjahres stehen, ist aber noch nicht zu übersehen, wie sich ihre Kassenlage entwickeln wird.

Die Mitarbeiter, die nun im Haus vereinigt sind, halten montags eine gemeinsame Andacht. Der Beirat spricht den Wunsch aus, daß zusätzlich regelmäßige Arbeitsbesprechungen der Missionsgesellschaften gehalten werden. Die Federführung sollte bei dem Provinzialpfarrer liegen.

Alle Beteiligten sind sich darin einig, daß das Haus in der Handjerystraße nunmehr 'Haus der Mission' genannt werden soll. Der Eigentümer des Hauses, die Goßnermission, ist damit einverstanden. Es wird sich darum handeln, daß am Telefon, auf den Briefköpfen und bei Publizierungen der Ausdruck 'Haus der Mission' verwandt wird, um so dieses Wort in das öffentliche Bewußtsein zu bringen.

Im Anschluß an diese Überlegungen wird der Wunsch ausgesprochen, die Kirchenleitung möge in Anerkennung der gelungenen Zusammenführung die Kosten für einen zu errichtenden Fahrstuhl in Höhe von schätzungsweise 65.000,-- DM übernehmen. Es handelt sich um ein vierstöckiges Haus. Die Treppen sind für ältere Menschen schwierig zu begehen. Außerdem sind für den Versand der Missionszeitschriften schwere Pakete herauf und herunter zu befördern. Der Beirat beschließt, einen entsprechenden Antrag bei der Kirchenleitung einzureichen. Falls eine Berücksichtigung des Antrages im Jahr 1968 nicht mehr möglich ist, sollte der Antrag für das Rechnungsjahr 1969 wiederholt werden.

2. Der Geschäftsführer legt dem Beirat eine Dienstordnung für den Provinzialpfarrer für Mission und Oekumene vor. Er spricht dabei die Bitte an die Kirchenleitung aus, daß sie dem rechtlich in eine Provinzialpfarrstelle berufenen Pfarrer für die Ausübung seines Amtes den Titel 'Landespfarrer für Mission und Oekumene' (Parallel zum Landesjugendpfarrer) beilegen möchte.

In der Aussprache werden gegenüber dem vorgelegten Entwurf vor allem Änderungen zu Punkt 7 und 8 vorgenommen.

Punkt 7 soll lauten: 'Der Landespfarrer arbeitet aufs engste mit den in Berlin ansässigen Missionsgesellschaften zusammen. In regelmäßigen Besprechungen wird die in Berlin anfallende Arbeit bekanntgegeben, koordiniert und werden gemeinsame Planungen vorgenommen.'

Punkt 8) bekommt folgenden Wortlaut: 'Die Kirchenleitung entsendet den Landespfarrer in bestimmte, namentlich zu benennende oekumenische Gremien in West-Berlin. Im Rahmen seines kirchlichen Auftrags vertritt er die missionarische Ausrichtung der Arbeit.'

Es soll ein neuer Punkt 10) aufgenommen werden mit folgendem Wortlaut: 'Das visitatorische Amt gegenüber dem Landespfarrer nimmt der Bischof wahr'.

In dem Vorwort zur Dienstordnung wird der 2. Satz in 2 Sätze aufgelöst. Mit diesen Abänderungen nimmt der Beirat die Dienstordnung an. Es soll nunmehr so verfahren werden, daß sie den Missionsgesellschaften zur Stellungnahme, für die eine Frist von 4 Wochen gesetzt wird, zugesandt wird. Danach ist sie der Kirchenleitung zur Genehmigung vorzulegen.

3. Wegen der vorgerückten Zeit werden die Punkte 3) und 4) für die nächste Sitzung zurückgestellt.

Die nächste Sitzung des Beirats wird für

Montag, dem 25. März 1968 um 15.30 im 'Haus der Mission'

vorgesehen.

Der stellvertretende Vorsitzende schließt die Sitzung um 18.15 Uhr mit Gebet.

gez. Dr. Rieger
stellvertretender Vorsitzender:

gez: Andler
Geschäftsführer:

E n t w u r f

einer Dienstordnung für den Landespfarrer für Mission und Oekumene

Die Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg weiß sich mit den anderen Kirchen der EKID dafür mitverantwortlich, daß das ganze Evangelium von Jesus Christus der ganzen Welt von der ganzen Kirche bezeugt wird. Sie versteht die Aufgabe der Weltmission als einen oekumenischen Auftrag.

Sie treibt die Einheit der Kirche durch die Integration von Mission und Kirche voran. Ein entscheidender Schritt auf diesem Wege wird mit der Berufung eines Landespfarrers für Mission und Oekumene im Bereich der Regionalsynode West getan.

1. Der Landespfarrer hat den Auftrag, die Pfarrer in West-Berlin auf Pfarrkonventen und Rüstzeiten mit den Erkenntnissen oekumenisch-missionarischer Theologie vertraut zu machen, um das Interesse für die großen Aufgaben zu wecken, die heute der Christenheit in der Welt gestellt sind. Das gleiche gilt für die Zurüstung der Katecheten.
2. Er nimmt in Zusammenarbeit mit den Synodalfarrern für Mission und Oekumene Fühlung mit den Kirchengemeinden auf, um oekumenisch-missionarisches Denken und Handeln in das Leben der Gemeinden zu integrieren. Er richtet sein Augenmerk besonders auf diejenigen Gemeinden, die bisher wenig Interesse und Aktivität in dieser Beziehung gezeigt haben.
3. Er regt oekumenisch-missionarische Veranstaltungen in Gemeinden und Kirchenkreisen an und sorgt in Gemeinschaft mit den Missionsgesellschaften und anderen oekumenischen Gremien für die Beschickung von Predigern und Berichterstattern.
4. Er sorgt für Informationen, die den Pfarrern und Gemeinden einen Überblick über das aktuelle oekumenisch-missionarische Geschehen in allen Kontinenten verschaffen. Er berät die Gemeinden und vermittelt ihnen Schriften, Bildmaterial und Tonbänder.
5. Der Landespfarrer ist besonders bemüht, die junge Generation anzusprechen. Er arbeitet daher eng mit dem Landesjugendpfarrer, den Studentenpfarrern, der Erziehungskammer und den Sozialpfarrern zusammen.
6. Der Landespfarrer gehört dem Beirat für Weltmission an. Ihm berichtet er laufend über seine Arbeit.
7. Der Landespfarrer arbeitet aufs engste mit den in Berlin ansässigen Missionsgesellschaften zusammen. In regelmäßigen Besprechungen wird die in Berlin anfallende Arbeit bekanntgegeben, koordiniert und werden gemeinsame Planungen vorgenommen.
8. Die Kirchenleitung entsendet den Landespfarrer in bestimmte, namentlich zu benennende ökumenische Gremien in West-Berlin. Im Rahmen seines kirchlichen Auftrags vertritt er die missionarische Ausrichtung der Arbeit.
9. Dem Landespfarrer wird es obliegen, sich aus Theologen und Laien tragende Arbeitskreise zu suchen, die wachsam die Entwicklung in der Welt und Oekumene beobachten und die gewonnenen Erkenntnisse verarbeiten und anderen nutzbar machen.
10. Das visitorische Amt gegenüber dem Landespfarrer nimmt der Bischof wahr.

Protokoll

der Sitzung des Beirats für Weltmission am Donnerstag,
dem 5. Oktober 1967 in der Generalsuperintendentur.

29.1.68

Anwesend:

Generalsuperintendent D. Helbich
Geheimrat D. Dr. Karnatz
Pastorin Dr. Seeber
Missionsinspektor Lehmann
Kirchenrat Dr. Berg
Konsistorialpräsident Ranke
Pfarrer Röhrborn
Baudirektor Moest
Pfarrer Tecklenburg

als Vorsitzender

25. OKT. 1967

Dr. Kandeler
Oberkonsistorialrat i. R. Andler

als Provinzialpfarrer für
Mission und Oekumene
als Gast
als Geschäftsführer.

Es fehlen entschuldigt:

Superintendent Dr. Rieger
Pfarrer Rohde
Oberkons. Rat Dr. Schlingensiepen

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 15.30 mit Gebet. Er begrüßt Herrn Missionsinspektor Lehmann als neues Mitglied des Beirats, ferner Herrn Pfarrer Martin Tecklenburg, der mit Wirkung vom 1.10.67 in die neu gegründete Planstelle eines Provinzialpfarrers für Mission und Oekumene berufen worden ist.

Der Geschäftsführer teilt ferner mit, daß Herr OKR Dr. Förster das Dezernat für Oekumene und Mission im Konsistorium an den zum nebenamtlichen Konsistorialrat berufenen OKR Dr. Schlingensiepen abgegeben hat. OKR Dr. Förster ist damit aus dem Beirat ausgeschieden. An seiner Stelle steht jetzt der bisher als Gast geführte OKR Dr. Schlingensiepen.

Sodann wird in die Tagesordnung eingetreten. Sie hat folgende Punkte:

- | | | |
|-----|--|-------------------|
| 1.) | Zusammenführung der Missionen | Andler |
| 2.) | Haushaltsfragen | Dr. Seeber/Andler |
| 3.) | Missionsstudienkursus | Andler |
| 4.) | Bericht über den Deutschen Evang. Missionstag | Tecklenburg |
| 5.) | Ergebnis der Beratungen des Ausschusses
für dienstvertragliche Fragen | Andler |
| 6.) | Verschiedenes. | |

1.) Der Geschäftsführer berichtet, daß die Kirchliche Erziehungskammer in ein Gebäude in der Altensteinstraße/Ecke Reichensteinerweg verlegt wird. Die Renovierung des Gebäudes wird sich bis in den November hineinziehen. Es ist damit zu rechnen, daß der Umzug im Dezember stattfinden wird. Damit werden voraussichtlich vom 1. Januar 1968 ab in dem Haus der Goßnermission Räume frei, die es ermöglichen, daß die Missionsgesellschaften gemeinsam in einem Hause untergebracht werden. Herren der

Berliner Missionsgesellschaft und des Jerusalemvereins haben die Räume bereits besichtigt und sich über die Aufteilung verständigt. Auch Herr Missionsdirektor Rohde reflektiert voraussichtlich auf ein Zimmer für die Ostasienmission. Der Beirat begrüßt diesen Fortschritt. Es wird vorgeschlagen, das der Gossnermission als Eigentum gehörende Haus Handjerystraße 19/20 in Zukunft 'Haus der Mission' zu benennen, falls das Gossnerkuratorium dem zustimmt. Es soll damit erreicht werden, daß die Weltmission den Westberliner Kirchengemeinden gegenüber in ihrer Einheit und Verbundenheit verständlich wird. Die Gossnermission wird auch gebeten, bei der Festsetzung des Mietpreises den einrückenden Schwestergesellschaften nach Möglichkeit entgegenzukommen.

Im Anschluß an diese Beratung wird noch erörtert, welche Stellung der Provinzialpfarrer für Mission und Oekumene innerhalb des Gefüges der verschiedenen Funktionsstellen, die oekumenische Aufgaben erfüllen, bekleiden soll. Bevor darüber Entscheidungen in der Kirchenleitung fallen, soll ein Gespräch zwischen den Beteiligten (Superintendent Dr. Rieger, OKR Dr. Schlingensiepen, Pastorin Dr. Seeber, Pfarrer Tecklenburg) angestrebt werden, das der Vorklärung über die Zuständigkeit dient. Es wird ferner mitgeteilt, daß Herr Bischof D. Scharf den neuen Provinzialpfarrer am 22. Oktober in der Kirche in Neu-Tempelhof in sein Amt einführen wird. Da der Vorsitzende des Beirats an diesem Tage dienstlich verhindert ist, wird der Geschäftsführer gebeten, bei dem auf den Gottesdienst folgenden Empfang im Gemeindehaus ein Grußwort zu sagen. Er soll auch namens des Vorsitzenden den interessierten Kreis (Mitglieder des Beirats, Synodalfarrer für Mission usw.) zu dem Gottesdienst und Empfang einladen. Eingeladen soll auch Herr Superintendent Dr. Scholz werden oder ein von ihm benannter Vertreter.

2.) Die Vorsitzende des Finanzausschusses, Pastorin Dr. Seeber, erörtert kurz unseren an die Kirchenleitung gerichteten Antrag auf Bewilligung der gleichen Haushaltsansätze für 1968, die dem Haushalt für 1967 entsprechen. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen. Es ist aber damit zu rechnen, daß diese Beträge wieder bewilligt werden. Sie gibt sodann das Wort an den Geschäftsführer weiter, der dem Beirat vorschlägt, die noch in der Reserve vorhandenen 3.500,-- DM, wie folgt, zu verteilen:

- | | |
|-----------|--|
| 500,-- DM | als Festgabe an die Morgenländische Frauenmission, die am 12.11.67 ihr 125. Jahresjubiläum feiert, |
| 2.000,-- | an die Berliner Missionsgesellschaft als Beihilfe zur Deckung der Umzugskosten, |
| 1.000,-- | an den Jerusalemverein als Beihilfe zur Deckung der Umzugskosten. |

Es wird so beschlossen.

Der Jerusalemverein hat außerdem ein Gesuch vorgelegt, ihm bei der Möbelbeschaffung zu helfen. Der Verein hat bisher geliehene Möbel benutzen können und ist durch den Umzug genötigt, Büromöbel anzuschaffen. Er erbittet eine Beihilfe von 5.000,-- DM. Da die Reserve für 1967 erschöpft ist, soll ein Vorgriff auf die Reserve von 1968 vorgenommen werden. Falls der Haushaltsvoranschlag für 1968, wie eingereicht, genehmigt wird, stehen in der Reserve wieder 7.000,-- DM zur Verfügung. Daraus werden dem Jerusalemverein 3.500,-- DM zur Möbelanschaffung bewilligt. Herr Präsident Ranke macht darauf aufmerksam, daß er sehr schöne Altmöbel, die im Sitzungszimmer des verstorbenen Bischofs Dr. Dibelius gestanden haben, gratis anbieten könne, falls sie von den Missionsgesellschaften verwandt werden können.

3.) Der Geschäftsführer berichtet über die Vorbereitung des Missionsstudienkurses, der vom 6. bis 10. November 67 in 'Haus Rissen' in Hamburg-Rissen stattfinden soll. Es sind 20 Teilnehmer ausgesucht worden; darunter sind 12 Pfarrer und 8 im katechetischen Dienst stehende Pastorinnen oder Katecheten. Der Beirat nimmt mit Dank davon Kenntnis.

4.) Pfarrer Tecklenburg berichtet über den Deutschen Evangelischen Kirchentag, der in diesem Jahr in Bad Liebenzell im Haus der Liebenzeller Mission gehalten wurde. Er geht dabei besonders auf die von Dr. Potter, Genf, und Prof. Dr. Beierhaus gehaltenen grundsätzlichen Referate ein. Der Bericht wird von Herrn Kirchenrat Dr. Berg und Missionsinspektor Lehmann ergänzt. Dr. Berg ist in Liebenzell zum Mitglied des Deutschen Evangelischen Missionsrates gewählt worden.

5.) Punkt 5) wird wegen der fortgeschrittenen Zeit auf die nächste Sitzung verschoben.

6.) Verschiedenes: Die nächste Sitzung des Beirats ist vorgesehen für: Montag, dem 29. Januar 1968 um 15 Uhr in der Handjerystr. 19. Es soll im Anschluß an die Sitzung im Gossnersaal ein festliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen stattfinden, zu dem alle Angestellten der Missionsgesellschaften eingeladen werden, um das neue Beieinander festlich zu begehen.

Schluß der Sitzung: 18 Uhr. Der Vorsitzende schließt mit Gebet.

gez. D. Helbich
Vorsitzender

gez. A n d l e r
Geschäftsführer

P r o t o k o l l

der Sitzung der Synodalfarrer für Mission am Montag,
22. Mai 1967 im Grünen Saal des Evangelischen Konsistoriums.

Anwesend:

Andler	als Vorsitzender
Dr. Weichert	(Stadt II)
Löschau	(Charlottenburg)
Dornbusch	(Wilmerdorf)
Böhm	(Steglitz)
Tecklenburg	(Tempelhof)
Gertrud Herrmann	(Friedrichswerder)
Krause	(Schöneberg)
Minkner	(Reinickendorf)

Dr. Berg	(Gossner-Mission)
Reuer	(Berliner Mission)
Dr. Kandeler	(Jerusalemsverein)

es fehlten:

Boese	(Stadt IIIa)
Miethner	(Zehlendorf)
Treichel	(Spandau)
Zühlke	(Kölln-Stadt)
Schoene	(Neukölln) entschuldigt (Kur).

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 10 Uhr mit Gebet. Er begrüßt insbesondere Herrn Dr. Kandeler, der nach seiner Pensionierung zum Geschäftsführer des Jerusalemsvereins berufen wurde.

1.) Die Vertreter der Missionen: Dr. Kandeler, Dr. Berg, Reuer berichten aus der Arbeit ihrer Missionen.

2.) Der Vorsitzende berichtet über die Wochenendrüste von Palmarum, zu der die Vertrauensleute der Kirchengemeinden von ihm eingeladen wurden. Etwa ein Drittel hat daran teilgenommen. Ein weiteres Drittel hat sich aus triftigen Gründen entschuldigt. Die übrigen haben nicht reagiert. Er kündigt an, daß der Beirat für Weltmission beschlossen hat, es solle im Herbst noch einmal eine solche Rüstzeit gehalten werden, zu der diejenigen einzuladen sind, die letztes Mal nicht kommen konnten, oder die nicht reagiert haben.

Der Vorsitzende händigt den Synodalfarrern die Namen derjenigen aus, die Palmarum an der Rüstzeit teilgenommen haben. In der Aussprache zu diesem Punkt wird darauf hingewiesen, daß die Listen, die nun schon über zwei Jahre alt sind, nicht mehr stimmen und überprüft werden

müssen. Die Synodalfarrer werden darum gebeten, selbst dazu mitzuhelfen, daß wirklich geeignete Persönlichkeiten für dieses Amt nominiert werden. Zum Teil sind gute Erfahrungen gemacht worden, wenn die Vertrauenspersonen von Zeit zu Zeit von dem Synodalfarrer zu einer Besprechung zusammengerufen wurden.

3.) Es wird über die von der Gossnermission veranstaltete Vortragsreihe "Weltmission heute" gesprochen. Es wird der Gossnermission dafür gedankt, daß sie für sachkundige Vortragende über die verschiedensten Gebiete der Weltmission gesorgt hat. Leider hat der Besuch den Erwartungen nicht entsprochen. Es müßte von den Amtsbrüdern sehr viel besser dafür geworben werden. Dr. Berg ist entschlossen, diesen wichtigen Dienst fortzusetzen. Im Anschluß daran wird auch die Frage erörtert, ob die Form des Vortrags noch eine dem heutigen Menschen angemessene Methode ist. Wir sollten neue Formen zu entwickeln suchen. Zunächst aber ist wichtig, daß eine bessere Werbung für diese wichtige Orientierung der Gemeinden durch alle Beteiligten einsetzt.

4.) Die Anwesenden berichten über Veranstaltungen in ihren Kirchenkreisen. Es bleibt anzustreben, daß jeder Kirchenkreis sein Kreismissionsfest hält, wobei auch hier gewiß neue Formen gefunden werden können, um Informationen in die Gemeinden zu bringen, das Gebet für die Mission zu halten und Liebe zur Mission zu wecken.

5.) Der zur Zeit im Urlaub befindliche Missionar Richard Schiele benötigt dringend für die Missionsarbeit unter Heiden einen mit einer Lautsprecheranlage ausgerüsteten Wagen. Dies scheint ein geeignetes Objekt zu sein, um Gemeinden und einzelne Christen zu einem besonderen Missionsopfer anzuregen. Es wird daher beschlossen, daß der Geschäftsführer des Beirats für Weltmission ein Schreiben an die Superintendenten richtet (in Abschrift an die Synodalfarrer für Mission), sie möchten auf dem Pfarrkonvent ein solches besonderes Opfer freundlichst empfehlen. Die Synodalfarrer wollen sich dann hierfür persönlich einsetzen.

6.) Der Vorsitzende kündigt an, daß im Herbst wieder ein Missionsstudienkursus für Pfarrer und Katecheten stattfinden soll. Er hat sich bereits wegen der Vorbereitung an Herrn Prof. D. Müller-Krüger gewandt, der jetzt von seiner Asienreise zurück erwartet wird. Es wird angeregt, zu erwägen, ob dieser Kursus vielleicht in der Missionsakademie in Hamburg gehalten werden kann.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung um 12 Uhr mit Gebet.

gez. A n d l e r.

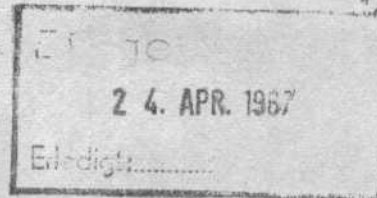
W. Karl.
J.H. Fün

Protokoll
der Sitzung des Beirats für Weltmission
am Montag, dem 10. April 1967
im Burckhardthaus in Berlin-Dahlem

Anwesend:

Generalsuperintendent D. Helbich
Superintendent Dr. Rieger
Geheimrat D. Dr. Karnatz
Missionsdirektor Rohde
Baudirektor Dipl. Jng. Moest
Pastorin Dr. Seeber
Missionsdirektor Dr. Berg
Pfarrer Röhrborn
Generalsuperintendent i. R. D. Braun
Oberkonsistorialrat i. R. Andler

als Vorsitzender



" Geschäftsführer

als Gast:

Prof. D. Vogel zu Punkt 2 und Punkt 6

Es fehlen entschuldigt:

Konsistorialpräsident Ranke
Oberkonsistorialrat Dr. Förster
Oberkonsistorialrat Dr. Schlingensiepen.

Tagesordnung:

- | | |
|---|-----------------|
| 1.) Stand der Frage der Berufung eines Provinzialpfarrers für Mission | Der Vorsitzende |
| 2.) Lehrstuhl für Mission an der Kirchlichen Hochschule | Dr. Berg |
| 3.) Antrag auf eine Beihilfe für eine Präsenzbibliothek für Mission in der Kirchl. Hochschule | Andler |
| 4.) Dienststelle Schmidt in Tokyo | Präsident Ranke |
| 5.) Bericht über die Wochenendrüste mit Vertrauensleuten | Andler |
| 6.) Bericht über die Indienreise | Prof. D. Vogel |
| 7.) Verschiedenes. | |

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 15.30 mit Gebet. Sie ist beschlußfähig.

Da Herr Generalsuperintendent D. Braun zu Beginn der Sitzung noch nicht anwesend ist, wird Punkt 1) der Tagesordnung zunächst noch zurückgestellt. Dr. Berg bittet, daß Punkt 2) der Tagesordnung in Gegenwart von Prof. D. Vogel verhandelt werden möchte.

Infolgedessen wird zunächst Punkt 4) zum Gegenstand der Verhandlung gemacht. Aus einem Schreiben, das Herr Dr. Eberhard Müller an Herrn Präsident Ranke und andere am 25.2.67 gerichtet hat, geht hervor, daß die Arbeit des Superintendents Schmidt in Tokyo Ende dieses Jahres abgeschlossen wird. Es wird vorgeschlagen, den bisher für die Dienststelle Schmidt geleisteten Beitrag 1968 für den Aufbau einer Akademiearbeit in Hongkong, wo Pfarrer Dietrich Bessel eingesetzt werden soll, und für

eine im Entstehen begriffene Tagungsarbeit in Formosa zu verwenden. Da Herr Konsistorialpräsident Ranke die heutige Sitzung nicht wahrnehmen kann, hat der Geschäftsführer diesen Antrag begründet und gebeten, den gleichen Betrag wie bisher im Jahre 1968 für "Akademiearbeit in Ostasien" vorzusehen. In der Aussprache tauchen wieder Bedenken auf, ob man diese Akademiearbeit unter dem Blickpunkt der Mission sehen darf, ob dieser Dienst nicht vielmehr in den Bereich der ökumenischen Aufgaben zu rechnen sei. In diesem Zusammenhang werden Erörterungen angestellt, wie es denn in der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg überhaupt mit der Gruppierung und Zuordnung der mancherlei Dienste in Ökumene und Mission bestellt ist. Es erscheint dringend erforderlich, daß die Kirchenleitung eine Neuordnung vornimmt. Im Blick auf diese zur Zeit bestehende Unklarheit über die Zuständigkeitsbereiche wird die Entscheidung über den zu Punkt 4) gestellten Antrag zunächst verschoben.

3.) Prof. D. Dr. Harder hat an den Vorsitzenden des Beirats einen Antrag auf Gewährung einer Beihilfe für den Ausbau der Präsenzbibliothek im Seminar für Ökumene und Mission gestellt. Diese Beihilfe soll dazu dienen, die Abteilung Mission innerhalb dieser Präsenzbibliothek besser auszustatten als bisher. Der Beirat erklärt sich grundsätzlich bereit, diesem Antrag zu entsprechen. Er bewilligt aus der Reserve des Jahres 1967 einen Betrag von 3.000,-- DM. Dieser soll aber einstweilen gesperrt bleiben, bis die Berufung eines Missionswissenschaftlers konkrete Gestalt gewonnen hat, um dem Professor die Möglichkeit zu geben, die Auswahl der Bücher und Zeitschriften zu beeinflussen. Nach erfolgter Ausgabe des Betrages hat die Kirchliche Hochschule dem Beirat gegenüber einen Verwendungsnachweis zu erbringen.

Zu Punkt 5) der Tagesordnung berichtet der Geschäftsführer über die von ihm gehaltene Wochenendrüstzeit für Vertrauensleute der Gemeinden (Palmarum). Von den ca. 120 ausgesandten Einladungen sind ca. 40 positiv beantwortet worden. Ca. 40 weitere Personen haben sich wegen Krankheit, Dienst, Reisen etc. entschuldigt. Ca. 40 blieben stumm. Die Rüstzeit hat einen guten Verlauf genommen. Herr Dipl. Jng. Moest, der selbst an der Rüstzeit teilgenommen hat, spricht sich auch sehr zufrieden über den Verlauf und das Ergebnis aus. Es wird beschlossen, im Herbst dieses Jahres noch einmal eine Rüstzeit zu halten, zu der die diesmal nicht erschienenen Vertrauensleute eingeladen werden sollen.

Die Synodalfarrer werden für das Zustandekommen wichtige Vorarbeit leisten müssen.

Nunmehr wird Punkt 1) der Tagesordnung besprochen. Der Vorsitzende berichtet über den Beschluß der Kirchenleitung, einen Provinzialpfarrer für Mission und Ökumene zu berufen und hierfür eine Provinzialpfarrstelle

zu errichten. Der Pfarrer soll dem Beirat für Weltmission zugeordnet werden. Inzwischen hat das Konsistorium diesen Beschluß an den Haushaltsausschuß weitergegeben. In dem Schreiben hat das Konsistorium seinen Gedanken, daß der vorgesehene Pfarrer für die 4 Missionsgesellschaften den Dienst des Heimatinspektors übernehmen soll, und das anders lautende Votum des Beirats für Weltmission lediglich als Alternativ-Vorschlag zum Ausdruck gebracht. Der Beirat nimmt mit Dank davon Kenntnis, daß die dringend notwendige Provinzialpfarrstelle geschaffen werden soll, bleibt aber bei seinem Standpunkt, daß diese Stelle nur dann sinnvoll ausgefüllt werden kann, wenn die Aufgaben dieses Pfarrers im Sinne unseres Votums umrissen werden. Der Haushaltsausschuß soll gebeten werden, dem Geschäftsführer des Beirats Gelegenheit zu geben, die Notwendigkeit der Errichtung dieser Pfarrstelle mündlich zu begründen.

Inzwischen ist Herr Prof. D. Vogel eingetroffen. Es wird über Punkt 2) der Tagesordnung verhandelt. Dr. Berg berichtet, daß das Kuratorium der Kirchlichen Hochschule den einstimmigen Beschluß gefaßt hat, einen Lehrstuhl für Missions-und Religions-Wissenschaft zu errichten. Der Kurator rechnet damit, daß vor 1970, vielleicht sogar vor 1973, von ihm die erforderlichen Mittel nicht werden beschafft werden können. Er schätzt die erforderliche Summe auf 60.000,-- DM. Um keine Zeit zu verlieren, soll sich eine Kommission des Kollegiums damit beschäftigen, eine Berufsliste zu erarbeiten. Prof. D. Vogel unterstützt den Vorschlag, es müsse alles getan werden, die Errichtung der Professur so schnell wie möglich zu betreiben. Der Beirat ist sich darin einig, daß alles getan werden muß, der Kirchlichen Hochschule das erforderliche Geld zur Verfügung zu stellen. Die Mittel des Beirats sind ihrer Natur nach für andere Aufgaben bestimmt. Sie werden von den Missionsgesellschaften auch dringend benötigt. Der Beirat hat sich lange überlegt, ob er dennoch in dieser außergewöhnlichen Situation nicht verpflichtet wäre, entgegen allen Grundsätzen, mit einer finanziellen ersten Hilfeleistung einzuspringen, falls die anderen vom Kurator eingeschlagenen Wege im Augenblick scheitern sollten. Dies würde bedeuten, daß die Missionsgesellschaften trotz ihrer prekären Lage Opfer der Kürzung -etwa in der Höhe bis zu insgesamt 20.000,-- DM bringen müßten. Außerdem würde es nicht ohne eine Kürzung des Beitrages an die Arbeitsgemeinschaft für Weltmission abgehen können. Es müßte angestrebt werden, daß aus Ersparnisgründen die Professur zunächst noch nicht mit einer Assistentenstelle ausgestattet würde. Angesichts der Dringlichkeit der Besetzung wird sich der Beirat einer solchen Hilfe nicht verschließen, müßte aber seinen Zuschuß auf die beiden Jahre 1968 und 1969 limitieren.

6.) Prof. D. Vogel dankt dafür, daß der Beirat ihm die Reise nach Indien ermöglicht hat und gibt einen lebendigen Bericht über seine Eindrücke von den Religionen und dem religiösen Leben in Indien sowie von der Lebendigkeit der von ihm besuchten christlichen Gemeinden.

Punkt 7)

Termin der nächsten Sitzung des Beirats:

Am Montag, dem 12. Juni 1967 um 15.30 im Goßner-Haus.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung um 18.15 mit Gebet.

gez. D. H e l b i c h
als Vorsitzender

gez. A n d l e r
als Geschäftsführer

P r o t o k o l l

der außerordentlichen Sitzung des Beirats für Weltmission
am Freitag, dem 3. März 1967 im 'Foyer' an
der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche.

Anwesend:

Superintendent Dr. Rieger als stellvertretender Vorsitzender
Geheimrat D. Dr. Karnatz
Baudirektor Dipl. Jng. Moest
Generalsuperintendent i. R. D. Braun
Oberkonsistorialrat i. R. Andler als Geschäftsführer

Es fehlen entschuldigt:

Generalsuperintendent D. Helbich
Missionsdirektor Rohde
Konsistorialpräsident Ranke
Oberkonsistorialrat Dr. Förster
Pfarrer Röhrborn
Pastorin Dr. Seeber
Missionsdirektor Dr. Berg
Oberkons. Rat Dr. Schlingensiepen.

Tagesordnung:

Stellungnahme zu dem Beschluß des Konsistoriums betr. Errichtung einer
Provinzialpfarrstelle für Äußere Mission und Ökumene.

Der stellvertretende Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 16 Uhr. Die Zahl
der Teilnehmer an dieser Sitzung ist zwar gering. Der Dringlichkeit halber
wird die Sitzung jedoch nicht vertagt, zumal mehrere der Mitglieder des
Beirats, die aus dienstlichen Gründen abwesend sind, ihre positive Stel-
lungnahme zu dem Vorschlag des Konsistoriums zum Ausdruck gebracht haben.

Nach eingehender Aussprache über den Inhalt des Schreibens K I
Nr. 5988/67 vom 13.2.67 wird folgendes beschlossen:

- 1.) Bei einer Stimmenthaltung wird die Notwendigkeit der Errichtung einer
Provinzialpfarrstelle für Mission und Ökumene bejaht. Die Stimmenthaltung
wird damit begründet, daß es sehr schwer ist, in Berlin die Gemeindepfarr-
stellen zu besetzen.
- 2.) Der Ausdruck 'Äußere Mission' ist nicht mehr gebräuchlich. Man spricht
heute im Sinne größerer Klarheit von 'Weltmission'. Die Bezeichnung der
Pfarrstelle sollte schlicht genannt werden 'Für Mission und Ökumene'.
- 3.) Bei der Skizzierung des in Aussicht genommenen Auftrags für den Pro-
vinzialpfarrer im 2. Absatz des Schreibens erscheint dem Beirat der Aus-
druck 'als geistlicher Missionsinspektor der im Beirat für Weltmission

vertretenen Missionsgesellschaften im Kirchengebiet Berlin (West) zu wirken' als mißverständlich und verwirrend. Dafür wird vorgeschlagen: ' Er hat den Auftrag, mit den im Beirat für Weltmission vertretenen Missionsgesellschaften zusammenzuarbeiten und die in West-Berlin anfallenden Dienste zu koordinieren. '

4.) Die in dem 3. Absatz des Schreibens vorgesehene Zurüstung des in Aussicht genommenen Provinzialpfarrers wird in vollem Umfang begrüßt. Dabei wird mit dem Jerusalemverein noch abzusprechen sein, in welchem Umfang auch eine Einarbeitung in die Aufgaben dieser Mission möglich gemacht werden kann. Was die Besoldung anbelangt, so setzt der Beirat voraus, daß die pauschalen Leistungen der Missionsgesellschaften an die Provinzialkirche sich nur auf den Zeitraum der Dienstleistung bei den namhaft gemachten Gesellschaften beziehen können. Nach Ablauf der zwei Jahre müßte die Provinzialkirche die Besoldung selbst tragen. Dabei ist zu bedenken, daß der Dienst dieses Mannes eine entscheidende Lücke in den Aufgaben der Provinzialkirche gegenüber ihren eigenen Gemeinden zu schließen hat.

Die Sitzung wird um 18 Uhr mit Gebet geschlossen.

Nächste ordentliche Sitzung des Beirats ist am

Montag, dem 10. April 1967 um 15.30 Uhr.

Gastgeber ist der Jerusalemverein.

gez. Dr. Rieger
stellvertr. Vorsitzender

gez. Andler
Geschäftsführer:

P r o t o k o l l
der Sitzung des Beirats für Weltmission
am Montag, dem 16.1.1967
im Haus der Berliner Missionsgesellschaft in
Berlin - Lichterfelde

Eingegangen
10. FEB. 1967
Erledigt:.....

Waffner Termin: 10.4

Anwesend:

Generalsuperintendent D. Helbich
Superintendent Dr. Rieger
Geheimrat D. Dr. Karnatz
Missionsdirektor Pfarrer Rohde
Konsistorialpräsident Ranke
Oberkonsistorialrat Dr. Förster
Pfarrer Röhrborn
Pastorin Dr. Seeber
Generalsuperintendent i. R. D. Braun
Oberkons. Rat D. Dr. Schlingensiepen
Oberkonsistorialrat i. R. Andler

als Vorsitzender

als Geschäftsführer

Es fehlen entschuldigt:

Missionsdirektor Dr. Berg
Baudirektor Dipl. Jng. Moest

Tagesordnung:

1. Neuordnung der Missionsarbeit in Westberlin
2. Was soll 1967 geschehen?
3. Verschiedenes

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 15.30 Uhr. Sie ist beschlußfähig.

1.) In der Sitzung vom 2.12.66 war beschlossen worden, jedes Mitglied des Beirats solle vor der Sitzung eine schriftliche Stellungnahme zu dem von dem Geschäftsführer seinerzeit vorgelegten Entwurf einer Neuordnung einreichen. Diesem Beschluß sind die Mitglieder Röhrborn, Moest, Dr. Berg, Rohde, D. Dr. Karnatz und im Auftrag von Herrn D. Braun die Berliner Missionsgesellschaft nachgekommen. Der Geschäftsführer trägt die Gedanken und Anregungen dieser Eingaben vor. Die Stellungnahmen werden als Anhang dem Protokoll bei den Akten des Vorsitzenden und des Geschäftsführers zugefügt. (Von einer Vervielfältigung im Abzugsverfahren wird aus Ersparnisgründen abgesehen)

In der Sitzung vom 2.12.66 war dem Geschäftsführer aufgegeben worden, eine Dienstordnung des Landespfarrers für Mission aufzustellen, damit dessen Funktionen klar erkennbar würden. Den in der Sitzung anwesenden Mitgliedern des Beirats wird dieser Entwurf ausgehändigt. Auf Wunsch des Vorsitzenden wird von einer Verlesung und Erläuterung dieses Entwurfs abgesehen. Der Entwurf wird auch nicht im Folgenden zum Gegenstand der Aussprache gemacht. Nur Frau Dr. Seeber weist darauf hin, daß Punkt 9) der Dienstordnung so nicht stehen bleiben könne. Die Mitglieder des oekumenischen Dienstes Berlin würden gewählt. Der Landespfarrer könne

dem oekumenischen Dienst daher nicht 'von Amts wegen' angehören. In der Aussprache begrüßt Präsident Ranke den Plan, die Missionen in einem Hause zusammenzufassen. Noch wäre aber niemand in der Lage zu sagen, wohin die Erziehungskammer verlegt werden könne. Er bittet aber im Laufe der Aussprache, die Missionsgesellschaften möchten ihm binnen zwei Wochen ihren Raumbedarf mitteilen. Präsident Ranke beschäftigt sich besonders mit der Kostenfrage. Man müsse stellenplanmäßig denken. Eine neue Provinzialstelle könne nicht in Frage kommen. Es kämen dann die Bürokosten hinzu und die Dauerlast der Versorgung. Er meint, daß der Bischof von einer ganz anderen Konzeption ausgegangen wäre. Die Missionsgesellschaften müßten zusammen etwa 50.000,-- DM aufbringen, was sie wohl nicht würden tun wollen. Er hegt auch Zweifel, ob die Arbeit eines solchen Landespfarrers Frucht bringen würde. Man solle erwägen, ob nicht die Missionen ihrerseits zusammenrücken und durch die größere Nähe zu gemeinsamen Aktionen kommen könnten.

D. Braun weist darauf hin, daß die Berliner Missionsgesellschaft in ihrer derzeitigen personellen Schwierigkeit den Vorschlag gemacht hat, Pfarrer Tecklenburg, der ja von ihrem Komitee berufen sei und angenommen habe, als Missionsinspektor freizugeben mit dem Ziel, daß er in ein bis zwei Jahren nach gründlicher Kenntnis der Missionsprobleme dann zum Landespfarrer von der Kirchenleitung berufen werden könne. Missionsdirektor Rohde hat Bedenken, die Sache mit der Person zu verkoppeln. Die Voten aller Beteiligten deckten sich doch fast ausschließlich in der Bejahung der Notwendigkeit des provinzialkirchlichen Amtes. Dr. Förster stellt noch einmal klar, daß das Konzept des Bischofs, der Landespfarrer solle den Missionsgesellschaften die Heimatarbeit in West-Berlin abnehmen, aufgrund der Voten der Missionsgesellschaften nicht durchführbar ist. Wenn Pfarrer Tecklenburg aber sich als Vereinsgeistlichen von der Berliner Missionsgesellschaft berufen lassen wolle, so könne und würde ihn niemand daran hindern. Die Frage sei, ob der Beirat sich dafür einsetzt, daß noch zusätzlich ein Landespfarrer die Arbeit für die Weltmission aktiviert. Der Vorsitzende stellt fest, es stünde heute nicht zur Diskussion, ob wir einen Landespfarrer haben wollten. Es sei nicht der Auftrag des Konsistoriums gewesen, hierzu Stellung zu nehmen. Er sei auch gegen eine neue Institution. Heutzutage würde alles institutionalisiert.

Der Vorsitzende stellt als Resumée folgende 3 Punkte fest:

- 1.) Die Missionsgesellschaften sind nicht dafür, daß für sie alle gemeinsam ein Pfarrer ihre Heimatarbeit im Gebiet von West-Berlin übernehme.
- 2.) Die Berliner Mission hält ihren Antrag auf Freigabe des Pfarrers Tecklenburg für den Dienst eines Missionsinspektors aufrecht. Sie wird gebeten, dem Beirat noch näher zu erörtern, welche Aufgaben mit dieser Stelle verbunden sind.

7.4.
2. 3.) Der Beirat ist im gegenwärtigen Stadium nicht in der Lage, dem Konzept eines Landespfarrers klare Konturen zu geben. Es soll daran weitergearbeitet, und es sollen die Bemühungen des Herrn Präsidenten Ranke abgewartet werden, wie die nächsten Schritte einer engeren Zusammenfassung der Missionen realisiert werden können. Es wäre zu erwägen, ob dem Geschäftsführer Gelegenheit gegeben werden könnte, seine Gedanken in einer Sitzung der Kirchenleitung vorzutragen.

2.) Der Geschäftsführer trägt vor, daß er im Laufe des Jahres 1967 einen Missionsstudienkursus für Pfarrer und Katecheten an Höheren Schulen arrangieren will. Ein solcher Kursus könnte mit einem Pastoral-kolleg alternieren, das dann wieder im nächsten Jahr fällig wäre. Er beabsichtigt ferner eine Wochenendrüstzeit mit den Vertrauensleuten der Gemeinden. Er berichtet, daß er die Sammelmappe 'Mission und Unterricht' für die Pfarrer bestellt habe. Der Beirat möchte aber auch, daß die Katecheten mit dieser Mappe als Arbeitsmaterial ausgerüstet würden. Der Vorsitzende schlägt dem Geschäftsführer vor, auf dem nächsten Ephorenkonvent die Anregung vorzutragen, daß jeder Kirchenkreis ein Kreismissionsfest veranstaltet.

3.) Zu Punkt 'Verschiedenes' berichtet Herr Geheimrat D.Dr.Karnatz, daß Herr Dr.Kandeler zum Geschäftsführer des Jerusalemvereins berufen worden sei. Es wird festgestellt, daß Dr.Karnatz persönlich als Mitglied des Beirats berufen worden ist, daß, wenn er jedoch am Erscheinen verhindert ist, ihn Dr.Kandeler als Gast vertreten könne.

Die nächste Sitzung wird auf:

Montag, dem 10. April 1967 um 15.30 Uhr

festgesetzt. Eine Einladung geht von Herrn Geheimrat Dr.Karnatz aus. Der Ort der Zusammenkunft wird noch bekanntgegeben.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung mit Gebet um 18.15 Uhr.

gez: D. H e l b i c h
Vorsitzender

gez: A n d l e r
Protokollführer:

P r o t o k o l l



der Sitzung des Beirates für Weltmission am Freitag, dem 2.12.1966,
in der Generalsuperintendentur

Anwesend: Generalsuperintendent D. Helbich als Vorsitzender
Superintendent Dr. Rieger
Konsistorialpräsident Ranke
Missionsdirektor Rohde
Oberkonsistorialrat Dr. Förster
Pfarrer Röhrborn
Baudirektor Moest
Generalsuperintendent i.R. D. Braun
Missionsdirektor Dr. Berg
Oberkonsistorialrat i.R. Andler als Geschäftsführer

3.12.
Beirat Weltmission
Gerlin
Jhy.

Es fehlen entschuldigt: Geheimrat D. Dr. Karnatz
Pastorin Dr. Seeber
Oberkonsistorialrat Dr. Schlingensiepen

Tagesordnung:

- 1.) Neuordnung der Heimatarbeit für Weltmission in West-Berlin.
- 2.) Vorschlag für die Bestellung eines Synodalen der Regionalsynode, der die Aufgaben der Weltmission vertritt.
- 3.) Verschiedenes.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 16.00 Uhr.
Sie ist beschlussfähig.

- 1.) Der Geschäftsführer legt dem Beirat einen Entwurf vor für die Neuordnung der Heimatarbeit der Mission im Gebiet von West-Berlin. Dieser Entwurf wird zum Gegenstand der Aussprache gemacht. Die Aussprache bewegt sich um folgende Punkte:
 - a) Es wird um Klarheit gebeten, ob es sich bei dem neu zu schaffenden Amt um einen Dienst an den Missionsgesellschaften oder an den Gemeinden West-Berlins handelt. Es ist eindeutig, dass es um das Letztere geht.
 - b) Es werden Bedenken erhoben, ob die Firmierung "Landespfarrer für Ökumene und Mission" dieses Amt nicht zu weit ausdehnen könnte und damit das Schwergewicht der Mission abschwächen würde.

Die Aussprache ergibt zwar, dass Mission ja nur verstanden werden kann im Zusammenhang mit dem ökumenischen Geschehen unserer Tage, es wird aber zunächst offen gelassen, ob man dem Landespfarrer, falls seine Stelle begründet wird, den Titel "Landespfarrer für Mission" oder "Landespfarrer für Mission und Ökumene" gibt.

Ungefähr die Hälfte der Beiratsmitglieder begrüsst den Gedanken an die Errichtung einer solchen Provinzialpfarrstelle auf das Wärmste, wünscht aber noch eine stärkere Profilierung dieses Dienstes.

- c) Der Ausdruck Heimatarbeit wird in diesem Zusammenhang als zu mißverständlich empfunden. Was der Entwurf meint, ist nur zu einem geringen Teil in dem Amt des Heimatinspektors einer Missionsgesellschaft enthalten. Generalsuperintendent D. Braun fürchtet, dass die Missionsgesellschaften zu sehr in ihrem freien Arbeiten eingeschränkt werden könnten, wenn hier nicht klare Abgrenzungen geschaffen werden. Ähnlich äussert sich Missionsdirektor Dr. Berg, der den Impuls, der von dem Entwurf ausgeht, gut heisst, aber die Heimatarbeit der Mission in Schutz genommen sehen möchte. Er hält es für ganz wesentlich, dass eine neue Strategie entwickelt wird, um den Kirchengemeinden und Kirchenkreisen die Weltmission in ihren grossen Dimensionen nahezubringen und Anstösse dafür zu geben, dass die Gemeinden sich selbst besser als missionierende und an der Weltmission beteiligte Gemeinden verstehen lernen. Es gäbe noch genug weisse Flecken in West-Berlin.

- d) Es wird die Frage erörtert, ob der Provinzialpfarrer zu seinem ihm von der Kirche gegebenen Auftrag noch zusätzlich Aufträge der Missionsgesellschaften erfüllen oder gar im Nebenamt ein Missionsinspektorat, etwa bei der Berliner Mission, übernehmen kann.

Einige der Mitglieder, z.B. Missionsdirektor Rohde, meinen, dass der Provinzialpfarrer überfordert ist, wenn er noch ein Inspektorat mit übernimmt.

Ähnlich äussert sich auch Baudirektor Moest.

Generalsuperintendent D. Braun bringt auch den umgekehrten Weg zur Sprache, dass die Berliner Missionsgesellschaft einen Missionsinspektor berufen wolle, dem das Konsistorium zugleich einen provinzialkirchlichen Auftrag im Nebenamt erteilen könnte. In diesem Sinne hätte man den Antrag auf die Freigabe des Pfarrers Martin Tecklenburg verstanden. Dieser Antrag sei nun freilich bisher nicht zum Zuge gekommen.

Dr. Förster weist darauf hin, dass, wenn man eine neue Planung auf längere Sicht vornähme, um der Weltmissionsarbeit eine neue Wirkung zu geben, dann könne man das auch verantworten, einen Berliner Pfarrer hierfür freizustellen. Wenn es sich aber darum handelt, dass eine Missionsgesellschaft einen Missionsinspektor braucht, so sollte sie ihn sich aus einer westdeutschen Landeskirche herbeiholen.

Der Vorsitzende des Beirats äussert Bedenken, ob die Errichtung einer provinzialkirchlichen Pfarrstelle der Weg sei, den man jetzt zu beschreiten habe.

Da eine einmütige Stellungnahme in dieser Sitzung nicht zustande kommt, so beschliesst der Beirat, diesen Entwurf und die dazugehörige Aussprache als 1. Lesung anzusehen, und beschliesst ferner, dass alle Mitglieder bis zur nächsten Sitzung mit dem Protokoll zusammen den Entwurf zugeschickt erhalten sollen und dass sie vor der nächsten Sitzung schriftlich Stellung nehmen zu den hier vorgetragenen Gedanken. Auf Grund der eingegangenen Voten soll der Versuch gemacht werden, zu einem gemeinsamen Votum zu kommen.

2.) Für die Regionalsynode West in ihrer neuen Sitzungsperiode, die mit dem 1.1.1967 beginnt, wird als Vertreter der Äusseren Mission Herr Missionsdirektor Dr. B e r g erneut bestellt. Sein erster Vertreter wird Herr Missionsdirektor R o h d e, sein zweiter Vertreter Herr Missionsinspektor L e h m a n n (Berliner Missionsgesellschaft).

3.) Das Evangelische Konsistorium hat dem Beirat mitgeteilt, dass der Haushaltsplan 1967 als Zuschüsse für die Äussere Mission insgesamt 1.050.000,-- DM vorsieht. Unser reduzierter Antrag hatte sich auf 1.060.000,-- DM belaufen. Es ist also eine Kürzung von 10.000,-- DM eingetreten.

Die Berliner Missionsgesellschaft verzichtet auf 5.000,-- DM und die Deutsche Ostasien-Mission gleichfalls auf 5.000,-- DM. Demnach verteilen sich die Summen auf die einzelnen Arbeiten wie folgt:

Arbeitsgemeinschaft für Weltmission	DM	150.000,--
Berliner Missionsgesellschaft		
EKU	263.500,--	
direkt	300.500,--	
	DM	564.000,--
Goßner-Mission	DM	160.000,--
Jerusalem-Verein	DM	75.000,--
Deutsche Ostasien-Mission	DM	35.000,--
Bethel-Mission	DM	12.000,--
Morgenländische Frauenmission	DM	3.000,--
Akademie Tokyo	DM	24.000,--
Ökumenisches Studienwerk	DM	5.000,--
Geschäftsführung	DM	15.000,--
Reserve	DM	7.000,--
	DM	1.050.000,--
	=====	

4.) Generalsuperintendent D. Helbich und Oberkonsistorialrat Andler berichten über den guten Erfolg des Pastoral-Kollegs, das im November in Schwanenwerder stattgefunden hat.

- 5.) Missionsdirektor Dr. Berg berichtet, dass die Kirchliche Hochschule die Errichtung eines Lehrstuhls für Mission plant. Da die Mittel aber nicht ausreichen, so wird sowohl die Arbeitsgemeinschaft für Weltmission als auch unser Beirat zu gegebener Zeit für einen Teil der Kosten eintreten müssen.
- 6.) In dem Kirchsaal der Goßner-Mission soll in Zukunft zweimal im Monat ein Vortragsdienst mit Themen aus der Weltmission durchgeführt werden. Dies wird von der Versammlung sehr begrüsst.

Nächste Sitzung am 16. Januar 1967, 15.30 Uhr, im Missionshaus der Berliner Mission, Augustastraße 24.

Der Vorsitzende schliesst die Sitzung mit Gebet um 18.00 Uhr.

gez. D. Helbich

Vorsitzender

gez. Andler

Protokollführer

Protokoll

der Sitzung der Kreispfarrer für Mission im
Grünen Saal des Evangelischen Konsistoriums
am Montag, dem 23. 5. 1966

Anwesend folgende Kreispfarrer:

Tecklenburg	(Tempelhof)
Dornbusch	(Wilmersdorf)
Dr. Weichert	(Berlin Stadt II)
Schöne	(Neukölln)
Miethner	(Zehlendorf)
Treichel	(Spandau)
Löschau	(Charlottenburg)
Böhm	(Steglitz)

Als Gast:

Missionar Dr. Tscheuchner

Von den Missionsgesellschaften:

Missionsdirektor Dr. Berg
Missionar Reuer

Oberkonsistorialrat i.R. Andler

als Geschäftsführer des Beirats

Es fehlten:

Pfarrer Boese
" Zühlke
Diakonisse Herrmann
Pfarrer Krause
" Minkner

Tagesordnung:

- | | | |
|-----|----------------------------|-------------------------------|
| 1.) | Missionar Dr. Tscheuchner: | Industriemission in Südafrika |
| 2.) | Was war im Winter los? | Rundgespräch |
| 3.) | Erfahrungen aus Tempelhof | Pfarrer Tecklenburg |
| 4.) | Was bringt der Sommer? | |
| 5.) | Pastoralkolleg im November | |
| 6.) | Verschiedenes. | |

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 10.10 Uhr mit Gebet.

- 1.) Missionar Dr. Tscheuchner berichtet über die Situation der Industriearbeiter in Südafrika unter besonderer Berücksichtigung der aus dem Bantu kommenden in der Industrie Beschäftigten.
- Sein besonderes Arbeitsfeld lag im Bereich der Arbeiter, die in den Goldminen beschäftigt wurden. Insbesondere hat er sich der Suaheli sprechenden Arbeiter aus dem mittleren Afrika angenommen. Es sind viele missionarische Möglichkeiten vorhanden, wenn man die bereits als Christen einwandernden Männer sammelt, und diese wieder andere mitbringen, die noch Heiden sind. Was den missionarischen Einsatz anbetrifft, so gibt es mancherlei Probleme, die aus der Vielzahl der beteiligten Missionen und Kirchen erwachsen. Aber auch die heidnische Zauberei, die Geheimgesellschaften der jungen Leute und die Auswirkungen des Alkohols sind ein Hindernis

für das Wachstum der Gemeinde. In der kurzen Aussprache werden die Gesichtspunkte herausgearbeitet, die von der Theologie her dem Tscheuschnerschen Standpunkt entgegenstehen.

- 2.) Die anwesenden Synodalvertreter für Mission berichten über die Arbeit in ihren Kirchenkreisen, die im letzten Winter getan worden ist und unter Einbeziehung des Punktes 4) der Tagesordnung auch über die geplante Sommerarbeit. In fast allen Kirchenkreisen sind erste Besprechungen mit den Vertrauensleuten der Gemeinden angelaufen. Die Erfahrungen sind sehr unterschiedlich. Dort, wo die Vertrauensleute nicht viel beschäftigte Kirchenälteste, sondern aktive Gemeindeglieder sind, die noch nicht viele Lasten zu tragen haben, scheint eine gute Arbeit mit diesem Kreis möglich zu sein. Zunächst war es ja auch wichtig, daß sie in einem Gespräch sich selbst über ihre Aufgaben klar wurden.

Es wurde über die Durchführung und auch die Problematik von Kreiskindermissionsfesten gesprochen, über die Missionsfeste und Basare berichtet, (zwei in Charlottenburg), und es wurde in Aussicht genommen, in die vorhandenen traditionellen Gemeindegemeinschaften stärker mit Missionsberichten vorzustoßen.

Zu Punkt 3) Pfarrer Tecklenburg berichtet über die Durchführung des ökumenisch-missionarischen Jahres im Kirchenkreis Tempelhof. Nachdem die Kreissynode noch einmal zu dem Plan dieses Jahres Stellung genommen und ihn auf ihre Verantwortung genommen hatte, ist auf vollen Touren gearbeitet worden. 20.000 Prospekte wurden verteilt, 200 Antworten sind eingegangen. Fruchtbar war das Zusammensein mit Ärzten, Journalisten und Lehrern. Die Vorträge waren von etwa 200 Personen besucht. Zur Aussprache blieben ca. 80 Menschen. Die in Aussicht genommene Ausstellung wird bis zum Herbst fertig sein. Auch an dem Prospekt des Beirats für Weltmission wird noch gearbeitet. Positiv wirkt sich die Amerikafahrt von 32 jungen Menschen aus.

Zu 5): Pastor Andler berichtet über das in der Zeit vom 7.-13.11.1966 geplante Pastoralkolleg für Mission, zu dem sich bisher 18 Teilnehmer gemeldet haben. Er bittet, daß doch auch noch einige Synodalvertreter dazu kommen möchten.

Zu 6): Es wird geplant, im Herbst eine Wochenendrüste für die Vertrauensleute der Gemeinden zu halten. Der nächste Missionsstudienkursus für Pfarrer und Katecheten soll im ersten Vierteljahr des nächsten Jahres gehalten werden.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung mit Gebet um 13 Uhr.

A n d l e r.

Protokoll

der Sitzung des Beirats für Weltmission
am Montag, dem 14. März 1966
im Grünen Saal des Evangelischen Konsistoriums.

Einbestellung
30. MRZ. 1966
31

Anwesend:

Generalsuperintendent D. Helbich ab 16.30 Uhr
Geheimrat D. Dr. Karnatz
Oberkonsistorialrat Dr. Förster
Missionsinspektor Seeberg (in Vertretung für
Kirchenrat Dr. Berg)
Generalsuperintendent i. R. D. Braun
Missionsdirektor Rohde
Baudirektor Dipl. Jng. Moest
Pfarrer Röhrborn
Oberkonsistorialrat i. R. Andler

Vorsitzender

Geschäftsführer

Als Gast:

Professor D. Martin Fischer
Missionar Oehler (Deutsche Ostasienmission)

Entschuldigt fehlten:

Konsistorialpräsident Ranke
Superintendent Dr. Rieger
Pastorin Dr. Seeber
Kirchenrat Dr. Berg
Oberkons. Rat Dr. Schlingensiepen

Tagesordnung:

1. Prof. D. Martin Fischer: "Fragen zum missionarischen Einsatz in Süd-Afrika".
2. Missionsinspektor Oehler "Die missionarische Situation in Japan".
3. Das Ergebnis der Finanzverhandlungen 1966 Andler
4. Was ereignet sich in Berlin? Andler
5. Verschiedenes

Da der Vorsitzende zunächst noch durch seine Teilnahme an der Synode verhindert ist, und der stellvertretende Vorsitzende nicht hat teilnehmen können, eröffnet der Geschäftsführer im Auftrag des Vorsitzenden die Sitzung um 15.30 Uhr mit Gebet und leitet sie bis zum Erscheinen des Vorsitzenden.

1. Prof. D. Fischer hat durch finanzielle Unterstützung der EKU einen Vortragsdienst im Rahmen der Missionsarbeit der Berliner Missionsgesellschaft in Süd-Afrika durchgeführt. Er hat durch seine Reise und Gespräche in Süd-Afrika eine Fülle von Eindrücken gewonnen, die für den Beirat von großem Interesse sind.

Bedrängend ist der Mangel an Missionaren, und die geringe Willigkeit unter den jungen Theologen, sich für einen missionarischen Einsatz bereit zu halten. Dankenswerterweise bemüht sich Prof. Fischer darum, daß die Kirchliche Hochschule einen Lehrstuhl für Missionstheologie

Religions/
und Missionswissenschaft errichtet. Zur Zeit bestehen noch finanzielle Schwierigkeiten, aber die Errichtung eines solchen Lehrstuhls ist die erste Voraussetzung dafür, daß junge Theologen für den Missionsdienst interessiert werden. Prof. Fischer teilt mit, daß für das kommende Wintersemester ein südafrikanischer Gastprofessor in Aussicht steht. Aus dem Referat und der Aussprache ist folgendes besonders herauszuheben:

Die Aufgaben, die für den missionarischen Einsatz in Südafrika gestellt sind (wie z.B. Industrie-Mission, Jugendarbeit, theologische Zurüstung) sind so mannigfaltig, daß der Nachwuchs auch aus entsprechend mannigfaltigen Bereichen in Deutschland gesucht werden sollte.

Eine Lösung der Konflikte, die sich aus der Apartheids-Politik des Staates ergeben, kann nicht in Appellen an den Staat gesucht werden, sondern muß durch die Symbiose von Weiß und Schwarz in den Kirchen vorgelebt werden. Daher ist jedes kirchliche Leben weißer Menschen mit den im wesentlichen aus schwarzen Menschen bestehenden Kirchen ungeheuer wichtig.

Prof. Fischer strebt an, mit den Reformierten Kirchen in Süd-Afrika Fühlung aufzunehmen, damit es zu einem theologischen Gespräch kommt, das vielleicht zu einer neuen Bekenntnishaltung führt.

Er hält folgende Programmpunkte für wichtig:

Fortlaufende theologische Information der Missionare über die theologische Situation bei uns.

Förderung der ärztlichen Mission, den Menschen zum Gebrauch ihrer Vernunft zu verhelfen,

Fortsetzung der Missionarskonferenzen, aber gekoppelt mit Pastoral-Konferenzen (der Kirchen),

Förderung der Literatur in den Landessprachen.

2. Missionar Oehler, der 14 Jahre in Japan gearbeitet hat, berichtet über die missionarische Situation in Japan.

Das Besondere an Japan ist, daß es zu den Ländern gehört, die nicht Entwicklungshilfen benötigen, sondern im Gegenteil solche leisten. In Japan gibt es keinen Inferioritätskomplex. Charakteristisch ist auch, daß es keine lebendige Religion mehr hat trotz all der religiösen Zeremonien, deren man sich bedient. Die neu entstandenen Religionen sind ohne Mythen. Die Insellage bringt es mit sich, daß Ausländer gern gesehen werden, und daß man die Predigt des Evangeliums durch Ausländer nicht als etwas Verletzendes empfindet. Das Attraktive an der Mission ist ihre Fremdartigkeit. Die Mission hat einen ganz eigenen Charakter gewonnen. Sie hat geringen oder gar keinen Erfolg unter der Landbevölkerung, wohl aber in den Kreisen der Intelligenz. Die Missionare sind Zubringer, die nicht eigene Gemeinden bilden, sondern die Taufbewerber an die bestehende japanische Gemeinde abgeben. Es werden jährlich etwa 15.000 Menschen getauft, aber es gehen auch etwa 15.000 jährlich dadurch verloren, daß sie aus ihrem

Wohnort verziehen und damit zugleich die Verbindung mit der Christengemeinde verlieren. Missionarische Spezialarbeiten, wie Akademie, Mitternachtsmission (MBK) genügen nicht. Das Wichtigste ist der Dienst an der jungen Intelligenz. Die pietistischen Missionen setzen Opfersinn und großen Eifer ein, aber es reicht nicht für den Inhalt der Verkündigung unter den Japanern. Japan fragt nach dem deutschen Beitrag in der Mission.

3. Der Geschäftsführer berichtet über das Ergebnis der Finanzverhandlungen. Die Kirchenleitung hat einem Antrag des Vorsitzenden entsprechend den Zuschuß der Provinzialkirche zur Arbeit der Weltmission von 935.000,-- auf 950.000,-- DM erhöht. Der Geschäftsführer hat in dem Haushaltsausschuß der Regionalsynode die vom Beirat aufgestellten Positionen begründet, und der Haushaltsausschuß hat die Anforderungen des Beirats in der gekürzten Form von 950.000,-- genehmigt. Der Finanzausschuß des Beirats hat am 20.1.1966 eine Unterverteilung vorgenommen, die folgendes Bild ergibt:

Arbeitsgemeinschaft für Weltmission	150.000,-- DM
Berliner Missionsgesellschaft:	
an EKU	263.500,--
direkt " B.M.:	<u>225.500,--</u>
	489.000,--
Gossnermission	158.000,--
Jerusalemsverein	65.000,--
Ostasienmission	32.000,--
Bethelmission	12.000,--
Morgenländische Frauenmission	3.000,--
Evang. Akademie Tokyo (Superintendent Schmidt)	24.000,--
Geschäftsführung	10.000,--
Reserve	7.000,--
	<u>950.000,-- DM</u>
	=====

Herr Oberkirchenrat Lohmann hat in einem Schreiben vom 3.2. 1966 dem Geschäftsführer sein Bedauern darüber ausgedrückt, daß der Anteil für die Arbeitsgemeinschaft für Weltmission gegenüber dem Vorjahr um 25.000,-- DM herabgesetzt ist, obwohl er gegenüber dem Vorjahr 1 Million DM mehr aufzubringen hat. Er weist auch darauf hin, daß der Beitrag von Berlin-Brandenburg erheblich unter dem EKD - Schlüssel liegt. Das Evangelische Konsistorium hat mit einem Schreiben vom 23.2. 66 dem Beirat mitgeteilt, daß bezüglich der Leistungen der Provinzialkirche für das Rechnungsjahr 1966 eine Sperre von 5% verfügt worden ist, die sich auch bereits auf die erste Vierteljahrsrate auswirkt. Der Beirat nimmt dieses zur Kenntnis. In der vorigen Sitzung war beschlossen worden, daß die Unterverteilung der 950.000,-- DM vom Beirat genehmigt sei, wenn der Finanzausschuß zu einem einstimmigen Votum kommt. Dies ist der Fall. Daher gelten also die aufgeführten Beträge als vom Beirat gebilligt.

4. Der Geschäftsführer berichtet über den bisherigen Verlauf des ökumenisch-missionarischen Jahres im Kirchenkreis Tempelhof.

Es hat sich nicht ergeben, daß ein großer Einbruch in ferner stehende Kreise entstanden ist. Dennoch darf im ganzen die Aktion positiv bewertet werden.

Für den November ist ein Pastoralkolleg, das sich mit der Mission und den Jungen Kirchen beschäftigen soll, geplant. Es sind genügend Meldungen hierfür eingegangen. Die Arbeit am Programm ist im Gange.

Ein erster Entwurf für das geplante Flugblatt über Mission wurde vorgelegt.

5. Die nächste Sitzung des Beirats findet

am Montag, dem 19.9.1966 um 15.30 Uhr

im Foyer an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche

not
Bv statt.

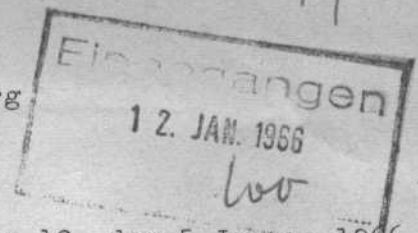
Der Vorsitzende schließt die Sitzung um 18.45 Uhr mit Gebet.

Vorsitzender:

gez: D. H e l b i c h

Protokollführer:

gez: A n d l e r



1 Berlin 12, den 5. Januar 1966
Jebensstr.3

Protokoll der Besprechung mit den Missionsgesellschaften
am 16. 12. 1965 im Gossnerhaus.

Der Unterzeichnete hat die in Berlin ansässigen Missionsgesellschaften zu einer Besprechung eingeladen; die folgende Punkte hatte:

- 1.) Gemeinsames Flugblatt.
- 2.) Gemeinsame Ausstellung.

Anwesend:

Missionsinspektor Böttcher	(Berliner Mission)
" " Seeberg	(Gossnermission)
Missionsdirektor Dr. Berg	"
Geheimrat D.Dr.Karnatz	(Jerusalemsverein)
Schwester Elfriede Harder	(Morgenländische Frauenmission)
Pfarrer Martin Tecklenburg	Tempelhof
Oberkonsistorialrat i.R.Andler	Geschäftsführer des Beirats für Weltmission.

1.) Der Geschäftsführer eröffnet die Sitzung um 10 Uhr.

Es wird beschlossen, ein gemeinsames Flugblatt, das der Verteilung in den Gemeinden dient, zu entwerfen. In diesem Flugblatt soll etwas über die Frage " Was ist Mission" und " Was ist Mission heute?" ausgesagt werden. Am Schluß sollen die in Berlin ansässigen Missionsgesellschaften in wenigen Druckzeilen kurz etwas über ihre Arbeit (nach dem Hannoverschen Muster) berichten. Klar übersichtliches, statistisches Material soll an den Rändern angebracht werden. Erwünscht wäre ein mehrfarbiges Faltblatt. Dieses würde aber zu teuer ausfallen, da man mit einer Auflage von 100.000 Stück wird rechnen müssen. Das Flugblatt muß also schlichter gehalten sein. Es wird die Gestalt eines vierseitigen Quartblattes haben müssen. Der Geschäftsführer wird beauftragt, einen Entwurf für den ersten Teil zu machen. Statistisches Material wird Missionsinspektor Böttcher liefern.

- 2.) Es wird beschlossen, mit der Zusammenstellung einer Ausstellung noch im Jahr 1966 den Anfang zu machen. Diese Ausstellung soll zunächst den Tempelhofer Gemeinden wegen des oekumenisch-missionarischen Jahres dienen. Die Gossnermission hat bereits einige Tafeln, die sie zur Verfügung stellen kann. Gedacht ist auch daran, daß Schulen und Berufsschulen zu dem Missionsthema Ausstellungsmaterial erarbeiten. Hierzu werden die Anregungen im Kreise Tempelhof aufgenommen werden.

Es wurde darauf hingewiesen, daß die norddeutsche Arbeitsgemeinschaft für Weltmission eine Ausstellung plant. Zu gegebener Zeit sollten hier Erfahrungen für uns nutzbar gemacht werden. Die anwesenden Missionen sind grundsätzlich bereit, sich an solcher Ausstellung zu beteiligen.

A n d l e r

P r o t o k o l l
der Sitzung des Beirats für Weltmission
am Montag, dem 13. Dezember 1965

Eingegangen

17. JAN. 1966

Elm: wo.

7. 14. März 66

Anwesend:

Generalsuperintendent D. Helbich
Kirchenrat Dr. Berg
Geheimrat D. Dr. Karnatz
Konsistorialpräsident Ranke
Pfarrer Röhrborn
Baudirektor Dip. Jng. Moest
Pastorin Dr. Seeber
Generalsuperintendent i. R. D. Braun
Oberkonsistorialrat i. R. Andler

Vorsitzender

Geschäftsführer

Entschuldigt fehlten:

Superintendent Dr. Rieger
Missionsdirektor Rohde
Oberkons. Rat Dr. Förster
Oberkons. Rat Dr. Schlingensiepen

Tagesordnung:

- | | |
|---|----------|
| 1. Die missionstheologische Diskussion der Goßnermission mit der Goßnerkirche | Dr. Berg |
| 2. Brennekes Fragen zur Integration | D. Braun |
| 3. Finanzfragen: | |
| a) Projekte der Arbeitsgemeinschaft für Weltmission | Andler |
| b) Stand der Finanzanforderungen 1966 | Andler |
| c) Ausschüttung des Restes von 1965 | Andler |
| 4. Vorschau auf die Arbeit 1966 | Andler |
| 5. Zusätzliche Altersversorgung | Andler |
| 6. Verschiedenes. | |

Da der Vorsitzende zunächst noch aus dienstlichen Gründen verhindert ist, und der stellvertretende Vorsitzende nicht hat teilnehmen können, eröffnet der Geschäftsführer um 15.30 Uhr mit Losung und Gebet die Sitzung.

1. Dr. Berg referiert über die missionstheologische Diskussion, die zwischen der Gossnermission und der Gossnerkirche in Indien geführt worden ist. Die Sondernummer, die die Gossnermission zu dieser Frage herausgegeben hat, ist seinerzeit allen Mitgliedern des Beirats zugegangen und von ihnen mit Interesse gelesen worden. 3 Gesichtspunkte sind von Wichtigkeit:

- 1.) Die Gossnerkirche in Indien ist bereits seit 46 Jahren selbständig.
- 2.) Es besteht kaum noch die Möglichkeit, Missionare nach Indien auszusenden, da sie in der Regel kein indisches Visum erhalten. Die missionarische Verantwortung gegenüber der heidnischen Umgebung hat innerhalb der Gossnerkirche ein eigens hierfür eingerichtetes board for mission and literature.

3.) Innerhalb des Weltkirchenrats hat sich das diakonische Element verselbständigt, so daß es andere departments gibt, die sich der besonderen diakonischen Bedürfnisse der Gossnerkirche annehmen können, wie z.B. interchurchaid. Man wird also abwarten müssen, wie die Gossnermission geführt wird. Es ist zu erwarten, daß in etwa 10 Jahren neue missionarische Aufgaben auf sie zukommen.

- 2.) D.Braun berichtet über die von Missionsdirektor D.Brennecke in seinem Direktoratsbericht gemachten Ausführungen zur Frage der Integration von Mission und Kirche und nimmt Stellung dazu. Das was bis heute auf deutschem Boden geschehen ist, nachdem in Neu-Delhi die Mission in den Weltrat der Kirchen integriert wurde, kann man noch nicht als Integration ansprechen. Braun schwebt vor, daß ein ökumenisch-missionarisches Amt bei der EKD als Fernziel im Auge behalten werden sollte, weil nur auf diese Weise die über weite Gebiete Deutschlands arbeitende Mission miteinbezogen werden könnte. Es ist auch nicht sicher, ob die "Glaubensmissionen" dabei mitzumachen bereit sind. Ebenso ist noch völlig ungeklärt, wie das Verhältnis der Missionen der Freikirchen zu denen, die auf landeskirchlicher Ebene arbeiten, dann zu gestalten ist.

Die von D.Brennecke angestrebte Integration in die EKD könnte sich für die Erreichung des Fernziels als Erschwerung erweisen.

In der Aussprache werden die Schwierigkeiten, die in organisatorischer Hinsicht zu überwinden wären, noch einmal klargestellt, aber es wird auch deutlich, daß in der Brenneckeschen Gedankenführung viel positive Anregungen enthalten sind. Es geht eben vor allen Dingen auch um die missionarische Strukturveränderung der Gemeinde, also um die Schaffung eines geeigneten Bodens für die inneren Zusammenhänge von Weltmission und Mission vor der eigenen Tür.

- 3.) a.) Der Geschäftsführer trägt dem Beirat vor, welche großen und kleineren unterstützungswürdigen Projekte bei der Arbeitsgemeinschaft für Weltmission vorliegen.

b.) Der Geschäftsführer berichtet darüber, daß der provinzialkirchliche Haushaltsplan für 1966 statt der erbetenen 1.010.000,-- DM nur einen Betrag von 935.000,-- DM aufweist. Gegenüber dem Vorjahr ist also eine Erhöhung um 10% eingesetzt worden, die aber der Lage nicht gerecht wird. Wenn es bei diesem Stand bleibt, wäre die dringend erforderliche Erhöhung der Gehälter der in Südafrika arbeitenden Missionare auf 75% der heimatischen Pfarrgehälter nicht durchführbar. Die an die EKD zu zahlenden Beträge, die diesem Zweck dienen sollen, wären nicht aufzubringen, wenn diese 75.000,-- DM fehlen würden, um die die Anforderung des Beirats gekürzt worden ist. Die Sitzung der Kirchenleitung, in der der Haushaltsplan beraten wird, findet am 21.12.65 statt. Der Vorsitzende, der inzwischen

eingetroffen ist, wird dringend gebeten, dafür einzutreten, daß die angeforderte Summe in den Etat aufgenommen wird. Dabei verschließt sich der Beirat nicht der großen Schwierigkeit, auf die Konsistorialpräsident Ranke hinweist, einen voll gedeckten Etat überhaupt aufzustellen. In Bezug auf die wegen der Missionarsgehälter erforderlichen Erhöhung ist aber ein Abstrich der Anforderung nicht möglich.

c.) Es liegen folgende Anträge für die Verwendung des Restes aus 1965 in Höhe von 6.000,-- DM vor,

1.) Antrag auf Bewilligung einer Beihilfe an Missionar Eberhardt zur Finanzierung seiner Besuchsreise in der DDR, auf der er in einer Reihe von Gemeinden hat Berichte geben können. Erbeten werden: DM 500,--.

2.) Antrag von Prof. D.Dr. Martin Fischer nach seiner Rückkehr aus Südafrika auf Bewilligung einer Beihilfe zur Beschaffung von theologischer Literatur für die Missionare. Beantragt: 2.000,-- DM.

3.) Die Gossnerkirche hat gebeten, die Kirche von Berlin-Brandenburg möge im Jahre 1966 einen Vertreter ihrer Kirche zum Besuch der Gossnerkirche entsenden. Sie bittet darum, daß Herr Prof. D. Heinrich Vogel diesen Besuch abstattet und dabei an der Theologischen Schule in Ranchi Vorlesungen über systematische Theologie hält. Erforderlich sind: 6.500,-- bis 7.500 DM.

4.) Geheimrat D.Dr. Karnatz trägt vor, daß für ökumenische Gottesdienste in Jerusalem ein 3sprachiges Gesangbuch erforderlich geworden sei. Dies sei inzwischen auch erschienen, aber die Beihilfen hierfür hätten nicht ausgereicht, den Fehlbetrag zu decken. Es fehlen noch 7.000,-- DM, und er wäre dankbar, wenn er bei der Restverteilung berücksichtigt werden könnte.

Es wird beschlossen, die Kosten der Reise von Prof. D. Vogel auf das Jahr 1966 zu übertragen, die erbetenen 500,-- DM für Missionar Eberhardt aus anderen kirchlichen Quellen zu beschaffen, so daß die 6.000,-- DM, wie folgt, aufgeteilt werden können:

2.000,-- DM für das Literaturprojekt Fischer,

4.000,-- " für das ökumenische Gesangbuch in Jerusalem. Sollte es nicht möglich sein, die 500,-- DM aus anderen Quellen zu beschaffen, so verringert sich die Beihilfe an den Jerusalemverein um 500,-- DM, auf 3.500,-- DM.

Die für das ökumenisch-missionarische Jahr in Tempelhof bewilligten 3.000,-- DM konnten noch aus den Betriebsmitteln dieses Jahres bestritten werden.

4.) Für 1966 steht nun als große Aufgabe die Durchführung des schon

genannten ökumenisch-missionarischen Jahres in Tempelhof bevor. Der Geschäftsführer wird noch in dieser Woche die in Berlin ansässigen Missionen zusammenrufen, um mit ihnen eine Vereinbarung über die Herausgabe eines gemeinsamen Flugblattes und über die Schaffung einer gemeinsamen Ausstellung zu treffen. Frau Dr. Seeber macht darauf aufmerksam, daß für den März 1966 eine Haus- und Straßensammlung unter dem Stichwort "Wort in die Welt" geplant ist. Sie hat darauf verwiesen, daß man sich mit dem Geschäftsführer des Beirats in Verbindung setzen möchte. Auch hierfür würden die Flugblätter und evtl. auch das Ausstellungsmaterial einen wertvollen Dienst leisten können.

Der Geschäftsführer teilt mit, daß er ein sehr schönes Plakat über den Sender in Addis Abeba für die Gemeinden bestellt habe. Hierfür will er ein Informationsblatt schreiben, damit man den Gemeinden auch sagen kann, was es mit diesem Sender auf sich hat. Er hat außerdem die Synodalvertreter für Mission gebeten, mit den Vertrauensleuten, die in den Gemeinden bestellt sind, Fühlung aufzunehmen und ihnen bei ihrer Arbeit Hilfe zu leisten.

Gegen eine Straßensammlung werden Bedenken geäußert, weil man doch schlecht bei Menschen, die kein Verhältnis zum Evangelium haben, für die Ausweitung des Evangeliums sammeln kann. Der Geschäftsführer wird beauftragt, all diese Fragen mit Herrn Präses D. Scharf zu besprechen.

- 5.) Wegen der zusätzlichen Altersversorgung hat, wie in der vorigen Sitzung beschlossen, bei Herrn Kons. Rat Wildner am 1.12.65 ein Gespräch stattgefunden, an dem Herr Geheimrat D. Dr. Karnatz und der Geschäftsführer teilgenommen haben. Hieraus ergibt sich, daß das Konsistorium es abgelehnt hat, die zusätzliche Altersversorgung an die Angestellten der Missionsgesellschaften ohne Gegenleistung der Mission zu übernehmen, da § 31 des Kirchengesetzes vom 10.5.57 eine solche Ausnahmeregelung nicht vorsieht. Herr Kons. Rat Wildner hat aber folgenden Weg für möglich gehalten: Der Beirat für Weltmission setzt Jahr für Jahr die für die zusätzliche Altersversorgung erforderlichen Mittel in seinen Haushaltsplan ein und entlastet damit die in Frage kommenden Missionsgesellschaften. Es empfiehlt sich, diesen Betrag unter die Betriebsmittel aufzunehmen. Der Beirat ist mit einem solchen Verfahren einverstanden. Zur Zeit ist nur die Berliner Missionsgesellschaft belastet. Wie hoch diese Last ist, muß noch erst ermittelt werden. Der weitere Fortgang dieser Dinge wird dem Geschäftsführer anheimgegeben.

- 6.) Verschiedenes. Mit Rücksicht auf die immer mehr anwachsende Arbeitslast

wird der Sekretärin, Frau Möllmann, vom 1.1.1966 ab die ihr zu zahlende Entschädigung auf monatlich 150,-- DM festgesetzt.

Frau Dr. Seeber übergibt eine Bitte aus Ghana wegen einer englischen Bibel. Der Vorsitzende wird sich darum kümmern.

Die nächste Beiratssitzung ist für:

Montag, dem 14. März 1966 um 15.30 Uhr

vorgesehen. Eingeladen hat Herr Konsistorialpräsident Ranke. Herr Prof.D.Martin Fischer soll gebeten werden, in dieser Sitzung über seine in Südafrika gemachten Erfahrungen zu berichten.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung um 19 Uhr mit Gebet.

Vorsitzender

D. H e l b i c h

Protokollführer

A n d l e r

Pr. Bp

Eingegangen
17. JAN. 1966

Evangelische Kirche in Berlin - Brandenburg

Beirat für Weltmission.

Bericht für die Regionalsynode.

3. JA 187
Jen 1/1

Der Beirat für Weltmission hat vierteljährlich unter dem Vorsitz des Generalsuperintendenten eine Sitzung und halbjährlich eine Dienstbesprechung mit den Synodalfarrern für Mission gehalten, die vom Geschäftsführer, Oberkons.Rat i.R.Andler, geleitet wurde.

Die Tätigkeit des Beirats geht in zwei Richtungen. Er weiß sich verantwortlich für die Förderung der in Berlin beheimateten Missionsgesellschaften, die stellvertretend für die Kirche die Aufgaben der Weltmission in Asien und Afrika zu erfüllen suchen. Zum anderen bemüht sich der Beirat darum, die Westberliner Gemeinden auf ihre missionarische Ausrichtung anzusprechen und ihnen zu helfen, das Geschehen in der Weltmission ins Blickfeld zu bekommen.

Die Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg hat im Jahr 1965 einen Betrag von 850.000,-- DM für Aufgaben der Weltmission bereit gestellt. Hiervon sind 175.000,-- DM der Arbeitsgemeinschaft für Weltmission zugeführt worden, die im oekumenischen Rahmen große Projekte, wie den Sender "Voice of the Gospel" in Addis Abeba, den Literaturfonds, die Bibelmission usw. unterstützt. Der Rest wurde den Missionsgesellschaften für ihre Arbeit zugeteilt.

Das Jahr 1965 stand unter der Jahreslosung: Apostelgeschichte 1,8. Auf Grund dieses Wortes hat der Generalsuperintendent die Losung ausgegeben: "Die Gemeinde entdeckt die Mission". Um den Gemeinden Hilfestellung zu leisten, wurden die Pfarrer mit Material ausgerüstet, besonders auch für den Unterricht. Dazu erschienen in der Zeitschrift: "Unser Auftrag" Beiträge, die dazu anregen sollten, die Mission in Leben und Dienst der Gemeinde hineinzunehmen. Der Beirat veranlaßte die Zusendung der Zeitschrift: "Wort in der Welt" in jede Gemeinde. Er regte an, daß jeder Gemeindevorstand eine Vertrauensperson benennen sollte, die sich dafür einsetzt, daß die Weltmission in den Gemeindeveranstaltungen zur Sprache kommt. Bisher ist die Hälfte der Kirchenkreise diesem Ruf gefolgt. Es steht zu hoffen, daß in absehbarer Zeit auch die übrigen Kirchenkreise diese Anregung aufnehmen werden. Die Synodalfarrer sind gebeten worden, mit den Vertrauensleuten zusammen zu arbeiten. Es sind zum ersten Male Kreismissionsfeste in mehreren Kirchenkreisen gefeiert worden, in denen verschiedene Missionsgesellschaften die Prediger und Vortragenden gestellt haben, so daß die Weltmission in einer größeren Weite von den Gemeinden gesehen wurde.

Für 1966 hat der Beirat eine Unterstützung der Missionsarbeit in Höhe von 1.000.000,-- DM erbeten. Die Missionarsgehälter, vor allem der Berliner Mission, deren gesamtes Hinterland (abgesehen von Westberlin) in den Ostgebieten liegt, sind erschreckend niedrig und müssen dringend angehoben werden. Es wird angestrebt, daß von 1966 ab die Missionare wenigstens 75% der heimatlichen Pfarrergehälter erhalten, zumal der Lebensstandard, etwa in Südafrika, sich von dem unsrigen kaum unterscheidet.

Der Beirat hat im Jahr 1965 wieder einen Missionsstudienkursus für Pastoren und an höheren Schulen unterrichtende Katecheten gehalten. Für 1966 ist ein entsprechendes Pastoralkolleg geplant.

Der Kirchenkreis Tempelhof wird im Jahr 1966 ein ökumenisch-missionarisches Jahr durchführen, das zugleich starke missionarische Impulse für den Aufbau der heimatlichen Gemeinden bringen soll. Dieser großzügig angelegte Plan wird vom Beirat für Weltmission als Modell gefördert.

gez: D. Helbich

gez: Andler

Beirat für Weltmission

im Grünen Saal des Evangelischen Konsistoriums

Eingetragen
19. NOV. 1965
Erledigt: 31

Wirt: Franz Leiten
3. J. A.
22
ner Missionsgesellschaft
ast
H 11

Missionsinspektor Lehmann
 Missions-Superintendent Brunke

Berliner Missionsgesellschaft
als Gast

Boese

Berlin Stadt IIIa

Den Vorsitz hatte der Geschäftsführer des Beirats für Weltmission:
Pastor Erich Andler.

- 1.) a. Junge Kirche im jungen Staat
Eindrücke von einer Visitationsreise durch
Ostafrika Miss.Jnsp. Lehmann
b. Missions-Superintendent Brunke:
Probleme in der Kirche von Cap - Oranje.
- 2.) Erfahrungsaustausch über die Arbeit im Kirchenkreis
- 3.) Die Vertrauenspersonen in den Gemeinden - was sind wir ihnen
schuldig?
- 4.) Planungen; insbesondere Modell Tempelhof.
- 5.) Verschiedenes.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 10 Uhr.

1.) Missionssuperintendent Brunke berichtet über die Lage in der Kirche der Cap Oranje. Charakteristisch für diese Kirche ist die Tatsache, daß 90% der Gemeindeglieder Mischlinge sind, die ganz anders geprägt sind als die Bantu. Es gibt rassische Unterschiede zwischen dem Gebiet der Cap und Oranje, mit denen die junge Kirche fertig zu werden versuchen muß. Schon in den Synodalsitzungen ergeben sich Schwierigkeiten, weil die Verhandlungssprache das Afrikaans ist, das die Bantu nicht verstehen. Für die Zusammenarbeit der Kirchen erweisen sich auch die weiten Entfernungen als sehr hinderlich, so daß das Schwergewicht der Zusammenarbeit mehr in den Kirchenkreisen liegen muß. Die Schularbeit ist zur Zeit noch in den Händen der Kirche und hat unter missionarischen Gesichtspunkten auch heute eine

große Bedeutung. Es sind große Aufgaben zu bewältigen, die ohne unsere Mithilfe nicht zu schaffen wären, wie z.B.: Aufbau der Diakonie, Ausbildung kirchlicher Mitarbeiter, Literaturbeschaffung, Freizeitarbeit, Fahrzeug-Beschaffung, Kirchbau.

Missionsinspektor Lehmann berichtet über seine auf der Visitationsreise gewonnenen Erfahrungen über das Leben der lutherischen Kirche in Tansania und besonders in dem aus der Arbeit der Berliner Mission hervorgegangenen Gebiet. Tansania ist heute ein Sammelbecken für alle Befreiungsbewegungen im afrikanischen Raum. In dem Land herrscht ein starker Nationalismus. Die politische Einheitspartei gewinnt mehr und mehr an Einfluß, ebenso die darauf aufgebaute politische Jugendbewegung. Die politische Begeisterung dringt auch in die Kirche hinein. Es bleibt nichts verborgen, was in den kirchlich verantwortlichen Gremien gesprochen und beraten wird. Der Regierung ist es durchaus recht, wenn die Jungen Kirchen weiße Mitarbeiter beschäftigen. Man erwartet von ihnen nur, daß sie sich in politischen Fragen völlig zurückhalten. Die ärztliche Versorgung ist noch zum größten Teil in kirchlicher Verwaltung. Der Haushaltsplan der Kirchen muß schwere Belastungen auf sich nehmen. Die Verwaltung muß sich erst noch richtig einspielen. Angesichts der vielen Aufgaben, die den Kirchen erwachsen, ist die missionarische Verantwortung noch nicht so ausgeprägt, wie es für die Zukunft erforderlich sein wird. Es wird noch auf lange Sicht notwendig sein, in bestimmten Bereichen den Kirchen zu helfen, ihre missionarische Verantwortung wahrzunehmen. Gerade im Evangelistischen Dienst besteht ein Mangel an Mitarbeitern. Die Finanzkraft der Kirchen ist klein. Die Kirchen brauchen uns.

2.) Die einzelnen Synodalvertreter berichten über die Arbeit, die in ihrem Bezirk im letzten Halbjahr betrieben wurde. Es sind einige dankenswerte Versuche gemacht worden, auf der Ebene des Kirchenkreises die Gemeinden intensiver anzusprechen, zum Teil in Gemeinschaftsarbeit der in Berlin ansässigen Missionen, zum Teil in ökumenischer Zusammenarbeit; in einem Kirchenkreis in Verbindung mit dem Kreisjugendtag (Schöneberg).

3.) Die Kirchenkreise Stadt II, Stadt IIIa, Wilmersdorf, Zehlendorf, Spandau, Friedrichswerder und Zehlendorf haben die Listen der Laienvertreter der Weltmission eingereicht. Bei den übrigen Kirchenkreisen besteht noch Fehlanzeige. Die Synodalvertreter wollen sich dafür interessieren, daß diese Listen aufgestellt werden.

Es besteht Einmütigkeit darin, daß bis zur Epiphanienszeit jeder Synodalfarrer diese Laienbeauftragten seines Kirchenkreises zu einer Aussprache einlädt, um mit ihnen durchzuberaten, was im Kirchenkreis und in den Gemeinden geschehen kann und ihnen zu helfen, daß sie ihre Funktionen

in der Gemeinde auch wirklich wahrnehmen können.

4.) Pfarrer Tecklenburg berichtet über die Planung des Kirchenkreises Tempelhof, 1966 zum oekumenisch-missionarischen Jahr zu machen. Er legt das soeben aus der Druckerei gekommene Faltblatt mit dem Titel: "Der Tempel zerbricht -- Kirche am Bauplatz der Hoffnung" vor und erläutert, wie nun durch das Jahr hindurch in Gottesdiensten und größeren Versammlungen oekumenische und missionarische Themen behandelt werden sollen, wie durch eine ganz intensive Bearbeitung des Kirchenkreises die Einladungen an alle Kreise, auch an die sonst weniger interessierten Gemeindeglieder gehen sollen, wie man die Hoffnung hat, daß aus dieser Arbeit interessierte Gruppen hervorgehen, die auch weiter an der Sache bleiben werden. Dieser Plan findet das Interesse der anderen Synodalfarrer, die mit Spannung und guten Wünschen das Unternehmen begleiten wollen.

5.) Der Vorsitzende berichtet über den Missionsstudienkursus aus dem September 1965. Die Synodalfarrer begrüßen es, daß der Generalsuperintendent eines der Pastoralkollegs unter einem Missionsthema halten wird, sind aber der Meinung, daß es dennoch gut wäre, auch um der Zusammenarbeit mit den Katecheten willen, den Missionsstudienkursus nicht ausfallen zu lassen. Es wird auch überlegt, welche Zeit für die Rüstzeit, die von der Berliner Mission im Frühjahr veranstaltet wird, die günstigste ist. Um Überschneidungen zu vermeiden, sollte die Gossnermission daran beteiligt werden. Es erscheint zweckmäßig, daß die Frühjahrskonferenz ihren Schwerpunkt in der Bearbeitung der Fragen, die in Afrika (bezw. in Indien) anstehen, hat. Dagegen sollte der Missionsstudienkursus den missions-theologischen Problemen und den Auseinandersetzungen mit den Weltreligionen schwerpunktmäßig dienen.

Das Plaket des Senders Addis Abeba findet Anklang. Der Vorsitzende wird gebeten, es in genügender Anzahl zu beschaffen und es den Synodalfarrern zuzuschicken, damit diese es dahin weitergeben, wo es sinnvoll erscheint. Es müßte aber eine knappe Information über das Wirken des Senders beigegeben werden.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung um 12.45 Uhr mit Gebet.

A n d l e r.

Herrn
Kirchenrat Dr. Berg
1 Berlin 41

Vorstehende Abschrift mit der Bitte um Kenntnisnahme.

D.O.

Protokoll

der Sitzung des Beirats für Weltmission

am Montag, dem 13. September 1965

Eingegangen

14. OKT. 1965

Anwesend:

Generalsuperintendent D. Helbich
Kirchenrat Dr. Berg
Geheimrat D. Dr. Karnatz
Missionsdirektor Rohde
Konsistorialpräsident Ranke
Pfarrer Röhrborn
Baudirektor Dipl. Ing. Moest
Pastorin Dr. Seeber

Vorsitzender

zeitweise:

Oberkonsistorialrat Dr. Schlingensiepen

als Gast:

Missionsinspektor Lehmann

Oberkonsistorialrat i. R. Andler

Geschäftsführer

es fehlten entschuldigt:

Superintendent Dr. Rieger
Oberkonsistorialrat Dr. Förster
Generalsuperintendent i. R. D. Braun

Tagesordnung:

- 1.) Ergebnis der Visitation in Süd- und Ostafrika Lehmann
- 2.) Haushaltsvoranschlag 1966 Dr. Seeber
- 3.) Verhältnis zur Brandenburgischen Missionskonferenz Andler
- 4.) Neue Ansätze für die Arbeit in den Kirchenkreisen "
- 5.) Missionsstudienkursus 1965 "
- 6.) Die missions-theologische Diskussion der Gossnermission mit der Gossnerkirche Dr. Berg
- 7.) Brennecke's Fragen zur Integration Andler
- 8.) Pastorkolleg 1966 (Junge und alte Kirchen) D. Helbich
- 9.) Verschiedenes

Die Sitzung wird um 15.30 Uhr eröffnet.

Da Herr Oberkons. Rat Dr. Schlingensiepen aus dienstlichen Gründen die Sitzung bald verlassen muß, wird vor dem Eintreten in die Tagesordnung die zu Punkt 2 wichtige Frage besprochen: Wie hoch die Stützungsaktion der Evangelischen Kirche der Union für die Arbeit der Berliner Missionsgesellschaft und die junge Kirche Süd-Afrikas im Jahre 1966 voraussichtlich ausfallen wird. Dr. Schlingensiepen hat anhand der EKU - Unterlagen ermittelt, daß für 1966 insgesamt 945.000,-- DM für diese Aktion aufzubringen sind. Die Kirche des Rheinlandes würde den auf sie entfallenden Anteil von 410.000,-- DM nicht zahlen, wenn die Kirche von Berlin-Brandenburg, in deren Bereich der Sitz der Berliner Mission liegt, den auf sie entfallenden Anteil von 263.500,-- DM kürzen würde. Diese Zahl ist also bei den Beratungen zu Punkt 2) zu berücksichtigen.

Zu 1): Missionsinspektor Lehmann berichtet über die bei seiner diesjährigen Visitationsreise in Süd- und Ostafrika gewonnenen Eindrücke. Zwei in dem Bericht hervorgehobenen Probleme sind alsdann Gegenstand

der Aussprache. Die durch die Apartheids-Politik der südafrikanischen Regierung geschaffene Lage stellt die Christen vor Aufgaben, denen sie sich bisher nicht genügend gestellt haben oder haben stellen können. Dr. Berg bemängelt, daß die lutherische Kirche bis heute keine klare Stellung zu der durch die Apartheids-Politik geschaffenen sozialen Lage und zu der Abwertung der schwarzen und farbigen Afrikaner im gesellschaftlichen Leben bezogen hat. Es sei notwendig, daß der Lutherische Weltbund darauf angesprochen werde, ob er denn nicht endlich seine Farblosigkeit in dieser brennenden Frage aufgeben wolle. Wir sollten über Herrn Generalsekretär Lohmann einen Anstoß dazu geben. In der weiteren Aussprache wird auf das Christliche Zentrum in Südafrika hingewiesen, das unter schwierigen Umständen die Gemeinschaft der Christen aller Rassen zu praktizieren sucht. Der Beirat bringt zum Ausdruck, daß er diesen Dienst für sehr förderungswürdig hält. Was die Lage in Tansania anbetrifft, so zeichnet sich heute schon ab, daß die herrschende Einheitspartei alle Lebensbereiche der Bevölkerung zu durchdringen und dadurch auch Einfluß auf die Kirchengemeinden zu nehmen versucht. Die Pastoren haben vielfach noch nicht die darin liegende Gefahr erkannt. Erfreulich ist aber das gesunde Wachstum vieler Gemeinden.

Zu 2): Frau Dr. Seeber berichtet über die vorangegangene Sitzung des Finanzausschusses und über den erarbeiteten Vorschlag für das Jahr 1966. Bei der Aufstellung des Voranschlages sind 3 Dinge zu berücksichtigen:

a) Es geht nicht an, daß die Missionare der Berliner Mission weiterhin so schlecht besoldet werden, daß ihre Besoldung weit unter dem Niveau der anderen Missionen liegt. Die anderen großen deutschen Missionsgesellschaften sind wenigstens schon auf 75% der in der Heimat gezahlten Gehälter angehoben worden, ja, zum Teil schon diesen Gehältern angeglichen. Nun ist es nicht mehr aufzuhalten, daß auch die Missionare der Berliner Mission wenigstens auf 75% der in West-Berlin gezahlten Gehälter angehoben werden. Der Lebensstandard in Süd-Afrika unterscheidet sich nicht wesentlich von dem in West-Deutschland. Die EKU hat infolgedessen den Plan gefaßt, die Stützungsaktion für die Berliner Mission zu erhöhen, wie es vorhin in den Ausführungen von Dr. Schlingensiepen bereits besprochen wurde. Die Berliner Kirche hat in diesem Jahr 150.000,-- DM an die EKU abgeführt. Da dieser Betrag erhöht werden soll, auf 263.500,--, so ergibt das eine Erhöhung von 113.500,-- DM. Die Berliner Missionsgesellschaft müßte für die 1966 von ihr unmittelbar zu leistenden Missionsaufgaben zu den 225.000,-- DM, die sie 1965 erhalten hat, eine Zulage von 25.000,-- " erhalten. Mit Rücksicht auf die hohe Abführungssumme (EKU) wird dieser Betrag nur um 1.500,-- erhöht. Damit entfallen auf die Berliner

Missionsgesellschaft:	263.500,-- DM	an EKU
	226.500,-- "	direkt

insgesamt: 490.000,-- DM.

=====

b) Die Arbeitsgemeinschaft für Weltmission hat die Kirchen wissen lassen, daß sich ihr Bedarf für 1966 auf 6.951.000,-- DM beläuft. Das bedeutet gegenüber 1965 eine Erhöhung um 1.140.800,-- DM. Da in dem Plan für 1965 lediglich ein Betrag von 175.000,-- DM für die Arbeitsgemeinschaft für Weltmission ausgewiesen ist, müßte er wenigstens im Verhältnis des angemeldeten höheren Bedarfs erhöht werden. Es werden daher 200.000,-- DM eingesetzt. Dabei ist sich der Beirat darüber klar, daß die Beitragszahlungen an die Arbeitsgemeinschaft für Weltmission, wenn sie in einem geordneten Verhältnis zu den Beiträgen der anderen Landeskirchen stünden, höher sein müßten. Mit Rücksicht auf die dringenden Anforderungen der EKU wird es aber einstweilen bei den 200.000,-- DM bleiben müssen.

c) Die Gossnermission hat mit Rücksicht auf höhere Gehaltsanforderungen eine Erhöhung ihres Anteils um 10.000,-- DM erbeten. Entsprechend sind auch die Bitten der anderen Missionen, die aus gleichen Gründen eine Erhöhung um ca. 10% erbeten haben, ausgefallen. So ergibt sich folgendes Bild:

<u>Voranschlag 1966: Ausgaben 1965:</u>			
Arbeitsgemeinschaft für Weltmission: 200.000,-- DM 175.000,--			
Berliner Missionsgesellschaft:			
davon über EKU	263.500,--		150.000,--
" direkt	<u>226.500,--</u>	490.000,-- "	<u>375.000,--</u> 225.000,--
Gossnermission		160.000,-- "	150.000,--
Jerusalemsverein		66.000,--	60.000,--
Ostasienmission		32.500,--	30.000,--
Bethelmission		12.750,--	12.000,--
Morgenländische Frauenmission		3.750,--	3.000,--
Evang. Akademie Tokio		24.000,--	24.000,--
Geschäftsführung		10.000,--	10.000,--
Reserve für Beirat		<u>11.000,--</u>	<u>11.000,--</u>
		1.010.000,-- DM	850.000,-- DM
		=====	=====

Der Beirat beschließt, (unter Stimmenthaltung des Konsistorialpräsidenten) dem Konsistorium einen begründeten Antrag in vorstehender Höhe einzureichen.

Zu 3): Der Vorsitzende der Missionskammer der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg, Pfarrer i.R.Dr. Richter, hat dem Geschäftsführer mitgeteilt, daß die Missionskammer in ihrer Sitzung vom 25.6.1965 ihr Votum dahin abgegeben hat, daß sie die Gründung einer Zweigstelle der Brandenburgischen Missionskonferenz in West-Berlin nicht für günstig hält. Die Missionskammer selbst ist in einer Umordnung begriffen. Der Beirat für Weltmission verzichtet nun darauf, die einmal gefaßten Pläne weiter zu verfolgen. Die Studienarbeit, die der Brandenburgischen Missionskonferenz zugefallen wäre, soll im Auftrage des Beirats weiter betrieben werden.

Zu 4): Der Geschäftsführer berichtet über Kirchenkreisveranstaltungen, die neue Ansätze gezeigt haben. Im Kirchenkreis Charlottenburg fand in

der Exaudi-Woche eine Veranstaltung statt, bei der der Beirat für Weltmission unter Hinzuziehung der in Berlin arbeitenden Missionen mit dem Ökumenedienst zusammen gewirkt hat. Im Kirchenkreis Spandau hat nach Exaudi eine Woche stattgefunden, in der Fragen der Ökumene und der Mission zur Sprache gekommen sind. Im Kirchenkreis Schöneberg ist ein Kreismissionsfest durchgeführt worden, das mit dem Kreisjugendsonntag gekoppelt war. Hierbei sind am Nachmittag die Teilnehmer in sieben Arbeitsgruppen aufgeteilt worden, die dann im Anschluß zu einem Gesamtvortrag und einem Schlußgottesdienst zusammengefaßt wurden.

Ein ganz neues Modell ist im Kirchenkreis Tempelhof in Planung. Hier soll das Jahr 1966 zum ökumenisch-missionarischen Jahr ausgerufen werden. Ein Faltblatt soll alle Haushalte erfassen. Das Jahr hindurch werden an bestimmten Sonntagen Gottesdienste mit Predigern aus der Ökumene gehalten, und an diesen Tagen Zentralveranstaltungen mit auswärtigen Rednern vorgesehen. Dazu sind Wettbewerbe, Ausstellungen und Sonderveranstaltungen eingeplant. Der Synodalfarrer für Mission im Kirchenkreis Tempelhof, Herr Pfarrer Tecklenburg, ist an den Beirat mit der Bitte um eine finanzielle Beihilfe herantreten. Es werden Bedenken laut, daß dies ein Präzedenzfall in einer falschen Richtung werden könnte. Es setzt sich aber doch die Meinung durch, daß dieser groß angelegte Plan einmal durchgeprobt werden sollte, um daraus Erfahrungen zu sammeln. Da die Pfarrer und Gemeinden schon jetzt hierfür große Opfer aufgebracht haben, hat der Beirat keine Bedenken, dieses Vorhaben im Einzelfall zu unterstützen. Es besteht die Hoffnung, daß die Mittel aus dem Jahr 1965 aufgebraucht werden können. Dem Geschäftsführer wird hierfür Vollmacht erteilt.

Zu 5): Der Geschäftsführer berichtet über die Vorbereitungen zu dem Missionsstudienkursus, der am gleichen Tage im Missionsheim in der Morgenländischen Frauenmission beginnt. Die Vormittage sind mit homiletischen und katechetischen Fragen ausgefüllt. Die Nachmittage und Abende dienen dem Studium des Jslam und der missionarischen Begegnung mit Moslems. Es war schwer, den Kursus mit Teilnehmern zu besetzen. Es haben sich 18 Teilnehmer gemeldet, von denen 1/3 Katecheten sind, die an Oberschulen wissenschaftlichen Zweiges unterrichten. Ein Teil der Gemeldeten wird aber nicht fortlaufend teilnehmen können.

Zu 6) und 7): Punkt 6 und 7 werden, da die Zeit sehr vorgeschritten ist, für die nächste Beiratssitzung zurückgestellt. Sie sollen auf der nächsten Tagesordnung am Anfang stehen.

Zu 8): Der Vorsitzende teilt mit, daß er in die Pastoral-Kollegs des Jahres 1966 auch ein Kolleg eingeplant hat, das sich mit Missionsfragen beschäftigen soll. Dies wird von dem Beirat sehr begrüßt. Ein besonderer Studienkursus würde sich dann im Jahr 1966 erübrigen.

Zu 9): Verschiedenes:

a) Ökumenisches Studienwerk: Das Evangelische Konsistorium hat für das

Ökumenische Studienwerk, das in Villigst geplant ist, eine Beteiligung der Kirche von Berlin-Brandenburg in Höhe von 15.000,-- DM vorgesehen. Ein Teilbetrag von 5.000,-- DM ist vom Konsistorium bereits gezahlt worden. Den Rest von 10.000,-- DM will der Finanzdezernent des Konsistoriums aus der Reserve des Beirats (11.000,-- DM) entnehmen. Hierzu nimmt der Beirat, wie folgt, Stellung: Da es sich bei dem Ökumenischen Studienwerk um eine Aufgabe handelt, die nicht nur im Dienst der Weltmission steht, sondern sich auch aus der ökumenischen Verpflichtung herleitet, erscheint es gerechtfertigt, daß sowohl in diesem Jahr, als auch bei künftigen Jahresbeiträgen die Hälfte aus Mitteln für ökumenische Aufgaben, und die Hälfte aus Mitteln zur Unterstützung der Weltmission genommen wird. Der Beirat ist daher bereit, aus der Reserve 1965 DM 5.000,-- beizutragen und bittet, die restlichen 5.000,-- DM aus anderen Mitteln zu bestreiten. Die noch verbleibende Reserve von 6.000,-- DM wird noch für missionarische Aufgaben vorgesehen.

b): Dem Vorsitzenden wurden von dem Dezernenten für die zusätzliche Altersversorgung Vertragsentwürfe für Vereinbarungen mit den Missionsgesellschaften über die zusätzliche Altersversorgung der Angestellten der Missionsgesellschaften übergeben. Der Geschäftsführer wird beauftragt, mit Herrn Konsistorialrat Wildner weitere klärende Gespräche zu führen. Herr Geheimrat D.Dr.Karnatz wird gebeten, an dieser Besprechung teilzunehmen.

Die nächste Sitzung findet am:

Montag, dem 13. Dezember 1965 um 15.30 Uhr
in den Diensträumen des Vorsitzenden in
1 Berlin 30, Lietzenburgerstr. 39

statt.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung um 18.15 Uhr mit Gebet.

D. H e l b i c h
Vorsitzender

A n d l e r
Protokollführer

Anwesend:

Generalsuperintendent D. Helbich
Kirchenrat Dr. Berg
Missionsdirektor Rohde
Konsistorialpräsident Ranke
Pfarrer Röhrborn
Baudirektor Dipl. Jng. Moest
Pastorin Dr. Seeber
Generalsuperintendent i. R. D. Braun
Oberkonsistorialrat i. R. Andler

Vorsitzender

Geschäftsführer

Es fehlten:

Superintendent Dr. Rieger
Geheimrat D. Dr. Karnatz
Oberkons. Rat Dr. Förster
Konsistorialrat Dr. Schlingensiepen.

Tagesordnung:

- | | |
|--|----------|
| 1. Bericht über seine Indienreise | Dr. Berg |
| 2. Bericht über die Projekte der Arbeitsgemeinschaft für Weltmission | Andler |
| 3. Verhältnis zur Brandenburgischen Missionskonferenz | " |
| 4. Bericht über die Sitzung der Synodalvertreter für Mission am 1. März 1965 | Andler |
| 5. Was geht sonst vor? | Andler |
| 6. Verschiedenes | |

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 15.30 Uhr.
Da einige Mitglieder des Beirats etwas später eintreffen, wird Punkt 1. der Tagesordnung zurückgestellt.

Zu 2: Der Geschäftsführer berichtet über die Vorhaben, die die Arbeitsgemeinschaft für Weltmission im Jahre 1965 durchzuführen gedenkt.
Während die Ausgaben im Jahr 1964, einschließlich der vom Lutherischen Weltbund finanzierten Aufgaben, insgesamt ca. 4 Mio DM betragen haben, sieht die Planung für 1965 DM 5.725.200,-- vor; davon ca. 2 Mio DM aus dem Lutherischen Weltbund. Wie sehr es heute darauf ankommt, große Projekte in oekumenischer Gemeinschaft zu verwirklichen, wird an dem Modellfall der Errichtung einer Druckerei in Djakarta aufgezeigt, wo amerikanische Kirchen das Druckerei-Gebäude bauen, deutsche Gaben für die Lieferung von Druckerei-Maschinen bereitgestellt wurden, und holländische Kirchen sich für die Errichtung des Verwaltungsgebäudes stark gemacht haben.

Es wird dabei im einzelnen geschildert, welche Beträge zur Förderung wichtiger missionarischer Aufgaben vorgesehen sind, z.B. für den Fonds für christliche Literatur, für theologische Ausbildung, für den Programmfonds der Abteilung für Weltmission und Evangelisation, für "the voice of the gospel", für weltweite Bibelmission, für den christlichen Studenten-Weltbund, für ein oekumenisches Zentrum in Daressalam, für die

Radiomission "Christus lebt", für die aus der Pariser Mission hervorgegangenen Jungen Kirchen, für die Akademiearbeit in Japan und Korea, für den Bau eines kirchlichen Zentrums in einem neuen Industriegebiet in Bong (Liberia) und eine Reihe von kleineren Aufgaben.

In der Aussprache wird der Wunsch geäußert, der größeren kirchlichen Öffentlichkeit über diese großen wichtigen Finanzierungspläne auf dem Gebiet der Weltmission genauer Kenntnis zu geben, ohne daß im einzelnen Zahlen genannt zu werden brauchen. Im Anschluß daran wird überhaupt erwogen, daß eine bessere laufende Berichterstattung in dem Berliner Sonntagsblatt "Die Kirche" vorgesehen werden müsse. Der Geschäftsführer wird beauftragt, sich dieser Sache zu widmen und mit Herrn Schelz und Pfarrer Belan die notwendige Fühlung aufzunehmen.

Zu 3: Die Brandenburgische Missionskonferenz hat das ganze Gebiet der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg erfaßt. Durch die Mauerziehung ist Westberlin zu einem weißen Fleck geworden. Der Geschäftsführer hat mit dem Vorsitzenden des Verbandes der Missionskonferenzen Deutschlands, Herrn Prof.Dr.Dammann, über diesen Fall gesprochen. Dieser hat den Vorschlag gemacht, es solle doch eine Zweigstelle der Brandenburgischen Missionskonferenz für den Bereich von Westberlin eingerichtet werden. Nach Möglichkeit sollte, wie auf der östlichen Seite, eine Personalunion zwischen dem Beirat und dieser Zweigstelle zustandekommen. Der Geschäftsführer wird beauftragt, mit dem Vorsitzenden der Brandenburgischen Missionskonferenz, Herrn Pfarrer i.R.Dr.Richter, in Verbindung zu treten und ein Votum der Missionskammer bzw. des Vorstandes der Missionskonferenz einzuholen und für die nächste Sitzung einen konkreten Vorschlag zu erarbeiten.

Zu 4: Der Geschäftsführer berichtet über das Ergebnis der Sitzung der Synodalvertreter für Mission vom 1.3.65. Der Vorsitzende und einige Mitglieder des Beirats bitten um ein Protokoll dieser Sitzung. Es sind bereits zwei Meldungen von Superintendenturen (Zehlendorf und Berlin Stadt IIIa) über die Bestellung von Vertrauensleuten eingegangen. Der Geschäftsführer wird gebeten, sich darum zu kümmern, daß diese Vertrauensleute recht bald miteinander Fühlung gewinnen.

Zu 5: ist nichts Besonderes zu berichten.

Zu 1: Es wird nun von Herrn Kirchenrat Dr.Berg ein Bericht über seine Indienreise gegeben. Es ist ein erfreuliches inneres Wachstum in der Gossnerkirche vorhanden. Sie ist dabei, 200 Missionare für den evangelistischen Dienst einzusetzen. Die Spannungen, die früher der Kirche soviel Not gemacht haben, sind durch eine brüderliche Verständigung weithin aus dem Wege geschafft worden. Der Zusammenschluß mit den

anderen lutherischen Missionskirchen in Nord-Indien steht bevor. Damit wird dann der Name Gossnerkirche nicht mehr bestehen bleiben, obwohl diese Kirche weitaus größer ist als die Schwesterkirchen, die dazutreten werden.

Zu 6:

Nächster Sitzungstermin:

M o n t a g, 13. September 1965 um 15.30 Uhr.

Vorgesehen ist als Gastgeber der Jerusalemsverein.

Der Vorsitzende schloß die Sitzung um 18 Uhr mit einem Gebet.

D. H e l b i c h

Vorsitzender

A n d l e r

Protokollführer

T. 26.8.65

Protokoll

der Sitzung des Beirats für Weltmissionen

am Montag, dem 25. Januar 1965

Eingegangen

19. FEB. 1965

Anwesend:

Generalsuperintendent D. Helbich
Superintendent Dr. Rieger
Geheimrat D. Dr. Karnatz
Missionsdirektor Rohde
Konsistorialpräsident Ranke
Pastorin Dr. Seeber
Pfarrer Röhrborn
Dipl. Jng. Moest
Generalsuperintendent i. R. D. Braun
Oberkonsistorialrat i. R. Andler

Vorsitzender

Geschäftsführer

Als Gast:

Pfarrer Seeberg

Entschuldigt fehlten:

Kirchenrat Dr. Berg
Oberkonsistorialrat Dr. Förster
Kons. Rat Dr. Schlingensiepen

Tagesordnung:

1. Oekumenisches Studienwerk
2. Jahresprogramm
3. Finanzfragen Dr. Seeber
4. Film: 'Menschen im Heiligen Land'
5. Verschiedenes.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 15.30 Uhr.

- 1.) Der Geschäftsführer trägt vor, daß im Dezember 1964 ein oekumenisches Studienwerk, das seinen Sitz in Villigst haben soll, errichtet worden ist. Die Kirche von Berlin-Brandenburg ist als Mitglied dem Verein, der das Studienwerk tragen soll, beigetreten. Die Gründung des Studienwerks geht auf die Initiative der Arbeitsgemeinschaft für Weltmission zurück. Dem Werk liegt der Gedanke zugrunde, daß ein überzeugendes Modell geschaffen werden muß für die Betreuung von Studenten, die aus Afrika, Asien oder Süd-Amerika kommen. Es geht um die Hinführung zum Studium, die Begleitung während des Studiums und um die Übergangshilfe nach dem Studium zur Übersetzung des erworbenen Wissens in die besonderen Verhältnisse des Heimatlandes des Studenten. Das oekumenische Studienwerk rechnet mit erheblichen staatlichen Zuschüssen, sowohl für den Bau als auch für die Arbeit. Der Mitgliedsbeitrag ist vom Konsistorium übernommen worden. Das Konsistorium hat den Beirat wissen lassen, daß es ihn eventuell zur Beteiligung an den Baukosten heranziehen wird. Der Beirat begrüßt die Errichtung des oekumenischen Studienwerkes. Es ist ihm aber noch nicht ersichtlich, ob es sich hierbei um eine Aufgabe handelt, die unter die Kompetenz des Beirats für

Weltmission zu rechnen ist. Der Beirat will sich daher noch auf keine Verpflichtung, die aus dieser Arbeit erwächst, festlegen. Auf keinen Fall dürften die Beträge, die die Missionsgesellschaften für ihre Arbeit unbedingt brauchen, Einschränkungen erfahren.

2.) Der von dem Beirat in der vorigen Sitzung eingesetzte kleine Ausschuß hat in Zusammenarbeit mit Vertretern der Missionsgesellschaften Überlegungen angestellt, wie in diesem Jahr das Missionsinteresse in den Gemeinden Westberlins geweckt werden kann. Die als Vertrauensleute für Mission in den einzelnen Gemeinden herauszustellenden Laien, die mit 'Das Wort in der Welt' beliefert werden, sollten dazu angeregt werden, einen kleinen Arbeitskreis zu schaffen, der die Verantwortung für die Weltmission in der Gemeinde auf sich nimmt. Von den Synodalvertretern für Mission darf erwartet werden, daß sie mit diesen Vertrauensleuten zusammen arbeiten, und so auch auf der Ebene des Kirchenkreises sich einen tragenden Kreis schaffen. Als zweites schlägt der kleine Ausschuß vor, daß in diesem Jahr zunächst in 3 - 4 Kirchenkreisen in verschiedenen Gegenden West-Berlins Kreismissionsfeste durchgeführt werden, die nicht auf Anregung einer einzelnen Missionsgesellschaft, sondern des Beirats durchgeführt werden, und an denen die Missionsgesellschaften sich mit ihren zur Verfügung stehenden Missionaren und anderen Mitarbeitern beteiligen. Als Zeit hierfür werden die Wochen von Rogate und Exaudi und evtl. Trinitatis in Aussicht genommen. In der Aussprache wird darauf verwiesen, daß man sich natürlich nicht in Illusionen wiegen darf, wenn es um den Einsatz der Vertrauensleute geht. Enttäuschungen im einzelnen sollten uns aber nicht lähmen. Es wird darauf hingewiesen, daß sowohl das Sonntagsblatt als auch der Nachrichtendienst des publizistischen Zentrums wertvolle Hilfe leisten kann. Es sollte auch Fühlung aufgenommen werden mit der deutschen Stelle für Entwicklungshilfe und mit Professoren, die Erfahrungen über die Lage in den anderen Kontinenten besitzen und, soweit sie Christen sind, schon gelegentlich einen Dienst zu tun bereit wären.

Der Vorsitzende verläßt die Sitzung einer anderen dringenden Sitzung wegen. Der Vorsitz wird nunmehr von dem Stellvertreter, Herrn Superintendent Dr. Rieger, übernommen.

3.) Nachdem das Evangelische Konsistorium dem Beirat zugesichert hat, daß vorbehaltlich der anschließenden Zustimmung des Haushaltsausschusses ein Betrag in Höhe von DM 850.000,-- verteilt werden kann, hat der Finanzausschuß des Beirats folgende Verteilung vorgeschlagen:

Arbeitsgemeinschaft für Weltmission	DM 175.000,--
Berliner Missionsgesellschaft	" 375.000,--
Goßnermission	" 150.000,--
Jerusalemsverein	" 60.000,--
Ostasienmission	" 30.000,--
Bethel-Mission	" 12.000,--
Morgenländische Frauenmission	" 3.000,--
Evangelische Akademie Tokyo	" 24.000,--
Geschäftsführung	" 10.000,--
Reserve für Beirat	" 11.000,--
	<hr/>
	DM 850.000,--
	=====

Der Beirat genehmigt diese Aufteilung. Er bedauert, daß gegenüber der beantragten Summe von DM 1.000.000,-- eine erhebliche Kürzung entstanden ist, die nun sehr wesentlich zu Lasten der Arbeitsgemeinschaft für Weltmission geht.

Dem Konsistorium wird der Dank dafür ausgesprochen, daß es die Quartalszahlungen an die Missionsgesellschaften gleich zu Beginn des Quartals leistet. Dieses ist für die Gesellschaften eine ganz große Hilfe.

4.) Zum Punkt: Verschiedenes:

Die nächste Sitzung des Beirats soll am Montag, dem 5. April 1965 um 15.30 Uhr bei Herrn Missionsdirektor Rohde stattfinden, falls der Vorsitzende hiermit einverstanden ist.

5.) Im Anschluß werden die Lichtbilder mit Tonbandbegleitung zu dem Thema: 'Menschen im Heiligen Land' von Frau Dr. Seeber vorgeführt.

Schluß der Sitzung um 18 Uhr.

Leider kann der Herr Vorsitzende diesen Termin nicht wahrnehmen. Er schlägt infolgedessen vor:

Montag, 26. April 65 um 15.30 Uhr

D. H e l b i c h

Vorsitzender

A n d l e r

Protokollführer

N i e d e r s c h r i f t

über die 13. Sitzung des Finanzausschusses des Beirats für Weltmission am Freitag, dem 21. November 1969, 10.00 Uhr,
im Haus der Kirche, Berlin 12, Goethestraße 28-30, IV., Zi. 420.

Anwesend: Oberkonsistorialrat A n d l e r
Herr D ü h r
Dr. K a n d l e r
Missionsdirektor Pfarrer R o h d e
Pastorin Dr. S e e b e r
Pastor S e e b e r g

Der folgende Verteilungsvorschlag für die vom Haushaltsausschuß bewilligten Mittel wurde in der o. g. Sitzung beraten, einstimmig gebilligt und dem Beirat zur Beschlußfassung empfohlen.

Arbeitsgemeinschaft für Weltmission	DM	285.000,--
Berliner Missionsgesellschaft		
direkt	DM	340.000,--
EKU	"	326.500,--
		<hr/>
Gossnermission	"	666.500,--
Deutsche Ostasienmission	"	180.000,--
Jerusalemsverein	"	50.000,--
Bethelmission	"	116.800,--
Morgenländische Frauenmission	"	12.000,--
Geschäftsführung	"	3.000,--
Reserve	"	15.000,--
		<hr/>
	DM	1.333.300,--
Akademiearbeit Ostasien	"	24.000,--
Ökumenisches Studienwerk	"	5.000,--
		<hr/>
	DM	1.362.300,--
		=====

21. 11. 1969
Dr. Sb/Lu

J. Seeber
(Dr. Seeber)

Sitzung des Finanzausschusses des Beirats für Weltmission
am Freitag, dem 21. November 1969, 10.00 Uhr.

Neuer Verteilungsvorschlag für die vom Haushaltsausschuß bewilligten Mittel:

Arbeitsgemeinschaft für Weltmission DM 285.000,--

Berliner Missionsgesellschaft

direkt DM 340.000,--
EKU " 326.500,--

" 666.500,-- 816.500,--

Gossnermission " 180.000,--

Deutsche Ostasienmission " 50.000,--

Jerusalemsverein " 116.800,--

Bethelmission " 12.000,--

Morgenländische Frauenmission " 3.000,--

Geschäftsführung " 15.000,--

Reserve " 5.000,--

DM1.333.300,--

Akademiearbeit Ostasien " 24.000,--

Ökumenisches Studienwerk " 5.000,--

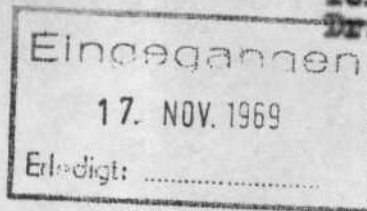
DM1.362.300,--
=====

1969 yr
 40 11
 40 11
 1973
 1973

140 Expt

Dr. Waltraud Seeber

1 Berlin 12, den 14. 11. 1969
Goethestr. 28-30
Tel.: 31 75 23
Dr. Sb/Lu



An die Mitglieder des Finanzausschusses des Beirats für Weltmission

Sehr geehrte Herren und Brüder!

Um einen angemessenen Vorschlag für die uns vom Haushaltsausschuß zugebilligten Mittel für das Haushaltsjahr 1970 machen zu können, bitte ich Sie, wie schon telefonisch verabredet, zu

Freitag, den 21. November 1969, 10.00 Uhr,

in mein Dienstzimmer (Haus der Kirche, Goethestr. 28-30, IV.,
Zi. 420)

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

A. Seeber
(Dr. Seeber)

N i e d e r s c h r i f t

über die 12. Sitzung des Finanzausschusses des Beirates
für Weltmission am Donnerstag, 12. Juni 1969, 9.00 Uhr
im Haus der Mission, Berlin 41, Handjerystr. 19/20

Anwesend: Oberkonsistorialrat A n d l e r
Kirchenrat Dr. B e r g
Herr D ü h r
Geheimrat Dr. K a r n a t z
Missionsdirektor Pfarrer R o h d e
Pastorin Dr. S e e b e r

Nach eingehender Diskussion wird dem Beirat folgender Voranschlag
für den Haushaltsplan 1970 zur Beschlußfassung empfohlen:

Arbeitsgemeinschaft für Weltmission		DM	300.000,--
Berliner Missionsgesellschaft			
	direkt	DM	500.000,--
	EKU	<u>DM</u>	<u>375.000,--</u>
		DM	875.000,--
Gossnermission		DM	190.000,--
Deutsche Ostasienmission		DM	60.000,--
Jerusalemsverein		DM	125.000,--
Bethelmission		DM	15.000,--
Morgenländische Frauenmission		DM	4.000,--
Geschäftsführung		DM	15.000,--
Reserve		<u>DM</u>	<u>16.000,--</u>
		DM	1.600.000,--
Akademiearbeit Ostasien		DM	24.000,--
Ökumenisches Studienwerk		<u>DM</u>	<u>5.000,--</u>
		DM	1.629.000,--
		=====	

Im Zuge einer Neuorientierung der Haushaltsansätze für Mission und Ökumene insgesamt ist es notwendig, der Arbeitsgemeinschaft endlich einen angemessenen Betrag zukommen zu lassen. Da die Arbeitsgemeinschaft sich verpflichtet hat für 1970 die für die Berliner Mission notwendigen zusätzlichen Mittel von DM 150.000,-- zu übernehmen, da andererseits diese Übernahmeerklärung nur für das Jahr 1970 ausgesprochen wurde, aber mit Sicherheit damit gerechnet werden muß, daß der gleiche Betrag auch für 1971 und wahrscheinlich auch für 1972 nötig sein wird, erscheint es angemessen, wenn die Kirche in

West-Berlin den Ausfallbetrag nicht über die Arbeitsgemeinschaft sondern direkt an die Berliner Mission zahlt. Daher ist der direkt an die Berliner Mission zu zahlende Betrag von DM 500.000,-- erhöht worden, so daß die vorgesehenen DM 300.000,-- für die Arbeitsgemeinschaft dieser uneingeschränkt zur Verfügung stehen würden. Der an die EKU für die Berliner Mission zu zahlende Betrag berücksichtigt die schon für 1969 eingetretene und für 1970 zu erwartende Erhöhung. Die anderen 3 großen Gesellschaften haben sich ebenfalls wie die Berliner Mission bereit erklärt, zu Händen des Haushalts-Ausschusses als Anlage ihren Haushaltsplan 1969 mit einer ausführlichen Begründung der für 1970 vorgesehenen Erhöhungen einzureichen.

Die Ausschußmitglieder sind sich darüber einig, daß bei einer Neuorientierung des Gesamtetates Mission und Ökumene, die Mission angemessener als bisher berücksichtigt werden muß. Dies besonders im Blick auf die aus Kirchensteuermitteln vorgesehenen 2% bzw. 3% für 1970/71 für Entwicklungsdienst. Es wird erwogen, u.U. evtl. vorzuschlagen, daß für 1970 die vorgesehenen 3% Kirchensteuermittel für Entwicklungsdienst um den Erhöhungsbetrag für die Missionsarbeit zu kürzen. Dies wäre aber lediglich als ein Kompromissvorschlag und nur für 1970 geltend anzusehen.

18.6.1969
Dr.Sb/Ha

A. Leeb

N i e d e r s c h r i f t

über die 11. Sitzung des Finanzausschusses des Beirates für Weltmission am Donnerstag, 20. Juni 1968, 11.00 Uhr im Haus der Kirche 1 Berlin 12, Goethestr. 28-30, Zimmer 420

Anwesend: OKR Andler, Kirchenrat Dr. Berg, Geheimrat Dr. Karnatz, Pfr. Lehmann, Missionsdir. Pfr. Rohde, Pastorin Dr. Seeber

Nach eingehender Diskussion wird dem Beirat folgender Voranschlag für den Haushaltsplan 1969 zur Beschlußfassung empfohlen:

Arbeitsgemeinschaft für Weltmission	150.000,-- DM
Berliner Missionsgesellschaft	574.000,-- DM
Goßner Mission	165.000,-- DM
Deutsche Ostasien-Mission	37.500,-- DM
Jerusalemsverein	82.500,-- DM
Bethel Mission	12.000,-- DM
Morgenländische Frauenmission	3.000,-- DM
Akademiearbeit Ostasien	24.000,-- DM
Ökumenisches Studienwerk	5.000,-- DM
Geschäftsführung	16.000,-- DM
Reserve	12.000,-- DM
1/4 Sachausgaben für Landespfarrer	6.000,-- DM
Jubiläumsgabe Goßner Kirche	15.000,-- DM
	<hr/>
	1.102.000,-- DM
	=====

21. Juni 1968
Dr.Sb/Ha

EVANGELISCHE FRAUENHILFE IN BERLIN

An die
Mitglieder des Finanzausschusses
des Beirates für Weltmission

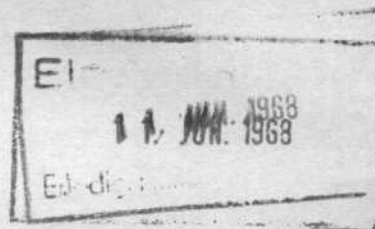
1 BERLIN 12, den 10.6.1968
GOETHESTRASSE 28-30 Dr. Sb/Ha

Telefon ~~32 79 63~~ 31 75 23

Postscheckkonto: Berlin West Nr. 36 72

Bankkonto: Berliner Bank, Berlin 12

Konto Nr. 1/099 36/000



Sehr geehrte Herren und Brüder!

Es ist mal wieder soweit, daß der Finanzausschuß zusammentreten muß, um den Haushaltsplan für 1969 vorzubereiten. Dazu möchte ich Sie sehr herzlich einladen am

Donnerstag, den 20. Juni 1968 um 10.00 Uhr

in mein Dienstzimmer im Haus der Kirche, Berlin 12, Goethestr. 28-30, Zimmer 420.

Dann kann unser Votum am 24. Juni dem Beirat zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihre

d. Seeber
(Dr. Seeber)

P. Seeber
Für Beirats-Sitzung
am 24.6.68
for R
Seeber

EVANGELISCHE FRAUENHILFE IN BERLIN

1 BERLIN 12, den 29. 5. 1967

GOETHESTRASSE 28-30 Dr. Sb/Lu

Telefon 32 79 63

Postscheckkonto: Berlin West Nr. 36 72

Bankkonto: Berliner Bank, Berlin 12

Konto Nr. 1/099 36/000

*3. J. A. ...
Postschall ...
8/6*

Termin

An die Mitglieder des Finanzausschusses des Beirats für Weltmission

Eingelassen
30. MAI 1967

Sehr geehrte Herren und Brüder!

Vati Andler erinnert mich daran, daß wir vor der nächsten Beiratsitzung am 12. Juni d. J. zusammenkommen müssen, um unseren Voranschlag für 1968 durchzudiskutieren, damit er vom Beirat genehmigt werden kann. Dazu möchte ich Sie bitten, mir zunächst Ihre Wünsche für 1968 mitzuteilen und Sie gleichzeitig herzlich einladen zu

Donnerstag, 8. Juni 1967, um 9.30 Uhr, in meinem Zimmer, Haus der Kirche, IV. Stock, Zi. 419, Goethestr. 28-30.

Sollten Sie selbst verhindert sein, sind Sie sicher bemüht, wegen der Wichtigkeit der Angelegenheit, einen sachkundigen Vertreter zu benennen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

W. Seeber
(Dr. Seeber)

REFLEX SPECIAL

Eingegangen

- 1. JUL. 1966

N i e d e r s c h r i f t

Erledigt:.....

über die 9. Sitzung des Finanzausschusses des Beirates für Weltmission am Dienstag, 28. Juni 1966, um 11⁰⁰ Uhr im Hause des Diakonischen Werkes, Berlin 41, Paulsenstr. 55 / 56

Anwesend: OKR Andler, Kirchenrat Pfr. Dr. Berg, Geheimrat Dr. Karnatz, Miss. Dir. Pfr. Rohde, Pfr. Lehmann (für Herrn Minkner), Pastorin Dr. Seeber

Auf Grund der Anforderung des Konsistoriums, einen Voranschlag für den Haushaltsplan 1967 einzureichen, hat der Finanzausschuß folgende Aufstellung beschlossen:

Arbeitsgemeinschaft für Weltmission	200.000.--	DM
Berliner Missionsgesellschaft	589.000.--	"
Goßner-Mission	160.000.--	"
Jerusalemsverein	70.000.--	"
Deutsche Ostasienmission	40.000.--	"
Bethel-Mission	12.000.--	"
Morgenländische Frauenmission	3.000.--	"
Ev. Akademie Tokio	24.000.--	"
Indienreise Prof. Vogel	5.000.--	"
Ökumenisches Studienwerk Willigst	5.000.--	"
Lehrstuhl für Missionskunde	30.000.--	"
Geschäftsführung	15.000.--	"
Reserve für den Beirat	7.000.--	"

1.160.000.-- DM

=====

Die Berliner Missionsgesellschaft begründet ihre um 100.000.-- DM gegenüber dem Vorjahr erhöhte Forderung mit der dringenden Notwendigkeit, Krankenversicherungen für die Missionare abzuschließen, was von den Kirchen draußen nicht geleistet werden kann. Außerdem müssen die Urlaubsgehälter der Missionare in Deutschland, die seit 1962 nicht erhöht worden sind, den erheblich gestiegenen Lebenshaltungskosten angepaßt werden.

Der Jerusalemsverein hat gegenüber dem Vorjahr einen fast verdoppelten Fehlbetrag, der sich u.a. durch den Ausfall der bisherigen Unterstützung durch den Lutherischen Weltbund, die steigenden Aufwendungen für die Schulen in Palästina und die Erhöhung der Gehaltskosten in Deutschland erklärt.

Die Deutsche Ostasienmission hat während der nächsten 3 Jahre durch den Bau des dringend benötigten Studentinnen-Wohnheims erhebliche Mehrkosten zu tragen.

Die Erhöhung des Beitrages für die Geschäftsführung wird notwendig durch erstmalige Zahlungen einer zusätzlichen Dienstaltersversorgung für Heimatmitarbeiter der Missionsgesellschaften. Außerdem muß u.a. mindestens eine Wochenendrüste für die Vertrauensleute und Pastoren der Gemeinden und Kirchenkreise geplant werden.

Die Mitglieder des Finanzausschusses sind einhellig von der unumgänglichen Notwendigkeit überzeugt, einen Lehrstuhl für Religionsgeschichte und Missionswissenschaft an der Kirchlichen Hochschule einzurichten. Durch die im Juli erfolgende Rückkehr von Prof. Otto Wolf aus Indien ergibt sich die Möglichkeit, einen qualifizierten und durch Veröffentlichungen bereits wohl ausgewiesenen Mann gewinnen zu können. Das ist abhängig von der Möglichkeit, die Mittel für eine solche Professur zu finden. Der Finanzausschuß hält einen Betrag von 30.000.-- DM zunächst für erforderlich, und zwar als Stiftungsprofessur für die nächsten 3 Jahre, wenn es nicht möglich sein sollte, Mittel von anderer Seite dafür einzusetzen. Die Herren OKR Andler, Dr. Berg, Prof. Fischer und OKR Vogel sollten Anfang August über die Weise beraten, wie an Prof. Wolf in dieser Angelegenheit herangetreten werden soll, und überhaupt über die Art und Weise des weiteren Verfahrens.

Die Erhöhung des Betrages für die Arbeitsgemeinschaft für Weltmission braucht nicht besonders begründet zu werden, da die Verminderung im Jahr 1966 auf die rigorose Kürzung des Voranschlags zurückzuführen war. Die Notwendigkeit, den alten vorgesehenen Betrag wieder einzusetzen, war allen Beteiligten diskussionslos selbstverständlich.

29.6.1966
Dr. Sb/Wi

A. Weber

N i e d e r s c h r i f t

Eingegangen

26. JAN. 1966

12.1.1966
3.57
Feierl. Berlin
3.11

über die 8.Sitzung des Finanzausschusses des Beirates für Weltmission am Donnerstag, 20.Januar 1966, um 11⁰⁰ Uhr im Hause des Diakonischen Werkes, Berlin 41, Paulsenstr.55/56

Anwesend: Oberkonsistorialrat Andler, Kirchenrat Pfarrer Dr.Berg, Geheimrat Dr.Karnatz, Schatzmeister Minkner, Missionsdirektor Pfarrer Rohde, Pastorin Dr.Seeber

Der Finanzausschuß des Beirates für Weltmission hat sich mit der Frage auseinanderzusetzen, wie die von Kirchenleitung und Haushaltsausschuß für Zwecke der Weltmission anstatt der beantragten DM 1.010.000.-- bewilligten DM 950.000.-- zu verteilen sind.

Nach eingehender Beratung wurde Übereinstimmung über die nachfolgende Aufstellung erzielt:

Arbeitsgemeinschaft für Weltmission	150.000.--	DM
Berliner Missionsgesellschaft	489.000.--	"
Goßner-Mission	158.000.--	"
Jerusalemsverein	65.000.--	"
Ostasienmission	32.000.--	"
Bethel-Mission	12.000.--	"
Morgenländische Frauenmission	3.000.--	"
Ev.Akademie Tokio	24.000.--	"
Geschäftsführung	10.000.--	"
Reserve für Beirat	7.000.--	"
	950.000.--	DM
	=====	

Die für den Beirat vorgesehene Reserve ist bereits auf Beschluß des Beirates vom 13.12.1965 für die Reise von Herrn Prof.Vogel zu Vorlesungen im Seminar der Goßnerkirche in Indien bereitgestellt worden. Zu dieser Reise ist eine offizielle Einladung der Goßnerkirche in Indien an die Kirche in Berlin-Brandenburg ergangen. Der Beirat verzichtet also auf eine darüber hinausgehende Reserve.

Es ist außerdem bekannt, daß auf alle im Haushaltsplan vorgesehenen Etatposten eine vorläufige Sperre von 10% ausgesprochen ist.

24.1.1966
Dr.Sb/Wi

A. Seeber

*Lieber Herr Pfarrer Bog! Das ist eine beachtliche Summe -
informell u. was sonst noch sei.
Zu Sitzung liegt es zu jedem Platz. Nach
Niederschrift weil Sie nicht schreiben
sein konnten! 7200
Waldenau (Luf)*

über die 7. Sitzung des Finanzausschusses des Beirates für
Weltmission am Montag, 6. September 1965, um 11⁰⁰ Uhr im
Hause des Diakonischen Werkes, Berlin 41, Paulsenstr. 55/56

Anwesend: Oberkonsistorialrat Andler, Geheimrat Dr. Karnatz,
Missionsinspektor Pfr. Lehmann, Missionsdirektor
Pfr. Rohde, Pastorin Dr. Seeber

Die Hauptfrage, die der Ausschuß zu behandeln hat, ist die Aufteilung der bereits vorsorglich angemeldeten 1 Million DM angesichts der unumgänglichen Anhebung der Gehälter aller auf dem Missionsfeld tätigen Mitarbeiter der Berliner Missionsgesellschaft auf wenigstens 75% der in West-Berlin gezahlten Gehälter. Damit bleibt die Berliner Missionsgesellschaft noch erheblich hinter den Zahlungen der Goßner-Mission, der Rheinischen und der Hermannsbürger Missionsgesellschaft zurück. Die Anhebung erfordert für 1966 485.000.-- DM. Ohne eine wesentliche Erhöhung der durch die EKU gezahlten Zuschüsse ist die Aufbringung der Mittel unmöglich. Eine Rückfrage bei der EKU ergibt, daß diese einen Betrag von 263.500.-- DM gegenüber 150.000.-- DM für 1965 von West-Berlin erbitten wird. Die Erwartungen gegenüber der Rheinischen und der Westfälischen Kirche stehen in der gleichen Relation. Unter Berücksichtigung der allgemeinen Gehaltsanhebungen und der gestiegenen Lebenshaltungskosten - die Goßner-Mission hat einen Mehrbetrag von 10.000.-- DM erbeten - ist der Ausschuß zu dem nachstehenden Ergebnis gekommen, das er dem Beirat zur Annahme empfiehlt.

Dazu ist noch zu bemerken, daß es durch die ca. 70%ige Erhöhung der Leistung für die Berliner Missionsgesellschaft über die EKU nicht mehr möglich ist, den direkt an die Berliner Missionsgesellschaft gezahlten Betrag von bisher 225.000.-- DM anzuheben, wenn - wie es der allgemeine Wunsch ist - die Zahlung an die Arbeitsgemeinschaft ebenfalls erhöht werden soll. Die Arbeitsgemeinschaft hat für 1966 einen Bedarf von rund 7,5 Millionen DM angemeldet. Danach müßte der Beitrag aus West-Berlin ungefähr 275.000.-- DM betragen, was aus den angeführten Gründen zu leisten leider unmöglich ist, es sei denn, die Kirche Berlin - Brandenburg (West-Berlin) würde zu dem allgemein begrüßten Entschluß kommen, die im Voraus angemeldeten 1 Million DM entsprechend zu erhöhen.

Jo!!

Arbeitsgemeinschaft für Weltmissionen	158	200.000.--	DM	950 000
Berliner Missionsgesellschaft	489	490.000.--	"	175 pro
Goßner-Mission	158	160.000.--	"	470 pro 488 500
Jerusalemsverein	65	66.000.--	"	160 pro 157 400
Ostasienmission	32	32.500.--	"	65 000 64
Bethel-Mission	12	12.750.--	"	30 000 31 250
Morgenländische Frauenmission	3	3.750.--	"	10 000 12 000
Ev. Akademie Tokio	24	24.000.--	"	3 500 3 250
Geschäftsführung	10	10.000.--	"	22 000 24 000
Reserve für Beirat	7	7.000.--	"	10 000 10 000
		<u>1.010.000.--</u>	DM	<u>950 000</u>
		=====		

L. Leber

6.9.1965

Dr. Sb/Wi

Eingetragen

- 1. MRZ. 1965

Niederschrift

über die 6. Sitzung des Finanzausschusses des Beirates für Weltmission am Montag, dem 18. Januar 1965, um 10.00 Uhr im Hause des Diakonischen Werkes, Berlin 41, Paulsenstr. 55/56

WV
5.4.65
Anwesend: Oberkonsistorialrat Andler, Kirchenrat Pfarrer Dr. Berg, Schatzmeister Minkner, Missionsdirektor Pfarrer Rohde, Geheimrat Dr. Karnatz, Pastorin Dr. Seeber

Aufgrund der dem Geschäftsführer des Beirates, Oberkonsistorialrat Andler, vom Konsistorialpräsidenten zugegangenen Mitteilung, daß der Beirat mit einem provinzialkirchlichen Zuschuß von DM 850.000,-- für 1965 rechnen könne, macht der Finanzausschuß folgenden Verteilungsvorschlag:

Arbeitsgemeinschaft für Weltmission	DM 175.000,--
Berliner Missionsgesellschaft	" 375.000,--
Goßnermission	" 150.000,--
Jerusalemsverein	" 60.000,--
Ostasienmission	" 30.000,--
Bethel-Mission	" 12.000,--
Morgenländische Frauenmission	" 3.000,--
Ev. Akademie Tokio	" 24.000,--
Geschäftsführung	" 10.000,--
Reserve für Beirat	" 11.000,--
	<hr/>
	DM 850.000,--
	=====

Die Mitglieder des Finanzausschusses bringen ihr Bedauern zum Ausdruck, daß gegenüber dem ursprünglichen Ansatz Kürzungen unvermeidlich geworden sind und vor allem der Beitrag für die Arbeitsgemeinschaft erheblich unter dem sogenannten Umlageschlüssel bleiben muß. Die Missionsgesellschaften sind dankbar für die Regelung, daß jeweils am Quartalsanfang 1/4 des ihnen zugesprochenen Betrages angewiesen wird.

18. 1. 1965
Dr. Sb/Ku

Neue Sitzung: bei Rohde (Wohnung)
5. April 15.30 Uhr

Not. Br

A. Weber
Termin antragen

Nächste Sitzung: 22.9. 15.30 Uhr

Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg
Beirat für Weltmission

Termin

1 Berlin 12, 24. 6. 1969
Jebensstr.3

Eingegangen

25. JUNI 1969

Erledigt:

An die

Mitglieder des Beirats für Weltmission

Im Auftrage des Vorsitzenden, Herrn Generalsuperintendent
D. Helbich, lade ich hiermit zu der nächsten Sitzung des Beirats
für weltmission ein.

Sie findet am:

Montag, dem 7. Juli 1969

statt.

Da der Vorsitzende am Nachmittag durch eine andere Sitzung bean-
sprucht ist, wird unsere Beiratssitzung am

Vormittag um 9,30 Uhr

abgehalten werden.

Ort: Grüner Saal im Evangelischen Konsistorium, Jebensstr.3

Ich bitte herzlich, diese Änderungen von Zeit und Ort gleich im
Terminkalender festzuhalten, um Irrtümer auszuschließen.

Tagesordnung:

- | | |
|--|----------------|
| 1.) Finanzplanung für 1970 | Dr. Seeber |
| 2.) Stand der oekumenischen Neuordnung in Berlin | Dr. Rieger (?) |
| 3.) Anschlußbemühungen der Berliner Missions-
gesellschaft | Andler |
| 4.) Bericht über die Studienreise nach Aethiopien/
Tansania | Tecklenburg |
| 5.) Verschiedenes | |

Mit herzlichem Gruß

gez. A n d l e r

Anlage:

Niederschrift über die 12. Sitzung
des Finanzausschusses

(Bitte die Niederschrift zur Sitzung
mitzubringen).

Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg
Beirat für Weltmission

WL 6/7
Termin
12. Juni: 9 Uhr
F. Juli: 10 Uhr

1. Berlin 12, den 11.4.1969
Jebensstr. 3

EINGETRAGEN

14. APR. 1969

Erledigt:

Der Geschäftsführer:

Liebe Brüder,
liebe Schwester!

Im Auftrag des Vorsitzenden, des Herrn Generalsuperintendent
D. Helbich, lade ich hiermit zu der nächsten Sitzung des Beirats für
Weltmission ein, die auf

Montag, dem 21. April 1969

festgesetzt wurde.

Zeit: 15.30 Uhr

Ort: Diensträume des Herrn Generalsuperintendenten, Lietzenburger-
straße 39.

nächster Termin 7. 7. 15 Uhr

Tagesordnung:

- | | | |
|----------------|---|------------------|
| 1.) | Die Beziehung zwischen Mission und Entwicklungshilfe | Andler/
Ranke |
| 2.) | Kollekte für die Goßnerkirche aus Anlaß des Jubiläums der
Goßnerkirche | Andler |
| 3.) | Die Lage der Berliner Missionsgesellschaft | Lehmann |
| 4.) | Studienreise des Landespfarrers für Mission | Andler |
| 5.) | Neue Projekte der Goßnermission | Dr. Berg ! |
| 6.) | Verschiedenes | |

Mit herzlichem Gruß
gez. A n d l e r

Termin

Bitte kopieren: 21. April bis D. Helbig
heißt Termin:
Evangelische Kirche in Berlin - Brandenburg

Beirat für Weltmission

Der Geschäftsführer:

An die

1 Berlin 12, 7.1.1969
Jebensstr. 3

Mitglieder des Beirats für Weltmission

Liebe Brüder,
liebe Schwester!

Die in Aussicht genommene nächste Beiratssitzung muß leider vom
20. Januar 1969 auf

Donnerstag, dem 30. Januar 1969

verlegt werden, da Herr OKR. Dr. Schlingensiepen am 20.1.1969 von Berlin
abwesend ist.

Im Auftrage des Vorsitzenden lade ich hiermit zu dieser Sitzung am

Donnerstag, d. 30.1.1969 um 15.30 Uhr

in das Haus der Mission ein.

Tagesordnung:

- 1.) Die geplante Neuordnung der Oekumenisch-missionarischen
Dienste in Westberlin.
- 2.) Verschiedenes.

Herr Oberkons. Rat Dr. Schlingensiepen will dafür Sorge tragen, daß alle
Mitglieder des Beirats rechtzeitig vorher den Entwurf zugestellt erhalten.

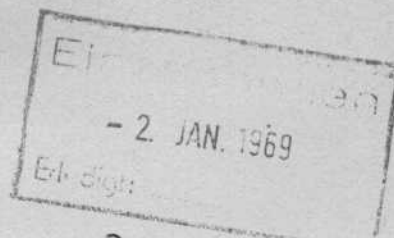
Mit brüderlichem Gruß

gez. A n d l e r

WL 18.4.

Ans Br. H.

Evangelische Kirche in Berlin - Brandenburg
Beirat für Weltmission



Oberkons.Rat i.R.E.Andler
Geschäftsführer

1 Berlin 12, ³⁰Dezember 1968
Jebensstr.3

An die
Gossner Missions-
Gesellschaft

An die
Mitglieder des Beirats für Weltmission
Kreispfarrer für Mission und Oekumene,
Vertrauensleute für Mission in den Westberliner Gemeinden
das Diakonische Werk,
Herrn Pfarrer Knothe, Brüdergemeinde,
den Oekumenisch-missionarischen Ausschuß beim Landesjugendpfarramt.
Im Auftrag des Vorsitzenden, Herrn Generalsuperintendent D.Helbich,
lade ich Sie zu dem

1.Oekumenisch-Missionarischen Konvent am 25.Januar 1969
um 9.30 Uhr im Haus der Kirche, 1 Berlin 12, Goethestr.25-30

ein. (U-Bahn-Station 'Deutsche Oper').

Der Konvent schließt um 17 Uhr.

Tagesordnung:

- | | | |
|----------|---|----------------|
| 9.30 Uhr | Eröffnung und Andacht durch Herrn Gen.Superintendent D.Helbich, | |
| 10.15 | Mission im Weltmaßstab -Lagebericht. | OKR Andler |
| 11.30 | Referat: Die Weltmission in unseren Gemeindediensten | Pf.Tecklenburg |
| 12.30 | Mittagessen | |
| 14.00 | Bildung von 4 Arbeitsgruppen: | |
| | a) Informationen aus Mission und Oekumene und ihre Auswertung, | |
| | b) Missionsgesellschaft und Gemeinde. Fragen der Integration. | |
| | c) Gemeinde-und Kreisveranstaltungen. Problem ihrer Gestaltung. | |
| | d) Missionsgottesdienste. Kritische Analyse. | |
| 15.30 | Kaffee | |
| 16.0 | Auswertung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen im Plenum. | |
| 17.0 | Abschluß | |

Mittagessen und Kaffee werden im Haus der Kirche eingenommen. Kosten entstehen den Teilnehmern nicht.

Ich lade Sie zu diesem Konvent herzlich ein. Auf dem beiliegenden Blatt bitte ich Sie, mir bis spätestens 15.1.1969 mitzuteilen, ob Sie an dem Konvent teilnehmen können.

Anlage!

Mit herzlichem Gruß

Andler
(Andler)

Handwritten signature: J. Seeber
Erledigt: _____

Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg
Beirat für Weltmission

1 Berlin 12, 26.11.1968
Jebensstr.3

An die
Mitglieder des
Beirats für Weltmission

*Handwritten: Häufige Termine;
Dr. Janner*

Liebe Brüder,
liebe Schwester!

Wie schon am Schluß des Protokolls der vorigen Sitzung zu lesen war,
findet die nächste Sitzung des Beirats für Weltmission am
Donnerstag, dem 12. Dezember 1968 um 15.30 Uhr
im Haus der Mission statt.

Im Auftrage des Vorsitzenden lade ich dazu ein.

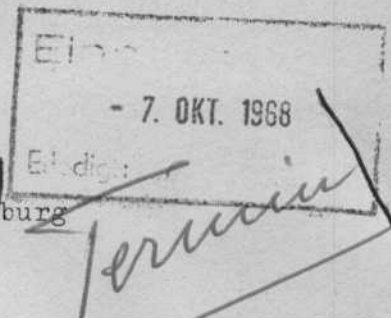
Tagesordnung:

- | | |
|---|-------------------|
| 1.) Finanzfragen | Dr. Seeber |
| 2.) Vorbereitung des oekumenisch-
missionarischen Konvents | Andler |
| 3.) Koordinierung der Missionsarbeit
in den Westberliner Gemeinden | Dr. Berg / Andler |
| 4.) Verschiedenes | |

Mit herzlichem,brüderlichen Gruß

gez. A n d l e r

X X X X



Evangelische Kirche in Berlin - Brandenburg

Beirat für Weltmission

1 Berlin 12, 4. Oktober 1968
Jebensstr. 3

An die
Mitglieder des
Beirats für Weltmission

Liebe Brüder,
liebe Schwester!

Im Auftrage unseres Vorsitzenden, des Herrn Generalsuperintendent
D. Helbich, lade ich Sie zu der Sitzung des Beirats für Weltmission
ein zu:

Montag, dem 21. Oktober 1968 um 15.30 Uhr

Ort: Haus der Mission, Konferenzzimmer

1 Berlin 41, Handjerystr. 19-20.

Tagesordnung:

- 1.) Was ist in Uppsala für die Mission herausgekommen? Tecklenburg
- 2.) Bericht über die Königsfelder Missionswoche Andler
- 3.) Unser Dienst in West-Berlin Tecklenburg
- 4.) Finanzfragen Andler
- 5.) Pastoralkolleg 11. bis 17. 11. 1968 Andler
- 6.) Verschiedenes

Mit brüderlichem Gruß

gez. A n d l e r

Der Beirat für Weltmission hat erfahren, daß im 'Ökumenischen Dienst Berlin' ein Entwurf der Neuordnung der ökumenischen Aufgaben beraten worden ist. Der Entwurf sieht vor, den Dienst der Weltmission in das Programm mit einzubeziehen ohne daß bisher der Beirat für Weltmission an den Überlegungen beteiligt worden ist. Um eine Verzerrung der Perspektiven zu verhindern, sieht sich der Beirat zu einer vorläufigen Stellungnahme geübt.

a) Der Entwurf sieht die Bildung eines 'Ökumenisch-missionarischen Amtes Berlin' vor. Es hat eine völlig andere Aufgabenstellung als das Amt des Landespfarrers für Mission und Ökumene. Dennoch ist vorgesehen, daß der Landespfarrer als 'Stellvertreter für Mission' diesem neu zu schaffenden Amt eingegliedert werden soll. Damit würden sich die Aufgaben des Landespfarrers verlagern. Nach unseren Vorschlägen, die wir in einer im Entwurf vorliegenden Dienstordnung aufgestellt haben, soll der Landespfarrer in enger Zusammenarbeit ^{mit} den Missionsgesellschaften stehen und deren Arbeit an den westberliner Kirchengemeinden koordinieren. Er soll die Pfarrkonvente, die Jugendarbeit, die Studentengemeinden, die Katecheten mit dem Dienst der Weltmission vertraut machen und vieles andere mehr. Bei dem in Aussicht genommenen 'Ökumenisch-missionarischen Amt' und seinem Beirat stehen dagegen im Vordergrund die Kontakte mit den Freikirchen in Berlin und die ökumenische Studienarbeit. Die Weltmission würde in dieser Konzeption eine Randexistenz führen und in ihrer Eigenständigkeit gekürzt sein.

b) Der Beirat für Weltmission hat in dem Entwurf überhaupt keinen Platz. Das ist bezeichnend. Ein einziger Vertreter der Missionsarbeit soll dem neu zu schaffenden 'Beirat des Ökumenisch-missionarischen Amtes' angehören. Wir halten daher den im Entwurf verwandten Ausdruck 'Ökumenisch-missionarisches Amt' und 'Beirat des Ökumenisch-missionarischen Amtes' für irreführend. Faktisch ist es ein ökumenisches Amt Berlin und ein dazugehöriger Beirat.

Wir bitten die Kirchenleitung, die Eigenständigkeit des Pfarramtes für Mission und Ökumene, wie sie von der Kirchenleitung geplant war, bestehen zu lassen und die Neuordnung dieses Amtes zum Beirat für Weltmission als natürlich gegeben anzusehen. Die Verbindungen einzurichten sind, versteht sich dabei von selbst. Dem Beirat für Weltmission gehört die Exekutive seinerseits dem Ökumenischen Dienstes an. Ebenso könnte der Landespfarrer für Mission und Ökumene dem Beirat des Ökumenischen Amtes angehören.

Petermann
Clausen
in der Synode!!

1. Sekret. f. Weltmission?
2. Missionssekretär f. Weltmission?
3. 2 Missionssekretäre, 1 Missionspfarrer?
4. E.K.A. + Weltk. G. = Konsultanten
5. Diak.-Arb. - Pfarrer - Konsultanten!!
Synode? 2. Sitzung nötig!!

informieren & engagieren
der Gemeinde

1 + 4 (aufschluss) = Quelle
des Lichts

Ausgangspunkt Synode aufhört!!
Wie weitere Prozeduren!!

Nile zu Ok-fallen = 3
Zusammenfluss der fünf Ströme miteinander!!

2.

Sarklaus: auflösen? nicht möglich!!
Vorgehensweise in Ok. Dmstb?

Zusammenarbeit ist notwendig!!

2. Exekution-Ausschuss!!
Synode? Oder eigene Volkswahl?

Menschen in der Stadt

Schlachtenseer Abende 1968/69 zu Problemen der Urbanisierung und Technisierung

epd Berlin, 9. Oktober. Mit der Thematik "Menschen in der Stadt" befaßt sich die Reihe der Schlachtenseer Abende 1968/69 in diesem Jahr. Die Abende werden am 16. Oktober mit einem Vortrag von Dipl.-Ing. Hans-Joachim Stegemann über "Die Stadt im Widerspruch - Kritik der Stadtplanung" eingeleitet. Am 30. Oktober folgt ein Referat "Zur Entwicklung der Berliner Arbeitersiedlungen im 19. und 20. Jahrhundert" von Dr. Tilmann Buddensieck, Dozent am Kunsthistorischen Institut der Freien Universität. "Der junge Mensch in der Stadt" wird am 13. November von Prof. Dr. C. Wolfgang Müller (Pädagogische Hochschule Berlin) behandelt, und am 27. November wird Dipl.-Ing. Hans-Georg Schweppenhäuser über "Der unverstandene Mensch in den Jahren des Erwerbslebens" sprechen. Das Referat über "Der alte Mensch in der Stadt" hält Pastor Hans-Georg Jaekel, Geschäftsführender Direktor des Diakonischen Werkes Berlin, am 11. Dezember. Die Reihe wird am 8. Januar 1969 mit einem Podiumsgespräch "Die lernende Gesellschaft" beendet, an dem sich Norbert Adrian, Prof. Dr. Fritz Borinski, Senator Carl-Heinz Evers und Johann Wolfgang Landsberg beteiligen werden. Die Vorträge finden jeweils um 20 Uhr statt.

"Die Unruhen des letzten Jahres haben in uns allen den Sinn für die Zusammenhänge geschärft, in denen wir zwangsläufig stehen", heißt es u.a. in der Einladung zu dieser Vortragsreihe. "Um unsere gemeinsamen Probleme einer Lösung näher zu bringen, müssen wir Tendenzen Raum geben, die die Technisierung und Urbanisierung weiter vorantreiben; nicht etwa nur im Sinne einer starren Versachlichung und Verstädterung, sondern im Hervorbringen einer Welt, die überschaubar und bewohnbar wird. Wir müssen uns dabei um die Aufhellung dieser Entwicklung bemühen, damit wir zu den notwendigen Folgerungen kommen und Mut fassen, auf diesen Prozeß einzuwirken." Weiter wird darauf hingewiesen, daß durch die gegebene tägliche Anschauung eine kritische Auseinandersetzung konkrete Impulse auslösen könne, "die den einzelnen zu verantwortlicher Einwirkung auf diesen Prozeß der Technisierung und Urbanisierung befähigen und der Gemeinde ihre Aufgaben in der Verkündigung und Diakonie klären helfen".

Kollekte für Auslandsarbeit

epd Berlin, 9. Oktober. Die Kollekte am kommenden Sonntag ist für die ökumenische Arbeit der Evangelischen Kirche in Deutschland und die Arbeit der evangelischen Auslandsgemeinden bestimmt.

In 1.000 Gemeinden in 37 Ländern der Erde verrichten 423 Pfarrer ihren Dienst an evangelischen Christen deutscher Sprache, aber auch an evangelischen Christen aus anderen Völkern, die sich diesen Gemeinden anschließen. Die mit der EKD durch das Kirchliche Außenamt vertraglich verbundenen Gemeinden und Kirchen im Ausland öffnen sich in wachsendem Maße den vielfältigen Aufgaben, die ihnen aus dem Zusammenleben mit Christen in Übersee erwachsen. So verbinden sich Aufgaben an den eigenen Gemeindegliedern mit Aufgaben der Ökumene am Ort. Das Ziel aller Bemühungen ist Auslandsarbeit in ökumenischer Sicht.

Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg

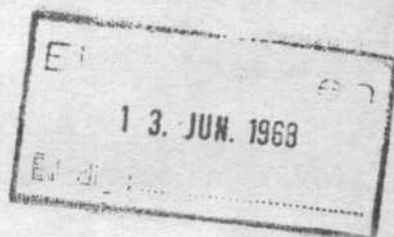
Beirat für Weltmission

Oberkons.Rat i.R. E. Andler
Geschäftsführer

1 Berlin 12, den 11.6.1968
Jebenstr. 3

P. Seeber
for W. Stöck
Jey

An die
Mitglieder des
Beirats für Weltmission



Liebe Brüder,
liebe Schwester!

Im Auftrag des Vorsitzenden, Herrn Generalsuperintendent
D. Helbich, lade ich zu der nächsten Sitzung des Beirats zu

Montag, den 24. Juni 1968 um 15³⁰Uhr

in das Haus der Mission, Handjerystr. 19-20, in Friedenau
ein.

Tagesordnung:

- | | |
|---|------------------|
| 1.) Missionsopferwoche 1969 | Andler |
| 2.) Haushaltsplanung 1969 | Dr. Seeber |
| 3.) Ökumenisch-Missionarischer Konvent | Andler 25. 1. 69 |
| 4.) Miete für die Räume des Landes-
pfarrers für Mission | Andler |
| 5.) Verschiedenes | |

Mit herzlichem Gruß

gez. A n d l e r

27. 10.

15. 30

Nächste Sitzung

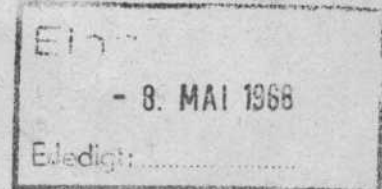
Zur Kenntnisnahme!

Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg

Beirat für Weltmission

1 Berlin 12, den 7. Mai 1968
Jebensstr.3

An die
Herren Superintenden in
West - Berlin



Betr. Zeitschrift 'Wort in der Welt'.

Liebe Brüder!

Sie kennen die oekumenisch-missionarische Zeitschrift 'Wort in der Welt'. Wir senden sie jeweils nach Erscheinen über die Superintendenzen den von den Gemeinden benannten Vertrauensleuten für Mission auf Kosten des Beirats zu.

Nun wird aber von einzelnen Pfarrern ständig geklagt, sie hätten zu wenig Informationen. Infolgedessen hat sich die Redaktion von 'Wort in der Welt' entschlossen, vom Jahre 1968 ab der Zeitschrift Informationen beizuheften, ohne daß der Preis verändert worden ist. Falls Sie das erste Exemplar ds. Jahres durchgesehen haben, wird Ihnen dieses gleich aufgefallen sein.

Es ist ein Jammer, daß ein solches Blatt verhältnismäßig wenig von den Amtsbrüdern und -schwestern für den Gemeindedienst ausgewertet wird. Das könnte sofort besser werden, wenn die Gemeindegemeinderäte sich entschließen, die Zeitschrift für den Dienst zu abonnieren.

Ich wäre Ihnen daher dankbar, wenn Sie diese Frage auf dem Pfarrkonvent besprechen würden. Wenn entsprechende Anträge an den Stadtsynodalverband auf Mitfinanzierung dieser Zeitschrift gerichtet werden, steht zu erwarten, daß solche Anträge auch Berücksichtigung finden, da es sich ja um eine Verwendung für den Dienst in der Gemeinde handelt. Herr Generalsuperintendent D. Helbich hat jedenfalls in der Sitzung des Beirats für Weltmission diesen Gedanken erwogen.

Das Jahresabonnement beträgt 6,-- DM. Es erscheinen jährlich 6 Hefte. Der Preis liegt also ungefähr auf der Höhe weltlicher Illustrierten.

Mit herzlichem, brüderlichen Gruß

Jhr

Anders

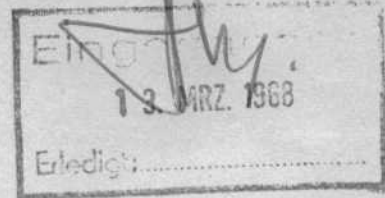
Termin

Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg
Beirat für Weltmission

Oberkonsistorialrat i.R.E.Andler
Geschäftsführer

1 Berlin 12, den 12.3.68
Lebensstr.3

An die
Mitglieder des
Beirats für Weltmission



Liebe Brüder,
liebe Schwester!

Jm Auftrage des Vorsitzenden, des Herrn Generalsuperintendent
D.Helbich, lade ich Sie zu der nächsten Sitzung des Beirats für Welt-
mission ein.

Als Termin hatten wir vereinbart:

Montag, d. 25.3.1968 um 15.30 Uhr

Ort: 'Haus der Mission', Handjerystr.19-20
Sitzungszimmer.

Tagesordnung:

- | | |
|--|--------------------|
| X.) <u>Planungen 1968</u> | Andler/Tecklenburg |
| X.) Einrichtung einer Wanderausstellung | Tecklenburg |
| X.) Dienstordnung des Provinzialpfarrers | Andler |
| 4.) Stellungnahme zu Schreiben des Konsistoriums/ | Andler |
| X.) Bericht von der Rüstzeit mit Vertrauensleuten | Andler |
| 6.) Verschiedenes. | |

Mit brüderlichem Gruß
gez. A n d l e r

Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg

Beirat für Weltmission

Pastor Erich Andler
Oberkonsistorialrat i.R.
(Privat-Telefon: 211 36 61)

1 Berlin 12, den 23.1.1968
Jebensstr.3

1.3.

Sehr geehrter *lieber Bräuer Berg!*

Der Beirat für Weltmission hat im vorigen Jahr eine Wochenendrüstzeit für die Vertrauensleute der Kirchengemeinden in Westberlin gehalten, die großen Anklang gefunden hat. Für diejenigen Vertrauensleute für Weltmission, die im vorigen Jahr nicht teilnehmen konnten, soll nun eine zweite Rüstzeit gehalten werden, und zwar:

am Sonnabend, dem 9. März und Sonntag, dem 10. März 68.

Ort: Evangelisches Johannesstift in Berlin-Spandau,

Christophorus Haus. (Erreichbar mit Bus A 54, ab Zoo.)

Die Kosten der Rüstzeit trägt der Beirat für Weltmission. Es ist möglich, von Sonnabend auf Sonntag im Johannesstift zu übernachten.

Ich lade Sie herzlich dazu ein.

Tagesordnung:

Sonnabend, 9. März 1968: 11 Uhr Eröffnung und Begrüßung.

11.15 Uhr	Welt und Weltmission.	Ein Lagebericht	Andler
12.30 "	Mittagessen		
15 "	Kaffeetrinken		
15.30 "	Christus in Japan		Rohde
17 "	Geschütze schweigen. Was ist aus der lutherischen Kirche in Jordanien geworden?		Dr. Kandeler
18.30 "	Abendessen		
19.30 "	Christlicher Liebesdienst in Jran (mit Lichtbildern)		Schmidt-König
21 "	Abendsegen.		

Sonntag, 10. März 1968:

8.30 Uhr	Frühstück		
9.30 "	Gottesdienst in der Stiftskirche		
11 "	Afrika verläßt den Busch. Industriemission in Südafrika		Lehmann
12.30 "	Mittagessen		
15 "	Kaffeetrinken		
15.30 "	<u>Mission und Diakonie in der Gossnerkirche in Indien</u>		Dr. Berg
17 "	Wir in Berlin		Tecklenburg
18.30 "	Abendbrot		

Ich bitte Sie, mir auf dem beiliegenden Blatt Ihre Anmeldung zu schicken oder aber mir mitzuteilen, daß Sie an der Teilnahme verhindert sind. Ich wäre dankbar, wenn ich bis 20. Februar 1968 spätestens Ihre Antwort in Händen haben könnte.

Anlage!

Mit freundlichem Gruß

WV 29.1.68

Evangelische Kirche in Berlin - Brandenburg

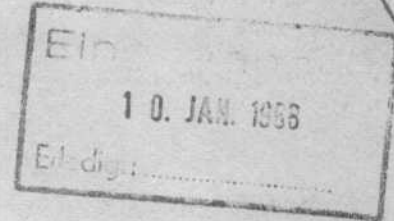
Beirat für Weltmission

Oberkons.Rat i.R. E.Andler
Geschäftsführer

1 Berlin 12, 3 den 10. 1. 1968 11.11
Jebensstr. 3

An die
Mitglieder des
Beirats für Weltmission

Liebe Brüder,
liebe Schwester!



Im Auftrage des Vorsitzenden, Herrn Generalsuperintendent D.Helbich,
lade ich Sie zu unserer nächsten Sitzung zu

Montag, dem 29. Januar 1968 um 15 Uhr

in das Haus der Mission, Handjerystr. 19-20 in Friedenau ein.

Bei unserer letzten Sitzung des Beirats hatten wir daran gedacht,
die nächste Sitzung so zu legen, daß inzwischen die Missionsgesell-
schaften in das Gossnerhaus umgezogen wären. Unsere Sitzung wollten
wir mit einer kleinen Feier beginnen, in der wir alle nunmehr in der
Handjerystraße 19-20 vereinigten Mitarbeiter der Missionsgesellschaf-
ten zu Kaffee und Kuchen einladen.

Das Programm sieht also folgendermaßen aus:

- 15 Uhr bis 16.15 Uhr Gemeinsame Kaffeetafel im Gossnersaal
16.15 " Besichtigung der neu bezogenen Räume
16.30 " Beginn der Sitzung des Beirats im Konferenzraum
der Gossnermission.

Tagesordnung:

- | | |
|---|-------------|
| 1.) Mission unter einem Dach | Tecklenburg |
| 2.) Aufgaben des Provinzialpfarrers | Andler |
| 3.) Planungen 1968 | Andler |
| 4.) Einrichtung einer Wanderausstellung | Tecklenburg |
| 5.) Verschiedenes | |

Ich denke, daß die Tagesordnung bis 18 Uhr abgewickelt sein kann.

Mit brüderlichem Gruß
gez. A n d l e r.

Neues Termin: 25. März 1968 15.30 Uhr
hies

Entwurf

einer Dienstordnung für den Landespfarrer für Mission und Oekumene

Die Ev. Kirche in Berlin-Brandenburg weiß sich mit den anderen Kirchen der EKID dafür mitverantwortlich, daß das ganze Evangelium von Jesus Christus der ganzen Welt von der ganzen Kirche bezeugt wird. Sie versteht die Aufgabe der Weltmission als einen oekumenischen Auftrag, indem Sie die Einheit der Kirche durch die Integration von Mission und Kirche vorantreibt. Ein entscheidender Schritt auf diesem Wege wird mit der Berufung eines Landespfarrers für Mission und Oekumene im Bereich der Regionalsynode West getan.

1. Der Landespfarrer hat den Auftrag, die Pfarrer in West-Berlin auf Pfarrkonventen und Rüstzeiten mit den Erkenntnissen oekumenisch-missionarischer Theologie vertraut zu machen, um das Interesse für die großen Aufgaben zu wecken, die heute der Christenheit in der Welt gestellt sind. Das gleiche gilt für die Zurüstung der Katecheten.
2. Er nimmt in Zusammenarbeit mit den Synodalfarrern für Mission und Oekumene Fühlung mit den Kirchengemeinden auf, um oekumenisch-missionarisches Denken und Handeln in das Leben der Gemeinden zu integrieren. Er richtet sein Augenmerk besonders auf diejenigen Gemeinden, die bisher wenig Interesse und Aktivität in dieser Beziehung gezeigt haben.
3. Er regt oekumenisch-missionarische Veranstaltungen in Gemeinden und Kirchenkreisen an und sorgt in Gemeinschaft mit den Missionsgesellschaften und anderen oekumenischen Gremien für die Beschickung von Predigern und Berichterstatlern.
4. Er sorgt für Informationen, die den Pfarrern und Gemeinden einen Überblick über das aktuelle oekumenisch-missionarische Geschehen in allen Kontinenten verschaffen. Er berät die Gemeinden und vermittelt ihnen Schriften, Bildmaterial und Tonbänder.
5. Der Landespfarrer ist besonders bemüht, die junge Generation anzusprechen. Er arbeitet daher eng mit dem Landesjugendpfarrer, den Studentenpfarrern, der Erziehungskammer und den Sozialpfarrern zusammen.
6. Der Landespfarrer gehört dem Beirat für Weltmission an. Ihm berichtet er laufend über seine Arbeit.
7. Der Landespfarrer arbeitet aufs engste mit den in Berlin ansässigen Missionsgesellschaften zusammen. In regelmäßigen Dienstbesprechungen wird die in West-Berlin anfallende Arbeit bekanntgegeben, koordiniert und werden gemeinsame Planungen vorgenommen. ~~Das Verfahren regelt der Beirat für Weltmission.~~
8. Der Landespfarrer gehört von Amts wegen ^{und nur als Kirchenrat} (den oekumenisch verantwortlichen Gremien) in West-Berlin an. Im Sinne seiner Beauftragung hat er hier für die missionarische Ausrichtung der Arbeit zu sorgen.
9. Dem Landespfarrer wird es obliegen, sich aus Theologen und Laien tragende Arbeitskreise zu suchen, die wachsam die Entwicklung in der Welt und Oekumene beobachten und die gewonnenen Erkenntnisse verarbeiten und anderen nutzbar machen.

110 18.6.66 aus Ordnung

Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg
Beirat für Weltmission

Tomius

Oberkons.Rat i.R.E.Andler
Geschäftsführer

1 Berlin 12, den 19.9.1967
Jebensstr.3

An die Mitglieder
des Beirats für Weltmission

20. SEP. 1967
Eingang:

Liebe Brüder,
liebe Schwester!

Im Auftrag unseres Vorsitzenden lade ich Sie herzlich ein zu der
nächsten Sitzung des Beirats

am Donnerstag, dem 5. Oktober 1967 um 15.30 Uhr.

Ort: Sitzungsraum des Herrn Generalsuperintendenten. Lietzenburger-
str. 39.

Tagesordnung:

- | | |
|--|-------------------|
| 1.) Zusammenführung der Missionen | Andler |
| 2.) Haushaltsfragen | Dr. Seeber/Andler |
| 3.) Missionsstudienkursus | Andler |
| 4.) Bericht über den Deutschen Evange-
lischen Missionstag | Tecklenburg |
| 5.) Ergebnis der Beratungen des Ausschusses
für dienstvertragliche Fragen | Andler |
| 6.) Verschiedenes. | |

Mit herzlichem Gruß
gez. Andler

*Teilnahme!!!
3.5.7. 15.10.67*

Evangelische Kirche in Berlin - Brandenburg

Beirat für Weltmission

Termin
Frau Reuter mitbringen!

Der Geschäftsführer:



1 Berlin 12, den 30. Mai 67
Jebensstr. 3

An die

Mitglieder des Beirats
für Weltmission

Liebe Brüder,
liebe Schwester!

Im Auftrag des Vorsitzenden lade ich Sie herzlich ein zu der
nächsten Sitzung des Beirats für Weltmission, die wir für

Montag, dem 12. Juni 1967

vereinbart haben.

Beginn: 15,30 Uhr,

Ort: Gossnermission, 1 Berlin 41, Handjerystr. 19/20

Tagesordnung:

- | | |
|--|------------|
| 1.) Feststellung des Bedarfs im Haushaltsjahr 1968 | Dr. Seeber |
| 2.) Akademiearbeit in Ostasien | Ranke |
| 3.) Stand der Angelegenheit 'Landespfarrer' | Andler |
| 4.) Verschiedenes. | |

Mit brüderlichem Gruß
gez. A n d l e r.

Stellungnahme zu der "Vorlage Andler" auf der Sitzung des Beirates für Weltmission am 2. Dezember 1966 zur Neuordnung der Heimatarbeit der Mission"

Auf Grund der Diskussion im Beirat am 2.12.1966 und entsprechend dem Beschluß, die Mitglieder möchten sich schriftlich zu der Vorlage äußern; auch angesichts der Tatsache, daß ich am 17. Januar 1967 auf der nächsten Sitzung (wegen Vortragsverpflichtungen auf einer Missionswoche in Bayern) an der Teilnahme verhindert sein werde, hiermit das folgende Votum:

Die Tendenz der in 1. Lesung beratenen Vorlage wird begrüßt. Nach New Delhi (1961) und Bethel (1963) hat jede Gliedkirche der E.K.D. gemäß der erkannten und bejahten Verpflichtung zur aktiven Teilnahme an den Aufgaben der Weltmission entsprechende Initiativen zu ergreifen. Die Berufung eines "Landespfarrers für Ökumenisch-missionarische Aufgaben" ist wesentlich und bedeutsam, weil sie anzeigt, daß die Kirche sich über die finanzielle Unterstützung der Missionsgesellschaften in ihrem Bereich hinaus engagiert und ihre Verpflichtung zu realisieren bemüht.

Das Wort "Ökumenisch" in der Dienstordnung eines solchen Pfarrers - ich meine, eine solche im Entwurf sollte Grundlage der Beratung für die 2. Lesung im Beirat sein - darf weder in verbo noch in re fehlen, weil Mission heute nur noch unter Ökumenischem Aspekt getan werden kann. Das Votum Moests verdient aber Beachtung: Der zu Berufende muß den Schwerpunkt seiner Arbeit in den Ökumenisch-missionarischen Aufgaben gesetzt bekommen und selber sehen; und nicht meinen, an den mancherlei Ökumenischen Aktivitäten und Bemühungen gerade in Berlin zusätzlich führend Anteil nehmen zu sollen.

Der Vorlage die Überschrift "Zur Neuordnung der Heimatarbeit der Missionen" zu geben, würde ich widerraten. Die Aufgaben des zu berufenden Landespfarrers liegen charakteristisch anders als die Heimataufgaben der Gesellschaften, die auch nicht in der Lage sein werden, diese ihrerseits "abzutreten" (Ziff. 2). Koordinierung des Dienstes der Gesellschaften, Weckung des Missionswillens in Gemeinden, die bisher abseits stehen, gemeinsame Rüstzeiten - dies und andere Aufgaben sind Schwerpunkte seiner Arbeit.

In einzelnen noch zu 1./2.

Die Verbindung des Landespfarramtes auf dem Inspektorat in einer Gesellschaft - die in der Diskussion am 2. Dezember durch die Ereignisse in der Personalfrage bei der B.M. einen breiten Raum einnahm - ist dankenswerter Weise nicht in der Vorlage vorgesehen. Sie wäre auch keinesfalls zu empfehlen, denn sie würde dem kommenden neuen Inspektor der Berliner Mission eine Autorität und Funktion zulegen, die die Kirche in Berlin zu einseitig und begrenzt auf die Aufgaben der Berliner Mission in Afrika fixieren würde. Zur Koordinierung aller Missionsarbeit

aus Berlin nach Übersee hin - sowohl regionaler als sektionaler Charakter - wäre ein solcher Landespfarrer damit nicht mehr in der Lage.

zu 3) Dem hier Gesagten kann nur einegeschwächte beigefügt werden. In der jungen Generation der Kirche den Blick für die Aufgaben der Weltmission zu öffnen, das hat Priorität!

Zu 4) Die Wirkung und Verwirklichung der hier empfohlenen Maßnahmen kann schwerlich überschätzt werden, sowohl im Blick auf die Gesellschaften wie auf den Dienst des zukünftigen Landespfarrers. Vgl. auch hierzu das dezidierte Votum Most und meine Ergänzung, die gewiß im Protokoll verzeichnet sind. Die Frage des gemeinsamen Hauses sollte rasch in Angriff genommen und nicht als behutsam anzuerkennendes Fernziel behandelt werden, weil sie für den Erfolg der gesamten Initiative entscheidend sein kann.

Zu 6) Zu den "Missionsgaben in einen gemeinsamen Fond" hat der Vertreter der Vorlage das Notwendige gesagt. Dies Ziel ist auch zu verwirklichen. Die Vertreter der 4 Gesellschaften im Beirat sollten darüber mit dem Geschäftsführer in einem Sonderausschuß eine Vereinbarung erarbeiten, wozu die Aufstellung ihrer Gaben aus West-Berlin der Jahre 1963 bis 1965 vorliegen sollte.

Es ist bedeutsam, daß die Vorlage von den Missionsgesellschaften als "Organen der Kirche" spricht. Aber hier sind wir gleichwohl noch in einer transitorischen Situation.

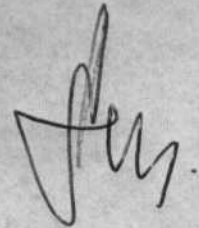
Die Berufung eines "Landespfarrers für ökumenisch-missionarische Aufgaben" würde die Entwicklung vorantreiben. Ich würde dafür halten, daß sie zum 1. September 1967 vorgesehen wird, damit einmal nichts überstürzt wird; zum anderen der in Frage stehende Anwärter noch Zeit hat, die Ergebnisse des von ihm und Pfarrer Eßtcher im Kirchenkreis Tempelhof veranstalteten ökumenisch-missionarischen Jahres 1966 auszuwerten.

Sollten der Herr Bischof, Kirchenleitung und Konsistorium aus finanziellen Gründen zögern müssen, den Vorschlag zu verwirklichen, sollte der Beirat bei seiner nächsten Budget-Empfehlung das Gehalt des Landespfarrers mitberücksichtigen bzw. schon 1967 eine Umstellung bei den erwarteten Mitteln vorzunehmen bereit sein.

Ebenso übrigens, um an der Kirchlichen Hochschule bald einen Lehrstuhl für Missionswissenschaft und Religionskunde, der dort grundsätzlich beschlossen ist, zu verwirklichen!

Im nächsten Budget-Ansatz sollte gegebenenfalls von der "Arbeitsgemeinschaft für Weltmission" in Hamburg wie den Gesellschaften in Berlin ein zumuthbares Opfer gebracht werden, um beides zu verwirklichen. Ein Minderansatz für "Hamburg" wäre z.B. im Blick auf die besondere Situation der Großstadtkirche West-Berlin vertretbar.

3. Dezember 1966

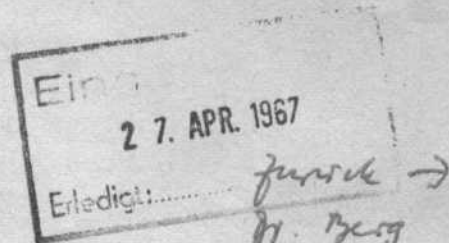
A handwritten signature in dark ink, appearing to be 'J. H.' or similar, written in a cursive style.

Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg
Beirat für Weltmission

Pastor Erich Andler
Geschäftsführer

Termin
(P. Seckung Mr. Dr. Fey)
1 Berlin 12, den 26.4.67
Jebensstr.3

An die
Synodalfarrer für Mission
in Westberlin



Liebe Brüder,
liebe Schwestern!

Es wird Zeit, daß wir wieder einmal zusammenkommen.
Wir müssen voneinander hören. Wir müssen Rückschau halten.
Wir müssen miteinander überlegen, was wir in diesem Jahr noch tun
wollen und können.

Jch lade Sie daher zu einer dienstlichen Besprechung ein auf:

Montag, 22. Mai 1967 um 10 Uhr

Ort: Grüner Saal des Evangelischen Konsistoriums,
Jebensstr.3.

Jch hoffe, daß Sie sich alle frei machen können.

Die Vertreter der Missionsgesellschaften lade ich mit dazu.

Mit herzlichem,brüderlichen Gruß

Jhr

gez.A n d l e r

3.17.
hilfswort
ganz gut, aber keine Aufzeichnung!
22.5

Lieder

1.) Mission:

~~1.)~~

- a) Kaudler — Jordanien..
- b) Lutz — Jötter
- c) Kauer/Köppan — Jötter

} bis M. 05 ..

2.) Lieder

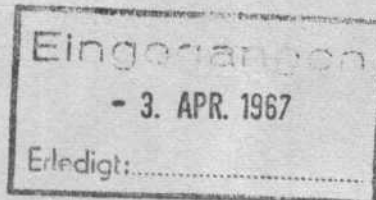
a) Waisenkind in Palästina i. J. 1948.. 40 J. / 40.2 / 40.15
Folgtung im Herbst

b) Kulturmision Jötter

c) Kreismissionspf. — Jötter..

Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg
Beirat für Weltmission

3.17
heißt Sitzung:
Mo. den 12.6.67



1 Berlin 12, den 31. März 1967
Jebensstr.3

An die
Mitglieder des Beirats für Weltmission

Liebe Brüder,
liebe Schwester!

Jm Auftrage des Vorsitzenden, Herrn Generalsuperintendent D.Helbich,
lade ich Sie zu der nächsten Sitzung des Beirats zu

Montag, dem 10. April 1967 um 15.30 Uhr

ein. Ort: Burckhardthaus, Rudeloffweg 27, eine Treppe.
Wir sind Gäste des Jerusalemsverein.

Tagesordnung:

- | | |
|--|----------------------|
| 1.) Stand der Frage der Berufung eines Provinzial-
pfarrers für Mission, | Der Vorsitzende |
| 2.) <u>Lehrstuhl für Mission an der Kirchlichen
Hochschule</u> | <u>Dr.Berg</u> |
| 3.) Antrag auf eine Beihilfe für eine Präsenz-
bibliothek für Mission in der Kirchl.Hochschule | Andler |
| 4.) Dienststelle Schmidt in Tokyo. (Schmidt fort!) | Präs.Ranke |
| 5.) Bericht über die Wochenendrüste mit
Vertrauensleuten | Andler |
| 6.) <u>Bericht über die Jndienreise</u> | <u>Prof.D. Vogel</u> |
| 7.) <u>Verschiedenes.</u> | |

Mit brüderlichem Gruß
gez. A n d l e r.

An den
Kurator der Kirchlichen Hochschule
Herrn Oberkonsistorialrat G. Vogel

1 Berlin 12
Jebensstr. 3

W. Vogel.
5. April 1967
drbg/el.

10. April 1967

Lieber Bruder Vogel!

Bruder Andler hat für die am kommenden Montag, dem 10.4.1967, stattfindende Sitzung des Beirats für Weltmission hier in Berlin in der sieben Punkte umfassenden Tagesordnung unter Punkt 2 auch die Behandlung der Frage "Lehrstuhl für Mission an der Kirchlichen Hochschule" vorgesehen und mich als Referenten gebeten.

Ich habe mich darauf gerüstet, so exakt wie es nach meiner Kenntnis möglich ist, das bisher Geschehene aufzuführen; und meinerseits einige Empfehlungen auszusprechen. Das Papier, das ich vortragen und kommentieren will, ist zu Ihrer Kenntnis angeschlossen. Bestätigen Sie mir doch freundlich - das ginge durchaus telefonisch - daß die unter I aufgeführten Fakten zutreffen. Oder sind schon neue Momente nach Ihrer Kenntnis aufgetreten? Evtl. können wir auch anlässlich des festlichen Geburtstages Ihres Bruders am kommenden Sonntag noch ein Wort über die Sache wechseln.

Mit brüderlichen Grüßen
bin ich Ihr

Anlage

Kopie
Herrn OKR Andler

Errichtung eines Lehrstuhles für Missions- und Religionswissenschaften
an der Kirchlichen Hochschule zu Berlin

Ich möchte hiermit versuchen, den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen und Diskussionen in der obigen Frage kurz zu beschreiben (I); und kurz darzulegen, welche Schritte m.E. notwendig sind, wenn das dringend wünschenswerte Ziel bald erreicht werden soll (II).

I

- 1973
aufgezeichnet
- a) Das Kuratorium der Kirchlichen Hochschule hat den einstimmigen Beschluß gefaßt, den genannten Lehrstuhl an der Kirchlichen Hochschule zu errichten, und zwar auf Vorschlag des Kollegiums der Ki. Ho.
- b) Das Kuratorium hat in der gleichen Sitzung Ende vergangenen Jahres die Erklärung des Herrn Kurators der Kirchlichen Hochschule zur Kenntnis nehmen müssen, daß vor 1970 die erforderlichen Mittel für die Errichtung dieses Lehrstuhles nach seiner Auffassung nicht zu beschaffen sein würden. Er hat die dafür notwendige Summe pauschal auf 60.000,— DM geschätzt; nach meinem Dafürhalten zu hoch, weil diese Feststellung zu seiner Erklärung die Durchführung des Beschlusses zusätzlich erschweren wird.
- c) Das Kuratorium hat seinen Vorsitzenden und den Kurator beauftragt, Möglichkeiten der zunächst außeretatmäßigen Finanzierung zu erkunden und darüber baldmöglichst Bericht zu erstatten.
- d) Denn gleichzeitig hat das Kollegium der Kirchlichen Hochschule eine Kommission eingesetzt, um eine Berufungsliste für den ersten Inhaber des Lehrstuhles zu erarbeiten. Diese Aufgabe ist offenbar noch nicht abgeschlossen, da dem Kuratorium m.W. eine entsprechende Empfehlung nicht vorliegt.
- hoffentlich
negativ
Frage
m.H. off
- e) Leider hat der Beirat für Weltmission auf seiner Sitzung im September 1966 bei seiner ersten Beratung dieser Frage sich außerstande erklärt, an der Finanzierung der Errichtung des Lehrstuhles positiv und hilfreich mitzuwirken. Ob für diesen Beschluß rein finanzielle Erwägungen maßgebend waren oder auch die Auffassung, daß dieser Lehrstuhl so wichtig für die Verstärkung der uns gestellten missionarischen Aufgabe nicht sei, mag dahingestellt bleiben.

Hiermit ist nach meiner Kenntnis sachgemäß der Stand in der ganzen Frage

umschrieben. Wenn sie nicht unerledigt und als undurchführbar ad acta gelegt werden soll, bedarf es erneuter Erwägungen und Beschlüsse.

II

Welche Schritte sind notwendig und möglich, um die Aufgabe zum Ziel zu führen und eine Professur für Missions- und Religionswissenschaft in Berlin - es handelt sich immerhin um den verwaisten Lehrstuhl Julius Richters! - einzurichten?

- hoffentlich*
- a) Das Kollegium der Kirchlichen Hochschule wäre zu drängen, durch seine Kommission einen Berufungsvorschlag baldmöglichst vorzulegen. Erst wenn Namen bekannt sind und ins Gespräch kommen, wird die ganze Frage konkret und lebendig.
 - b) Vorsitzender und Kurator des Kuratoriums der Kirchlichen Hochschule werden höchstwahrscheinlich auf der nächsten Sitzung zu berichten haben, daß ihre Bemühungen um eine außerplanmäßige Finanzierung des Lehrstuhles bisher nicht zum Ziel geführt haben und außerhalb der Kirche von Berlin nach Lage der Dinge nicht zum Ziel führen können. Jedes ansprechbare Gremium in der EKD scheut sich oder ist nach seiner Konstitution wahrscheinlich außerstande, für mehrere Jahre eine an und für sich im Etat der Kirchlichen Hochschule zu lösende Ausgabe zu decken.
 - c) Deshalb sollte der Beirat für Weltmission seine getroffene Ablehnung überprüfen und die Angelegenheit neu erwägen, um für die ersten Jahre seinerseits die notwendigen Mittel bereitzustellen. Das könnte geschehen:
 - 1) Indem die aus dem Etat des Beirats berücksichtigten Missionsgesellschaften in Berlin vom Datum des nach erfolgter Berufung geschehenden Antritts des Lehrstuhl-inhabers auf einen geringen Teil der Zuwendungen der Kirche von Berlin-Brandenburg ~~an~~ zu verzichten, um diese wichtige gemeinsame Aufgabe zu verwirklichen. Ich veranschlage hier einen Betrag von ca. 20.000,-- DM.
 - 2) Die zusätzlich erforderliche Summe zur Sicherung des Lehrstuhles während der ersten Jahre bis zur möglichen Etablierung dieser Professur im Rahmen des Haushalts der Kirchlichen Hochschule könnte und müßte von der Zuwendung des Beirats für Weltmission bzw. der Kirche von Berlin-Brandenburg an die Arbeitsgemeinschaft für Weltmission in Hamburg abgezweigt und diese um den erforderlichen Betrag gekürzt werden. Es könnte von der Arbeitsgemeinschaft die wenn auch schmerzliche Anerkennung er-

wartet werden, daß die Kirche von Berlin-Brandenburg in ihrem Gebiet West-Berlin diese vordringliche, gesamtmissionarische, wichtige Aufgabe als Priorität behandelt. Ich veranschlage auch hier nochmals eine Summe von etwa 20.000,--- DM

*Angabe für
Herrn J. J. J.*
3) Kollegium und Kuratorium der Kirchlichen Hochschule wären auf der Grundlage dieser Entschlüsse (IIc, 1 und 2) dahingehend zu bescheiden, daß sie vorläufig von der Einstellung eines Assistenten für den zu errichtenden Lehrstuhl absehen. Das erscheint für die ersten Jahre durchaus vertretbar.

Wenn nach Berufung des Lehrstuhlinhabers der Betreffende in zumutbarer Weise für den Dienst an den Gemeinden und sonstigen Aufgaben für Weltmission hier in West-Berlin herangezogen wird, wird sicherlich bald der Zweifel schwinden, ob es wohlgetan war, in der Zeit einer schwieriger gewordenen Finanzlage der Kirche diesen Lehrstuhl an der theologischen Ausbildungsstätte in Westberlin neu errichtet zu haben.

Berlin-Friedenau, den 4. April 1967

Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg
Beirat für Weltmission

3.5.1.

1 Berlin 12, den 21. März 1967
Jebensstr.3

An die
Mitglieder des Beirats für Weltmission

Ein
23. MRZ. 1967
Erledigt:.....

Liebe Brüder, liebe Schwester!

Herr Konsistorialpräsident Ranke hat dazu aufgerufen, unserem Mitglied, Herrn Geheimrat D.Dr.Karnatz, aus Anlaß seines 85.Geburtstages, der am 29. März 1967 fällig ist, eine besondere Spende für den Jerusalemverein zu überreichen.

Dieser Aufruf hat ein gutes Echo gefunden. Nun bittet Herr Präsident Ranke auch den Beirat um eine Gabe von 500,-- DM. aus unserer dies-jährigen Reserve.

Jch bin davon überzeugt, daß niemand aus unserer Mitte dem widersprechen wird, möchte Jhnen aber der Ordnung halber mitteilen, daß ich ihm eine vorläufige Zusage gegeben habe.

Jch wähle daher den Weg einer schriftlichen Abstimmung, schon aus dem Grunde, weil wir die Sache ja schlecht in Gegenwart von Geheimrat Karnatz verhandeln können. Machen wir es bitte einfach: Wer dagegen ist, schreibe mir eine kurze Notiz. Wer nicht schreibt, ist dafür.

Mit herzlichem Gruß

Andreas

22. Februar 1967
arbg/el.

Herrn
Oberkonsistorialrat Andler

1 Berlin 12
Jebensstr. 3

Lieber Bruder Andler!

Es ist mir herzlich leid, daß ich mich für die soeben anberaumte außerordentliche Sitzung des Beirates am 3. März wiederum entschuldigen muß, weil ich Vortragsverpflichtungen in der Schweiz in der ersten Woche des Monats März nachkommen muß.

Möchten Sie gute und in der uns beschäftigenden Frage weiterführende Beratungen miteinander haben.

Mit brüderlichen Grüßen
bin ich Ihr



Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg
Beirat für Weltmission

Der Geschäftsführer:

Ein 2 2. FEB. 1967 Erledigt:.....	1 Berlin 12, den 21.2.1967 Jebensstr.3
---	---

An die
Mitglieder des Beirats für Weltmission

Liebe Brüder, liebe Schwester!

Das Evangelische Konsistorium hat zu der Frage der Errichtung einer Provinzialpfarrstelle für Äußere Mission und Oekumene den Beirat für Weltmission noch einmal um eine Stellungnahme gebeten.

Im Einvernehmen mit dem Herrn Vorsitzenden und im Auftrag des stellvertretenden Vorsitzenden, der die Sitzung leiten wird, lade ich daher zu einer außerordentlichen Sitzung zu

Freitag, dem 3. März 1967 um 16 Uhr im 'Foyer'
an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche

ein.

Einziger Punkt der Tagesordnung ist die Stellungnahme zu dem Beschluß des Konsistoriums.

In brüderlicher Verbundenheit

grüßt Sie

Jhr

gez. A n d l e r.

Evang.Kirche in Berlin-Brandenburg
Beirat für Weltmission
Der Geschäftsführer

3. 1. 1967
Ad. Helbig
Berlin, 5. Januar 1967

Eingegangen

- 6. JAN. 1967

Erledigt:

Liebe Brüder! Liebe Schwester!

Im Auftrag des Vorsitzenden lade ich Sie zu der nächsten
Sitzung des Beirats für Weltmission am

Montag, dem 16. Januar 1967, 15,30 Uhr

im Haus der Berliner Missionsgesellschaft in Berlin-Lichter-
felde, Augustastraße 24 ein.

Tagesordnung:

1. Neuordnung der Missionsarbeit in Westberlin
2. Was soll 1967 geschehen?
3. Verschiedenes.

In der Sitzung am 2. Dezember 1966 wurde beschlossen, jedes
Mitglied des Beirats solle vor dieser Sitzung eine schrift-
liche Stellungnahme zu den Gedanken meines Entwurfs vom
2. Dezember einreichen.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie Ihre Stellungnahme
in zwei Exemplaren hergäben, eines an Herrn Generalsuper-
intendent D. Helbig in Berlin 30, Lietzenburgerstraße 39,
das andere an mich. Dabei möchte ich darauf aufmerksam
machen, daß ich jetzt in

1 Berlin 30, Eisenacher Straße 12 wohne. (Telefon
habe ich leider noch nicht).

Mit brüderlichem Gruß,

gez. Andler

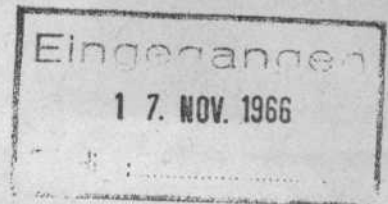
Evangelische Kirche in Berlin - Brandenburg
Beirat für Weltmission

Termin

Der Geschäftsführer

1 Berlin 12, den 14.11.66
Jebensstr.3

An die
Mitglieder des
Beirats für Weltmission



Liebe Brüder,
liebe Schwester!

Im Auftrage des Herrn Vorsitzenden lade ich Sie zu einer außerordentlichen Sitzung des Beirats ein zu:

Freitag, dem 2. 12. 1966 um 16 Uhr
in die Generalsuperintendentur,
Lietzenburgerstr. 39

Tagesordnung:

- 1.) Neuordnung der Heimatarbeit für Weltmission in West - Berlin.
- 2.) Vorschlag für die Bestellung eines Synodalen der Regionalsynode, der die Aufgaben der Weltmission vertritt.
- 3.) Verschiedenes.

In brüderlicher Verbundenheit
gez. A n d l e r

5. Sept. 1966
el.

Herrn
Oberkonsistorialrat Andler

1 Berlin 12
Jebensstr. 3

Betrifft: Sitzung des Beirates für Weltmission - Ihr Schreiben vom 30.8.66

Sehr geehrter Herr Oberkonsistorialrat!

Herr Pastor Seeberg hat mich gebeten Ihnen mitzuteilen, daß Herr Dr. Berg am 19. September aus seinem Urlaub noch nicht zurückgekehrt sein wird, und er also an der Sitzung des Beirates für Weltmission nicht teilnehmen und die für ihn vorgesehenen Punkte der Tagesordnung nicht wahrnehmen kann.

Herr Pastor Seeberg wird an diesem Termin zu einer Vortragsreise in Ostfriesland sein.

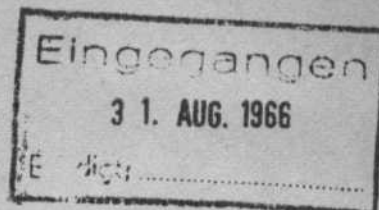
Wir bitten Sie, davon Kenntnis zu nehmen.

Mit freundlichem Gruß aus dem Gossner Haus



(Sekretärin)

Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg
Beirat für Weltmission



Der Geschäftsführer:

1 Berlin 12, den 30. August 1966
Jebensstr. 3

An die

Mitglieder des Beirats für Weltmission

Liebe Brüder,
Liebe Schwester!

Im Auftrage des Vorsitzenden erlaube ich mir, Sie zu der nächsten Sitzung des Beirats für Weltmission, deren Termin wir in der vorigen Beiratssitzung vereinbart haben, herzlich einzuladen zu:

Montag, dem 19. September 1966 um 16 Uhr
in das Foyer an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-
Kirche - Konferenzzimmer - .

Tagesordnung:

- | | |
|--|------------|
| 1.) Beratung über den Haushaltsvoranschlag 1967 | Dr. Seeber |
| 2.) Errichtung einer Stiftungsprofessur für Mission | Dr. Berg |
| 3.) Pläne der Arbeitsgemeinschaft für Weltmission | Andler |
| 4.) Pastorkolleg | Andler |
| 5.) Wochenendrüste mit den Vertrauensleuten | Andler |
| 6.) Verhältnis der Kosten für Heimatarbeit und Übersee | Dr. Berg |
| 7.) Was geht sonst vor? | |
| 8.) Verschiedenes.. | |

Mit herzlichem Gruß

A n d l e r.

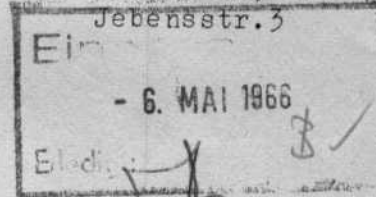
W. Vorl. 23. Mai
Jensen
P. Seeburg
frc R

Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg
Beirat für Weltmission

Pastor Erich Andler
Geschäftsführer

1 Berlin 12, den 4. Mai 1966
Jebensstr. 3

An die
Herren Kreispfarrer für Mission
in West - Berlin



Sehr verehrte, liebe Brüder!
Liebe Schwester!

Der Winter ist vorbei. Wir müssen wieder einmal zusammenkommen.
Ich lade Sie daher herzlich ein zu

Montag, dem 23. Mai 1966 um 10 Uhr
in den Grünen Saal des Evangelischen Konsi-
storiums, Berlin 12, Jebensstr. 3

Ich bitte Sie ganz dringend und herzlich, sich für diese Vor-
mittagsstunden freizumachen.

Tagesordnung:

- X.) Missionar Dr. Tscheuschner, Industriemission in Südafrika.
- X.) Was war im Winter los? Rundgespräch.
- X.) Erfahrungen aus Tempelhof. Pfarrer Tecklenburg
- X.) Was bringt der Sommer?
- X.) Pastorkolleg im November (7.-13. Nov.)
- 6.) Verschiedenes!"

Mit herzlichem, brüderlichen Gruß

Jhr
A n d l e r.

An die

Gossnermission
1 Berlin 41
Handjerystr. 19-20

Vorstehende Einladung zur Kenntnisnahme mit
der Bitte um Beteiligung.

D.O.

Menschen: (18 Mio. f. i. a. s.) Indische 2 Mio. Europäer in d. Ind. 3 1/2 Mio. Weisse 1 1/2 Farben 12 Mio. Indische

①

2 Mio. in Indische; 1.6 Mio. Farben."

1.) ? Wanderarbeit - 2 Seiten!! 8 Monate Kommunizieren!!

[30% von Land!!] Abhilfe = französisches!! (2000 Bediente!!)

französisches = Kapitel!! keine Küste. Aufforderung!!

2.) 100 Mio. Ind = Kaufkraft!! = Land-Sozialprodukt 1/5; Ind 1/3!!

		<u>Heim</u>
3.5%	(30%)	<u>Für</u> <u>Ind</u>
"	31%	<u>Kassa</u>
"	29%	<u>Swana</u> <u>Ind</u>
1.5%	10%	<u>Kunde</u> , <u>Ind</u>

3.) In den Mienen: (Rok Kreuz Keller!!)

Jede Küste keine in die Küste (3-Ind Ind)

3 Ind Küste S. A. von der Republik ab Ind!!

4.) Ind Ind Ind: Ind Ind Ind; + Ind Ind Ind; Ind Ind Ind; Ind Ind Ind!!

Ind Ind Ind? Ind Ind Ind?

a) Ind Ind Ind 3. Ind Ind Ind

b) Ind Ind Ind; Ind Ind Ind!!

c) Ind Ind Ind. Ind Ind Ind Ind!!

Ind Ind Ind!!

Ind Ind Ind!!

Ind Ind Ind!!

II

Ind

Ind Ind Ind; 2 Ind Ind!!

Ind Ind Ind!!

Ind Ind Ind!!

Ind Ind Ind!!

Ind Ind Ind!!

Ind Ind Ind!!

Ind Ind Ind!!

III

Ind

Ind Ind!!

Ind

Ind

Ind

Ind

Ind

Ind

INFORMATIONEN

vom ökumenisch-missionarischen Jahr im Kirchenkreis Tempelhof

1966

Nr. 2

Kirche für andere

Unter dem Thema „Kirche für andere“ stand ein Vortrag, den Pfarrer Ernst Lange anlässlich des ökumenisch-missionarischen Jahres in Tempelhof hielt.

Pfarrer Lange stellte Gedanken Dietrich Bonhoeffers zum Thema an den Anfang und zitierte: „Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist.“ Dieser Satz ist eine Notiz Bonhoeffers aus seiner Doktorarbeit, kurz vor seinem Tode aufgezeichnet. Es geht Bonhoeffer dabei nicht um eine allgemeine Wahrheit, zu der jede Kirche „ja“ sagen kann, sondern er sagt ganz präzise, was die Kirche tun muß, um einen neuen Anfang zu machen: Sie muß alles Eigentum den Notleidenden schenken, die Pfarrer müssen ausschließlich von den Gaben der Gemeinde leben, die Kirche muß an den weltlichen Aufgaben des menschlichen Gemeinschaftslebens teilnehmen, nicht herrschend, sondern mitleidend und dienend. Niemand hat Bonhoeffer in diesem Vorschlag der totalen Entäußerung ernst und beim Wort genommen, man nannte diese Gedanken schwärmerisch, unkirchlich und unbiblisch. Bonhoeffer sagt weiter: „Unsere Kirche ist wieder ganz auf die Anfänge des Verstehens zurückgeworfen. Was Leben in Christus und Nachfolge Christi heißt, ist so schwer und so fern, daß wir es kaum mehr wagen, davon zu sprechen.“ Die Kirche, die sich als Selbstzweck betrachtet, die nur noch mit Selbstverteidigung, Selbsterbauung und Selbsterweiterung beschäftigt ist, wird sprachlos, ihre Worte richten nichts mehr aus. Die Kirche ist aber zum Sprecher Jesu bestellt. Das ist ihr ganzer Sinn und ihr ganzer Auftrag. Sie ist durch die Predigt und für die Predigt da. Sie ist das Werkzeug des Evangeliums in seinem Angriff auf die Welt. Um ihrer Sendung willen ist sie da, und selbst in ihren Versammlungen, ihren Gottesdiensten geht es vor allem immer auch um ihre Sendung, die Sendung Jesu Christi, an der sie teilhat. Eine sprachlose Kirche ist eine kranke, sterbende Kirche. Die Kirche aber ist undiskutierbar zu ihrer Umwelt gesandt. Wie sieht das aus? Pfarrer Lange nannte für seine weiteren Ausführungen 3 Leitgedanken:

1. Die Kirche für andere ist auf jeden Fall die partizipierende, die teilnehmende Kirche, die Kirche, die an ihrer Umwelt, am alltäglichen Leben ihrer Zeitgenossen vorbehaltlos teilnimmt.
2. Die Kirche ist auf jeden Fall die dienende Kirche, die ihrer Umwelt und ihren Zeitgenossen in ihrer jeweiligen Not bedingungslos verfügbar ist.
3. Sie ist die zum verantwortlichen Zeugnis, zum notwendigen Wort bereite und vorbereitete Kirche.

An mehreren Beispielen zeigte Pfarrer Lange auf, was es um die teilnehmende Kirche ist. Er berichtete von einer Gemeinde, die keine Kirche, kein Gemeindehaus, sondern Wohnbauten errichtete. Hier ist die Kirche mit ihrer Sache vorbehaltlos inkarniert in die nachbarschaftlichen Verhältnisse. Sie ist vorgerückt aus dem Gemeindehaus in die Häuser der Gemeinde. Versöhnung z.B. hat Raum im alltäglichen Leben der Gemeinde, das Alltägliche wird Raum des Gottesdienstes. In Washington gibt es ein Kaffeehaus, in dem qualifizierte Leute den Kaffee servieren. Anschließend stehen sie dann bereit zu einem Gespräch über Politik, Beruf oder biblische Botschaft. Seelsorge, Lebenshilfe, Entscheidungshilfe am Kaffeetisch. Oder eine Cafeteria an anderer Stelle. Hier gibt es das billigste Essen in der ganzen

Stadt. Die Leute kommen hierher aber nicht nur wegen des Essens, sondern wegen des Gesprächs. Hier wird Industriearbeitern „Entwicklungshilfe“ gegeben, ihr Leben zu führen. In fast allen unseren Gemeinden gibt es Beratungsstellen, daran ist nichts Neues und nichts Aufregendes. Hier gibt es aber auch keinen Unterschied zwischen Randsiedlern und Kirchentreuen. Wenn der Familienalltag besprochen wird, sachkundig, redlich und gründlich, da ist immer zunächst die Frage nach dem Menschsein gestellt. Und wo es um die Sache des Menschen geht, geht es immer auch zugleich um die Sache Gottes. Denn das kann seit Weihnachten nicht mehr zweifelhaft sein, was die Sache Gottes sei, nämlich der Mensch.

Pfarrer Lange fragte: Ist die Kirche denn nicht längst überall da in den Fabriken, in den Büros, auf den Camping- und Sportplätzen? Ist sie nicht da in allen ihren Gliedern? Ja und nein! Die Zuhörer waren gefragt: „Was tragen Sie aus den Fabriken, Behörden, Büros und Geschäften denn zurück in das Gespräch Ihrer Kirchengemeinde? Was kommt von Ihren alltäglichen Problemen dorthin zurück, wo gepredigt, wo unterrichtet, wo beraten werden muß? Wo bleiben Ihre Fragen, Ihre Herausforderungen, Ihre Kritik an unseren langweiligen Predigten. Sie helfen Ihrer Kirche nicht in Ihrer Sprachlosigkeit. Und die Kirche nimmt nicht zur Kenntnis, daß sie nur noch durch ihre einzelnen Laien teilhaben kann am alltäglichen Leben. Sie bestätigt den Auftrag ihrer Laien nicht, und sie rüstet sie nicht aus. Sie fragt nicht die Sachverständigen des heutigen Lebens.“

Zu 2. wies Pfarrer Lange hin auf Riesi und diese Gruppen von Menschen, die sich auf Lebenszeit in den Sumpf von Europa begeben hat. Die Mission wird heute entdeckt als die Hoffnung der Kirche. Die Schwelle zu dieser Hoffnung aber ist die Diakonie, die Lebenshilfe, die aus der Liebe Christi heraus gegeben wird. Sie ist der tätige Glaube. Die Liebe ist es, die den Menschen das zukommen läßt, was ihnen zukommt.

Zu 3. Was es um das notwendige Wort ist, zeigt am besten das Märchen „Des Kaisers neue Kleider“. Eine ganze Stadt betrügt sich, bis endlich ein Kind das befreiende Wort spricht. Plötzlich sind alle befreit, man kann wieder offen miteinander reden. Nicht immer sind alle einer Meinung, aber die Wahrheit wird im Gespräch erwartet. Wieder wandte sich Pfarrer Lange an die Zuhörer: „In Ihrer Umwelt können nur Sie die Sachlichkeit des Glaubens aufbringen. Nur Sie haben das Urteilsvermögen, im richtigen Zeitpunkt das notwendige Wort zu finden.“

Pfarrer Lange schloß mit einem Zitat von Blumhardt:

„Ach ja, lieber Christ, mach's immerhin so, daß du einmal selig stirbst. Aber der Herr Jesus will weiter. Er will nicht meine und deine Erlösung, sondern aller Welt Erlösung, will dem Übel überhaupt den Garaus machen, will die ganze Welt freimachen, die sich in lauter Gottlosigkeit bewegt, aber die Christen wollen Seligkeit genießen in ihrem Innern. Sie sitzen auch heute meist in den Kirchen nur in Gedanken an sich selbst. Jeder seufzt um sich herum und sucht da etwas an sich und für sich und weiß selbst nicht was. Da möchte man ihnen allen heute zurufen: Menschen vergeßt euch! Denkt an die Sache Gottes!“

Waltraud Schmidt

Themen für die Weiterarbeit

- Welche Möglichkeiten der Gemeindearbeit unter dem Gesichtspunkt „Kirche für andere“ bestehen schon in unserem Kirchenkreis, welche lassen sich neu entwickeln?
- Worin kann der selbstständige und verantwortliche Beitrag der Laien in der Gemeinde bestehen?
- Unser Beitrag zur Bewältigung aktueller Notstände im Wohnbezirk Tempelhof.

Das Experiment der Familienplanung. Geburtenbeschränkung — eine Frage, von der das Schicksal der Welt abhängt. Unter diesem Aspekt forderte Pfarrer Böttcher am 6. März in Neutempelhof die Gemeindekreise und Gemeinden zum Umdenken in einer Frage auf, die mehr im Blick auf die Wertsituation als auf die persönliche Situation des europäischen Menschen brennend geworden ist. Nach den von Pfarrer Böttcher angeführten statistischen Berechnungen wird die „Bevölkerungsexplosion“, von welcher vornehmlich die Entwicklungsländer betroffen sind, in 100 Jahren ein solches Ausmaß angenommen haben, daß die ganze Menschheit praktisch wie in einer riesigen Stadt auf engstem Raum zusammenwohnen muß. Sind wir auf diese Wertsituation vorbereitet? Oder sollte erst der Zwang der Verhältnisse die Menschen und Nationen befähigen, Durchgreifendes und Außergewöhnliches zur Lösung der die Menschheit erwartenden Aufgaben hervorzubringen? Treibt uns die Liebe oder der Zwang der Verhältnisse? So stellt sich die Frage für die Christen.

Die geistige Voraussetzung für die Mitverantwortung der Christen in dieser Frage sieht Pfarrer Böttcher vor allem in dem „Abbau des Vorurteils, als liege das Heil in der Natürlichkeit“. Er kritisierte den „Götzendienst“, der mit Leistungen der Fruchtbarkeit in unserer Zeit getrieben werde, wenn selbst in der Mission Gedanken aufkämen, die Zahl der Christen durch vermehrte Geburten zu erhöhen. Widerspruch forderte Pfarrer Böttcher allerdings heraus, als er Kritik an der Anschauung übte, „daß Kindersegen Segen sei, als ob der Fluch den Segen nicht überholt hätte“. Unvermittelt und ungeschützt sprang an dieser Stelle das Gespräch von der Betrachtung der Wertsituation auf die persönlich menschliche Sphäre über, und es erhob sich die Frage nach dem Vorhandensein einer Glaubensaussage, ohne die der Abbau von Vorurteilen zwangsläufig zu einem Bruch in den Grundlagen des Glaubens führen muß.

„Die christliche Kirche muß der Ort sein, an dem der Segen den Fluch überholt.“ Wie Berichte aus Südafrika zeigen, kann allein die Kirche, nicht zuletzt durch diakonische Gesinnung und diakonisches Handeln, glaubwürdig den Verdacht abwehren, als handle es sich bei der Geburtenkontrolle um einen „Plan, Neger zu töten“, um die Überzahl der farbigen Bevölkerung in der Welt herabzusetzen.

Auch die Kirche darf jedoch nicht die Schwierigkeiten außer acht lassen, die mit der Geburtenbeschränkung und trotz dieser im Blick auf die Menschheitsentwicklung vorhanden sind. Pfarrer Böttcher befürchtet vor allem anderen, daß die Geburtenbeschränkung zahlenmäßig zu Lasten der „Elite“ gehen wird. Er sieht darum die Zukunftsaufgabe einer solchen „Elite“ darin, daß sie für eine Vielzahl der anderen, besonders der Schwachen, einsteht und ihnen das Recht und die Möglichkeit menschlichen Daseins mit allen Mitteln aufschließt. Praktisch bedeutet das nach seinen Aussagen, daß schon heute Menschen in unseren Gemeinden für folgende Aufgaben Mitverantwortung übernehmen müssen:

1. Jungen begabten Asiaten, Afrikanern und anderer „Elite“ aus den Entwicklungsländern Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten in Europa zu geben und sie anschließend bei ihrem Einsatz im Heimatland zu unterstützen;

2. Menschen aus unserer Mitte zur Mitarbeit in die Entwicklungsländer zu entsenden. Während unter uns die Frage sinnvoller „Freizeitverwaltung und -beschäftigung“ erörtert wird, wartet die Welt draußen auf Menschen, die sich aus Liebe zu dem Notwendigen verpflichten. „Es handelt sich weniger um das Experiment der Familienplanung, sondern darum, daß wir im Experiment sind, daß sich Gottes letztlich doch gute Schöpfung an uns erweist. Die Kirche ist die Menschheit im Experiment.“ Mit diesen Worten schloß Pfarrer Böttcher seinen anschließend lebhaft diskutierten Vortrag.

Lieselotte Bessert

Literatur zur Weiterarbeit:

- „Zu viel Menschen“. — Die Bevölkerungsexplosion und die Verantwortung der Christen. — Evangelisches Verlagswerk Stuttgart. 1961.

(In diesem Buch: „Die verantwortliche Elternschaft und das Bevölkerungsproblem“. Eine Studie, herausgegeben vom Ökumenischen Rat.)

- „Überall ist Babylon.“ Von Wolf Schneider. Knaur Taschenbuch 79/1965.
- Spiegel „Überbevölkerung“ 15/1962.

Deutsche im Ausland

Zum Thema „Deutsche im Ausland“ berichtete Hauptpastor Malsch, Hamburg, aus seiner langjährigen Tätigkeit als Propst in Jerusalem. Seine ersten Erfahrungen liefen darauf hinaus, daß er alle vorgefaßten Urteile über die Bevölkerung von Jordanien zu korrigieren hatte. Er erläuterte dies an sehr eindrücklichen Beispielen. Die verbreitete Meinung über die Arbeitsscheu der Jordanier stellt sich als Fehlurteil heraus, wenn man den Mangel an Arbeitsmöglichkeiten erkennt. Die oft erwähnte Unsauberkeit z. B. erweist sich als eine Folge des Wassermangels, der sich auf die dortigen Lebensverhältnisse ungünstig auswirkt. Was den Eindruck der Korruption macht, muß auf dem Hintergrund einer anderen Lebens- und Höflichkeitsauffassung anders gesehen werden. Der Vorwurf unsozialer Lebensweise kann nicht aufrecht erhalten werden, wenn man das Zusammengehörigkeitsbewußtsein der Großfamilie begreifen lernt. Sehr eindrücklich schilderte er, wie das Leben der dortigen Bevölkerung allein vom Heute bestimmt wird. Daraus erklärt sich, daß die Jordanier keinerlei Sinn für Planung oder Wirtschaftsprogramme haben. Daher sind aber auch Krankheitserscheinungen wie z. B. Herzinfarkte dort völlig unbekannt. Aber auch die Vorstellungen einer Arbeitsperfektion liegen der dortigen Bevölkerung völlig fern. Wie jeder Orientteppich seinen Webfehler hat jedes Haus und jede Kachel ihre kleine Unvollkommenheit. Von den Deutschen im Ausland fordern solche Verhältnisse zunächst totales Umdenken. Die Haltung des Besserwissers und die Tätigkeit ständiger Belehrung sind fehl am Platz. Es ist nötig, sich erst einmal in die Lebensverhältnisse der Menschen einzufühlen, ihnen dann durch das eigene Beispiel den Mut zur Veränderung ihrer Lebensverhältnisse zu geben und sie als bescheidener Berater Verantwortlichkeit und Selbständigkeit entwickeln zu lassen.

Martin Tecklenburg

Ausländer in Deutschland

Anhand einiger Stichworte, die der leider erkrankte Referent Pfr. Siem übermittelt hatte, sprach Missionsinspektor Pastor Böttcher über das Thema: „Ausländer in Deutschland“. Anknüpfend an den Predigttext des Gottesdienstes am Vormittag, der Erzählung vom Auszug Abrahams aus seinem Vaterland, unterstrich P. Böttcher die zentrale Bedeutung der Ausländerfrage für das geistliche Leben der Gemeinde. Ausländer gehören nicht an den Rand, sondern in die Mitte der Gemeinde. Deutsche, die zuweilen immer noch von „Gastarbeitern“ sprechen (als stünde hinter der Anwesenheit fremd aussehender Menschen in Deutschland immer noch jener „Siegeszug deutscher Truppen“!) müssen begreifen, daß Arbeiter und Studenten aus andern Ländern Boten und manchmal auch schon Missionare einer andern Welt sind, für die die Bundesrepublik ein wohl nützliches, aber nicht so sehr bedeutendes Land ist. Da ist es notwendig, die horizontalen Schranken eines verspäteten Klassenbewußtseins und die noch gefährlicheren vertikalen Schranken eines „Kastenbewußtseins“, nämlich religiöser und ideologischer Vorurteile abzubauen. Welchen Beitrag leistet die Gemeinde aktiv zu der Lösung dieser Aufgabe? — Aber auch schulterklopfende Freundlichkeit und sentimentale Freude am Exotischen („in jede christliche Familie ein Neger zum Weihnachtsfest“) entsprechen nicht der Würde und Selbstverständlichkeit, in der Ausländer einen Platz in der Mitte unsrer Gemeinde und unsrer Familien beanspruchen dürfen. — Unter den Zuhörern wurden, mit ein oder zwei Ausnahmen, keine Ausländer gesehen, obwohl seitens der Synode eine besondere Betreuung von Ausländern durchgeführt wird!

Themen für die Weiterarbeit:

- Kontakte mit Ausländern in deren eigenem Wohnbereich
- Beteiligung von Ausländern an Planung und Durchführung der Gemeindegarbeit
- Unsre Stellung zu Ausländern anderer Bekenntnisse und Religionen.

Leitwort: Fremdheit und Andersartigkeit sind uns nicht ärgerlich, sondern ermuntern uns, unsern Lebenshorizont und unsre Liebe zu erweitern.“

W. Böttcher

Der Kirchenkreis Tempelhof plant für 1966 die Durchführung eines ökumenisch-missionarischen Jahres. Den Anstoß zu diesem Unternehmen gab die Kreissynode 1964, auf der die Vertreter der in Berlin ansässigen Missionsgesellschaften und ein Bruder aus Taizé über die gegenwärtige Lage in der Mission berichteten. Die Synode bildete einen ökumenisch-missionarischen Ausschuß und stellte ihm die Aufgabe, den Einsatz und den Beitrag der Gemeinden des Kirchenkreises für die ökumenisch-missionarische Arbeit vorzubereiten. Der Ausschuß hat unter Mithilfe von Pfarrer Böttcher, Missionsinspektor der Berliner Mission ein Jahresprogramm für 1966 erarbeitet, bei dem es darum geht, in den Gemeinden mehr Verantwortung für Mission und Einheit der Kirche zu wecken. In den Gemeinden sollen mehrfach Gottesdienste von Predigern der Ökumene und der Mission gehalten werden, die mit Gemeindekreisen schon eine Woche zuvor vorbereitet werden sollen. Ferner sind Vorträge und Referate von Sachverständigen geplant, auf die die Gemeinden ebenfalls durch Vorbereitungs-material zugerüstet werden sollen. Für die verschiedenen Gruppen und Vereine des Kirchenkreises, z.B. Jugendarbeit, Frauen- und Männerarbeit, sind Sonderveranstaltungen beabsichtigt. Über die Gemeinden hinaus sollen in Schulen, Krankenhäusern und Betrieben Menschen auf die ökumenisch-missionarische Verantwortung der Kirche angesprochen werden. Für die Schulen des Kirchenkreises soll auch die religionsphilosophische Woche unter dem Thema von Ökumene und Mission stehen. Plakat- und Laienspielwettbewerb sollen die Jugendlichen zu eigener Mitarbeit anregen. Ferner ist an eine Ausstellung gedacht, die im Kirchenkreis zur Veranschaulichung der ökumenisch-missionarischen Arbeit dienen soll. Das Thema des ökumenisch-missionarischen Jahres lautet: "Der Tempel zerbricht" mit dem Untertitel "Kirche am Bauplatz der Hoffnung". Bei diesem vieldiskutierten Thema geht es um die Freilegung der ökumenisch-missionarischen Dimension der Gemeinden, die sich nur immer allzusehnell in das Ghetto der Selbstgenügsamkeit und Pflege der eigenen Gemeindekreise zurückziehen. Als Werbemittel wird ein besonderer Prospekt herausgegeben, der unter dem oben genannten Titel des ökumenischen Jahres die einzelnen Veranstaltungen im Kirchenkreis angibt und in kurzen Kernsätzen auf die gemeinte Problematik hinweist.

Dieser Prospekt soll zunächst in einer Auflagenhöhe von 60.000 Stück gedruckt werden und enthält eine Antwortkarte auf der jeder Interessent dem Ausschuß seine besonderen Wünsche mitteilen kann.

Nachdem die einzelnen Gemeindekirchenräte mit dem Arbeitsmaterial des Ausschusses vertraut gemacht wurden, hat die Kreissynode Tempelhof am 16. Oktober 1965 eingehend über dieses Projekt beraten, und alle Gemeinden haben sich geschlossen für dieses Projekt eingesetzt. Mit der Unterstützung der ökumenisch-missionarischen Instanzen von Berlin hoffen wir hiermit einen Modellfall zu praktizieren, der vielleicht einige anregende Ergebnisse für die Weiterarbeit auf diesem Gebiet zu leisten vermag.

T 14 3.66

Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg
Beirat für Weltmission

1 Berlin 12, den 1. März 1966
Jebensstr. 3

Der Geschäftsführer:

An die Mitglieder
des Beirats für Weltmission

Liebe Schwester, liebe Brüder!

Wie wir es in der letzten Sitzung des Beirats festgelegt haben, findet die nächste Sitzung

am Montag, dem 14. März 1966 um 15.30 Uhr
im Grünen Saal des Evangelischen Konsistoriums
1 Berlin 12, Jebensstr. 3,

statt. Unser Herr Vorsitzender ist zur Zeit im Urlaub. Daher erlaube ich mir, ohne Rücksprache mit ihm die folgende Tagesordnung vorzuschlagen: Herr Generalsuperintendent D. Helbich wird aber am 14. März wieder in Berlin sein und die Sitzung leiten:

Tagesordnung:

- 1.) Prof. D. Martin Fischer: "Fragen zum missionarischen Einsatz in Süd-Afrika".
- 2.) Missionsinspektor Oehler: "Die missionarische Situation in Japan".
- 3.) Das Ergebnis der Finanzverhandlungen 1966 Andler
- 4.) Was ereignet sich in Berlin? Andler
- 5.) Verschiedenes.

In brüderlicher Verbundenheit

grüßt Sie

Jhr

A n d l e r

WV
13.12.65

Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg
Beirat für Weltmission

Der Geschäftsführer:

1 Berlin 12, den 25.11.1965
Jebensstr.3

An die
Mitglieder des Beirats für Weltmission.

Sehr geehrte Schwester, liebe Brüder!

Jm Auftrage des Vorsitzenden lade ich herzlich ein zu der
nächsten Beiratssitzung am:

Montag, dem 13. Dezember 1965 um 15.30 Uhr
in den Diensträumen der Generalsuperintendentur,
Berlin 30, Lietzenburgerstr. 39.

Tagesordnung:

- 1.) Die missionstheologische Diskussion der Goßnermission
mit der Goßnerkirche Dr. Berg
- 2.) Brenneckes Fragen zur Integration. D. Braun
- 3.) Finanzfragen:
 - a) Projekte der Arbeitsgemeinschaft für Weltmission Andler
 - b) Stand der Finanzanforderungen 1966 Andler
 - c) Ausschüttung des Restes von 1965 Andler
- 4.) Vorschau auf die Arbeit 1966 Andler
- 5.) Zusätzliche Altersversorgung Andler
- 6.) Verschiedenes.

Mit herzlichem Gruß und Segenswünschen
zum Advent

Jhr

A n d l e r.

Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg
Beirat für Weltmission
Der Geschäftsführer

Dr. Berg
1 Berlin 12, den 30.8.1965
Jebensstr. 3

31. AUG. 1965
31

An die Mitglieder des Beirats für Weltmission
=====

Sehr geehrte Schwester, liebe Brüder!

Im Auftrage des Vorsitzenden lade ich herzlich ein zu der nächsten
Beiratssitzung am

Montag, dem 13. September 1965 um 15.30 Uhr

im Burckhardtthaus 1. Stock in Berlin-Dahlem, Rudeloffweg 27. Wir
sind dort Gäste des Jerusalemsvereins.

Tagesordnung:

- | | |
|---|------------|
| 1.) Ergebnis der Visitation in Süd- und Ostafrika | Lehmann |
| 2.) Haushaltsvoranschlag 1966 | Dr. Seeber |
| 3.) Verhältnis zur Brandenburgischen Missionskonferenz | Andler |
| 4.) Neue Ansätze für die Arbeit in den Kirchenkreisen | " |
| 5.) Missionsstudienkursus 1965 | " |
| 6.) Die missionstheologische Diskussion der
Goßnermission mit der Goßnerkirche | Dr. Berg |
| 7.) Brenneckes Fragen zur Integration | Andler |
| 8.) Pastoralkolleg 1966 (Junge und alte Kirchen) | D. Helbich |
| 9.) Verschiedenes | |

Mit herzlichem Gruß
gez. Andler

Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg
Beirat für Weltmission.

Empfangen

- 5. JUL. 1965

Erledigt: _____

Oberkons.Rat i.R. Andler
Geschäftsführer

Hg

T. 17.9.

1. Berlin 12, den 29.6.65
Jebensstr.3

An alle
Pfarrer,
Pastorinnen
und Vikare
in West - Berlin

T. Seeburg
Wie ist das mit
Kommunikation, offenbar
15.7.

Liebe Schwestern und Brüder!

Heute künde ich Ihnen einen Missionsstudienkurs an, der in der
Zeit vom 13.9. nachmittags bis 17.9.1965 nachmittags
stattfinden soll.

Ort: Missionsheim der Morgenländischen Frauenmission in
1 Berlin 45 - Lichterfelde, Finckensteinallee 27.

Wir haben bereits im vorigen Jahr einen Missionsstudienkurs ge-
halten, der sich als sehr hilfreich erwiesen hat. Darum haben wir
gern auch in diesem Jahr einen solchen Kursus wieder geplant.

Die Leitung wird in den Händen des Studiensekretärs des Deutschen
Evangelischen Missionsrats, Herrn Prof. D. Theodor Müller-Krüger
aus Hamburg, liegen.

Der diesjährige missionswissenschaftliche Kursus hat sich zwei Auf-
gaben gestellt:

- 1.) Die Vormittage sollen ausgefüllt werden mit praktisch-theolo-
gischer Arbeit, von der Exegese zur Missionspredigt und von der
Exegese zur Missionskatechese.
- 2.) Die Nachmittage sollen der Beschäftigung mit dem Jslam dienen:
Einführung in den Jslam.
Der Jslam im technischen Zeitalter.
Wege der Begegnung mit dem Jslam.

Herr Prof.D.Müller-Krüger ist selbst ein hervorragender Jslam-Kenner.
Es steht ferner die Mitarbeit des Herrn Prof.Dr.Braune (FU) in Aus-
sicht. Auch die Abende werden sich mit Jslam-Fragen und dem Weg der
Mission beschäftigen.

Sowohl die Ausbreitung des Jslam in Asien und Afrika, als auch die
wachsende Begegnung mit Moslems in Deutschland machen es uns dringend,
darüber nachzudenken, wie wir in ein fruchtbares Gespräch mit den
Moslems kommen können, um ihnen das Evangelium von Jesus Christus
sachgemäß zu bezeugen.

Nun lade ich herzlich ein. Wer sich irgend frei machen kann, komme zu uns, um mit uns ein paar Studientage zu halten. Generalsuperintendent D. Helbich, der Vorsitzende des Beirats für Weltmission, ist durchaus damit einverstanden, daß der Missionsstudienkursus wie ein Pastoral-Kolleg bewertet wird.

Wer heute schon Ja sagen kann, schreibe mir bitte. Das genaue Programm wird - wie das nun einmal mit der Tagesordnung nicht anders sein kann, - erst im August vorliegen.

In brüderlicher Verbundenheit

grüßt Sie

Jhr

A n d l e r.

Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg

Beirat für Weltmission

Oberkons.Rat i.R.Andler
Geschäftsführer

1 Berlin 12, den 30. März 1965
Jebensstr.3

An die
Mitglieder des Beirats für Weltmission

Termin
31/3
3. A. 13. Sept.
keine Sitzung
28.7.4.

Eingegangen
31. MRZ. 1965
Erledigt: <i>lvv</i>

Betr. Beiratssitzung am 26.4.1965

Liebe Schwester,
liebe Brüder!

Da ich annehmen darf, daß Sie das Protokoll der vorigen Sitzung aufmerksam gelesen haben, brauche ich nicht noch einmal besonders darauf hinzuweisen, daß der in der Sitzung vorgeschlagene Termin von dem Herrn Vorsitzenden nicht akzeptiert werden konnte. Er hat daher die Sitzung auf

Montag, dem 26. April 1965 um 15.30 Uhr

festgesetzt.

Ort: Pfarrhaus des Herrn Missionsdirektors Rohde in Berlin-Lichterfelde-Ost, Kiesstr.8.

Tagesordnung:

- 1.) Bericht über seine Indienreise Dr.Berg
- 2.) Bericht über die Projekte der Arbeitsgemeinschaft für Weltmission Andler
- 3.) Verhältnis zur Brandenburgischen Missionskonferenz, Andler
- 4.) Bericht über die Sitzung der Synodalvertreter für Mission am 1.März 1965 Andler
- 5.) Was geht sonst vor?
- 6.) Verschiedenes.

Mit brüderlichem Gruß

A n d l e r.

T. 1. 3. 65

EVANGELISCHE KIRCHE IN BERLIN-BRANDENBURG
BEIRAT FÜR WELTMISSION

Oberkons.Rat i.R.Andler
Geschäftsführer

Eingegangen
26. FEB. 1965
Erledigt: <i>W</i>

1 BERLIN 12 Charlottenburg, den 25.2.1965
Jebensstraße 3

- An die Berliner Missionsgesellschaft, 1 Berlin 31, Prinzregentenstr. 82
" die Goßnermission, 1 Berlin 41, Handjerystr.19-20
" den Jerusalemsverein, 1 Berlin 33, Rudeloffweg 28a
" die Ostasienmission, 1 Berlin 45, Kiesstr.8

Liebe Freunde!

Am Montag, dem 1.März 1965 findet die Sitzung der Synodalvertreter für Mission statt. Wie ich Ihnen schon mitgeteilt habe, Beginn: 10 Uhr,
Ort: Grüner Saal des Evangelischen Konsistoriums, Jebensstr.3

Es scheint mir ganz zweckmäßig zu sein, wenn die vier in der Hauptsache in Frage kommenden Gesellschaften durch ihren Vertreter einen Kurzbericht darüber geben, was in ihrer Arbeit zur Zeit besonders wichtig ist. Solch ein Kurzbericht sollte nach Möglichkeit nicht mehr als 10 Minuten im einzelnen in Anspruch nehmen.

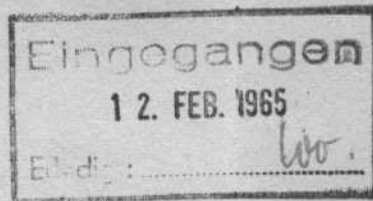
Herzlichst Ihnen verbunden
Jhr
A n d l e r.

*Freigegeben
j.d.H. by 2/3/65*

Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg

Beirat für Weltmission.

Pastor Erich Andler
Geschäftsführer



1 Berlin 12, den 10. Februar 65
Jebensstr.3

An die
Synodalvertreter für Mission
in West - Berlin

1.7.3.65

Liebe Schwestern und Brüder!

Sie haben viel zu tun, aber es hilft nichts, wir müssen wieder
einmal zu einer Besprechung der Jahresarbeit 1965 zusammenkommen.

Py

Jch lade Sie daher ein zu:

Montag, dem 1. März 1965 um 10 Uhr
in den Grünen Saal des Evangelischen
Konsistoriums, Jebensstr.3

Wir werden spätestens um 13 Uhr fertig sein.

Sollte einer von Ihnen verhindert sein, zu kommen, so bitte ich ihn,
doch einen Vertreter zu schicken, der ihn nachher informieren kann.

In brüderlicher Verbundenheit

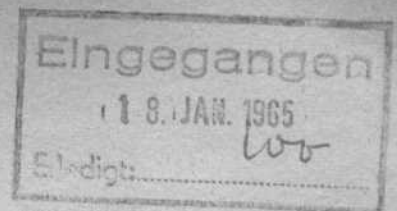
grüßt Sie

Jhr

A n d l e r.

An die Gossnermission
1 Berlin 41

Vorstehende Abschrift wird übersandt mit der
Bitte um Kenntnissnahme bzw. Teilnahme.



Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg
Beirat für Weltmission

Erich Andler
Oberkonsistorialrat i.R.
Geschäftsführer

1 Berlin 12, den 15.1.1965
Jebensstr.3

An die
Mitglieder des Beirats
für Weltmission.

My 4/2.

Sehr geehrte Schwester, liebe Brüder!
Auf unserer letzten Sitzung haben wir als neuen Termin vereinbart:

Montag, den 25. Januar 1965 um 15.30.Uhr.

Die Sitzung findet diesmal im Hause der Goßnermission in Berlin-Friedenau, Handjerystr.19-20 statt.

Im Auftrage des Vorsitzenden lade ich herzlich hierzu ein.

Tagesordnung:

1. Oekumenisches Studienwerk
2. Jahresprogramm
3. Finanzfragen
4. Film: "Menschen im Heiligen Land".
5. Verschiedenes.

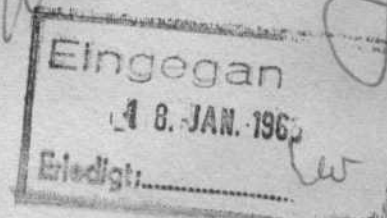
Dr. Seeber

In brüderlicher Verbundenheit
A n d l e r.

Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg
Beirat für Weltmission

Pastor Erich Andler
Oberkonsistorialrat i.R.
Geschäftsführer

Leibniz
der Fiskus
1. Berlin 12, den 8. Januar 65
Leibnizstr. 3



An die
Pfarrer und Pastorinnen
im Gemeindepfarramt der
Evangelischen Kirche im
Bereich von West-Berlin
d.d. Superintendenturen

Sehr verehrte, liebe Schwestern und Brüder!

Die Jahreslosung 1965 mit ihrer großen Verheißung kann man nicht hinnehmen, ohne die uns gestellte Aufgabe zu sehen.

Zeugendienst meint gewiß, das Zeugnis ringsum in unserer Umwelt. Es meint aber ebenso gewiß auch das Zeugnis unter den Völkern im weiten Erdenkreis. "Die Gemeinde entdeckt die Mission". Da wird noch viel zu tun sein, um ihr dabei zu helfen.

Jch übersende Ihnen heute ein Exemplar der von unserem Herrn Generalsuperintendenten D. Helbich herausgegebenen Zeitschrift "Unser Auftrag". In diesem Heft finden Sie wertvolle Anregungen, wie man im Kirchenkreis und in der Gemeinde diese Entdeckung betreiben müßte. Ein Modell. Es kann hilfreich sein und uns anregen, wie wir es unter unseren Verhältnissen in unserem Kirchenkreise und in unserer Gemeinde anpacken sollten.

Lassen Sie uns dranbleiben! Die Gemeindearbeit wird davon Gewinn haben.

Anlage!

In herzlicher, brüderlicher
Verbundenheit

A n d l e r.

Herrn
Kirchenrat Dr. Berg

mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Eingegangen

- 6. DEZ. 1966

Evangelische Kirche
Berlin-Brandenburg
Beirat für Weltmission
Geschäftsführer:
Oberkonsistorialrat i.R. Andler

1 Berlin 12,
Jebensstr. 3

5.12.66

3. 12. 66
J. Andler

Liebe Brüder und Schwestern!

In der Kapelle der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche findet
von Dienstag, den 6.12., bis Freitag, den 16.12.,
täglich von 10.00 - 18.00 Uhr

eine Ausstellung statt, auf die ich Sie gern hinweisen möchte.
Diese Ausstellung steht unter dem Thema:

"Dennoch in alle Welt"

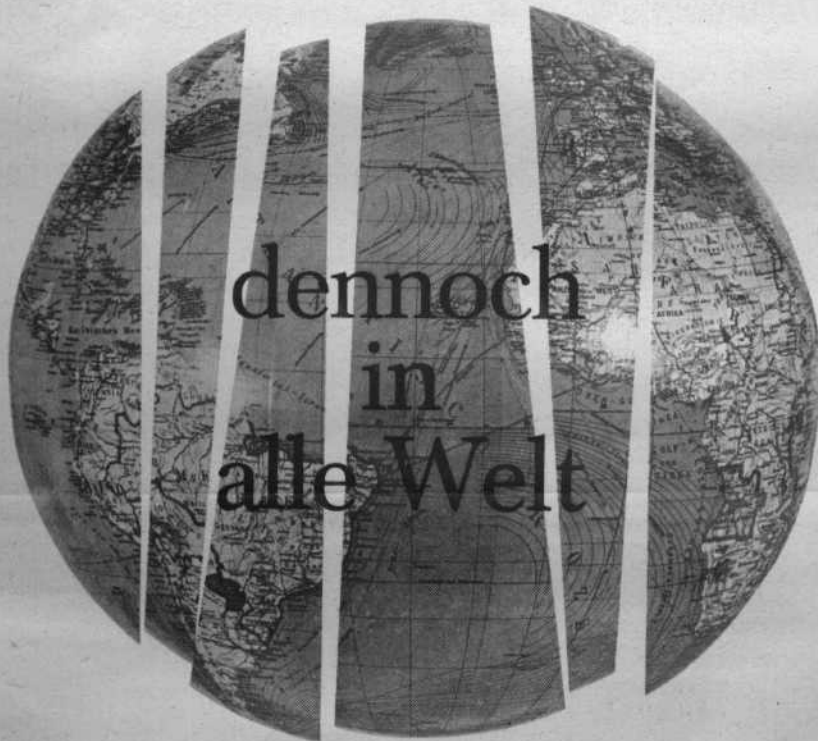
und bringt Informationen in Wort und Bild über die Weltmission
und die Oekumenische Arbeit. Ein Teil der Ausstellung stammt
von der Nordwestdeutschen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission
und hat bereits in Hamburg und anderen Städten große Beachtung
gefunden. Die übrigen Beiträge über die hier ansässigen Missions-
gesellschaften wurden von Mitarbeitern des Kirchenkreises
Tempelhof zusammengestellt, aus dem auch die Beiträge zur oeku-
menischen Arbeit stammen. Die Ausstellung hat bereits 14 Tage
im Rathaus Tempelhof gestanden und wurde seinerzeit von Bischof
D. Kurt Scharf und Bezirksbürgermeister Hoffmann eröffnet.
Berichte darüber stehen in epd Nr. 105, S. 3 und im Berliner
Sonntagsblatt DIE KIRCHE vom 1. Advent.

Wir möchten Sie bitten, mit Ihren Gemeindegemeinden und Konfirman-
dengruppen die Gelegenheit zu nutzen und die Ausstellung während
der oben angegebenen Zeit zu besuchen. Wie auch im Kirchenkreis
Tempelhof sollten die Katecheten mit ihren Klassen zur Besichti-
gung der Ausstellung gebeten werden. Zur Führung und Auskunft
wird immer jemand in der Ausstellung anwesend sein. In der Hoff-
nung, daß Sie und Ihre Gemeindeglieder von dieser Möglichkeit
zur Information reichlich Gebrauch machen werden, grüßt Sie

mit den besten Wünschen für ein
gesegnetes Weihnachtsfest

Ihr gez. E. Andler

Ausstellung



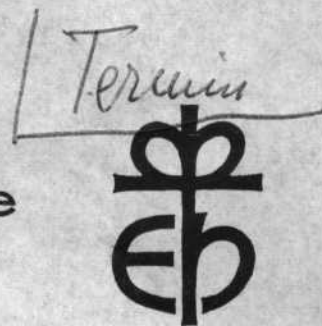
Informationen in Wort und Bild
über Mission in unserer Welt und
die Bemühung um die Einheit der
Christen.

Schirmherrschaft: ~~Bischofswahl~~ Tempelhof

Veranstalter: ökumenisch-missionarischer Ausschuß des Kirchenkreises Tempelhof

Innere Mission
und
Hilfswerk der Evangelischen Kirche
in Berlin-Brandenburg
Arbeitsbereich West-Berlin

Das
Diakonische
Werk



Eingegangen

23. JUN. 1966

Erledigt:

Asford.

Lieber Herr Pfarrer Berg!

Soeben teilt mir Herr OKR Andler mit, daß das Evangelische Konsistorium Berlin - Brandenburg bis zum 15. Juli d. J. um Einreichung unseres Bedarfes für 1967 bittet. Da Herr OKR Andler und ich ab 2. bzw. 3. Juli in Urlaub sind, eilt die Angelegenheit sehr.

Ich bitte daher, es doch nach Möglichkeit einzurichten, daß Sie am
D i e n s t a g , 28. J u n i 1966
um 11⁰⁰ Uhr

zu einer kurzen Besprechung hier im Hause sein können; bitte, bringen Sie Ihre Aufstellungen über die benötigten Mittel, möglichst mit eingehender Begründung, schon mit.

Mit herzlichem Gruß

Ihre

A. Seeber
(Dr. Seeber)
Pastorin

20. Juni 1966
Drbg/el.

An den

Beirat für Weltmission
z.Hd. Herrn Oberkirchenrat i.R.
E. A n d l e r

1 Berlin 12
Jebenstr. 5

Betrifft: Professur für Missionswissenschaft an der
Kirchlichen Hochschule

Lieber Bruder Andler!

Seit dem Fortgang von Hans Lokies nach Hannover 1963 ist der Lehrstuhl für Missionswissenschaft an der Kirchlichen Hochschule verwaist. Das sollte alle, die es um Kirche und Weltmission gut meinen, beschweren und auf Abhilfe sinnen lassen.

Als Martin Fischer unlängst in dieser Frage einen energischen Vorstoß machte, erhielt er die Antwort: Dafür sei kein Geld da. Es ist vielleicht wirklich so. Warum, das brauchen wir nicht zu untersuchen. Aber befriedigen und ruhen lassen kann dieser zunächst vergebliche Versuch natürlich nicht.

Mein positiver Vorschlag: Ab 1967 gliedert der "Beirat für Weltmission" den für die Errichtung eines solchen Lehrstuhls in etwa notwendigen Betrag von 20.000,- bis 25.000,- DM aus und stellt ihn für die Zeit von zunächst drei Jahren zur Errichtung einer Art "Stiftungsprofessur" zur Verfügung.

Bitte, setzen Sie diese Frage doch auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Beirats!

Unser Bischof steht, wie ich mich bei einem kurzen Gespräch überzeugen konnte, diesem Plan durchaus offen gegenüber.

Die Gossner Mission wäre bereit, ihren Antrag für 1967 an die Kirche in Berlin-Brandenburg von 160.000,- DM - es würden daraus ca. 158.000,- DM - auf 150.000,- DM zu reduzieren, um dies zu ermöglichen.

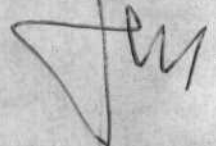
Es besteht nämlich z.Zt. die Möglichkeit, diesen Lehrstuhl überzeugend zu besetzen. Prof. Dr. O. Wolff - geb. 1911, also 55 Jahre alt - kehrt jetzt von Indien nach Deutschland zurück, er ist meines Wissens noch frei und wäre zu gewinnen. Er hat soeben ein weiteres gewichtiges Buch veröffentlicht und arbeitet an einem neuen. Seine Kompetenz für diesen Lehrstuhl steht meines Erachtens außer Frage.

Er ist als Pfarrer der württ. Landeskirche emeritiert. Seine Berufung würde meines Erachtens kein volles Professoren-Gehalt erfordern, sondern die Spanne zwischen diesem und den Bezügen eines Pfarrers i.R. Auch nach der finanziellen Seite hin sollten die Schwierigkeiten also nicht unüberwindlich sein. Er kehrt im Juli aus Indien zurück, und man müßte ihn bald, bevor er sich anderweitig verpflichtet und bindet, unser Interesse wissen lassen.

Hoffentlich läßt sich diese Frage zielstrebig und energisch vorantreiben, daß wir ab S.S. 1967 einen Missionswissenschaftler an der Kirchlichen Hochschule haben.

Mit brüderlichen Grüßen

Ihr



Kopie:

- 1) Kurator Oberkirchenrat Vogel
- 2) Professor D. M. Fischer

Errichtung eines Lehrstuhles für Missions- und Religionswissenschaften
an der Kirchlichen Hochschule zu Berlin

Ich möchte hiermit versuchen, den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen und Diskussionen in der obigen Frage kurz zu beschreiben (I); und kurz darzulegen, welche Schritte m.E. notwendig sind, wenn das dringend wünschenswerte Ziel bald erreicht werden soll (II).

I

- a) Das Kuratorium der Kirchlichen Hochschule hat den einstimmigen Beschluß gefaßt, den genannten Lehrstuhl an der Kirchlichen Hochschule zu errichten, und zwar auf Vorschlag des Kollegiums der Ki. Ho.
- b) Das Kuratorium hat in der gleichen Sitzung Ende vergangenen Jahres die Erklärung des Herrn Kurators der Kirchlichen Hochschule zur Kenntnis nehmen müssen, daß vor 1970 die erforderlichen Mittel für die Errichtung dieses Lehrstuhles nach seiner Auffassung nicht zu beschaffen sein würden. Er hat die dafür notwendige Summe pauschal auf 60.000,-- DM geschätzt; nach meinem Dafürhalten zu hoch, weil diese Feststellung zu seiner Erklärung die Durchführung des Beschlusses zusätzlich erschweren wird.
- c) Das Kuratorium hat seinen Vorsitzenden und den Kurator beauftragt, Möglichkeiten der zunächst außeretatmäßigen Finanzierung zu erkunden und darüber baldmöglichst Bericht zu erstatten.
- d) Denn gleichzeitig hat das Kollegium der Kirchlichen Hochschule eine Kommission eingesetzt, um eine Berufungsliste für den ersten Inhaber des Lehrstuhles zu erarbeiten. Diese Aufgabe ist offenbar noch nicht abgeschlossen, da dem Kuratorium m.W. eine entsprechende Empfehlung nicht vorliegt.
- e) Leider hat der Beirat für Weltmission auf seiner Sitzung im September 1966 bei seiner ersten Beratung dieser Frage sich außerstande erklärt, an der Finanzierung der Errichtung des Lehrstuhles positiv und hilfreich mitzuwirken. Ob für diesen Beschluß rein finanzielle Erwägungen maßgebend waren oder auch die Auffassung, daß dieser Lehrstuhl so wichtig für die Verstärkung der uns gestellten missionarischen Aufgabe nicht sei, mag dahingestellt bleiben.

Hiermit ist nach meiner Kenntnis sachgemäß der Stand in der ganzen Frage

umschrieben. Wenn sie nicht unerledigt und als undurchführbar ad acta gelegt werden soll, bedarf es erneuter Erwägungen und Beschlüsse.

II

Welche Schritte sind notwendig und möglich, um die Aufgabe zum Ziel zu führen und eine Professur für Missions- und Religionswissenschaft in Berlin - es handelt sich immerhin um den verwaisten Lehrstuhl Julius Richters! - einzurichten?

- a) Das Kollegium der Kirchlichen Hochschule wäre zu drängen, durch seine Kommission einen Berufungsvorschlag baldmöglichst vorzulegen. Erst wenn Namen bekannt sind und ins Gespräch kommen, wird die ganze Frage konkret und lebendig.
- b) Vorsitzender und Kurator des Kuratoriums der Kirchlichen Hochschule werden höchstwahrscheinlich auf der nächsten Sitzung zu berichten haben, daß ihre Bemühungen um eine außerplanmäßige Finanzierung des Lehrstuhles bisher nicht zum Ziel geführt haben und außerhalb der Kirche von Berlin nach Lage der Dinge nicht zum Ziel führen können. Jedes ansprechbare Gremium in der EKD scheut sich oder ist nach seiner Konstitution wahrscheinlich außerstande, für mehrere Jahre eine an und für sich im Etat der Kirchlichen Hochschule zu lösende Ausgabe zu decken.
- c) Deshalb sollte der Beirat für Weltmission seine getroffene Ablehnung überprüfen und die Angelegenheit neu erwägen, um für die ersten Jahre seinerseits die notwendigen Mittel bereitzustellen. Das könnte geschehen:
 - 1) Indem die aus dem Etat des Beirats berücksichtigten Missionsgesellschaften in Berlin vom Datum des nach erfolgter Berufung geschehenden Antritts des Lehrstuhl-inhabers auf einen geringen Teil der Zuwendungen der Kirche von Berlin-Brandenburg ~~an zu~~ verzichten, um diese wichtige gemeinsame Aufgabe zu verwirklichen. Ich veranschlage hier einen Betrag von ca. 20.000,-- DM.
 - 2) Die zusätzlich erforderliche Summe zur Sicherung des Lehrstuhles während der ersten Jahre bis zur möglichen Etatisierung dieser Professur im Rahmen des Haushalts der Kirchlichen Hochschule könnte und müßte von der Zuwendung des Beirats für Weltmission bzw. der Kirche von Berlin-Brandenburg an die Arbeitsgemeinschaft für Weltmission in Hamburg abgezweigt und diese um den erforderlichen Betrag gekürzt werden. Es könnte von der Arbeitsgemeinschaft die wenn auch schmerzliche Anerkennung er-

wartet werden, daß die Kirche von Berlin-Brandenburg in ihrem Gebiet West-Berlin diese vordringliche, gesamtmissionarische, wichtige Aufgabe als Priorität behandelt. Ich veranschlage auch hier nochmals eine Summe von etwa 20.000,-- DM

3) Kollegium und Kuratorium der Kirchlichen Hochschule wären auf der Grundlage dieser Entschlüsse (IIc, 1 und 2) dahingehend zu bescheiden, daß sie vorläufig von der Einstellung eines Assistenten für den zu errichtenden Lehrstuhl absehen. Das erscheint für die ersten Jahre durchaus vertretbar.

Wenn nach Berufung des Lehrstuhlinhabers der Betreffende in zumutbarer Weise für den Dienst an den Gemeinden und sonstigen Aufgaben für Weltmission hier in West-Berlin herangezogen wird, wird sicherlich bald der Zweifel schwinden, ob es wohlgetan war, in der Zeit einer schwieriger gewordenen Finanzlage der Kirche diesen Lehrstuhl an der theologischen Ausbildungsstätte in Westberlin neu errichtet zu haben.

Berlin-Friedenau, den 4. April 1967

D. HANS-MARTIN HELBICH
GENERALSUPERINTENDENT

BERLIN 30
LITZENBURGER STR. 39

Mai 1966



*Fy/chr telegraphisch fratulent
S. J. H. in
Jm.*

Verehrte, liebe Freunde !

Je älter der Mensch wird, um so einsamer wird er. Diese Binsenweisheit trifft aber nur halb zu. Es ist wohl weniger Gelegenheit vorhanden, neue Freundschaften zu schließen. Die Reihen der treuen Weggenossen lichten sich. Aber es gibt doch nicht wenige Mitmenschen, die mit ihren guten Gedanken den Weg des anderen begleiten. So etwas wird etwa offenbar, wenn ein 60. Geburtstag zu feiern ist.

Es hat mich sehr bewegt, wieviele Wünsche und Grüße ins Haus geschickt wurden. Es sind wirklich so viele, daß ich einen gemeinsamen Brief an alle schreiben muß. Das ist zwar schlimm, aber doch nicht so schlimm, wie wenn ich Ihnen einen "gedruckten" Dank zukommen ließe. Schon von der Fülle der Grüße und Geschenke aus gesehen, muß der 60. Geburtstag ein besonderes Datum im Leben sein. An einem solchen Meilenstein wird darum wohl etwas länger innegehalten als sonst bei einem Geburtstag. Hier scheint der Mensch stärker empfänglich zu werden für Freundlichkeit und auch mancherlei Bestätigung. Der Übergang vom Mannesalter in die Schar der Ältesten wird vielleicht ein wenig erträglicher, wenn jemand von Ihnen schreibt: "Nun kommen Sie in die Jugendzeit des Alters". Aber es ist doch eine Jahreszahl, die einem zu denken geben muß. "Unser Leben währet 70 Jahre" heißt es im 90. Psalm. Die Strecke bis zum Ziel ist kürzer geworden. Wenn der 40. oder auch noch der 50. Geburtstag gefeiert wird, dann meint man, noch verschwenderisch über die Jahre verfügen zu können. Beim 60. ist das schon anders. Das soll nicht nur mit Wehmut, sondern in der Nüchternheit eines Christenmenschen gesagt werden. Gut gemeinte Grüße mit der Formulierung: "Nun treten Sie in das siebente Jahrzehnt Ihres Lebens ein" geben solcher Nüchternheit beredten Ausdruck.

Groß werden Dankbarkeit und Freude beim Überdenken der zurückgelegten Strecke. Da wird es einem klar, wieviel gestaltetes Leben eine solche Spanne von Jahren umfassen kann. Die Jugendzeit auf dem Dorf, die Schulzeit mit ihren - in der Erinnerung stark verklärten - Erlebnissen. Die Vorbereitungszeit für das Amt und die Gründung einer Familie haben frühzeitig beigebracht, was Verantwortung heißt. Sie war dann auch immer stärker wahrzunehmen in der bedrückenden Zeit des Dritten Reiches mit dem furchtbaren Weltkrieg. Daß wir durch alle die gefährlichen Wegstrecken, bis hin zur totalen Ausbombung, hindurchgekommen sind, ist allein Gottes bewahrender Güte zu verdanken. Und wenn bei aller menschlichen Unzulänglichkeit und bei mehr Versagen als Gelingen die Arbeit nicht vergeblich war, so ist das wiederum ein Zeichen der großen Geduld und Liebe unseres Gottes.

Solches und anderes zu bedenken und zu bedanken, wird durch einen derartigen Geburtstag veranlaßt. Daß er auf einen Sonntag der österlichen Zeit mit der Losung aus dem 16. Psalm: "Der Herr ist mein Gut und mein Teil" gefallen ist, darauf haben viele Freunde hingewiesen. Leider hat der bei der Losung angegebene Liedvers wegen zu häufigen Gebrauchs seinen eigentlichen Glanz verloren. Wenn ich aber nach dem Bekenntnis

meines Lebens gefragt würde und es kurz zum Ausdruck bringen sollte, dann gäbe es für mich keine bessere Formulierung als diesen Reim eines unbekannten Dichters aus dem Jahre 1597: "Mein schönste Zier und Kleinod bist auf Erden du, Herr Jesu Christ, dich will ich lassen walten und allezeit in Lieb und Leid in meinem Herzen halten".

Während am Vorabend des 50. Geburtstages der erste "Knabe" um die Hand des Mädchens Ursel anhielt, erschienen diese beiden diesmal mit drei Kindern aus Miesbach. Dazu kamen die zwei Buben von Peter und Edda aus Berlin und der kleine Peter aus München mit Bärbel und Klaus. Sechs Enkelkinder und sieben Kinder - Ulrike studiert im zweiten Semester und unsere drei Schwiegerkinder haben natürlich den Status eines Kindes - kamen schon gut eine Woche vorher nach Berlin. Das war ein Leben und eine nicht geringe Strapaze, besonders für meine liebe Frau. Aber alle Schwierigkeiten wurden gern ertragen, weil die Freude viel größer war. Wenn sie so alle um den Tisch versammelt waren, da fühlte man sich fast wie ein Erzvater.

Daß nicht nur die Kirchenleitung mit dem neuen Bischof, sondern auch unser verehrter Bischof D.Dr. Dibelius zur Gratulationscour nach Wannsee gekommen ist, war mir eine besondere Freude. So gut wie alle Zweige kirchlicher Arbeit in Berlin haben ihre Verbundenheit zum Ausdruck gebracht. Auch die Vertreter des öffentlichen Lebens in der Bundesrepublik und in Berlin haben überaus freundlich meiner gedacht. Stark hat mich in dem Glückwunsch des Regierenden Bürgermeisters die Bemerkung bewegt: "Ich verbinde hiermit alle guten Wünsche für Ihr Wohlergehen und für Ihr verantwortungsvolles Wirken. Die Menschen diesseits und jenseits der Mauer werden es Ihnen zu danken wissen." Hier ist mir ja während meiner Berliner Zeit eine zusätzliche Aufgabe zugefallen, für die ich in den 4 1/2 Jahren gern ein Stück meiner Lebenskraft eingesetzt habe.

Solche Zeichen freundlichen Gedenkens sind ja auch verpflichtend für den weiteren Weg. Wenn mir Gott noch eine Zeitlang die Kräfte gibt, die er mir bisher zugeteilt hat, dann will ich sie gern in seinen Dienst stellen. Ich bin dankbar für alle seine Güte und Barmherzigkeit und für die Menschen, die meinen Weg bisher begleitet haben.

Lassen Sie sich noch einmal sehr herzlich danken für Ihr freundschaftliches Gedenken mit der Bitte, auch weiterhin verbunden bleiben zu wollen

Ihrem

J. R. Dibelius

30.11.1965

An den
Geschäftsführer des Beirats für Weltmission
Herrn OKR i.R. Andler

Berlin 12
Jebensstraße 3

Betr.: Besuch von Kirche zu Kirche; Budget 1966

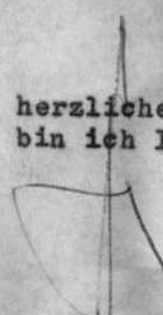
Lieber Bruder Andler !

Ich meinte, wir hätten Ihnen schon einmal den Grundsatzbeschuß unseres Kuratoriums in der obigen Frage, bald nachdem er gefaßt war, übersandt. Zur Sicherheit füge ich ihn noch einmal diesen Zeilen bei.

Während dieses Jahr die Kirche in Hannover Herrn Landessuperintendent Peters in die Gossner Kirche entsendet, ist im Winter des kommenden Jahres Berlin-Brandenburg dran, und Präsident Dr. Bage hat sich erlaubt, im Blick auf die Situation des Theologischen College die Bitte auszusprechen, daß die Kirche Professor H. Vogel entsendet, der ja übrigens der alte Lehrer von ihm und Principal Saban Surin an der Kirchlichen Hochschule gewesen ist. Die Lage dort am College ließ es ihm wünschenswert erscheinen, eine systematische Vorlesung und Übung für seine Studenten ins Auge zu fassen. Wenn ich nicht irre, waren Sie im April unter uns, als ich über meinen Besuch in der Gossner Kirche berichtete, und auch diesen Wunsch unserer Brüder in Ranchi erzählte.

Wir wären Ihnen deshalb im Gossnerhaus sehr verbunden, wenn Sie bei den Budget-Vorschlägen für die nächste Sitzung im Blick auf das Jahr 1966 den für diese Besuchsreise in etwa erforderlichen Betrag von 6.500 - 7.500 DM mitveranschlagen würden. Soviel etwa wird nach unseren Erfahrungen die Besuchsreise und ein 7-8 wöchiger Aufenthalt kosten. Nach der Anlage des Ganzen bei dem Besuch von Kirche zu Kirche sollte dieser Betrag von unserer Kirche hier in Berlin übernommen werden, wie es auch seitens Hannover für Herrn Landessuperintendent Peters jetzt geschieht.

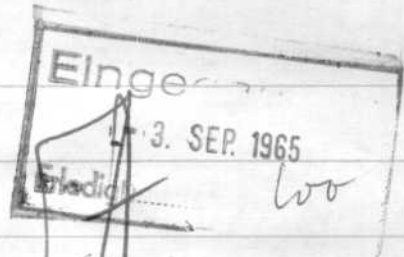
Mit herzlichen Grüßen
bin ich Ihr



Anlage

Erich Andler
1 Berlin 38 (Schlachtensee)
Jlsensteinweg 16
Tel. 84 57 41

21 9 65



Lieber Herr Pfarrer Berg!

2 Dinge:

1) Von Dr. Seeberg hätte ich, wie Sie am 14.9. für ihn in der Informationskammer Arbeitsgemeinschaft einbringen wollen. Herzlichen Dank dafür!

Keinen Text wollen Sie bearbeiten?

2) Ich habe Sie auf das Programm paper für die Beratung am 13.9. Wir haben zwar allen Beratungsunterlagen das Dokument zugewiesen. Aber die darin zum Ausdruck gekommenen Tage ist weit, in unserer Sitzung vorzutragen und besprochen zu werden.

In brüderlicher Verbundenheit
grüßt Sie Dr.

Kati Andler

Lieber Herr Pfarrer Berg!

An und für sich sollte P. Seeberg auch diese Unterlagen für Sie mitnehmen. Jetzt kam ein Anruf von OKR Andler, daß Dr. Müller-Gangloff nicht nur sehr wegen des Themas für den 17.9. drängte, sondern Sie auch schon am 13.9. gern auf der Beratungssitzung sehen möchte. Geben Sie bitte auch hier direkten Bescheid?

Viele Grüße
Ihre

7.9.1965

D. L. Wopf

reiffh. Gutk. H!
13.9.

T. 17. 9. 65 psb/br

26.8.1965

Herrn
Oberkonsistorialrat i.R. Andler

Berlin 12
Jebensstraße 3

Lieber Bruder Andler !

Hoffentlich sind Sie mir nicht böse ! Am 17. September 1965 kann ich nicht in Berlin sein, weil es sich ergeben hat, daß ich den Vize-Präsidenten der Gossner Kirche, Rev. Aind, im Westfälischen zu begleiten habe. Natürlich weiß ich, daß ich Sie nicht sitzen lassen kann, nachdem Sie mich gebeten hatten, an diesem Tage während des Pastorenkurses die Exegese und Meditation für eine Missionspredigt zu halten. Ich habe daher Bruder Berg gebeten, diesen Dienst zu tun, und er hat zugesagt.

Nun möchte ich Sie fragen, ob Sie mit dieser Regelung einverstanden sind oder ob Ihr Grollen und Brummen in den nächsten Tagen bis ins Gossnerhaus dringen wird.

Mit sehr herzlichen Grüßen
bin ich Ihr

psb

Missionsstudienkursus 1965

13. - 17. 9. 1965 in Berlin-Lichterfelde, Finckensteinallee 27 Missionsheim der Morgenländischen Frauenmission - (Tel.: 73 57 27)

Leitung: Professor D. Müller-Krüger = Hamburg

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.00		-	F r ü h s t ü c k	-	Frühstück
9-12.00		Missionshomileti- sche Arbeitsgemein- schaft (Einl.: P. M.Teck- lenburg)	Missionskatecheti- sche Arbeitsgemein- schaft (Einl.: P. Dr.Hoppe)	Missionskatecheti- sche Arbeitsgemein- schaft (Einl.: Missionsin- spektor P. Löschau)	Missionshomileti- sche Arbeitsgemein- schaft (Einl.: Missions- spektor ^{Lichterfelde} P. Seeberg) ^{H. Berg}
12.30		-	M i t t a g e s s e n	-	Schlußwort Mittagessen
15.30		-	K a f f e e t r i n k e n	-	
16-18.00		Der Islam als sozioreligiöse Macht (Ref.: Pfr. Has- selblatt - Göt- tingen)	Der Islam im Zeit- alter des Säkularis- mus (Prof. D. Holsten - Meinz)	Wege der Begegnung mit dem Islam (Pfr. Höpfner - Wiesbaden)	
18.30	Abendbrot	-	A b e n d b r o t	-	
19.30	Begrüßung OKR. Andler Eröffnung Prof.D.Müller- Krüger "Die missionari- sche Begegnung in unserer Zeit" (Gespräch)	Dias-Vorführung (Pfr. Höpfner - Wiesbaden)	Gespräch über christliche Mission mit Muslims in Deutschland (Pfr. Höpfner)	Gespräch über "Was zieht den Eu- ropäer am Islam an?" (Prof. D.Müller- Krüger)	

14. Sept.

Liabau Lovian Leberg!

38, Felsensteinweg 16 27.8.65

30. AUG. 1965

3.

77.9.

Arbeitsplan des Hypothekendarlehnungs-
Büros werden wir besprechen?

9-72 Ula
Er ist
aus 13.9.
denn!
G

1 Ty jabra Dr. Tacklenburg gravatur, Joh 4 zi-38
(frutauspp) m' nymen, usip abar miip, ob
n' vobai bluckat.

Gayle Grub

子

Vatsi Audlany

by J.P., as you are
Dumay's cousin. Be from
him to him.

SÜHNE-CHRISTI-KIRCHE

Berlin-Charlottenburg-Nord, Toeplerstraße 1

Antony fällt! 3.7.
Jay

ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST

am Sonntag Exaudi

30. Mai 1965 19.30 Uhr

- Liturgie: Pfarrer Backhaus, Sühne-Christi-Kirche
Pfarrer Bayer, Brüdergemeinde
Dekan i.R. Dr. Buchta,
Altkatholische Kirche
- Lesungen: stud.theol. Rogers, Luth. Kirche, USA
Pfarrer Siem, Evangelische Kirche
in Berlin-Brandenburg
- Predigt: Superintendent Dr. Rieger
- Ansprache: Missionsdirektor Dr. Berg

Chor: Die Nacht ist kommen Max Reger

Liturg: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes

Gemeinde: Amen

Liturg: Eingangspsaln

Gemeinde: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Hei-
ligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und
immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Liturg: Sündenbekenntnis

Chor: Kyrie eleison

Gemeinde: Herr, erbarme dich

Chor: Christe eleison

Gemeinde: Christe, erbarme dich

Chor: Kyrie eleison

Gemeinde: Herr, erbarm dich über uns

Liturg: Gnadenwort

Chor: Gloria G. P. Palestrina

Liturg: Der Herr sei mit euch

Gemeinde: Und mit deinem Geist

Liturg: Gebet

Gemeinde: Amen

Liturg: Ankündigung der Epistel

Lektor: 1. Petrus 4, 8-11

Chor: Halleluja

Gemeinde: Halleluja, halleluja, halleluja!

Gemeinde: Wäre Gott nicht mit uns diese Zeit, so soll
Israel sagen, wäre Gott nicht mit uns diese
Zeit, wir hätten müssen verzagen, die so
ein armes Häuflein sind, veracht' von so
viel Menschenkind, die an uns setzen alle.

Chor: Auf uns ist so zornig ihr Sinn ...

Gemeinde: Gott Lob und Dank, der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen. Wie ein Vogel des Stricks kommt ab, ist unsre Seel entgangen. Strick ist entzwei, und wir sind frei; des Herren Name steht uns bei, des Gotts Himmels und Erden.

Liturg: Ankündigung des Evangeliums

(Die Gemeinde erhebt sich)

Gemeinde: Ehr sei dir, o Herre!

Lektor: Johannes 15,26 - 16,4

Gemeinde: Lob sei dir, o Christe!

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Chor: Der Nicänische Glaube Heinrich Schütz

Predigt

Gemeinde: Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer Zeit; brich in deiner Kirche an, daß die Welt es sehen kann. Erbarm dich, Herr.

Weck die tote Christenheit aus dem Schlaf der Sicherheit; mache deinen Ruhm bekannt überall im ganzen Land. Erbarm dich, Herr.

Schaue die Zertrennung an, der kein Mensch sonst wehren kann; sammle, großer Menschenhirt, alles, was sich hat verirrt. Erbarm dich, Herr.

Mission in der Ökumene?

Gemeinde: Ach laß dein Wort recht schnelle laufen; es sei kein Ort ohn dessen Glanz und Schein. Ach führe bald dadurch mit Haufen der Heiden Füll zu allen Toren ein. Ja wecke doch auch Israel bald auf und also segne deines Wortes Lauf!

Du wirst dein herrlich Werk vollenden, der du der Welten Heil und Richter bist. Du wirst der Menschheit Jammer wenden, so dunkel jetzt dein Weg, o Heil'ger ist. Drum hört der Glaub nie auf, zu dir zu flehn; du tust doch über Bitten und Verstehn.

Abkündigungen

Gemeinde: Nun jauchzt dem Herren, alle Welt! Kommt her,
zu seinem Dienst euch stellt, kommt mit
Frohlocken, säumet nicht, kommt vor sein
heilig Angesicht!

Erkennt, daß Gott ist unser Herr, der uns
erschaffen ihm zur Ehr, und nicht wir selbst;
durch Gottes Gnad ein jeder Mensch sein
Leben hat.

Er hat uns ferner wohl bedacht und uns zu
seinem Volk gemacht, zu Schafen, die er ist
bereit zu führen stets auf gute Weid.

Die ihr nun wollet bei ihm sein, kommt,
geht zu seinen Toren ein mit Loben durch
der Psalmen Klang, zu seinem Vorhof mit
Gesang.

Dankt unserm Gott, lobsinget ihm, rühmt
seinen Nam' mit lauter Stimm', lobsingt und
danket allesamt! Gott loben, das ist unser
Amt.

Er ist voll Güte und Freundlichkeit, voll
Lieb und Treu zu jeder Zeit; sein Gnad
währt immer dort und hier und seine Wahr-
heit für und für.

Gebet

Vaterunser

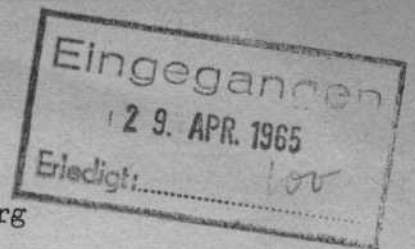
Chor: Pater noster

Igor Strawinski

Segen

Gemeinde: Amen, amen, amen

T. 88-5.65



Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg
Beirat für Weltmission

Oberkons.Rat i.R.Andler
Geschäftsführer

1 Berlin 12, den 27.4.65
Jebensstr. 3

Lieber Bruder Berg!

Sie haben sich freundlicherweise für einen Missionsgottesdienst am
Sonntag Exaudi, dem 30.Mai 1965 zur Verfügung gestellt.

Jch danke Ihnen herzlich dafür. Es ist gelungen, alle Gemeinden des
Kirchenkreises Charlottenburg für diesen oekumenisch-missionarischen Tag
mit Predigern zu versorgen. Zum ersten Male haben wir es in West-Berlin
unternommen, die hier ansässigen Missionsgesellschaften (Berliner Mission,
Gossnermission, Jerusalemverein, Ostasienmission) zu beteiligen. Den
Abschluß des Tages bildet eine Abendveranstaltung in der Sühne-Christi-
Kirche um 19,30 Uhr. Die Ausgestaltung dieses Abends hat der oekumenische
Dienst Berlin übernommen.

Jch habe mir erlaubt, Sie für die:

Kirche Neuwestend, 1 Berlin 19, Eichenallee 51-53

einzusetzen. Gottesdienstbeginn 9,30 Uhr.


Geschäftsführender Pfarrer dieser Kirchengemeinde ist Herr Pfarrer
Manfred Engelbrecht, 1 Berlin 19, Eichenallee 55.

Mit brüderlichem Gruß

Jhr

A n d l e r

Herrn
Kirchenrat Dr.Berg
1 Berlin 41

3.1. Vorzeigee
Berat f. Weltmission
23.3.1965
Dr.Bg/Wo.


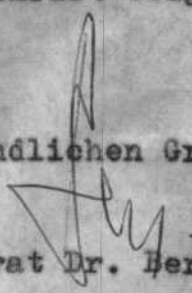
An die
Evangelische Kirche von Berlin-Brandenburg
Berlin 12
Jebensstr. 3

Vor meiner Rückkehr aus Ranchi, dem Sitz der Leitung der
Goßnerkirche, hat mich Herr Kirchenpräsident Dr. Bage noch
gebeten, seinen Brief in deutscher Sprache doch freundlich
vom Goßnerhaus in Berlin auszufertigen und den zuständigen
Stellen und Persönlichkeiten zuzuleiten. Ich komme gern
dieser Bitte nach.

Angeschlossen finden Sie das Schreiben Dr. Bages.

Da Sie wahrscheinlich dem Geschäftsführer des Betrags für
Weltmission, Herrn OKR i.R. Andler, das Schreiben zur Stel-
lungnahme und weiteren Behandlung zusenden werden, ist für
diesen Zweck eine Zweitschrift beigelegt.

Mit freundlichen Grüßen


(Kirchenrat Dr. Berg)

Anlagen

Der Präsident der Goßnerkirche

Ranchi, im März 1965

von Dr. Pope gebilligt

An die
Evangelische Kirche von Berlin-Brandenburg
Berlin 12 (Charlottenburg)
Jebensstr. 3

Betr.: Besuch von Kirche zu Kirche; Beschluß des Kuratoriums
der Goßner Mission vom 14.10.1964

Liebe und verehrte Brüder!

Wir haben mit herzlicher Freude vernommen, daß das Kuratorium der Goßner Mission die ihr verbundenen Kirchen in Deutschland zu regelmäßigen Besuchen überseeischer Brüderkirchen ermutigt hat. Wir sind gewiß, daß auch Sie diesen Beschluß zustimmend aufgenommen haben. So hoffen wir eines baldigen Tages auf einen Besucher aus der Kirche von Berlin und möchten die Einladung in aller Form und in großer Herzlichkeit aussprechen. Gewiß werden Sie uns erlauben, dafür einen konkreten Vorschlag zu machen.

Unser Theologisches College in Ranchi mit etwa 20 Studenten ist eins der wichtigsten Zentren unserer kleinen Diasporakirche mit ca. 130 Pastoren in fast 1000 Gemeinden ⁱⁿ Nordindien. Die Studienpläne - in Übereinstimmung mit dem des Serampore College in Kalkutta - haben das angelsächsische Lehrsystem. Eine nähere Charakterisierung der Situation kann Direktor Dr. Berg vom Goßnerhaus gewiß geben.

Wir, die wir in Deutschland wertvolle Studienjahre verbracht haben, hätten gern anläßlich des Besuches des Abgesandten Ihrer Kirche eine theologische Vorlesung über ein zentrales dogmatisches Thema und würden gern Herrn Professor D. Vogel als Besucher empfangen, weil es uns wertvoll ist, daß er zugleich im Westen und Osten Ihrer Kirche die Studenten lehrt. Unsere Kirche hat mehr Ähnlichkeit in ihrer Lage mit den deutschen Kirchen im Osten als im Westen Ihres Landes. So würden wir

D. Vogels Kommen sehr begrüßen. Vielleicht könnte er innerhalb von 4 Wochen täglich eine Vorlesung über das Apostolicum oder Nicaenum halten, damit unsere Studenten von einem weltbekannten deutschen Professor die Grundwahrheiten unseres Glaubens erklärt erhalten. Er weiß gewiß, daß er das sehr schlicht tun muß, wenn er sich an uns, seine Studenten aus Indien an der Kirchlichen Hochschule, erinnert, wie langsam wir seine Gelehrsamkeit und die seiner Kollegen verstanden. Aber sein Dienst wird sicher sehr hilfreich und gesegnet sein für unsere Studenten, zumal er so bereitwillig ist zu Gesprächen und Diskussionen.

Sein Programm für einen Besuch von 8 - 10 Wochen 1966/67 möchte ich etwa folgendermaßen skizzieren:

1. Das günstigste Klima von Ende November bis Anfang Februar sollte gewählt werden. Gewiß ist Herrn Professor Vogel, wie wir ihn kennen, das Opfer nicht zu schwer, Weihnachten mit uns in der Goßnerkirche statt mit seiner Familie und den Christen in Deutschland zu feiern.
2. Herr Professor sollte über Delhi und Benares mit einigem Aufenthalt dort nach Ranchi fliegen, um die Atmosphäre Indiens an diesen berühmten Orten einzusatmen. Das erhöht den Kontakt mit unseren Studenten später und macht ihre Fragen an ihn so verständlich.
3. Wenn Bruder Vogel etwa am 10.12.1966 bei uns wäre, würden wir ihm in den nächsten 3 Wochen Gemeinden und Arbeitsstätten unserer Kirche zeigen. Sie erwarten ja gewiß einen Bericht nachher von ihm. Dazu soll ihn diese Zeit instand setzen. Welche Freude für die Gemeinden wird sein Kommen sein! Wir erwarten auch von ihm, daß er predigt und uns Ihre Grüße sagt.
4. Nach Neujahr wäre dann die etwa 4wöchige Arbeitszeit mit unseren Studenten. Wenn Herr Professor vorher Gemeinden unserer Kirche kennengelernt hat, erhöht das gewiß die Fruchtbarkeit seiner Vorlesungen, weil er sich klar machen kann, in welchen Dienst die Studenten einmal treten sollen.

5. Seit dem Turmbau zu Babel ist das Sprachen-Problem schwer - leider auch noch unter Christen. Aber doch nicht unüberwindlich! Wenn Herr Professor etwas Englisch spricht, geht er in Indien nicht verloren. In der Goßnerkirche sind wir nächst Gott seine wachsamen Beschützer. Und die Predigten und Vorlesungen können wir von Deutsch in Hindi dolmetschen. Dafür sind genug Brüder da, nicht zuletzt ich selber, der ich einige Jahre in Berlin lernen durfte.
6. Von der Geldfrage dieser Reise hoffen wir, daß Sie sie lösen können. Sie ist für unsere arme Kirche zu schwer. Wir sind bereit, Ihre generöse Hilfe sehr dankbar anzunehmen. Und es ist ja noch Bruder Berg in Berlin, der in allen Fragen raten kann.

Wir hoffen sehr, verehrte Brüder, von Ihnen und vor allem Herrn Professor Vogel eine Zusage auf diese Einladung zu erhalten und warten begierig darauf. Große Freude wird in Ranchi und der ganzen Goßnerkirche sein, wenn sie eintrifft.

In der Gemeinschaft unseres Herrn Jesus Christus
grüßt Sie

Ihr

Kopie: Professor D. Vogel, Berlin
Präses D. Scharf, Vorsitzender des Kuratoriums
Missionsdirektor Dr. Berg, Berlin
Principal des Theol. College, Rev. S. Surin

15.1.1965
Dr.Bg/Wo.

An den
Geschäftsführer des Beirats
für Weltmission
Herrn OKR i.R. Andler

Berlin 12
Jebensstr. 3

Lieber Bruder Andler!

In der Anlage möchte ich Ihnen in aller Form einen Beschluß übermitteln, den das Kuratorium der Goßner Mission am 14. Oktober 1964 gefaßt hat und der nicht nur vielleicht, sondern hoffentlich eines Tages auch für die Kirche in Berlin-Brandenburg aktuell wird. Zweifellos wird in dem Fall, wenn eine Einladung der Goßnerkirche an unsere Kirche hier in Berlin auf Grund dieses Beschlusses ergeht - die Goßnerkirche hatte ihn sehr freudig begrüßt - der Beirat für Weltmission um sein Votum gebeten werden und dann auch in der Frage der Finanzierung anzusprechen sein.

Wir haben für die Jahre 1965/66 zunächst unsere größeren Heimatgebiete Westfalen und Hannover in der Sache angesprochen; leider wissen wir noch nicht, mit welchem Erfolg. Aber im Winter 1966/67 könnte die Sache an Berlin-Brandenburg herantreten.

Jedenfalls sollte Sie diese vorsorgliche Mitteilung doch nicht zu spät erreichen, damit Sie zugegebenen Zeit unterrichtet sind.

Ich wäre dankbar, wenn Sie diesen Punkt nicht schon für die nächste Sitzung auf die Tagesordnung setzten, sondern erst dann gelegentlich, wenn ich selbst zugegeben bin und die Sache noch etwas kommentieren kann. Auch wegen meines Gespräches demnächst mit den Brüdern der Kirchenleitung in Ranchi scheint mir das richtig zu sein.

Mit herzlichen Grüßen und Wünschen für die
Sitzung in der kommenden Woche hier im
Goßnerhaus

bin ich
stets Ihr

b.w.

1.PS: Hier im Goßnerhaus fand ich nur noch die eine Nummer der "Kirche in der Zeit", die Sie vermissen, mit meinem Aufsatz. Wenn ich nicht noch zu Hause in Zehlendorf ein solches Exemplar habe, werde ich Sie bitten, es mir gelegentlich zurückzugeben. Aber vorläufig kann es bei Ihnen bleiben.

D.U.

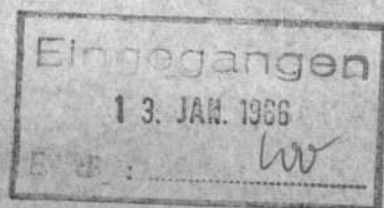
2.PS: Vielleicht interessiert Sie auch noch ein Brief in Sachen Missionszeitschriften, wo ich vor einiger Zeit einmal gegenüber dem Geschäftsführer des Landeskirchlichen Missionsrats in Hannover grundsätzliche Erwägungen angestellt habe. Das Kuratorium, das ich um eine Direktive in dieser schwebenden Frage bat, hat die dort vertretenen Gesichtspunkte gebilligt.

Da die ganze Sache irgendwie im Zusammenhang mit meiner Anregung "Das Wort in der Welt" steht, soll dieser Brief gern auch zu Ihrer Kenntnis gelangen.

D.O.

Innere Mission
und
Hilfswerk der Evangelischen Kirche
in Berlin-Brandenburg
Arbeitsbereich West-Berlin

Das
Diakonische
Werk



1 Berlin 41, 12.1.66
Paulsenstr. 55/56
Dr. Sb/Wi

An die Mitglieder
des Finanzausschusses
des Beirates für Weltmission

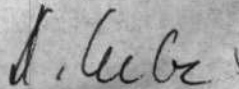
Wie bereits telefonisch abgemacht möchte ich Sie hiermit nochmals
bitten,

am Donnerstag, 20.1.1966, um 11⁰⁰ Uhr
in das Konferenzzimmer des Diakonischen Werkes,
Berlin-Steglitz, Paulsenstr. 55/56

zur nächsten Sitzung des Finanzausschusses zu kommen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

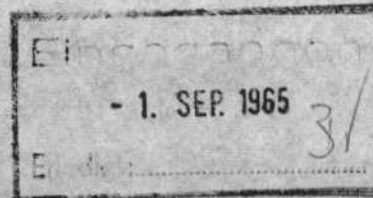

(Dr. Seeber)
Pastorin

Innere Mission
und
Hilfswerk der Evangelischen Kirche
in Berlin-Brandenburg
Arbeitsbereich West-Berlin

Das
Diakonische
Werk



Herrn Missionsdirektor
Pfarrer Dr. Christian Berg
1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20



Wolff
Prof. Dr. Bergmann telefonisch
3.7.
Dr. Sb/Wi.

1 Berlin 41, 31.8.65
Paulsenstr. 55/56
Tel. 72 04 11
Dr. Sb/Wi.

Lieber Herr Pfarrer Berg!

Wie wir auf der letzten Sitzung des Beirates beschlossen haben,
möchte ich Sie zu einer kurzen Zusammenkunft des Finanzausschusses
des Beirates am

M o n t a g , 6. September 1965 um 11⁰⁰ Uhr
in den Konferenzsaal des Diakonischen Werkes
in der Paulsenstraße

einladen.

Ich hoffe, daß wir uns - wie bisher immer - schnell und zu aller
Zufriedenheit einigen können.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihre

W. Lubert

Innere Mission
und
Hilfswerk der Evangelischen Kirche
in Berlin-Brandenburg
Arbeitsbereich West-Berlin

Das
Diakonische
Werk

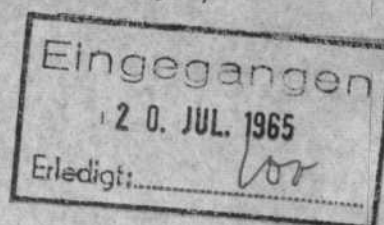


Berlin, 19.7.1965

Dr.Sb/Wi

Herrn Missionsdirektor
Kirchenrat Dr.Christian Berg
Gossnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin 41
Handjerystr.19/20



Lieber Herr Pfarrer Berg!

Die Anmeldung für den provisorischen kirchlichen Haushalt soll mit ausführlichen Begründungen bis zum 1.August eingereicht sein. Wir sind uns darüber klar, daß das für uns kaum zu schaffen ist. Deswegen hat Herr Oberkonsistorialrat Andler bereits vorsorglich den von uns im vorigen Jahr erwarteten, aber nicht bewilligten Betrag wiederum angemeldet.

Ich denke daher, daß es dabei bleiben kann, daß unsere Sitzung am 6. September d.J. um 11 Uhr

hier im Hause stattfindet. Ich möchte Sie nur sehr herzlich bitten, bis dahin eine begründete vorläufige Einnahmen- und Ausgabenübersicht vorzubereiten, die der Anmeldung an das Konsistorium beigelegt werden kann. Ich weiß, daß das insofern nicht ganz unproblematisch ist, als wir uns auf der oben genannten Sitzung über den Verteilungsschlüssel des angemeldeten Betrages noch einmal neu unterhalten müssen. Jedoch scheint es mir wichtig, daß in Ihrer Begründung etwas von neuen, vergrößerten usw. Aufgaben und besonderen finanziellen Belastungen innerhalb der bisherigen Arbeit zum Ausdruck kommt.

Mit herzlichen Grüßen und vielen guten Wünschen für einen erholsamen Urlaub

bin ich Ihre

W. Seeber
(Dr. Seeber)
Pastorin

15.6.1965

Fräulein
Dr. W. Seeber
Hilfswerk

Berlin 41
Paulsenstraße 55/56

Liebes Fräulein Seeber !

Eben, da ich nun meinen Urlaub endgültig nach mancherlei hin und her vom 10. August - 4. September festgelegt habe bzw. festlegen mußte, um dann vom 5. - 12. September gleich in Ostfriesland zu sein, fällt mir siedeheiß ein, daß Sie irgendwie in dieser Zeit die hochansehnliche und hochnotwendige Finanzkommission unseres Beirates hier in Berlin anzusetzen gedachten. Ist meine Erinnerung zuverlässig ? Wenn ja und dieser Termin nicht zu verschieben ist, können Sie es diesmal ohne mich machen. An den Budget-Ansätzen wird sich wahrscheinlich kaum etwas ändern, denn wie ich unsere Kirche hier kenne, wird sie sich für einige Jahre mit relativem Stolz auf ihrer jetzigen Zahl der Aufgaben für Weltmission ausruhen und nicht daran denken wollen, dem Beispiel einiger westdeutscher Gliedkirchen zu folgen. Die nähere Differenzierung, wie die auf die einzelnen Missionen entfallenden Zahlen sich verteilen, hat ja wohl noch bis in die späteren Monate des Jahres 1965 Zeit.

In der Hoffnung, daß ich Ihnen nicht zu große Ungelegenheiten mache und mit herzlichen Wünschen für hoffentlich etwas ruhigere Sommermonate und ein paar ungetrübte Urlaubswochen,

bin ich stets Ihr

